UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Heidelberger Texte zur
Mathematikgeschichte

# Kurzbiographien zur Helmholtz-Biographie Leo Koenigsbergers

Zusammengestellt von

Gabriele Dörflinger

2026

Universitätsbibliothek Heidelberg

# Inhaltsverzeichnis

**A – E** **3**
A . . . 3
B . . . 10
C . . . 33
D . . . 42
E . . . 51

**F – J** **57**
F . . . 57
G . . . 67
H . . . 79
J . . . 98

**K – O** **103**
K . . . 103
L . . . 117
M . . . 136
N . . . 153
O . . . 157

**P – T** **160**
P . . . 160
Q . . . 174
R . . . 175
S . . . 186
T . . . 209

**U – Z** **216**
U . . . 216
V . . . 217
W . . . 223
Y . . . 237
Z . . . 238

**Quellen** **240**

# A

**Abbe,** Ernst
dt. Physiker und Sozialreformer,
* 23. 1. 1840 Eisenach, † 14. 1. 1905 Jena;
1870 Prof. in Jena, 1877–1889 Direktor der dortigen Sternwarte; übernahm 1867 die wissenschaftl. Leitung der optischen Werkstätten von *C. Zeiss*, wurde 1875 Mitinhaber und verwandelte nach dem Tod von Zeiss die Firma in die *Carl-Zeiss-Stiftung*. A. erwarb sich große Verdienste durch Verbesserung und Neuentwicklung optischer Instrumente, bes. des Mikroskops, des Prismenfernrohrs und der fotograf. Linsen.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 1, S. 18
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-01-28)
NDB[2] Bd. 1, S. 2-4
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Abbe
⇒ II: 225.

**Airy,** Sir (seit 1872) George Biddell
britischer Mathematiker und Astronom,
* Alnwick (Northumberland) 27. 7. 1801, † Greenwich (heute zu London) 2. 1. 1892;
wirkte in Cambridge (1826-52) und war als »Astronomer Royal« 1853-81 Direktor der Sternwarte in Greenwich, die unter seiner Leitung Weltgeltung erlangte. Seine Arbeiten betrafen v. a. die Elastizitäts- und Schwingungstheorie, die Himmelsmechanik, den Erdmagnetismus und die Optik (besonders Beugungsprobleme); er begründete die englische Gradmessung und stellte die nach ihm benannte Hypothese der Isostasie auf; Entdecker des Astigmatismus des Auges.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-03-04)
//de.wikipedia.org/wiki/George_Biddell_Airy
⇒ I: 197, 200.

**Albertinelli,** Mariotto, eigentlich *M. di Biagio di Bindo*
italienischer Maler,
* Florenz 13. 10. 1474, † ebenda 5. 11. 1515;
Schüler von *C. Rosselli*, hatte 1509–13 eine Werkgemeinschaft mit *Fra Bartolomeo*, der Albertinellis Werke deutlich beeinflusste, sodass Zuschreibungen häufig umstritten sind.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-01-28)

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/abbe-ernst
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118646419.html
[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/airy-george-biddell
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/albertinelli-mariotto

//de.wikipedia.org/wiki/Mariotto_Albertinelli
⇒ II: 224.

**Alembert,** Jean Le Rond d'
frz. Philosoph, Mathematiker und Literat,
* Paris 16. 11. 1717, † ebenda 29. 10. 1783, Sohn der Marquise *de Tencin* und des Offiziers *L. Destouches*; von der Mutter auf den Stufen der Kirche Saint-Jean-Le-Rond ausgesetzt, daher sein Name, den er als Zwölfjähriger in d'Alembert änderte. Als Findelkind aufgezogen, später Schüler eines jansenist. Collège, wandte sich d'Alembert nach anfänglichen Studien deä Theologie, der Rechte und der Medizin schließlich der Mathematik zu und wurde bereits 1741 Mitglied der Académie Royale des Sciences; 1744 errang er einen Preis der Berliner Akademie und wurde deren Mitglied; er folgte allerdings weder der Einladung *Friedrichs d. Großen*, als Nachfolger *P. L. Maupertuis'* Präsident der Akademie zu werden, noch der der Kaiserin *Katharina II.*, die Erziehung ihres Sohnes zu übernehmen. 1754 wurde er in die Académie française gewählt, deren ständiger Sekretär er ab 1772 war.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 1, S. 349
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/DAlembert/
//de.wikipedia.org/wiki/Jean-Baptiste_le_Rond_d'Alembert
⇒ I: 51, 80.
⇒ II: 99.
⇒ III: 114.

**Alschefski,** Carl Friedrich Siegmund
Althilologe, Orientalist,
* 28.9.1805, † 3.2.1852, ∞ Dez. 1832 Wilhelmine Föhr.
A. war Professor am Berliner Gymnasium zum Grauen Kloster. 1836 schrieb er »Ueber das angebliche Verderben auf den deutschen Universitäten«.
⇒ I: 7.

**Althoff,** Friedrich Theodor
preußischer Kulturpolitiker,
* Dinslaken 19. 2. 1839, † Berlin 20. 10. 1908;
seit 1872 Professor für Zivilrecht, wurde 1882 Universitätsreferent, 1897 Leiter der Hochschulabteilung beziehungsweise Ministerialdirektor im preußischen Kultusministerium; veranlasste den Ausbau des Hochschulwesens u. a. durch zahlreiche Institutsgründungen, setzte 1899 die Gleichstellung der technischen Hochschulen (TH) durch, förderte den grenzüberschreitenden Hochschullehreraustausch und reformierte das Bibliothekswesen. Als Vertreter einer aktiven staatlichen Wissenschaftspolitik nahm er u. a. Einfluss auf Berufungsverfahren *(»System Althoff«)*.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-01-28)

[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/althoff-friedrich-theodor

NDB[6] Bd. 1, S. 222-224
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Althoff
⇒ II: 354.

**Amicis,** Edmondo
→ **De Amicis**, Edmondo

**Ampère,** André Marie
frz. Mathematiker und Physiker,
* Lyon 22. 1. 1775, † Marseille 10. 6. 1836; beschäftigte sich zunächst mit mathematischen Arbeiten und veröffentlichte 1802 seine Betrachtungen zur mathematischen Theorie des Spiels ( »Considérations sur la théorie mathématique du jeu«), war Physiklehrer in Bourg und Lyon, später Prof. an der École polytechnique und am Collège de France sowie Generalinspekteur der Universitäten. Ausgehend von kristallograph. Vorstellungen stellte er theoretisch-chem. Überlegungen über den Molekülbau an und gelangte dabei — drei Jahre nach *A. Avogadro* — zu ähnl. Annahmen wie dieser. Nach der Entdeckung des Elektromagnetismus durch *H. C. Ørsted* wandte sich A. im Herbst 1820 diesem neuen Gebiet zu. Er entdeckte die Wechselwirkung zwischen stromdurchflossenen Leitern, die er als eine »elektrodynamische« bezeichnete (→ ampèresches Gesetz), stellte für die Ablenkung einer Magnetnadel durch den Strom die nach ihm benannte Schwimmerregel (→ ampèresche Regel) auf, führte die Erscheinungen des Magnetismus auf die Summationswirkung hypothet. → Molekularströme zurück und machte in der gemeinsam mit *J. Babinet* 1822 veröffentlichten Darstellung der neuen Entdeckungen über Elektrizität und Magnetismus ( »Exposé des nouvelles découvertes sur le magnétisme et l'électricité«) den Vorschlag zu einen elektromagnet. Telegrafen statt des von *S. T. Sömmerring* vorgeschlagenen elektrochemischen. A.s grundlegende Abhandlung »Sur la théorie mathématique des phénomènes électrodynamiques«, die allen späteren gleichartigen Bemühungen zum Vorbild diente und elektrodynam. Erscheinungen als Fernwirkungen behandelte, erschien 1827. Danach wandte er sich philosoph. Arbeiten zu und veröffentlichte einen »Essai sur la philosophie des sciences ...« (2 Bände, 1834-43).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 1, S. 527
//www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Ampere.html
//de.wikipedia.org/wiki/Andr%C3%A9-Marie_Amp%C3%A8re
⇒ II: 172, 173, 203, 204, 205, 214.
⇒ III: 110.

**Andrews,** Thomas
irischer Physikochemiker,
* Belfast 19. 12. 1813, † ebenda 16. 11. 1885; Professor in Belfast; arbeitete anfangs zur Galvanik, später über die Zustandsänderung von Gasen. 1869 stellte er die These auf, dass alle Gase verflüssigt und auch verfestigt werden können. Er definierte die kritische Temperatur als die Temperatur, oberhalb der ein Gas nicht durch bloße Druckanwendung verflüssigt werden kann. Außerdem arbeitete

[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd118644890.html

er zu Reaktionswärmen und der elektrischen Leitfähigkeit von Flammen und heißer Luft. Andrews entdeckte, dass Ozon eine Modifikation des Sauerstoffs ist.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-01-28)
//de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Andrews_(Wissenschaftler)

⇒ I: 200.
⇒ II: 197.

**Arago,** Dominique François Jean

französischer Astronom, Physiker und Politiker,
* Estagel (bei Perpignan) 26. 2. 1786, † Paris 2. 10. 1853;
führte 1807/08 gemeinsam mit *J. B. Biot* Gradmessungen in Spanien und Schottland aus. Er war seit 1805 mit *A. von Humboldt* befreundet, wurde 1809 Mitglied des Institut National und Professor an der École Polytechnique in Paris, 1830 Direktor der dortigen Sternwarte und ständiger Sekretär der Académie des sciences. Er entdeckte 1811/12 die Drehung der Polarisationsebene des Lichtes durch Bergkristallplatten, die chromatische Polarisation und die Interferenz von polarisiertem Licht. Durch Interferenzversuche festigte er zusammen mit *A. J. Fresnel* die Auffassung, dass Licht aus Transversalwellen besteht. 1820 entdeckte er die magnetische Wirkung stromdurchflossener Spulen, 1824 den von *M. Faraday* später als Induktionswirkung nachgewiesenen Rotationsmagnetismus (→ Arago-Versuch). Er führte das Funkeln der Sterne auf eine durch Luftunruhe hervorgerufene Interferenzerscheinung zurück. — Als gemäßigter Republikaner gehörte er der provisorischen Regierung von 1848 als Kriegs- und Marineminister an.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-02-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Fran%C3%A7ois_Arago

⇒ I: 118.

**Archimedes**

Mathematiker, Physiker und Techniker der griech. Antike,
* um 285 v. Chr. in Syrakus, † 212 v. Chr. bei der Eroberung seiner Vaterstadt Syrakus erschlagen;
lehrte u.a. die Berechnung von Quadratwurzeln, entwickelte eine Methode zur beliebig genauen Bestimmung des Kreisumfangs, ermittelte Näherungswerte der Zahl $\pi$, löste kubische Gleichungen mit Hilfe von Kegelschnitten. Auf dem Gebiet der Physik fand er die Gesetze des Schwerpunkts, der schiefen Ebene, des Hebels und des Auftriebs. Auch Brennspiegel, Wurfmaschinen, Bewässerungsanlagen und Flaschenzüge werden ihm zugeschrieben.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 2, S. 46

[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/andrews-thomas
[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/arago-dominique-francois-jean

Brockhaus online[9] (aufgerufen am 2022-01-28)
//de.wikipedia.org/wiki/Archimedes
⇒ II: 36.

**Aristoteles,** griechisch ***Aristoteles,*** genannt der ***Stagirit***
griechischer Philosoph,
* 384 v. Chr. in Stagira (östlich Chalkidike), † 322 v. Chr. bei Chalkis (auf Euböa)
Neben Platon der bedeutendste Gelehrte der Antike, sein umfänglich überliefertes Werk hatte maßgeblichen Einfluss auf die Geistesgeschichte des arabisch- wie lateinischsprachigen Raumes in Mittelalter und früher Neuzeit.
Sein Vater *Nikomachos* war Leibarzt des makedonischen Königs *Amyntas III.* (II?). Von 367 bis zu *Platons* Tod (348/347) gehörte Aristoteles zu *Platons* Akademie. Unter dem Druck antimakedonischer Politik musste er Athen verlassen, begab sich auf Einladung seines Studienfreundes *Hermias* nach Assos (Kleinasien), 345/344 nach Mytilene und war von 343/342-340 am makedonischen Hof König *Philipps II.* als Erzieher seines Sohnes *Alexander* tätig. Die veränderten politischen Verhältnisse ab 338 erlaubten die Rückkehr nach Athen (335/334). Dort gründete Aristoteles die »Peripatetische Schule«, so genannt nach den Wandelgängen (griechisch peripatos), die den Schauplatz seines Wirkens im Lykeion (benannt nach dem Hain des Apollon Lykeios) darstellten. Nach dem Tod *Alexanders des Großen* (323) musste Aristoteles 322 nach Chalkis fliehen und starb bald darauf. Überliefert ist sein Testament, das eine liebevolle Sorge für die Hinterbliebenen zeigt. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-01-28)
//de.wikipedia.org/wiki/Aristoteles
⇒ II: 35, 37.

**Arlt,** Ferdinand Ritter von
österreichischer Augenarzt,
* Horni Krupka (bei Teplice) 18. 4. 1812, † Wien 7. 3. 1887;
Professor in Wien, entwickelte neue Operationstechniken und verfasste grundlegende Werke zur Augenheilkunde.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-01-28)
ADB[12] Bd. 46, S. 38
NDB[13] Bd. 1, S. 352-352
//de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_von_Arlt
⇒ I: 136.

[9] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/archimedes
[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/aristoteles
[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/arlt-ferdinand
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd102427593.html#adbcontent
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd102427593.html

**Arndt,** Ernst Moritz

Schriftsteller,

* Groß Schoritz (bei Garz/Rügen) 26. 12. 1769, † Bonn 29. 1. 1860;

bäuerlicher Herkunft, studierte evangelische Theologie und Geschichte, durchwanderte 1798/99 Mitteleuropa; seit 1800 an der Universität Greifswald. Nach dem Erscheinen der antinapoleonischen, patriotischen Schrift »Geist der Zeit« (Teil 1: 1806; drei weitere Teile 1809-18) floh er vor den Franzosen nach Schweden und lebte 1806-09 in Stockholm. 1812-15 wirkte er als Privatsekretär des Freiherrn *vom Stein*, reiste mit ihm u. a. 1812 nach Sankt Petersburg und nahm an den Verhandlungen der antinapoleonischen Allianz teil. Seine politischen Flugblätter und Lieder ( »Was ist des Deutschen Vaterland?«, »Der Gott, der Eisen wachsen ließ«) riefen zur nationalen Erhebung gegen *Napoleon I.* auf; daneben schuf er auch geistliche Lieder. Arndt trat für die politische Einheit Deutschlands ein; seiner Enttäuschung über den Wiener Kongress und die politische Reaktion gab er in seiner Zeitschrift »Der Wächter« (1815-17) Ausdruck. 1818 wurde er Professor der Geschichte in Bonn, wegen seiner politisch unerwünschten Ansichten 1820 seines Amtes enthoben und erst 1840 wieder eingesetzt. 1848/49 war er Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, wo er als Vertreter des rechten Zentrums konservative Positionen vertrat (u. a. Befürwortung eines christlich geprägten Ständestaates). In den autobiografischen Aufzeichnungen »Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn Heinrich Karl Friedrich vom Stein« (1858) zieht er die Bilanz seines politischen Wirkens.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-03-12)

ADB[15] Bd. 1, S. 541-548

NDB[16] Bd. 1, S. 358-360

//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Moritz_Arndt

⇒ I: 262, 306.

**Auber,** Daniel François Esprit

französischer Komponist,

* Caen 29. 1. 1782, † Paris 12. 5. 1871;

Schüler von *L. Cherubini* und *F. A. Boieldieu*; war seit 1842 Direktor des Pariser Konservatoriums und wurde 1857 kaiserlicher Hofkapellmeister. Durch die Zusammenarbeit mit dem Librettisten *E. Scribe* wurde Auber zu einem Hauptvertreter der Opéra comique ( »Fra Diavolo« (1830). Eine Aufführung seiner Oper »La Muette de Portici« (1828, deutsch »Die Stumme von Portici«), eines der Hauptwerke der Grand Opéra, gab 1830 in Brüssel den Anstoß zum Aufstand der Belgier gegen die Niederlande. Auber schrieb ferner Ballette, Kammermusik und vier Cellokonzerte (unter dem Namen Hurel de Lamare).

(aus Brockhaus)

Quellen:

[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/arndt-ernst-moritz

[15] //www.deutsche-biographie.de/pnd118504118.html#adbcontent

[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd118504118.html

Brockhaus online[17] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/Daniel-Fran%C3%A7ois-Esprit_Auber
⇒ I: 33.

***Dt. Reich:* Augusta**

Dt. Kaiserin (seit 1871) und Königin von Preußen (seit 1861), * Weimar 30.9.1811, † Berlin 7.1.1890. Die Tochter des Großherzogs *Karl Friedrich* von Sachsen-Weimar heiratete 1829 den späteren König von Preußen und dt. Kaiser *Wilhelm I.*, auf den sie nachhaltigen Einfluss ausübte. Aus eth. Gründen war sie eine Gegnerin der Politik *O. von Bismarcks*. Durch ihn in ihrem polit. Einfluss beschränkt, wandte sie sich karitativen Werken zu.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus Bd. 2, S. 344
ADB[18] Bd. 46 Seite 89-143
NDB Bd. 1, S. 451-452
//de.wikipedia.org/wiki/Augusta_von_Sachsen-Weimar-Eisenach
//www.bad-bad.de/gesch/augusta.htm
⇒ II: 112, 113.

[17] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/auber-daniel-francois-esprit
[18] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008404/images/index.html?seite=91

# B

**Bach,** Johann Sebastian
Komponist,
* 21.3.1685 in Eisenach, † 28.7.1750 in Leipzig.
Johann Sebastian Bach war der Sohn des Eisenacher Rats- und Stadtmusicus *Johann Ambrosius Bach (* 1645, † 1695)* und der *Elisabeth Bach*, geborene *Lämmerhirt (* 1644, † 1694)*. Bach gehört zu den bedeutendsten Komponisten des Barock, der die protestantische Kirchenmusik seiner Zeit und der folgenden Jahrhunderte entscheidend prägte. Von seinen 20 Kindern aus zwei Ehen wurden vier Söhne bedeutende Komponisten: *Wilhelm Friedemann*, *Carl Philipp Emanuel*, *Johann Christoph Friedrich* und *Johann Christian*.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-15)
NDB[2] Bd. 1, S. 485-488
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Sebastian_Bach
⇒ I: 365, 366.
⇒ II: 74.

**Bacon,** Francis *(Bako von Verulam, Franz)*
englischer Philosoph und Staatsmann,
* London 22. 1. 1561, † ebenda 9. 4. 1626;
mit Ablösung der klassischen Methode der Spekulation durch die Empirie wurde Bacon zum Wegbereiter der Naturwissenschaften und Vorläufer des englischen Empirismus. Er studierte Rechtswissenschaften, war dann als Advokat und Hochschuldozent tätig, saß 30 Jahre im Unterhaus, wurde 1618 Lordkanzler und Baron von Verulam, 1620/21 Viscount of Saint Albans, verlor seine öffentlichen Ämter 1621 wegen einer Bestechungsaffäre.
Ziel der philosophischen Bemühungen von Bacon war die »Instauratio magna«, die große Erneuerung der Philosophie und der Wissenschaften auf der Grundlage »unverfälschter Erfahrung« (Beobachtung und Experiment), in der er die einzig sichere Quelle des Wissens sah. In seinem »Novum organum scientiarum« (1620; deutsch u. a. als »Neues Organ der Wissenschaften«), welches die unter dem Titel »Organon« zusammengefassten logisch-wissenschaftstheoretischen Schriften des *Aristoteles* ablösen sollte, beschrieb Bacon ein differenziertes Verfahren der Induktion und entwarf eine systematische Darstellung möglicher Urteilstäuschungen durch Trugbilder (→ Idole). ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-03-12)
//de.wikipedia.org/wiki/Francis_Bacon
⇒ I: 277, 278, 289.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bach-johann-sebastian
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd11850553X.html
[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bacon-francis-20

**Baltes,** Guilelmus [Wilhelm]
Opponent bei Helmholtz' Promotion 1842.
* Gummersbach 23.9.1820 als Sohn des Friedrich Wilhelm Baltes.
Promotion zum Dr. med. et chir. am 25.7.1842 mit der Arbeit »De Euthanasia«.
⇒ I: 48.

**Bardeleben,** Heinrich Adolf von
Chirurg,
* Frankfurt (Oder) 1.3.1819, † Berlin 24.9.1895, Vater von 1) [Adolf von B.] und 3) [Karl von B.]; war seit 1848 Prof. in Greifswald, seit 1868 in Berlin; verbesserte die antisept. Wundbehandlung nach *J. Lister*. Er gab das »Lb. der Chirurgie ...« ($^{8}$ 1879) heraus.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 2, S. 599
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Adolf_von_Bardeleben
⇒ III: 95, 122.

**Bareschnikow,** Graf
Russland, bei Smolensk.
[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.]
⇒ I: 221.

**Baum,** Wilhelm
Chirurg,
* Elbing 10.11.1799, † Göttingen 6.9.1883;
wurde nach seinem Studium 1830 Chefarzt des Danziger Krankenhauses, ab 1842 ord. Prof. in Greifswald und wechselte 1849 an die Universität Göttingen. Er gehörte 1872 zu den Gründern der *Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.*
Quellen:
ADB[4] Bd. 46, S. 250-254
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Baum_(Mediziner)
⇒ I: 148.

**Baxt,** Nikolai
Physiologe,
1843–1904; publizierte

- Die Reizung der Hautnerven durch verdünnte Schwefelsäure. Aus den physiologischen Institut zu Leipzig. Ber. 23 (1871), S. 309-328
- Ueber die Stellung des nervus vagus zum nervus accelerans cordis. Aus dem physiologischen Institut zu Leipzig. Ber. 27 (1875)

*Carl Ludwig* schrieb in einem Brief an *Setschenow* am 23. Sept. 1876:
„Neue Leute werden Sie, soweit ich mich entsinne, kaum treffen, vielleicht noch N. Baxt, der damals, als sie fortgingen, noch bei Helmholtz arbeitete. An ihm werden Sie einen Mann von sicheren und reinen Grundsätzen aber sanfter Gemütsart kennen lernen, mit dem Sie gewiß bald einen Modus vivendi finden werden. Die

[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd116087994.html#adbcontent

Schätzung seiner wissenschaftlichen Arbeiten wird Ihnen das gute Verhältnis zu ihm erleichtern.“
*Quelle:* Schröer, Heinz: Carl Ludwig : Begründer der messenden Experimentalphysiologie. - 1967. - (Große Naturforscher : 33). - S. 261 (Signatur UB Heidelberg: 67 A 756)
⇒ II: 94, 95, 96.

**Beccafumi,** Domenico
italienischer Maler und Bildhauer,
* bei Siena 1484, † Siena 18. 5. 1551;
entwickelte, ausgehend von *Sodoma* und *Raffael*, eine kontrastreiche Farbigkeit, deren vibrierendes Licht ihn zu einem Hauptmeister des Manierismus machte. Beccafumi hielt sich 1510-12 und 1519 in Rom auf; in späteren Jahren war er auch in Genua und Pisa tätig. Seine Hauptwerke entstanden in Siena. Neben Fresken im Oratorio di San Bernardino (1518) und im Palazzo Pubblico (1529-35; mit einer für die Toskana ungewöhnlichen illusionistischen Raumöffnung) schuf er für den Dom acht Bronzeengel (1548 ff.) und Entwürfe mit Szenen aus dem Alten Testament für den Marmorboden.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-04-16)
//de.wikipedia.org/wiki/Domenico_Beccafumi
⇒ II: 252.

**Becquerel,** Antoine Henri
französ. Physiker,
* 15.12.1852 Paris, † 25.8.1908 in Le Croisic; entdeckte 1896 die vom Uran ausgesandten radioaktiven Strahlen; erhielt 1903 den Nobelpreis für Physik zusammen mit *P.* und *M. Curie*.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 3, S. 15
Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Henri_Becquerel
⇒ I: 92.

**Beethoven,** Ludwig van
Komponist,
am 17.12.1770 in Bonn getauft, † 26.3.1827 in Wien, neben Haydn und Mozart der bedeutendste Vertreter der Wiener Klassik.
Beethoven war Sohn des kurfürstlichen Hoftenoristen *Johann van Beethoven (* 1740, † 1792)* und von *Maria Magdalena van Beethoven*, geborene *Keverich (* 1746, † 1787)*. Sein Großvater, *Ludwig van Beethoven (* 1712, † 1773)*, stammte aus Mecheln und hatte sich 1733 als Bassist (ab 1761 Kapellmeister) der kurfürstlichen Hofkapelle in Bonn niedergelassen.
...

[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/beccafumi-domenico
[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/becquerel-antoine-henri

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-02-24)

NDB[8] Bd. 1, S. 738-743

//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven

⇒ I: 29, 297, 314, 368.

⇒ II: 60, 74.

⇒ III: 141.

**Beetz,** Wilhelm von

Physiker,

* Berlin 27.3.1822, † München 22.1.1886; nach dem Studium der Physik lehrte er in Berlin, wo er sich 1849 habilitierte. 1855 wechselte er nach Bern, 1858 nach Erlangen und 1868 an die Technische Hochschule in München.

1845 beteililgte sich Beetz in Berlin an der Gründung der *Physikalischen Gesellschaft*.

Quellen:

ADB[9] Bd. 46, S. 332-334

NDB[10] Bd. 1, S. 743 f.

//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Beetz

⇒ I: 58, 91.

**Bein,** Georg, Dr.

Arzt,

* 1864, † 1896; Obearzt auf der Inneren Station der Kgl. Charité zu Berlin von 1889-1896; Assistent von Ernst von Leyden.

Quellen:

Anna von Helmholtz - Register

⇒ III: 123.

**Bellermann,** Johann Friedrich

Altphilologe,

* Erfurt 23.9.1754, † Berlin 25.10.1842.

Der Sohn des Theologen *Johann Joachim Bellermann* wirkte nach seinem Studium am Berliner Gymnasium zum Grauen Kloster, an dem auch sein Vater bis 1828 tätig war. 1847 wurde er Direktor dieser Anstalt.

ADB[11] Bd. 2 S. 310-311

//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Friedrich_Bellermann

⇒ I: 7.

**Bellini,** Vincenzo

italienischer Komponist,

* Catania 3. 11. 1801, † Puteaux (bei Paris) 23. 9. 1835;

studierte am Konservatorium in Neapel. Die Oper »Bianca e Fernando« (1826)

[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/beethoven-ludwig

[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd118508288.html

[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd116108991.html#adbcontent

[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd116108991.html

[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd10214124X.html#adbcontent

öffnete ihm den Weg an die Mailänder Scala. Seit 1833 lebte er in Paris. Seine Opern, v. a. »La Sonnambula« (1831; deutsch »Die Nachtwandlerin«), »Norma« (1831) und »I Puritani« (1835; deutsch »Die Puritaner«), beherrschten mit denen *G. Rossinis* und *G. Donizettis* mehr als zwei Jahrzehnte das Opernrepertoire. Zu den bedeutenden Frühwerken zählen etwa »Il Pirata« (1827; deutsch »Der Pirat«) und »I Capuleti e i Montecchi« (1830, nach »Romeo und Julia«). Bellini bereicherte die Oper um neuartige, subjektive Ausdrucksformen. Sein lyrisch-dramatischer Stil, der noch *G. Verdi* und *R. Wagner* beeinflusste, wurde zum Mittel der Darstellung leidenschaftlicher und gegensätzlicher Stimmungen, wobei die unmittelbare Beziehung der Musik auf den Text eine bedeutende Rolle spielt, so v. a. in »Norma« mit musikalisch souveräner Behandlung der Affekte. Daneben komponierte er sechs Sinfonien, Kirchen- und Instrumentalmusik.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[12] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Vincenzo_Bellini

⇒ I: 33.

**Beltrami,** Eugenio

ital. Mathematiker,
* Cremona 16.11.1835, † Rom 18.2.1900; Prof. in Bologna, Pisa, Pavia und Rom, ab 1898 Präs. der Accademia dei Lincei. B. leistete wesentl. Beiträge zur analyt. Geometrie, zur Differenzialgeometrie und zu Problemen der mathemat. Physik.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 3, S. 81
Gottwald S. 43-44
Meschkowski S. 22
DSB 1, S. 599-600
Pogg. III. S. 104-105, IV. S. 94-95
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Beltrami.html
//de.wikipedia.org/wiki/Eugenio_Beltrami

⇒ II: 151, 152, ✉ 153-156, 224, ✉ 246.

**Bergmann,** Carl

Anatom und Physiologe,
* Göttingen 18.5.1814, † Genf 30.4.1865;
studierte und habilitierte sich (1839) in Göttingen und wurde dort 1843 zum a.o. Prof. berufen. 1852 wechselte er als ord. Professor an die Universität Rostock. Er fand den Zusammenhang zwischen Körpergröße und Wärmehaushalt der Tiere.

Quellen:
NDB[13] Bd. 2, S. 90 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Bergmann_(Mediziner)

⇒ I: 148.

**Bernard,** Félix

[12] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bellini-vincenzo
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd116133201.html

Physiker,
1816-1865;
publizierte im August 1852 die Schrift »Thése sur l'absorption de la lumière par les milieu non cristallisés«.
⇒ I: 191.

**Bernoulli,** Daniel
Mathematiker, Physiker und Mediziner,
* Groningen 8.2.1700, † Basel 17.3.1782, Sohn von [Bernoulli, Johann]; wurde 1725 Prof. der Mathematik an der Akad. der Wiss.en in Sankt Petersburg, 1733 der Anatomie und Botanik und 1750 für Physik in Basel. Seine mathemat. Untersuchungen waren eng mit physikal. Problemstellungen verbunden; er lieferte wesentliche Beiträge zur Theorie der Differenzialgleichungen, zur Reihenlehre, Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung sowie zur theoret. Mechanik. Mit seinem Hauptwerk »Hydrodynamica sive de viribus et motibus fluidorum commentarii« (1738; dt. »Hydrodynamik oder Komm. über die Kräfte u. Bewegungen der Flüssigkeiten«) wurde er zum Begründer der Hydrodynamik; er enwickelte hierin eine Vorform der heute nach ihm benannten hydrodyn. Druckgleichung sowie wesentl. Ansätze zu einer kinet. Gastheorie, ferner eine Ableitung des Boyle-Mariotte-Gesetzes.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus Bd. 3, S. 177
ADB[14] Bd. 2, S. 478-480
Gottwald[15], S. 46-48
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/bernoulli-d.htm
//de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Bernoulli
⇒ I: 51, 80, 325.

**Bernstein,** Julius
Berlin 1839, † Halle 1917.
Er studierte Medizin in Breslau und Berlin und schloss das Studium 1862 mit der Promotion (Dissertation: »De animalium evertebratorum musculis nonnulla«) ab und arbeitete zunächst als praktischer Arzt in Berlin. Am 1. April 1865 wurde er Helmholtz' Assistent an der Universität Heidelberg und habilitierte sich dort bereits am 6. Juli 1865. Am 4. März 1869 wurde er a.o. Professor in Heidelberg. Hier wirkte er bis zum SS 1871; im Folgejahr finden wir ihn als a.o. Professor der Medizin in Berlin. Bereits zum WS 1872/73 wurde er ordentlicher Professor an der Universität Halle; dort verblieb er bis zu seiner Emeritierung 1911.
*Koenigsberger* zitiert aus dem Nachruf *Helmholtz'*, den *Bernstein* für den 10. Band der »Naturwissenschaftlichen Rundschau« (1895), S. 73–79 verfasst hatte. Bernstein war von der Gründung 1886 bis zu ihrer Einstellung 1912 Mitarbeiter der »Naturwissenschaftlichen Rundschau«, deren Herausgeber *Wilhelm Sklarek* (1836-1915) mit seiner Schwester Fanny (1838-1865) und nach deren Tod mit seiner zweiten Schwester Hulda verheiratet war.
Der bekannte Mathematiker *Felix Bernstein* (1878–1956), 1921–1934 ord. Prof.

[14] //histmath-heidelberg.de/zitat/cantor-bernoulli.htm
[15] //histmath-heidelberg.de/homo-heid/Gottwald/Bernoulli.htm

für Mathematik an der Universität Göttingen, war sein Sohn.
Quellen:
HGL, S. 18-19
Tschermak von Seysenegg, Armin: Julius Bernsteins Lebensarbeit.
In: Pfügers Archiv 174 (1919), S. 1-89
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_Bernstein
⇒ II: ✉ 16-17.

**Bernuth,** Johann Ludwig von
Geh. Oberfinanzrat,
* Kleve 28.2.1770, † Berlin 18.11.1857; ∞ Julie Mursinna.
Quellen:
Werner, S. 6
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Ludwig_von_Bernuth
⇒ I: 10.

**Bernuth,** Julie von, geb. Mursinna
*Tante Bernuth*,
* 2.4.1779, † Paris 5.6.1842
Tochter des Generalchirurgen *Christian Ludwig Mursinna* (1744-1823) und *Caroline Charlotte Helmholtz* (1758 - vor 1823), die eine Schwester von Hermann Helmholtz' Großvater war.
Quellen:
Werner, S. 6
⇒ I: ✉ 10, 23, 29.

**Berthelot,** Marcelin Pierre Eugène
französischer Chemiker,
* Paris 25. 10. 1827, † ebenda 18. 3. 1907, Vater von Philippe Berthelot;
studierte zunächst Medizin, dann Chemie; Professor an der École supérieure de pharmacie (1859-76), seit 1864 bis zu seinem Tod auch Professor am Collège de France; 1881 Senator, 1885/86 kurze Zeit Unterrichtsminister und 1886 für vier Monate Außenminister. Berthelot gehört zu den bedeutendsten Chemikern des 19. Jahrhunderts, insbesondere arbeitete er an Zuckern, Terpenen und Glyceriden sowie der Acetylenchemie. Durch seine zahlreichen Synthesen wurde er zu einem der Begründer der synthetischen organischen Chemie. Nach Arbeiten über chemische Reaktionen und Gleichgewichte befasste er sich mit der Thermochemie, wobei er mit der von ihm entwickelten *Berthelot-Bombe* (→ Kalorimeter) die Bildungswärme vieler organischer Substanzen bestimmte. Diese Arbeiten führten ihn schließlich zur Chemie der Explosivstoffe, aber auch auf das Gebiet der physiologischen Chemie.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[16] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Marcelin_Berthelot
⇒ II: 361, 362-365, 370.

[16] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/berthelot-marcelin-pierre-eugene

**Bertram,** Heinrich

Mathematiker,

1826 - 5.11.1904, Stadtschulrat und Ehrenbürger von Berlin publizierte im Rahmen der Preußischen Programme.

Die von Koenigsberger in seiner Autobiographie angesprochene Schrift ist „Über die Flächen, welche den Verlauf der elliptischen Funktionen versinnlichen können“. - Berlin, Friedr.-Werd.Gymn., 1861. Diese Schrift ist in der UB Heidelberg unter der Signatur *Preuß. Prog. 157* vorhanden.

Ausserdem sind an der UB Heidelberg noch eine weitere mathematisch-physikalische Schrift Bertrams im Rahmen der Preuß. Programme vorhanden: „Probleme der Mechanik mit Bezug auf die Variation der Schwere und die Rotation der Erde“. - Berlin, Sophien-Rg., 1868 (Preuß. Prog. 373)

Bertram setzte sich für eine höhere Schule ohne alte Sprachen für den mittleren Bürger- und Handwerkerstand ein. Die Geschichte einer solchen „Mittelschule“ ist nachzulesen in „Zur Geschichte der Bertram-Realschule / Robert Pohle“. - Berlin, 1910 (UB-Signatur: N 1178::1910, 106-170 [8. Beitrag])

Quellen:

Preuß. Prog. 7 + 157 + 373

//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Bertram

⇒ II: 346.

**Bertrand,** Joseph Louis François

frz. Mathematiker,

* Paris 11.3.1822, † ebd. 3.4.1900; Prof in Paris, seit 1856 Mitgl., seit 1874 Sekretär der Académie des sciences; Verfasser zahlr. Lehrbücher und wichtiger Abhandlungen zur Differenzialgeometrie (u.a. 1850 Über B.-Kurven), Funktionen- und Zahlentheorie, Wahrscheinlichkeitsrechnung (»Calcul des probabilités«, 1888; enthält das **B.-Paradoxon**, mathemat. Physik ud Astronomie sowie des chronolog. Abrisses »L'Académie des sciences et les académiciens de 1666 à 1793« (1868).

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus 3, S. 188

//www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Bertrand.html

//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Bertrand

⇒ I: 32, 312.

⇒ II: 202.

⇒ III: 81.

**Beseler,** (Karl) Georg Christoph

Rödemis bei Husum 1809, † Harzburg 1888.

1835 Privatdozent in Heidelberg, Professor in Basel, 1837 in Rostock, 1842 in Greifswald. Dort für die Deutsche Nationalversammlung gewählt, wirkte für die preußische Erbkaiserpartei, Mitglied der Deputation, welche dem König von Preußen die Kaiserkrone antrug. 1859 Professor der Universität Berlin, 1875 auf Präsentation der Berliner Universität lebenslängliches Mitglied des Preußischen Herrrenhauses. Hauptwerk: 1847–1855: System des gemeinen deutschen Privatrechts.

(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
NDB[17] Bd. 2, S. 174-175
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Beseler
⇒ II: 114, ✉ 116-117, ✉ 117-118.

**Bessel,** Friedrich Wilhelm
Astronom und Mathematiker,
* 22. 7. 1784 in Minden, † 17. 3.1846 in Königsberg (Pr).
Bessel war zuerst Kaufmann und ab 1806 Observator an der Privatsternwarte in Lilienthal. Ab 1810 arbeitete er als Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte in Königsberg. Bessel lieferte grundlegende Arbeiten über astronomische und geodätische Fundamentalgrößen (Bessel-Normalellipsoid, Bessel-Jahr) sowie u. a. zur astronomischen Refraktion und Positionsastronomie. Seine genauen Positionsbestimmungen ermöglichten zuverlässige Berechnungen von Eigenbewegungen der Sterne, aus deren Störungen er auf die Existenz von Doppelsternen schloss. Mit dem fraunhoferschen Heliometer bestimmte er 1838 als Erster eine Sternparallaxe (61 Cygni).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[18] (aufgerufen am 2022-02-24)
NDB[19] Bd. 2, S. 179-180
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Bessel
⇒ II: 65.

**Besser,** von
(Physiologe, 1838/39).
[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.]
⇒ I: 32.

**Bezold,** Wilhelm von
Physiker und Meteorologe,
* München 21. 6. 1837, † Berlin 17. 2. 1907; Prof. an der TH München (1868-85) und in Berlin; dort erster dt. Prof. für Meteorologie und Direktor des Preuß. Meteorolog. Instituts; arbeitete u. a. über elektr. Entladungen und Staubfiguren, über die physiolog. Optik (→ Bezold-Brücke-Phänomen) und bes. über physikal. Probleme der Meteorologie (v. a. zur Thermodynamik der Atmosphäre), über die atmosphär. Elektrizität und den Erdmagnetismus; baute das Netz der meteorolog. Stationen in Bayern und Preußen auf.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 3, S. 271
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Bezold
⇒ II: 260, ✉ 343.
⇒ III: 14, 16, 21, 134.

[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd118510193.html
[18] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bessel-friedrich-wilhelm
[19] www.deutsche-biographie.de/pnd118510215.html

**Binz,** Carl

Bernkastel 1.7.1832, † Bonn 11.1.1913; studierte in Würzburg und Bonn Medizin, wo er 1855 promoviert wurde. Carl Binz verkehrte in Bonn bereits mit Hermann Helmholtz (vgl. Band 1, S. 307 der Helmholtz-Biographie); 1859 zog er nach Neapel, um dort in der deutschen Kolonie eine Arztpraxis zu eröffnen. 1862 kehrte er nach Bonn zuück, habilitierte sich dort und wirkte von 1867 bis zu seiner Emeritierung 1908 in Bonn als Professor der Pharmakologie.

Quellen:
NDB[20] Bd. 2, S. 250
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Binz

Berling, Renate Maria: Der Pharmakologe Carl Binz. - Bonn, 1969. - 90 S. (Signatur UB Heidelberg: 70 P 2906)

⇒ I: 307, 346.
⇒ II: 168.

**Biot,** Jean-Baptiste

französischer Physiker und Astronom,
* Paris 21. 4. 1774, † ebenda 3. 2. 1862;
Professor am Collège de France und an der Universität in Paris; Mitglied aller drei Akademien. Biot unternahm 1804 mit *J. L. Gay-Lussac* den ersten wissenschaftlichen Ballonaufstieg und setzte 1807–08 mit *F. D. Arago* die französische Gradmessung bis zu den Balearen fort (1817–18 dann bis zu den Shetlandinseln). Er untersuchte die Doppelbrechung und Polarisation des Lichtes sowie die optische Aktivität von Stoffen (er führte u. a. den Begriff der spezifischen Drehung der Polarisationsebene ein und begründete die Saccharimetrie), entwickelte die Theorie der chromatischen Polarisation und erfand das Polarimeter. 1820 stellte er mit *F. Savart* das nach ihnen benannte Gesetz der magnetischen Wirkung von elektrischen Strömen auf (→ Biot-Savart-Gesetz). Weitere Arbeiten betrafen die Wärmeleitung und den Wärmestrom.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[21] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Jean-Baptiste_Biot

⇒ I: 30.

**Bischoff,** Theodor von

Anatom,
* Hannover 28.10.1807, † München 5.12.1882;
nach seinem Medizinstudium wurde er 1835 a.o. Prof. für Anatomie in Heidelberg; wurde 1843 als ord. Prof. nach Gießen berufen. Dort befreundete er sich mit *Justus von Liebig*. Von 1856 bis 1878 wirkte er in München. Er forschte u.a. über die Embryologie von Säugetieren und Menschen. B. wandte sich gegen das Medizinstudium von Frauen.

Quellen:
ADB[22] Bd. 46, S. 570

[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd116184280.html
[21] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/biot-jean-baptiste
[22] //www.deutsche-biographie.de/pnd116195185.html#adbcontent

NDB[23] Bd. 2, S. 264-266
//de.wikipedia.org/wiki/Theodor_von_Bischoff
⇒ I: 229, 320.

**Bismarck,** Otto (Eduard Leopold) von
Graf von B.-Schönhausen (seit 1865), Fürst von B. (seit 1871), Herzog von Lauenburg (seit 1890), Staatsmann,
* Schönhausen 1.4.1815, † Friedrichsruh 30.7.1898, Vater von [Herbert von Bismarck], verh. 1847 mit *Johanna von Puttkammer* (* 1824, † 1894). Nach dem Studium der Rechtswissenschaft in Göttingen und Berlin 1832-35, der Referendarzeit in Aachen 1836-39 und der Bewirtschaftung seiner Güter in Pommern (ab 1839); Berührung mit pietist. Kreisen, u.a. *M. von Blanckenburg*) bzw. der Provinz Sachsen (ab 1845), war er 1847/48 konservatives Mitgl. des Vereinigten Landtags sowie 1849/50 Abg. in der Zweiten Kammer und im Erfurter Parlament. Als preuß. Gesandter am Frankfurter Bundestag (1851-59) erstrebte er gegenüber der österr. Präsidialmacht Gleichberechtigung für Preußen und dessen Vorherrschaft nördlich des Mains.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 3, S. 388-389
DBE 1, S. 545
ADB[24] Bd. 46 S. 571-775
//de.wikipedia.org/wiki/Otto_von_Bismarck
⇒ II: 352, 383.

**Blackborn** (Mathematiker)
→ **Blackburn,** Hugh

**Blackburn,** Hugh
Mathematiker und ein Freund William Thomsons,
* Craigflower 2.7.1823, † Roshven 9.10.1909;
lernte *William Thomson* während seines Studiums in Cambridge kennen. Er war von 1849 bis 1879 Mathematikprofessor an der Universität von Glasgow. 1849 heiratete er *Jemima Wedderborn*.
Quellen:
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Blackburn/
//en.wikipedia.org/wiki/Hugh_Blackburn
⇒ II: 199.

**Blackburn,** Jemima, geb. Wedderburn
Malerin
* Edinburgh 1.5.1823, † Roshven 9.8.1909; heiratete *Hugh Blackburn* und illustrierte zahlreiche Bücher. Hervorzuheben ist ihre Ausgabe der »Birds from Nature« (1868).
Quellen:

[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd116195185.html
[24] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008404/images/index.html?seite=573

//de.wikipedia.org/wiki/Jemima_Blackburn
⇒ II: 199.

**Blaserna,** Pietro
Fiumicella (Friaul) 22.2.1836, † Rom 26.2.1918.
Italienischer Naturforscher und Staatsmann. Seit 1872 Professor der Physik an der Universität Rom, 1890 römischer Senator.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Pietro_Blaserna
⇒ I: 364, ✉ 364-368.
⇒ II: ✉ 65-66, ✉ 109, ✉ 166, 191, ✉ 192-193, ✉ 262, ✉ 310-312, 342.

**Blasius,** Ernst
Chirurg,
* Berlin 1802, † Halle 1875;
nach seinem Studium zum Militärarzt und einer 4-jährigen Tätitgkeit als solcher, habilitierte er sich 1829 in Halle. Dort war er ab 1834 ord. Professor und Leiter der Universitätsklinik. Er befasste sich mit Augenkrankheiten und Wiederherstellungschirurgie. Außerdem entwickelte er Prothesen.
Quellen:
ADB[25] Bd. 2, S. 694-695
NDB[26] Bd. 2, S. 290
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Blasius
⇒ I: 149.

**Blücher,** Gebhard Leberecht von, Fürst von Wahlstatt (seit 1814)
„Marschall Vorwärts“, preußischer Heerführer,
* 16. 12. 1742 Rostock, † 12. 9. 1819 Krieblowitz;
1813 bei den Befreiungskriegen Oberbefehlshaber der Schlesischen Armee; besiegte mit *Gneisenau* die Franzosen an der *Katzbach*, trug entscheidend zum Sieg in der *Völkerschlacht bei Leipzig* bei, überschritt in der Neujahrsnacht 1813/14 den Rhein bei *Kaub* und siegte zusammen mit *Wellington* bei *Waterloo* 1815.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 3, S. 236
Brockhaus online[27] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[28] Bd. 2, S. 727-733
NDB[29] Bd. 2, S. 317-319
//de.wikipedia.org/wiki/Gebhard_Leberecht_von_Bl%C3%BCcher
⇒ I: 38.

**Blume,** Wilhelm Hermann
Altphilologe, Gymnasialdirektor,

[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd11639112X.html#adbcontent
[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd11639112X.html
[27] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/blucher-gebhard-leberecht
[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd118511882.html#adbcontent
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd118511882.html

* 1795, † 1869;
leitete von 1824 bis 1836 das Potsdamer Gymnasium, danach bis 1847 die Ritterakademie (Gymnasium) in Brandenburg an der Havel. Dort wurde er 1847 zum Domherren ernannt. 1848 wechselte er an das Gymnasium in Wesel, wo er kurz vor seinem Ruhestand 1867 sein 50-jähriges Dienstjubiläum begehen konnte.

Quellen:
Archivbestände des Stadtarchivs Brandenburg an der Havel : Digitalisierte Adressbücher — Online[30]
Königliches Gymnasium <Wesel>: Jahresbericht über das Schuljahr ... — Online[31]
⇒ I: 4.

**Boeckh,** August
klassischer Philologe,
* Karlsruhe 24. 11. 1785, † Berlin 3. 8. 1867;
wurde 1807 Professor in Heidelberg, 1811 in Berlin. Boeckh war der Begründer der historischen Altertumswissenschaft (in Auseinandersetzung mit *G. Hermann*), die, über die reine Textphilologie hinausgehend, das Leben der Griechen, ihre Wirtschaft und ihre Wissenschaft erforschte. Mit dem »Corpus inscriptionum Graecarum« (seit 1825) begründete Boeckh die wissenschaftliche griechische Epigrafik. Das Verständnis *Platons* förderte er entscheidend.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[32] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[33] Bd. 2, S. 770-78
NDB[34] Bd. 2, , S. 366-367
//de.wikipedia.org/wiki/August_Boeckh
⇒ I: 1.

**Böhm,** Ludwig
Chirurg und Augenarzt,
*Hanau 22.1.1811, † Berlin 30.7.1869;
arbeitete ab 1835 nach seiner Promotion als Arzt in Berlin. Er habilitierte sich dort 1841 und wurde 1845 zum a.o. Prof. berufen. Außerdem war er ab 1844 Bataillonsarzt im 20. Landwehr-Regiment.

Quellen:
ADB[35] Bd. 3, S. 65
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Boehm_(Mediziner)
⇒ I: 138.

**Bötticher,** Karl Heinrich von
Ministerialbeamter,
* Stettin 6. 1. 1833, † Naumburg (Saale) 6. 1. 1907; wurde 1880 Staatssekretär im

[30] //www.stadt-brandenburg.de/bildung/stadtarchiv/archivbestaende
[31] //digital.ub.uni-duesseldorf.de/ulbdsp/periodical/titleinfo/7477247
[32] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/boeckh-august
[33] //www.deutsche-biographie.de/pnd118808850.html#adbcontent
[34] /www.deutsche-biographie.de/pnd118808850.html
[35] //www.deutsche-biographie.de/pnd117609137.html#adbcontent

Reichsamt des Innern und Preußischer Staatsminister ohne Ressort, 1881 Generalvertreter des Reichskanzlers. Bötticher war maßgeblich an der Durchführung der Sozialpolitik von O. von Bismarck beteiligt und bestimmte wesentlich die Handelspolitik unter Reichskanzler G. L. Graf von Caprivi.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 3, S. 603
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Heinrich_von_Boetticher

⇒ III: 26, 30, ⊠ 53-54, 73, 96.

**Böttiger** (Halle)

→ **Lagarde,** Paul de

**Boll,** Franz

Physiologe,
geb. 26. Febr. 1849 in Neubrandenburg, gest. 19. Dez. 1879 in Rom,
studierte in Bonn, Heidelberg, Berlin und wurde 1873 Professor der Anatomie und vergleichenden Physiologie an der Universität Rom. Von seinen zahlreichen physiologischen Arbeiten ist besonders die Entdeckung des Sehpurpurs ( 1876) zu erwähnen. Er schrieb: »Beiträge zur vergleichenden Histiologie des Molluskentypus« (Bonn 1869); »Die Histiologie und Histiogenese der nervösen Zentralorgane« (Berl. 1873); »Das Prinzip des Wachstums« (das. 1876); »*Anatomia e fisiologia della retina*« (Rom 1877).
(aus Meyers Großem Konversations-Lexikon)

Quellen:
Meyer-Konv Bd. 3, S. 181
Pagel[36] Sp. 211-212
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_Boll_(Mediziner)

⇒ II: 233, 250.

**Boltzmann,** Ludwig

österr. Physiker,
* Wien 20.2.1844, † (Selbstmord) Duino 5.9.1906; ab 1869 Prof. an versch. österr. und dt. Univ., zuletzt (1902) in Wien. B. bestätigte 1872 die damals noch umstrittene maxwellsche Elektrodynamik, indem er den von *J.C. Maxwell* geforderten Zusammenhang zw. opt. Brechzahl und Dielektrizitätskonstante experimentell bei Schwefel nachwies. Sein Hauptarbeitsgebiet war aber die theoret. Physik.
...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 3, S. 536-537
DBE 2, S. 12-13
DSB 2, S. 260-268
NDB Bd. 2, S. 436 f.
Pogg. III. S. 155-156, IV. S. 153
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/boltzmann.htm
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Boltzmann.html

[36] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel1.htm#boll

//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Boltzmann
⇒ II: 200, ✉ 201, 321, 326, 327, 328, 329, 332.
⇒ III: ✉ 100.

**Bolyai,** János (Johann)
ungarischer Ingenieuroffizier und Mathematiker,
* Kolozsvár (heute Cluj-Napoca, Rumänien) 15. 12. 1802, † Marosvásárhely (heute Târgu Mure?) 27. 1. 1860, Sohn von Farkas (Wolfgang) Bolyai.
In Untersuchungen ab etwa 1823 erkannte er die Unbeweisbarkeit des Parallelenaxioms und fasste, unabängig von *C. F. Gauß* und *N. Lobatschewski*, die ohne Verwendung des Parallelenpostulats in *Euklids* »Elementen« herleitbaren Sätze als absolute Geometrie zusammen; darüber hinaus entwickelte er die ersten Sätze einer nichteuklidischen hyperbolischen Geometrie.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[37] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/J%C3%A1nos_Bolyai
⇒ II: 155.

**Bonghi,** Ruggero
Hochschullehrer, Politiker und Journalist
* Neapel 21.3.1826, † Torre del Greco 22.10.1895;
wurde 1859 Professor für Altgriechisch in Pavia und 1860 bis zu seinem Tod Abgeordneter im ital. Parlament. 1862 gründete er in Turin die Zeitung *La Stampa* und von 1866 bis 1874 war er Herausgeber der Zeitung *La Perseveranza*. 1867 wurde er in Mailand Professor für Alte Geschichte und ab 1871 in Rom. 1873 bis 1876 war er Bildungsminister und reformierte das ital. Bildungssystem.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Ruggero_Bonghi
⇒ II: 252.

**Bonnell,** Eduard (frühere Schreibweise: **Bonnel)**
Pädagoge,
* Berlin 15.2.1802, † Berlin 1877;
nach dem Studium der Philologie, Theologie und Philosophie wurde er 1823 Lehrer am Berliner Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und wechselte 1829 an das Gymnasium zum Grauen Kloster. 1830 wurde er zum (Gymnasial-)Professsor ernannt. 1838 kehrte er als Direktor an das Friedrich-Werdersche-Gymnasium zurück, das er als Schüler besucht hatte. 1875 trat er in den Ruhestand.
Quellen:
ADB[38] Bd. 47, S. 106-109
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Bonnell
⇒ I: 7.

**Borchardt,** Karl Wilhelm
Mathematiker, * 22.2.1817 Berlin, † 27.6.1880 Rüdersdorf bei Berlin.

[37] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bolyai-janos-johann
[38] //www.deutsche-biographie.de/pnd119152800.html#adbcontent

B. studierte an den Universtitäten Berlin und Königsberg und wurde dort 1843 mit einer Arbeit bei Carl Gustav Jacobi promoviert, dem er nach Florenz und Rom folgte. Seit 1847 in Paris ansässig, fand er Kontakt zu den Mathematikern Liouville, Chasles und Hermite. B. habilitierte sich 1851 in Berlin und hielt Vorlesungen zur Elektrizitätslehre. 1855 wurde er ordentliches Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften, übernahm im gleichen Jahr die Herausgabe des „Journals für die reine und angewandte Mathematik“ und veröffentlichte dort selbst zahlreiche Arbeiten, u.a. über eine kubische Gleichung, die es ermöglicht, säkulare Störungen der Planeten zu bestimmen (1846); 1861 gab er seine Lehrtätigkeit aus gesundheitlichen Gründen auf.
(aus DBE)

Quellen:
DBE 2, S. 26
DSB 2, S. 298-299
Gottwald[39] S. 67
ADB[40] Bd. 47 S. 112
NDB Bd. 2, S. 456
Pogg. I. Sp. 237, III. S. 162, IV. S. 158
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Borchardt.html
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Wilhelm_Borchardt

⇒ II: 123, 179.

**Bosco,** Bartolommeo

Turin 7. 1. 1793, † Gruna (heute zu Dresden) 6. 3. 1863;
bekannter Taschenspieler, ebenso sein Sohn *Carlo*, der auch Werke über Zauberkünste und Kartenkunststücke schrieb.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[41] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Bartolomeo_Bosco

⇒ II: 109.

**Bottomley,** James Thomson

Physiker und Chemiker,
* Fort Breda 10.1.1845, † Glasgow 18.5.1926, Neffe von William Thomson.
Der Sohn von William Bottomley und Anna Thomson studierte in Belfast und Dublin. 1870 wurde er Assistenzprofessor für Physik in Glasgow.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/James_Thomson_Bottomley
//en.wikipedia.org/wiki/James_Thomson_Bottomley

⇒ II: 198.

**Bowditch,** Henry Ingersoll

Arzt in Boston,

[39] //histmath-heidelberg.de/homo-heid/Gottwald/Borchardt.htm
[40] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008405/images/index.html?seite=114
[41] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bosco-bartolommeo

* 1808, † 1892 bekämpfte unermüdlich die Sklaverei. Er wurde durch seine Arbeiten über die Tuberkulose bekannt.

Quellen:

//en.wikipedia.org/wiki/Henry_Ingersoll_Bowditch

⇒ III: 93.

**Bowman,** Sir William

Nantwich 20.7.1816, dagger; Dorking 29.3.1892.

Englischer Arzt. 1837 Prosektor und Curator des Anatomischen Museums in London, Demonstrator der Anatomie am King's College. Gleichzeitig Arzt bei dem Royal-London Ophthalmic Hospital. Präsident der Ophthalmologischen Gesellschaft des Vereinigten Königreiches 1880 und Gründung der Bowman-Lecture 1883.

(aus Anna von Helmholtz - Register)

Quellen:

//de.wikipedia.org/wiki/William_Bowman_(Mediziner)

⇒ I: 137.

⇒ II: 104, 105.

**Bowman**

→ **Bowman,** Sir William

**Boyle,** Robert

engl. Naturwissenschaftler,

* 25.1.1627 Lismore (Irland), † 30.12.1691 London;

Mitbegründer der Royal Society in London, verbesserte die Luftpumpe, fand bereits vor *E. Mariotte* das *Boyle-Mariotte'sche Gesetz*, nach dem das Volumen eines idealen Gases dem Druck umgekehrt proportional ist: Wenn der Druck auf das Doppelte steigt, sinkt das Volumen auf die Hälfte.

(aus DTV)

Quellen:

DTV 3, S. 330

Brockhaus online[42] (aufgerufen am 2022-02-24)

//de.wikipedia.org/wiki/Robert_Boyle

⇒ II: 40.

**Branca** (bis 1907: **Branco**), Wilhelm von (ab 1895)

Potsdam 9.9.1844, † München 12.3.1928.

Studierte Geologie in Heidelberg, Rom, Berlin, Straßburg und München, 1876 Assistent am Mineralogischen Institut in Heidelberg, 1881 Dozent für Geologie, Landesgeologe in Berlin, 1887 Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Königsberg, 1890 Tübingen, 1895 Hohenheim. Seit 1899 Professor der Geologie und Paläontologie, Universität Berlin. Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Veröffentllichungen gelten: Wirkungen und Ursachen der Erdbeben. Über die Entwicklungsgeschichte und Verwandschaftsverhältnisse der fossilen Cephalopoden. Über die fossile Säugetierfauna, über die Natur der vulkanischen Tuffgänge in der Schwäbischen Alp usw., 1897 Über die Ausgrabungen

[42] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/boyle-robert

bei Tangagura [i.e. Tendaguru].
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
NDB[43] Bd. 2, S. 514-515
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Branca
⇒ II: 191.

**Branco,** Friedrich Wilhelm
Regimentsarzt, Vater von Wilhelm von Branca,
1797-1870;
B. wurde Generarzt und Hausarzt des Königs. Sein Sohn heiratete 1872 die Helmholtz-Tochter Käthe.
Quellen:
NDB[44] Bd. 2, S. 514-515 (Wilhelm von Branca)
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Branca
⇒ I: 54.

**Branco,** Käthe**, geb. Helmholtz**
Tochter von Olga und Hermann Helmholtz,
* Königsberg 22.6.1850, † Berlin-Dahlem 25.4.1878.
Sie war eine begabte Malerin und konnte sich mit Hilfe ihrer Stiefmutter *Anna von Helmholtz* durch Studienreisen fortbilden. Außerdem half sie bei der Übersetzung von *Tyndalls* Schriften mit. K. heiratete 1872 *Wilhelm Branco* (später: *Wilhelm von Branca*). Am 18.4.1873 wurde ihre Tochter *Edith* geboren, die später Lehrerin in Berlin wurde. *Gustav Robert Kirchhoff* besuchte *Käthe* und ihre kleine Tochter im November 1874 in Heidelberg, wo sie sich wegen des Studienabschlusses von *Wilhelm Branco* aufhielten. Wie ihre Mutter wurde sie lungenkrank; ihr Befinden verschlechterte sich nach der Geburt der Tochter. Trotz mehrerer Aufenthalte in Italien, Schweiz, Baden-Baden starb sie bereits mit 27 Jahren.
Quellen:
Werner, S. 63ff.
⇒ I: 126.
⇒ II: 8, 48, 69, 184, L 190-191, 236.

**Brewster,** Sir (seit 1831) David
brit. Physiker,
* Jedburgh (Borders Region) 11. 12. 1781, † Allerly (Borders Region) 10.2.1868;
Privatgelehrter; ab 1815 Mitgl. der Royal Society. B. begann bereits 1799 mit experimentellen Untersuchungen zur physikal. und physiolog. Optik, die bes. die Reflexion, Absorption, Polarisation und Interferenz des Lichts sowie die Fluoreszenz betrafen; er entdeckte das → brewstersche Gesetz und bei Versuchen zur Doppelbrechung von Kristallen die chromat. Polarisation und den Pleochroismus. B. erfand außerdem das Kaleidoskop (1816) und das Spiegelstereoskop.
(aus Brockhaus)
Quellen:

[43] //www.deutsche-biographie.de/pnd116396423.html
[44] //www.deutsche-biographie.de/pnd116396423.html

Brockhaus 3, S. 715
//de.wikipedia.org/wiki/David_Brewster
⇒ I: 166, 167, 169, 172, 173, 174, 191.
⇒ III: 59.

**Brown, . . .**
(Herbst 1871 Prof. in St. Andrews)
⇒ II: 197, 198.

**Brücke,** Ernst (Wilhelm) Ritter von
Physiologe,
* Berlin 6.6.1819, † Wien 7.1.1892; war ab 1848 Prof. in Königsberg, ab 1849 in Wien. Neben seinen Arbeiten über das Protoplasma, die Blutgerinnung, die Wirksamkeit des Pepsins, die Gallenfarbstoffe und zur physiolog. Optik erlangten v.a. seine klass. sinnesphysiolog. Studien über Reizbewegungen herausragende Geltung. B. ist Mitbegründer der neuzeit. Phonetik.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 4, S. 31-32
DBE 2, S. 152
DSB 2, S. 530-532
ADB[45] Bd. 47 S. 273-275
NDB[46] Bd. 2, S. 655
Pagel[47] Sp. 258-262
Mecenseffy[48] S. 32-38
Pogg. I. Sp. 312, III. S. 204, IV. S. 191
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Wilhelm_von_Br%C3%BCcke
//www.aeiou.at/aeiou.encyclop.b/b800847.htm
⇒ I: 44, 45, 50, 55, 58, 62, 70, 78, 93, 94, 106, 107, ✉ 108, 109, 110, 136, 139, 140, 141, 150, 155, 157, 158, ✉ 165, 175, 237, 293, 372.
⇒ II: 13, 114, 286.

**Brugsch,** Heinrich **Karl**
Ägyptologe,
* Berlin 18. 2. 1827, † ebenda 9. 9. 1894, Vater von Theodor Brugsch;
war Professor in Berlin, Göttingen und Kairo, wo ihn der Vizekönig von Ägypten (Khedive) 1870 zum Bei, 1881 zum Pascha ernannte; schrieb bedeutende Beiträge zur Ägyptologie, besonders zum Demotischen; begründete 1863 die erste Fachzeitschrift für Ägyptologie (»Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde«).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[49] (aufgerufen am 2022-03-10)

[45] //www.deutsche-biographie.de/pnd118796704.html#adbcontent
[46] //www.deutsche-biographie.de/pnd118796704.html
[47] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel1.htm#bruecke
[48] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/mecen-bruecke.htm
[49] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/brugsch-heinrich-karl

ADB[50] Bd. 47, S. 283-293
NDB[51] Bd. 2, S. 667-668
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Brugsch
⇒ I: 250.

**Budge,** Julius
Anatom,
*Wetzlar 11.9.1811, † Greifswald 14.7.1888;
habilitierte sich nach seinem Medizinstudium und Tätigkeit als prakt. Arzt 1842 in Bonn. Dort wurde er 1847 a.o. Prof. und 1855 ord. Professor. 1856 — nach einer Publikation über die Bewegung der Iris — wurde er an die Universität Greifswald berufen.
Quellen:
ADB[52] Bd. 47, S. 337-339
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_Budge
⇒ I: 283.

**Bunsen,** Christian Karl Josias Freiherr von (seit 1858)
preußischer Diplomat und Theologe,
* Korbach 25. 8. 1791, † Bonn 28. 11. 1860, Großvater von *Marie Bunsen*;
war 1824-38 preußischer Vertreter beim Heiligen Stuhl, gründete die deutsche evangelische Gemeinde in Rom und das Archäologische Institut, dessen Generalsekretär er wurde. Von der Kurie erwirkte er 1830 das Breve für Mischehen. Bunsen wurde 1842 Gesandter in London und unterzeichnete 1852 das Londoner Protokoll über Schleswig-Holstein. Da er im Krimkrieg eine Verbindung der preußischen Politik mit den Westmächten befürwortete, wurde er 1854 in den Ruhestand versetzt.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[53] (aufgerufen am 2022-03-11)
ADB[54] Bd. 3, S. 541-552
NDB[55] Bd. 3, S. 17-18
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Karl_Josias_von_Bunsen
⇒ I: 194, 195.

**Bunsen,** Georg von
Politiker, vierter Sohn von Christian Karl Josias Freiherr von Bunsen (1791–1860),
geb. 7. Nov. 1824 in Rom, gest. 22. Dez. 1896 in London,
studierte Philosophie und Geschichte, reiste viel und widmete sich auf einem Landgut bei Bonn der Landwirtschaft. 1862–79 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhaus, 1867–87 auch dem norddeutschen und deutschen Reichstag (seit

[50] //www.deutsche-biographie.de/pnd118674676.html#adbcontent
[51] //www.deutsche-biographie.de/pnd118674676.html
[52] //www.deutsche-biographie.de/pnd11866445X.html#adbcontent
[53] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/bunsen-christian-karl-josias
[54] //www.deutsche-biographie.de/pnd118668005.html#adbcontent
[55] //www.deutsche-biographie.de/pnd118668005.html

1884 als Mitglied der Deutsch-freisinnigen Partei) an und lebte zuletzt in London. Vgl. Marie v. Bunsen, Georg von B., ein Charakterbild aus dem Lager der Besiegten (Berl. 1900).
(aus Meyers Großem Konversations-Lexikon)

Quellen:
Meyer-Konv, Bd. 3, S. 607
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Bunsen

⇒ II: 309.

**Bunsen,** Robert (Wilhelm)

Chemiker,
* Göttingen 30.3.1811, † Heidelberg 16.8.1899; Prof. in Marburg (1839-50), Breslau und Heidelberg (1852-89). B. war einer der bedeutendsten Naturforscher des 19. Jh. und Lehrer einer Generation von Chemikern. ...
(aus Brockhaus)
Das Grabmal am Heidelberger Bergfriedhof ist noch erhalten.

Quellen:
Brockhaus 4, S. 164
DBE 2, S. 224-225
DSB 2, S. 586-590
HGL S. 35
Ruuskanen S. 198-200
ADB[56] Bd. 47 S. 369-376
NDB[57] Bd. 3, S. 18-20
Pogg. I. Sp. 340-341, III. S. 214-215, IV. S. 205
//de.wikipedia.org/wiki/Robert_Wilhelm_Bunsen
//www.uni-heidelberg.de/institute/fak12/texte/bunsen.html

⇒ I: 157, 158, 274, ✉ 293, 294, 295, ✉ 298, ✉ 299, 317.
⇒ II: 13, 46, 47, 93, ✉ 113-114, 180, 184.
⇒ III: 52.

**Burdach,** Karl Friedrich

Anatom und Physiologe,
* Leipzig 12. 6. 1776, † Königsberg (Pr) 16. 7. 1847;
war ab 1811 Professor in Dorpat (heute Tartu), ab 1814 in Königsberg, befasste sich mit der Physiologie und vergleichenden Anatomie des Gehirns und Rückenmarks; prägte (1800) den Begriff »Morphologie« und entdeckte (1819) die nach ihm benannte Leitungsbahn im Rückenmark, den *Burdach-Strang* (Fasciculus cuneatus).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[58] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[59] Bd. 3, S. 578-580

[56] //www.deutsche-biographie.de/pnd118664999.html#adbcontent
[57] //www.deutsche-biographie.de/pnd118664999.html
[58] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/burdach-karl-friedrich
[59] //www.deutsche-biographie.de/pnd119498170.html#adbcontent

//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Friedrich_Burdach
⇒ I: 93.

**Burow,** Karl (Heinrich) August
Chirurg und Augenarzt,
* Elbing 10.11.1809, † Königsberg 15.4.1874;
lehrte von 1844 bis 1859 an der Universität in Königsberg. Zusätzlich gründete er 1846 eine Privatklinik. Er konstruierte ein Ophthalmometer und führte Schieloperationen durch.
Quellen:
ADB[60] Bd. 3, S. 629-630
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Heinrich_Burow
⇒ I: 191.

**Busch,** Agnes
1830 als Tochter von *Eilhard Mitscherlich*, ∞ den Mediziner *Wilhelm Busch*, † 1910.
⇒ I: 306.

**Busch,** (Karl David) Wilhelm
Chirurg,
* Marburg 5.1.1826, † Bonn 24.11.1881; Nach dem Medizinstudium, Promotion (1848) und Habilitation (1852) in Berlin, wurde er 1855 an die Universität Bonn berufen. Dort wirkte er als Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik.
Seine Tochter *Frida* (1868-1961) war die erste Medizinstudentin in Bonn und erwarb dort 1903 als erste Frau den Doktorgrad.
Quellen:
ADB[61] Bd. 47, 406-407
Pagel S. 288-290
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Busch_(Mediziner)
⇒ I: 294, 306.

**Bussy**(Paris)
Begleiter zum Besuch eines Harmoniumfabrikanten
⇒ II: 74.

**Byron,** George Gordon, Baron of B., immer *Lord Byron* genannt
englischer Dichter,
* 22. 1. 1788 London, † 19. 4. 1824 Missolunghi (vor seiner geplanten Teilnahme am griechischen Freiheitskampf); Enkel von John *Byron*; führte ein bewegtes Wanderleben und verließ England 1816 nach einem Gesellschaftsskandal für immer. Seine zerrissene, leidenschaftl. Natur schwankte zwischen Pose und Wahrhaftigkeit. Durch seine gefühlsgetragene Ichbezogenheit der Romantik zugehörig, strebte er als Dichter doch nach einem klassizist. Formideal. ...
(aus DTV)
Quellen:

[60] //www.deutsche-biographie.de/pnd102443203.html#adbcontent
[61] //www.deutsche-biographie.de/pnd11718098X.html#adbcontent

DTV 4, S. 153
Brockhaus online[62] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/George_Gordon_Byron
⇒ I: 29; 30.

[62] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/byron-george-gordon-noel

# C

**Cagniard de la Tour,** *Cagniard de Latour*, Charles
französischer Physiker,
* 31. 5. 1777 Paris, † 5. 7. 1859 Paris; maß als Erster die Frequenz eines Tones durch die Umdrehungszahl einer Sirene; verflüssigte Kohlensäure.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 4, S. 165
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Charles_Cagniard_de_la_Tour
⇒ I: 51.
⇒ II: 27.

**Cagniard-Latour**
→ **Cagniard de la Tour,** Charles

**Calderón de la Barca,** Pedro
spanischer Dramatiker,
* 17. 1. 1600 Madrid, † 25. 5. 1681 Madrid;
Besuch eines Jesuitenkollegs, [dann Studium], 1620 abgebrochen, 1625 vermutl. Soldat, 1635 Hofdramatiker, 1651 Priesterweihe, 1653 Kaplan in Toledo, 1663 Kaplan des Königs in Madrid. C. bildet den Höhepunkt des span. Theaters. Im Vergleich mit dem volkstümlicheren und oft originelleren *Lope de Vega* zeigt er die strengere Kunst, dazu oft eine tiefere Philosophie. ...
(aus DTV)
Quellen:
DTV 4, S. 169
Brockhaus online[2] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Pedro_Calder%C3%B3n_de_la_Barca
⇒ I: 121.

**Canova,** Antonio
italienischer Bildhauer,
* Possagno (bei Bassano del Grappa) 1. 11. 1757, † Venedig 13. 10. 1822;
vielseitigster Vertreter der klassizistischen Skulptur, dessen kühler, aber stets durch einen Nachklang barocken Schwunges belebter Stil in ganz Europa bewundert wurde. Canova kam 1779 nach Rom. Während der napoleonischen Zeit schuf er Idealbildnisse von *Napoleon* und dessen Familie. Seit 1802 Oberaufseher der Kunstdenkmäler des Kirchenstaates, setzte er 1815 die Rückgabe der aus Rom geraubten Kunstwerke durch.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-03-02)

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/cagniard-de-la-tour-charles
[2] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/calderon-de-la-barca-pedro
[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/canova-antonio

//de.wikipedia.org/wiki/Antonio_Canova
⇒ I: 158.

**Carnot,** (Nicolas Léonard) Sadi
französischer Ingenieur und Physiker, * Paris 1. 6. 1796, † ebenda 24. 8. 1832, Sohn von 1) [Lazare Carnot] publizierte 1824 seine für die Entwicklung der Thermodynamik bedeutende Arbeit über den Wirkungsgrad und die Theorie der Wärmekraftmaschinen (bes. der Dampfmaschine), wobei er den → Carnot-Prozess einführte, seine Überlegungen aber noch auf die alte Vorstellung eines (unzerstörbaren) Wärmestoffs gründete. Wenig später vertrat er die Auffassung, dass Wärme aus der Bewegung der kleinsten Teilchen resultiere; auf dieser Basis berechnete er bereits vor *J. R. Mayer* das mechanische Wärmeäquivalent. Erst 1834 wurden C.s Überlegungen durch *B. E. P. Clapeyron* allgemein zugänglich gemacht und 1850 durch *R. Clausius* eingehend gewürdigt sowie in die mit dem Energieprinzip verträgliche Form gebracht.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 4, S. 321-322
//de.wikipedia.org/wiki/Nicolas_L%C3%A9onard_Sadi_Carnot
⇒ I: 205, 206, 213, 256.
⇒ II: 299, 301, 302, 321, 331, 334, 360, 367.
⇒ III: 10.

**Cauchy,** Augustin Louis Baron
frz. Mathematiker,
* Paris 21. 8. 1789, † Sceaux (bei Paris) 23. 5. 1857; zuerst Ingenieur; wurde 1816 Mitgl. der Académie des sciences und Prof. an der École polytechnique in Paris; nach der Julirevolution von 1830 verweigerte C. als Monarchist den Eid auf die neue Regierung und verließ Frankreich; vorübergehend Prof. in Turin, 1833-38 Erzieher des Sohnes *Karls X.* in Prag; 1838 Rückkehr nach Paris, 1848 Prof. für Astronomie an der Sorbonne. — C. war einer der vielseitigsten Mathematiker (mehr als 800 Abhandlungen). Er bewirkte die erste Reform der Analysis im 19. Jh., indem er 1821-23 in seinen beiden ersten Hauptwerken mathematisch einwandfreie Definitionen und Begründungen ihrer Grundbegriffe und Sätze (bes. auch der Konvergenzbedingungen in der Theorie der unendl. Reihen) gab und z. B. Grenzwert- und Stetigssätze nicht mehr unter Bezug auf »unendlich kleine Größen«, sondern als Aussagen über alle Werte der Variablen unterhalb beliebig klein zu wählender Werte formulierte ( → Epsilontik). Er lieferte Arbeiten zur Zahlentheorie und Algebra (bes. zur Determinantenthorie), erkannte als Erster die Bedeutung des Gruppenbegriffs und erwarb sich große Verdiente um den Ausbau der → Funktionentheorie. Hier bewies er den nach ihm benannten Integralsatz sowie die nach ihm benannten Integralformeln, führte dabei den Begriff des Residuums ein und fand ferner die Bedingungen für die Holomorphie von komplexen Funktionen (Gültigkeit der → cauchy-riemannschen Differenzialgleichungen). In der Theorie der Differenzialgleichungen erkannte er u.a. die Wichtigkeit von Existenzbeweisen für Lösungen. Bedeutend sind auch seine Beiträge zur Elastizitätstheorie (Formulierung der Begriffe Spannung und Formänderung), zur Wellen- und Kristalloptik (bes. zur Dispersion des Lichts) sowie seine Ver-

besserungen von störungstheoret. Methoden der Himmelsmechanik. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 4, S. 354
//www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Cauchy.html
//de.wikipedia.org/wiki/Augustin_Louis_Cauchy
⇒ III: 69.

**Cavallié-Col,** Aristide
→ **Cavaillé-Coll,** Aristide

**Cavaillé-Coll,** Aristide
französischer Orgelbauer,
* Montpellier 4. 2. 1811, † Paris 13. 10. 1899;
bedeutender französischer Orgelbaumeister. Seine Werke, u. a. in Paris die Orgeln von Saint-Denis, Sainte-Madeleine, Saint-Sulpice, machten aufgrund ihrer technischen und klanglichen Neuerungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts den sinfonischen Stil des französischen Orgelspiels möglich.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Aristide_Cavaill%C3%A9-Coll
⇒ II: 73, 74.

**Cavendish,** Henry
britischer Naturwissenschaftler,
* 10. 10. 1731 Nizza, † 24. 2. 1810 London;
entdeckte das Kohlendioxid und den Wasserstoff, bestimmte die Zusammensetzung von Wasser und Salpetersäure sowie die Gravitationskonstante.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 4, S. 216
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_Cavendish
⇒ II: 40.

**Challis,** James
Astronom,
*Braintree in Essex 12.12.1803, † Cambridge 3.12.1882;
publizierte zahlreiche astronomische Beobachtungen.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/James_Challis
⇒ I: 183.

**Cheselden,** William
engl. Chirurg,

[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/cavaille-coll-aristide
[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/cavendish-henry

* Somerby (Leicestershire) 19.10.1688, † Bath (Somerset); C. erfand eine Methode zur Blasensteinoperation und arbeitete auch als Augenchirurg. Sein 1713 publiziertes Anatomielehrbuch begründete seinen Ruhm.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/William_Cheselden
⇒ III: 60.

**Christiani,** Arthur
Physiologe,
* Fürstenwalde 30.12.1843, † Berlin 1.12.1887;
arbeitete nach dem Studium der Medizin von 1867 bis 1876 als Arzt, wurde 1877 Assistent am Physiolog. Institut in Berlin, habilitierte sich 1879 und wurde 1880 a.o. Professor.

Quellen:
ADB[6] Bd. S. 483
Pagel[7] Sp. 323-324
⇒ II: 352.

**Clapeyron,** Benoît Pierre Émile
Ingenieur,
* Paris 21. 2. 1799 Paris, † 28. 1. 1864 Paris;
Lokomotivkonstrukteur und Brückenbauer, stellte den *Dreimomentensatz* zur Berechnung durchlaufender Balken auf und entwarf das *Wärmediagramm* für theoret. Thermodynamik.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 4, S. 329
Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/%C3%89mile_Clapeyron
⇒ I: 72.

**Clarke,** Jacob Lockhart
Anatom und Physiologe,
* London 1817, † London 25.1.1880;
untersuchte das zentrale Nervensystem 1851-1868 am St. Georg's Hospital in London.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Jacob_Lockhart_Clarke
⇒ I: 265.

**Claudius Ptolemäus** griechisch *Klaudios Ptolemaios*
griechischer Astronom, Mathematiker und Naturforscher,
* um 100 in Ptolemais (Oberägypten), † vermutlich um 160 in Canopus (bei Alexandria).
Ptolemäus entwickelte ein geozentrisches Weltsystem, das erst mit Beginn der

[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd11768564X.html#adbcontent
[7] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel1.htm#christiani
[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/clapeyron-benoit-pierre-emile

Neuzeit allmählich abgelöst wurde.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[9] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Claudius_Ptolem%C3%A4us
⇒ II: 37.

**Clausius,** Rudolf (Julius Emanuel)
Physiker,
* Köslin 2. 1. 1822, † Bonn 24. 8. 1888; Prof. an der ETH Zürich (1855-67) und in Würzburg, seit 1869 in Bonn. C. war einer der Begründer der mechan. Wärmetheorie. Er wandte 1850 das Prinzip von der Erhaltung der Energie auf den → Carnot-Prozess an und erkannte, dass die Umsetzung von Wärme in mechan. Arbeit nicht von dem einen Kreisprozess durchlaufenden Stoff abhängt, sondern in universeller Beziehung zu den umgesetzten Wärmemengen und den Temperaturen steht, bei denen diese aufgenommen und abgegeben werden. Diese Erkenntnis veranlasste ihn l865 zur Einführung der → Entropie als einer neuen thermodynam. Zustandsgröße und zur Formulierung des zweiten Hauptsatzes der → Thermodynamik. — Die zweite große Leistung von C. bestand im Ausbau der → kinetischen Gastheorie (ab 1857). Er führte die mittlere freie Weglänge und die mittlere kinet. Energie ein, die er mit der absoluten Temperatur verknüpfte ( → Gleichverteilungssatz der Energie). Seine später von *L. Boltzmann* und *J. C. Maxwell* weiterentwickelte Theorie eröffnete das Verständnis für die Reibung, Wärmeleitung und Diffusion in Gasen. C. ist auch einer der Begründer der → statistischen Mechanik.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 4, S. 595
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Clausius
⇒ I: 180, 204, 205, 206, 207, 209, 210, 211, 213.
⇒ II: 118, 207, 212, 215, 216, 243, 288, 294, 299, 321, 328, 329, 330, 332, 360, 363, 367.
⇒ III: 9, 10, 11, 110.

**Cleomenes**
→ Kleomenes

**Clifton,** Robert
Physiker,
* Gedney 13.3.1836, † Oxford 22.2.1921;
Nach dem Studium in London und Cambridge wurde er 1860 Professsor der Naturphilosophie in Manchester und 1865 Professor der experimentellen Philosophie in Oxford. Er konstruierte optische Apparate.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Robert_Bellamy_Clifton
⇒ II: 52.

[9] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ptolem%C3%A4us-claudius

**Cochery,** Louis Adolphe
Politiker,
* Paris 26.8.1819, † Paris 13.10.1900; studierte Jura und wurde 1839 Anwalt in Paris. Von 1852 bis 1869 war er als Jounalist tätig. Im Mai 1869 wechselte er in die Politik und wurde 1876 Mitglied der Deputiertenkammer. Er initiierte die Elektrizitätsausstellung 1881.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Louis_Adolphe_Cochery
⇒ II: 286.

**Colding,** Ludwig August
Ingenieur und Wegbereiter des Energieerhaltungssatzes,
* Arnakke 13.7.1815, † 1888;
ab 1858 Ingenieur der Stadt Kopenhagen und 1865 Professosr an der Polytechnischen Schule. Er postulierte unabhängig von *Robert Mayer* und *Joule* den Energieerhaltungssatz.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_August_Colding
⇒ I: 82.

**Cooper,** Sir (seit 1854) Henry
Arzt in Hull,
* 1807, † Hull 21.5.1891; nach seinem Studium arbeitete er als Arzt in Edinburgh und Paris. 1840 ließ er sich in Hull nieder. Er war 1854-1855 Bürgermeister der Stadt Hull.
Quellen:
Royal College of Physicians: Sir Henry Cooper online[10]
⇒ I: 199.

**Copernicus**
→ Kopernikus, Nikolaus

**Corsepius,** Max
Elektrotechniker,
* Königsberg 1865, † 1910
Diss.: Passivität und Polarisation des Eisens, München 1886. Bericht in der Physikal. Gesellschaft Berlin 1887.
*Quelle:* Heilbronner, Friedrich: Lexikon der Elektrotechniker. KIT: 96 A 4441(2) ausleihbar
⇒ II: 360.

**Corti,** Alfonso
Anatom,
*Gambarana (Lombardei) 15.6.1822, † Corvino 2.10.1876;
studierte Medizin in Pavia und Wien. Er arbeitete dann in Wien bei *Josef Hirtl* und in Würzburg. Er untersuchte das Innenohr der Säugetiere und entdeckte das Rezeptorgebiet.

[10] //history.rcplondon.ac.uk/inspiring-physicians/sir-henry-cooper

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Alfonso_Corti
⇒ I: 316, 348.
⇒ II: 168.

**Coulomb,** Charles Augustin de
französischer Ingenieur und Physiker;
* 14. 6. 1736 Angoulême, † 23. 8. 1806 Paris; Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Generalinspektor des Unterrichtswesens; entdeckte 1785 das *Coulomb'sche Gesetz* von der Anziehung zweier elektr. Ladungen: Die Kraft, die die Ladungen aufeinander ausüben, ist umgekehrt proportional dem Quadrat des Abstands. C. arbeitete auch über Reibung und Drillung (Drillwaage). Nach ihm benannt ist die Einheit der elektr. Ladung, das C (1 C = 1 Ampere · Sekunde).
(aus DTV)
Quellen:
DTV 5, S. 48
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Charles_Augustin_de_Coulomb
⇒ I: 49.
⇒ II: 171, 274, 280.

**Cramer,** Antonie
Mediziner, Physiologe,
* Winschoten 1822, † Jan. 1855;
reichte 1851 bei der Akademie von Haarlem eine preisgekrönte Arbeit über das Akkommodationsvermögen des Auges ein.
Quellen:
Pagel[12] Sp 353-354
⇒ I: 191, 192, 202, 203, 204, 237, 266.

**Cramer,** Johann Baptist
Pianist und Komponist,
* Mannheim 24. 2. 1771, † London 16. 4. 1858, Sohn von Wilhelm Cramer;
war Schüler von *M. Clementi* und wurde durch Konzertreisen seit 1788 international bekannt; 1824 war er in London Mitgründer eines Musikverlags (heute unter dem Namen J. B. Cramer & Co. Ltd.). Seine »Große praktische Pianoforteschule« (1815; 84 Etüden, später um 16 Etüden erweitert) wird noch heute im Unterricht verwendet. Cramer schrieb u. a. auch 105 Klaviersonaten und 8 Klavierkonzerte.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[13] (aufgerufen am 2022-02-10)
NDB[14] Bd. 3, S. 390

[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/coulomb-charles-augustin
[12] //www.zeno.org/Pagel-1901/A/Cramer,+Antonie
[13] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/cramer-johann-baptist
[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd119175606.html

//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Baptist_Cramer
⇒ I: 33.

**Crelle,** August Leopold
Straßenbauingenieur und Mathematiker,
* Eichwerder (bei Wriezen) 17.3.1780, † Berlin 6.10.1855; war als höherer Beamter im preuß. Innenministerium 1816-26 für zahlr. Straßenbauten in Preußen verantwortlich; die erste preuß. Eisenbahnlinie Berlin-Potsdam (1838) wurde nach seinem Entwurf gebaut. C. gab 1820 seine »Rechentafeln« (letzte Auflage 1954) heraus und schrieb seinerzeit bekannte Lehrbücher über Arithmetik und Algebra (1825) sowie Geometrie (1826). Bekannt wurde er bes. durch sein 1826 gegründetes, noch heute bestehendes »Journal für die Reine und Angewandte Mathematik« (C.s Journal); außerdem förderte er junge Mathematiker und den mathematischen Unterricht.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 4, S. 727
Meschkowski[15] S. 60
DBE 2, S. 397
DSB 3, S. 466-467
ADB[16] Bd. 4 S. 589-590
Pogg. I. Sp. 496-497
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/crelle.htm
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Crelle.html
//de.wikipedia.org/wiki/Crelle
⇒ II: 315, 316.

**Critchett,** George
* London 1817, † London 1.11.1882.
1861 Hauptwundarzt am London Hospital, 1876 wurde er Augenarzt und Professor der Augenheilkunde und erwarb europäischen Ruf durch seine Operationen
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/George_Critchett_(surgeon)
⇒ II: 105.

**Critschett**
→ **Critchett**, Georges

**Crum,** Jessie, geb. Graham
Schwiegermutter von William Thomson,
* 1801, † 1896; Tochter von Margaret Ann und William Alexander Graham.
⇒ II: 198.

**Crum,** Walter
Schwiegervater von William Thomson

[15] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/mesch.htm#crelle
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd116725370.html#adbcontent

* Glasgow 1796, † Rouken 5.5.1867;
der Chemiker befasste sich mit Färberei und Textildruck. Seine Tochter Margaret heiratete William Thomson.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Walter_Crum
⇒ II: 198.

**Curtius,** Ernst
Historiker, Archäologe und Philologe,
* Lübeck 2. 9. 1814, † Berlin 11. 7. 1896, Bruder von Georg Curtius, Großvater von Ernst Robert Curtius;
war 1837–40 in Griechenland, seit 1844 Professor in Berlin und (bis 1849) Erzieher des späteren deutschen Kaisers *Friedrich*, seit 1856 Professor in Göttingen, seit 1868 in Berlin (auch Leiter des Alten Museums und ab 1872 des Antiquariums). Er regte die Ausgrabung von Olympia an und übernahm 1875–81 deren Leitung (Freilegung des Zeus- und Heratempels).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[17] (aufgerufen am 2022-02-24)
NDB[18] Bd. 3, S. 446-447
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Curtius
⇒ I: 302.
⇒ II: 182.

**Czerny,** Carl
österreichischer Pianist, Komponist und Musikpädagoge,
* 21. 2. 1791 Wien, † 15. 7. 1857 Wien; Schüler *Beethovens*, Lehrer u. a. von *F. Liszt*; über 1000 Kompositionen, von denen nur die Unterrichtswerke für Klavier von Bedeutung waren.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 5, S. 76
Brockhaus online[19] (aufgerufen am 2022-02-10)
ADB[20] Bd. 4, S. 673-676
NDB[21] Bd. 3, S. 460-461
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Czerny
⇒ I: 33.

[17] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/curtius-ernst
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd116766557.html
[19] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/czerny-carl
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118677667.html#adbcontent
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd118677667.html

# D

**Dahlmann,** Friedrich Christoph

dt. Politiker, Historiker und Staatswissenschaftler,
* 18. 5. 1785 Wismar, † 5. 12. 1860 Bonn; Prof. in Kiel, Göttingen und Bonn; als einer der Göttinger Sieben abgesetzt und des Landes verwiesen; 1848 Vertrauensmann Preußens beim Frankfurter Bundestag, dazu Abgeordneter in der Paulskirche und dort Mitglied der gemäßigt-liberalen kleindeutschen Casinopartei. Auch als Historiker vertrat er die Ideen des kleindeutschen konstitutionellen Liberalismus, die bes. *H. von Treitschke* fortführte. Seine Verfassungsideale waren an der englischen Verfassung orientiert.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 5, S. 82
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[2] Bd. 4, S. 693-699
NDB[3] Bd. 3, S. 478-480
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Christoph_Dahlmann

⇒ I: 262.

**Daniell,** John Frederic

britischer Chemiker und Physiker,
* London 12. 3. 1790, † ebenda 13. 3. 1845;
seit 1831 Professor für Chemie am neu gegründeten King's College in London, nachdem er bereits 1813 Mitglied der Royal Society geworden war. Daniell befasste sich zunächst v. a. mit meteorologischen Fragen und erfand 1820 ein Taupunkthygrometer, mit dem erstmalig eine präzise Bestimmung der Luftfeuchtigkeit möglich war. 1836 konstruierte er das nach ihm benannte *Daniell-Element,* ein galvanisches Element, das lange Zeit eine wichtige Rolle als Spannungsquelle und -normal spielte. Bei seinen Experimenten zur Elektrolyse von Kupfer stellte er u. a. fest, dass der Kupferniederschlag von der Kathode ablösbar ist und man damit ein negatives Abbild von der Kathodenform darstellen kann. Gleichzeitig mit *A. De la Rive* legte er damit die Grundlagen der Galvanoplastik. Daniell entwickelte 1818 eine Theorie der kugelförmigen Atome und beschäftigte sich auch mit der Bildung und Zerlegung von Zucker.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-01-28)
//de.wikipedia.org/wiki/John_Frederic_Daniell

⇒ II: 209.

**Darwin,** Charles Robert

englischer Naturforscher,
* 12.2.1809 Shrewsbury, † 19.4.1882 Down Kent; Enkel von Erasmus *Darwin*;

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/dahlmann-friedrich-christoph
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118523368.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118523368.html
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/daniell-john-frederic

unternahm 1831–1836 mit der „Beagle“ eine Weltreise. Er begründete die Lehre von der Herausbildung neuer Arten durch Auslese der für die jeweiligen Lebensbedingungen geeigneten Formen. Durch *E. Haeckel* angeregt, dehnte er seine Anschauungen auf den Menschen und dessen Abstammung aus (→ Darwinismus). Seine für viele Bereiche revolutionären Gedanken, bes. über die Abstammung des Menschen, lösten lange heftige Kritik aus.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 5, S. 114
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-03-12)
//de.wikipedia.org/wiki/Charles_Darwin

⇒ I: 188.
⇒ II: 241.

**Davy,** Sir Humphry
britischer Physiker und Chemiker,
* 17.12.1778 Penzance, Cornwall, † 29.5.1829 Genf;
entdeckte die Elektrolyse und stellte Natrium, Kalium, Calcium, Magnesium, Strontium und Barium auf elektrolyt. Wege dar; erfand die im Bergbau benutzte Sicherheitslampe.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 5, S. 127
Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/Humphry_Davy

⇒ I: 13.

**De Amicis,** Edmondo
Schriftsteller,
* Imperia 21.10.1846, † Bordighera 11.3.1908;
zunächst Offizier, ab 1870 Journalist und Schriftsteller. Er verfasste 1872/73 den Reisebericht *Spagna*, der 1880 in deutscher Übersetzung erschien.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Edmondo_De_Amicis

⇒ II: 271.

**Delbrück**, (Martin Friedrich) Rudolf von (seit 1896)
Politiker,
Berlin 16. 4. 1817, † ebenda 1. 2. 1903; war seit 1849 als leitender Beamter im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, dem er seit 1848 angehörte, maßgeblich am Zustandekommen der am Freihandel orientierten und gegen Österreich gerichteten Zollvereinspolitik beteiligt. Am 12. 8. 1867 wurde Delbrück Präsident des Bundeskanzleramts des Norddeutschen Bundes, seit 1871 war er Präsident des Reichskanzleramts. Die seit 1867 liberale preußische Wirtschaftsgesetzgebung ging im Wesentlichen auf ihn zurück. Delbrück trat am 1. 6. 1876 zurück, nachdem Preußen infolge der »großen Depression« von 1873 immer

[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/darwin-charles-robert
[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/davy-sir-seit-1812-humphry

stärker von der Politik des Freihandels abrückte. Als Mitglied des Reichstags (1878-81) war Delbrück ein entschiedener Gegner der bismarckschen Schutzzollpolitik.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 5, S. 188
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolph_von_Delbr%C3%BCck
⇒ III: 135, 137, 138, 139.

**Desmarres,** Louis Auguste
Augenarzt,
* Évreux 22.9.1810, † Neuilly-sur-Seine 22.8.1882;
war Assistent bei *Friedrich Julius Sichel* (1802-1868); gründete 1842 eine Augenklinik in Paris.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Louis-Auguste_Desmarres
⇒ I: 137.

**Descartes**, René, latinisiert Renatus *Cartesius*
französischer Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler,
* 31. 3. 1596 La Haye in (heute Descartes, Département Indre-et-Loire), † 11. 2. 1650 in Stockholm.
Er begründete den erkenntnistheoretischen Rationalismus der frühen Neuzeit und schuf die Grundlagen der analytischen Geometrie.
Aus altem Adelsgeschlecht stammend, wurde Descartes 1604–12 am damals renommierten Jesuitenkolleg in La Flèche in der scholastischen Philosophie und Naturwissenschaft ausgebildet; danach Studium der Rechte in Poitiers (bis 1616), seit 1618 Kriegsdienste in den Armeen *Moritz'* von Nassau und des Kurfürsten *Maximilian* von Bayern; seine mathematischen und physikalischen Fragestellungen wurden wesentlich angeregt durch die Begegnung mit *I. Beeckman* (1618/19). Es folgten Reisen durch Europa und 1625-29 ein Aufenthalt in Paris. Descartes emigrierte 1629 nach Holland, widmete sich dort wissenschaftlichen Studien, verfasste den größten Teil seiner mathematischen, physikalischen, medizinischen und metaphysisch-philosophischen Werke und pflegte Kontakte zu vielen Wissenschaftlern seiner Zeit, v. a. zu *M. Mersenne*. Im Herbst 1649 folgte er einer Einladung der Königin *Christine* nach Stockholm, wo er vier Monate später verstarb.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-03-12)
//de.wikipedia.org/wiki/Ren%C3%A9_Descartes
⇒ II: 39.

**Deville,** Jean Achille
franz. Gelehrter,
*Paris 1789, † Paris 10.1.1875; war seit 1827 Steuerbeamter in Rouen und später

[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/descartes-rene

Direktor des dortigen Museums für Altertumskunde.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Jean_Achille_Deville
⇒ II: 75.

**Dieterici,** Conrad
Physiker,
* Berlin 26.11.1858, † Gadderbaum-Bethel 14.11.1929.
Nach dem Studium der Physik in Berlin wurde er dort von 1885 bis 1890 Assistent am Physikalischen Institut. 1890 wurde er Professor in Breslau und 1894 in Hannover. Er untersuchte mit Arthur König, dem Assistenten Helmholtz' die Farbwahrnehmung.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Conrad_Dieterici
⇒ II: 228, 229.

**Dirichlet,** Johann Peter Gustav, eigentlich *J. P. G. Lejeune-Dirichlet*
Mathematiker,
* Düren 13. 2. 1805, † Göttingen 5. 5. 1859;
Professor in Berlin (1831–54) sowie in Göttingen als Nachfolger von *C. F. Gauß*, an dessen zahlentheoretische Arbeiten er anknüpfte. Dirichlet entwickelte die allgemeine Theorie der algebraischen Zahlen, untersuchte u. a. die Primzahlverteilung in arithmetischen Folgen und führte analytische Methoden in die Zahlentheorie ein. Weitere grundlegende Arbeiten betrafen Randwertprobleme, die Variationsrechnung und Potenzialtheorie, die geometrische Funktionentheorie, die Theorie der unendlichen Reihen und der Fourier-Reihen sowie die bestimmten Integrale. Der moderne Funktionsbegriff geht ebenfalls auf Dirichlet zurück. (aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-02-24)
DBE 2, S. 555
Meschkowski S. 69-70
DSB 4, S. 123-127
ADB[9] Bd. 5, S. 251-252
NDB[10] Bd. 3, S. 739-740
Pogg. I. Sp. 576-577, III. S. 364
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Dirichlet.html
//de.wikipedia.org/wiki/Peter_Gustav_Lejeune_Dirichlet
⇒ I: 80.

**Dörffel,** Carl Theodor
Mechanikus und Optikus,
* 1810, † Berlin 1878; stellte seit 1844 in Berlin optische, mathematische und physikalische Instrumente her. Sein Sohn *Paul* übernahm 1876 das Unternehmen.

[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/dirichlet-johann-peter-gustav
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd11852593X.html#adbcontent
[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd11852593X.html

Quellen:
//www.bbwa.de/images/bbwa/pdf/BerlinerWirtschaft/2020_09_IHK_45_BBWA.pdf
⇒ I: 137, 138.

**Donders**, Franz Cornelius
niederländ. Physiologe,
* Tilburg 27.5.1818, † Utrecht 24.3.1889; wurde 1847 Prof. in Utrecht, zunächst als Ophthalmologe (bis 1862), dann als Physiologe. Seine wiss. Tätigkeit erstreckte sich zuerst auf physiologisch-chem. Themen, sodann v.a. auf die physiolog. Optik, auf die Augenbewegungen, auf die »mouches volantes«, auf die Verwendung prismat. Gläser zur Schielkorrektur. D. unterschied als Erster zw. Übersichtigkeit und Alterssichtigkeit, also zw. Augenfehlern mit abnormer Brechung und solchen mit eingeschränkter Akkommodation. Auch die Korrektur des Astigmatismus durch Zylindergläser geht auf D. zurück.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 5, S. 622
DSB 4, S. 162-164
Pagel[11] Sp. 410-412
Pogg. III. S. ?, IV. S. 341
//de.wikipedia.org/wiki/Franciscus_Cornelis_Donders
//www.portrait-hille.de/kap07/bild.asp?catnr1=1859&seqnr=853
⇒ I: 140, 191, 202, 202, 203, 238, 252, 257, 273, 282, 283, 301, 302, 306, 319, 321, 322, 347, 360.
⇒ II: 11, 42, 46, 49, 71, 87, 104, 105, 335, 337, 339.
⇒ III: 12.

**Dove**, Heinrich Wilhelm
Liegnitz 6.10.1803, † Berlin 4.4.1879, dt. Physiker und Meteorologe.
Wurde 1828 in Königsberg Professor für Physik, ging aber 1829 nach Berlin; dort 1845 Professor für Physik und 1849 Direktor des neugegründeten preuß. Meteorolog. Instituts. D. setzte sich v.a. für eine wissenschaftliche Meteorologie ein. Er baute das meteorolog. Beobachtungsnetz in Preußen aus und führte 1848 die „Monatsisothermen“, 1852 die Isanomalen in die Meteorologie ein. Mit dem nach ihm benannten Winddrehungsgesetz (1827) gelang es ihm erstmals, Gesetzmäßigkeiten in den Wetterveränderungen an einem Ort zu finden. Seine physikal. Untersuchungen betrafen v.a. die opt. Eigenschaften von Kristallen; außerdem konstruierte er zwei nach ihm benannte Reversions- und Polarisationsprismen.
(aus Meyer)
Quellen:
Meyer 7, S. 150
DBE 2, S. 604
DSB 4, S. 174-175
ADB[12] Bd. 48 S. 51-69
NDB Bd. 4, S. 92 f.

[11] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel1.htm#donders
[12] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008406/images/index.html?seite=53

Pogg. I. Sp. 597-600, III. S. 375-376

Neumann, Hans: Heinrich Wilhelm Dove : eine Naturforscher-Biographie. - Liegnitz, 1925 (Signatur UB Heidelberg: F 6654-10)

//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Dove

//www.geophys.tu-bs.de/geschichte/dove.htm

⇒ I: 91, 117, 193, 296.

⇒ II: 27, 181.

**Dryander**, Ernst von (seit 1918)

evangelischer Theologe,

* Halle (Saale) 18. 4. 1843, † Berlin 4. 9. 1922; war 1890-1900 Generalsuperintendent der Kurmark, 1906-18 Geistlicher Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates in Berlin. Er wirkte einigend auf den deutschen Protestantismus seiner Zeit. Als Oberhofprediger (seit 1890) stand er dem Kaiserhaus besonders nahe. (aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus 5, S. 720-721

//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Dryander

⇒ III: 137.

**Du Bois-Reymond,** Claude

Augenarzt, Physiologe,

* 1855, † 1925/26; ∞ *Marie Lehmann* (1864 – ca. 1935)

schloss 1881 sein Medizinstudium in Berlin mit der Dissertation »Ueber die Zahl der Empfindungskreise in der Netzhautgrube ab; danach arbeitete er als prakt. Arzt und Augenarzt in Berlin. Ab 1892 war er Privatdozent der Medizinischen Fakultät der Universität Berlin. Von 1907 bis 1920 war er Professor der Physiologie an der dt. med. Schule in Shanghai, wurde aber weiterhin im Verzeichnis der Berliner Universität geführt. Er interessierte sich gemeinsam mit seiner Frau für chinesische Musik und zeichnete sie auf seinen Chinareisen mit einem Phonographen auf. Nach seiner Rückkehr stieg er in Berlin zum nichtbeamteten außerordentl. Professor auf. Er wohnte in Potsdam.

Quellen:

NDB[13] (Artikel *Du Bois-Reymond, Emil*), Bd. 4, S. 146

Amtliches Personalverzeichnis der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, 1891-1925

Berlin Adressen 1885 ff

Steen, Andreas: Mit dem Phonographen in China (1903-1914) : Technologien, Reiseziele und die Mobilität des Klangs. - S. 129-132. (zu Du Bois: S. 136-140)
In: Reisen in chinesischer Geschichte und Gegenwart : Erfahrungen, Berichte / Hrsg. von Mechthild Leutner und Klaus Mühlhahn. - Wiesbaden, 2008.
Signatur Univ. Heidelberg: CATS DS735.A2 R45 2008

⇒ I: 263.

**Du Bois-Reymond**, Emil

Physiologe,

[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd118527665.html

* Berlin 7.11.1818, † ebd. 26.12.1896, Bruder von 2) [Paul Du Bois-Reymond]; Schüler von *Johannes Müller*, ab 1851 als dessen Nachfolger Prof. für Physiologie an der Univ. Berlin. D. führte grundlegende Untersuchungen über bioelektr. Erscheinungen in Muskeln und Nervensystemen durch. Er vertrat mit *H. v. Helmholtz* die physikal. Richtung der Physiologie und gilt als Begründer der neueren Elektrophysiologie. D. trat auch als Wissenschaftshistoriker hervor.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 5, S. 730
DBE 2, S. 630-631
DSB 4, S. 200-205
ADB[14] Bd. 48, S. 118-126
NDB[15] Bd. 4, S. 146-148
Pagel[16] Sp. 207-210
NDB Bd. 4, S. 146-148
Pogg. I. Sp. 228, III. S. 152-153, IV. S. 150-151
//de.wikipedia.org/wiki/Emil_Du_Bois-Reymond

⇒ I: 44, 45, 50, 55, 58, 62, 64, 65, 68, 69, 70, 71, 72, 77, 78, 79, 86, 93, 109, 110, 112, 113, 116, ✉ 117, 121, 123, 125, 126, 126, ✉ 130-131, 140, 44, ✉ 144, 149, 150, 152, 155, 157, 159, 159, 160, 162, 163, 166, 169, 177, ✉ 178, 179, 180, 182, 183, 190, 191, 193, 194, 197, 206, 212, 214, 216, 218, 225, 226, 227, 228, ✉ 229, 230, 231, 235, 241, 248, 249, 250, 251, 259, 262, ✉ 263-264, 267, 280, 281, 293, 294, 295, 298, 299, 301, 302, 372, 372.
⇒ II: 3, 4, 9, 13, 18, 46, 54, 55, 56, ✉ 65, ✉ 70, 77, 83, ✉ 84, 87, 94, ✉ 95-96, 111, 112, 114, ✉ 118, 165, ✉ 178, 180, 181, ✉ 184, 185, ✉ 187, 193, 237, 247, 286, 346, 355, 356.
⇒ III: 32, 44, 52, ✉ 62, 63, 69, 70, ✉ 124, ✉ 134-135.

**Du Bois-Reymond**, Paul (David Gustav)

Mathematiker,
* Berlin 2.12.1831, † Freiburg im Breisgau 7.4.1889, Bruder von 1) [Emil Du Bois-Reymond]; Prof. in Heidelberg, Freiburg i.B., Tübingen und Berlin, leistete wichtige Beiträge zur Analysis, bes. zur Theorie der Fourier-Reihen. Daneben beschäftigte er sich mit Grundlagenfragen der Mathematik. Seine »Allgemeine Funktionentheorie« (1882) findet heute zunehmend Beachtung.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 5, S. 730
DBE 2, S. 631
Meschkowski[17] S. 32
DSB 4, S. 205-206
HGL[18] S. 52-53

[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd118527665.html#adbcontent
[15] //www.deutsche-biographie.de/pnd118527665.html
[16] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel1.htm#bois-reymond
[17] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/mesch.htm#du_bois
[18] /histmath-heidelberg.de/hgl/hgl-du_bois.htm

ADB[19] Bd. 48 S. 126-128
NDB Bd. 4, S. 148
Pogg. III. S. 153-154, IV. S. 151
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/du_bois.htm
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Du_Bois-Reymond.html
//de.wikipedia.org/wiki/Paul_Du_Bois-Reymond
⇒ I: 226.

**Dupuy de Lôme,** Henri
Schiffsbauingenieur,
* Ploemeur 15.10.1816, † Paris 1.2.1895;
befasste sich ab 1842 mit dem Bau eiserner Schiffe und schuf 1859 das erste Panzerschiff.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Henri_Dupuy_de_L%C3%B4me
⇒ II: 222.

**Duruy**, Victor
französischer Historiker und Politiker,
* Paris 11. 9. 1811, † ebenda 25. 11. 1894;
war 1863–69 Unterrichtsminister, leitete zahlreiche Reformen ein und betrieb die Errichtung von Real- und Fachhochschulen (»Écoles pratiques des hautes études«). Bei seiner Förderung des kostenlosen Volksschulwesens (v. a. für Mädchen) geriet er in den Streit zwischen klerikalen und republikanischen Ansprüchen und musste 1869 demissionieren. Als Historiker verfasste er u. a. eine siebenbändige Geschichte der Römer (»Histoire des Romains«, 1879–85). 1884 wurde er Mitglied der Académie française.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[20] (aufgerufen am 2022-03-12)
//de.wikipedia.org/wiki/Victor_Duruy
⇒ II: 75.

**Duse,** Eleonora
italienische Schauspielerin,
* Vigevano 3. 10. 1858, † Pittsburgh (Pennsylvania) 21. 4. 1924;
stammte aus einer Schauspielerfamilie und spielte zunächst v. a. in Italien, seit 1892 unternahm sie weltweit Tourneen. Duse galt als eine der größten Charakterdarstellerinnen ihrer Zeit, verkörperte insbesondere die »Femme fragile«. Im Gegensatz zu *Sarah Bernhardt* trat sie in weniger prunkvoller Ausstattung auf und gewann Ausstrahlung durch die Verinnerlichung ihrer Rollen. Duse spielte häufig in Dramen *H. Ibsens*, *G. D'Annunzios*, *M. Maeterlincks* und *A. Dumas fils'*, dessen Marguérite Gautier in »Die Kameliendame« ihre Paraderolle war.
(aus Brockhaus)
Quellen:

[19] //histmath-heidelberg.de/zitat/cantor-dubois.htm
[20] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/duruy-victor

Brockhaus online[21] (aufgerufen am 2022-01-28)
//de.wikipedia.org/wiki/Eleonora_Duse
⇒ II: 311.

[21] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/duse-eleonora

# E

**Eck,** Johann, eigentlich *J. Maier*
dt. Theologe,
* 13.11.1486 Egg, † 10.3.1543 Ingolstadt; lehrte in Ingolstadt; Gegner *M. Luthers* (Disputation in Leipzig 1519), übersetzte die Bibel in oberdt. Mundart, veröffentlichte zahlreiche theolog. Schriften.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 6, S. 71
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-10)
ADB[2] Bd. 5, S. 596-602
NDB[3] Bd. 4, S. 273-275
//de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Eck
⇒ I: 216.

**Eckhard,** Conrad
Physiologe,
* Homberg 1.3.1822, † Gießen 28.4.1905; lehrte von 1855 bis 1891 als ordentlicher Professor der Physiologie und Anatomie in Gießen.
Quellen:
NDB[4] Bd. 4, S. 293 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Conrad_Eckhard
⇒ I: 150.

**Edison**, Thomas Alva
US-amerikan. Erfinder,
11.2. 1847 Milan, Ohio, † 18.10. 1931 West Orange, N.J.; begann als Zeitungsjunge, gründete 1876 in Menlopark bei New York ein Laboratorium („Zauberer von Menlopark"), konstruierte 1876 das Kohlemikrofon für Fernsprecher, 1877 die erste Sprechmaschine (Phonograph), 1879 die elektr. Glühlampe, verbesserte den Akkumulator *(Edison-Akku)*, baute das erste Elektrizitätswerk (1882 in New York), konstruierte ein Kinoaufnahmegerät (1889) und ein Projektionsgerät (1895), entwickelte den Nickel-Eisen-Akkumulator (1904) und gilt als Pionier des Betonguss-Hauses.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 6, S. 82
Brockhaus 6, S. 100
//de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Alva_Edison
⇒ III: 25.

**Eichmann,** Franz August
preuß Beamter,

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/eck-johannes
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd11852870X.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd11852870X.html
[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd116347554.html

*Berlin 29.3.1793, † Berlin 14.8.1879;
ab 1845 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1848 Innenminister, von 1850 bis 1868 Oberpräsident der Provinz Preußen.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_August_Eichmann
⇒ I: 253.

**Eisenlohr,** Wilhelm
Physiker,
* Pforzheim 1. 1. 1799, † Karlsruhe 10. 7. 1872;
1840–65 Lehrer am Polytechnikum in Karlsruhe, widmete sich v. a. der Erforschung des (von ihm 1854 so bezeichneten) ultravioletten Lichts, dessen Wellenlänge er 1856 bestimmte. Er entdeckte auch den hohen UV-Anteil des Lichts von Gasentladungen.
Er war Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften seit 1858.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-03-17)
ADB[6] Bd. 5, S. 769 f.
NDB[7] Bd. 4, S. 418
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Eisenlohr_(Physiker)
⇒ I: 320.

**Eisenstein**, (Ferdinand) Gotthold (Max)
* Berlin 16.4.1823, † ebd. 11.10.1852, dt. Mathematiker.
E. war ab 1847 Privatdozent in Berlin. Seine Hauptarbeitsgebiete waren die Zahlentheorie und die Theorie der ellipt. und Abelschen Funktionen; außerdem Arbeiten über quadrat. Formen und irreduzible Polynome.
(aus Meyer)

Quellen:
Meyer 7, S. 581
DBE 3, S. 74
DSB 4, S. 340-343
Meschkowski S. 73-74
ADB[8] Bd. 5, S. 774-775
NDB[9] Bd. 4, S. 420 f.
Pogg. I. Sp. 653
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Eisenstein.html
//de.wikipedia.org/wiki/Gotthold_Eisenstein
⇒ I: 80.

**Elgin and Kincardine,** Thomas Bruce Earl of
britischer Diplomat und Kunstsammler,

[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/eisenlohr-wilhelm
[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd116434317.html#adbcontent
[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd116434317.html
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd118529676.html#adbcontent
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118529676.html

* 20.7.1766, † 14.11.1841 in Paris.
1799-1803 Gesandter in Konstantinopel, trug auf seinen Reisen in Griechenland (1803-12) eine bedeutende Sammlung altgriechischer Skulpturen (→ Elgin Marbles) zusammen.
Seit 1633 führt die Familie Bruce den Grafentitle Earl of Elgin, seit 1647 auch den Titel Earl of Kincardine.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Bruce,_7._Earl_of_Elgin

⇒ I: 195.

**Emden**, Robert
schweizerischer Physiker,
* Sankt Gallen 4. 3. 1862, † Zürich 8. 10. 1940; 1907-28 Professor an der TH München, danach Professor für Astrophysik an der dortigen Universität, ab 1934 in Zürich. Sein Hauptwerk »Gaskugeln« (1907) bildete die Grundlage für A. S. Eddingtons Theorie des Sternaufbaus. Emden war auch Freiballonfahrer und machte für wissenschaftliche und kartografische Zwecke Flugaufnahmen der Alpen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 6, S. 340
//de.wikipedia.org/wiki/Robert_Emden

⇒ III: 18.

**Engelmann**, Theodor Wilhelm
Physiologe,
* Leipzig 14.11.1843, † Lankwitz bei Berlin 20.5.1909.
Theodor Wilhelm Engelmann war ab 1871 als Professor der Physiologie in Utrecht tätig; 1897 wurde er als Nachfolger von Emil du Bois-Reymond zum Direktor des Physiologischen Instituts der Universität Berlin berufen. Engelmann studierte im Sommersemester 1864 und im darauffolgenden Wintersemester in Heidelberg Medizin und hörte die Helmholtz'schen Physiologievorlesungen. Er wohnte in dieser Zeit in der Hauptstr. 4.

Quellen:
NDB[11] Bd. 4, S. 517-518
//de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Wilhelm_Engelmann

⇒ II: ✉ 15-16, 311.
⇒ III: 12.

**Erman,** Paul
Physiker,
*Berlin 29.2.1764, † Berlin 11.10.1851; wurde 1781 Lehrer, 1791 Professor am Französischen Gymnasium in Berlin. 1806 wurde er Mitglied der Akademie der

[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/elgin-30
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118684795.html

Wissenschaften in Berlin und 1810 zum Physikprofesssor an die Berliner Universität berufen. Er arbeitete über Elektrizität, Optik und Physiologie.

Quellen:
ADB[12] Bd. 6, S. 229-230
NDB[13] Bd. 4, S. 599-600
//de.wikipedia.org/wiki/Paul_Erman

⇒ II: 56.

**Erwin von Steinbach**

Erwin von Steinbach, *Meister Erwin* (Beiname im 17. Jahrhundert hinzugefügt), * um 1244, † Straßburg 17. 1. 1318;
Leiter der Straßburger Münsterbauhütte; sein eigener Anteil an Entwurf und Ausführung der unteren Teile der Westfassade (1276 begonnen) ist umstritten. Erwin von Steinbach spielt seit der Erwähnung bei *J. W. von Goethe* (»Von deutscher Baukunst«, 1773) eine wichtige Rolle bei der Neubewertung der mittelalterlichen Baukunst.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-03-02)
ADB[15] Bd. 6, S. 332-334
NDB[16] Bd. 4, S. 636 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Erwin_von_Steinbach

⇒ I: 151.

**Esselbach,** Ernst

Physiker,
* Schleswig 12.9.1832, † Pakistan 6.2.1864;
studierte in Kiel, war von 1855 bis zu seiner Rückkehr 1857 nach Kiel in Königsberg Assistent von Helmholtz. Er arbeitete ab 1858 für die Verbesserung von Seekabeln. 1864, als er in englischen Diensten an der Verlegung von Seekabeln nach Indien teilnahm, sprang er im Fieberwahn über Bord.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Esselbach

⇒ I: 235, 236.

**Euklid**, griechisch *Eukleides*

griechischer Mathematiker des 4. Jahrhunderts v. Chr.
* um 365, † um 300.
Euklid wurde vermutlich an der Platonischen Akademie in Athen ausgebildet und wirkte unter *Ptolemaios I.* am Museion in Alexandria. Verfasser der »Elemente« (um 325 v. Chr.), des bekanntesten Lehrbuchs der griechischen Mathematik, das, vielfach übersetzt (u. a. im 12. Jahrhundert durch *Abelard von Bath* und *Gerhard von Cremona* aus dem Arabischen ins Lateinische), bis ins 19. Jahrhundert kanonisches Ansehen genoss und länger als 2000 Jahre die Grundlage für

[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd119059452.html#adbcontent
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd119059452.html
[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/erwin-von-steinbach
[15] //www.deutsche-biographie.de/pnd118685376.html#adbcontent
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd118685376.html

die Mathematikausbildung war, sodass es zu dem nach der Bibel am weitesten verbreiteten Buch wurde.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[17] (aufgerufen am 2022-03-17)
//de.wikipedia.org/wiki/Euklid
⇒ II: 36, 138, 146, 151, 161.

**Euler**, Leonhard
schweizer. Mathematiker,
* Basel 15.4.1707, † Sankt Petersburg 18.9.1783; Schüler von *Johann Bernoulli*; wurde bereits 1727 an die Petersburger Akademie berufen, wo er 1730 eine Physikprofessur übernahm und 1733 als Nachfolger von *D. Bernoulli* Prof. für Mathematik wurde. 1741 folgte er einem Ruf von *Friedrich II.* nach Berlin und war dort 1744-65 Direktor der mathemat. Klasse der Akademie der Wissenschaften; 1776 Rückkehr an die Petersburger Akademie. Auch als E. 1767 völlig erblindete, ließ seine Schaffenskraft nicht nach; er hinterließ fast 900 Arbeiten, die sowohl die reine und angewandte Mathematik als auch die Astronomie und Physik betrafen. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 6, S. 648-649
Meschkowski, S. 80-83
DSB 4, S. 467-484
DBE Bd. 3, S. 192-194
ADB[18] Bd. 6, S. 422-431
NDB[19] Bd. 4, S. 688 f.
Pogg. I. Sp. 689-703
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Euler.html
//de.wikipedia.org/wiki/Leonhard_Euler
⇒ I: 51, 324, 325.
⇒ III: 12.

**Exner-Ewarten**, Siegmund
Physiologe.
* Wien 5.4.1846. † Wien 5.2.1926; studierte in Wien und in Heidelberg unter *Hermann Helmholtz* Medizin. Er kehrte nach Wien zurück, wo er 1875 a.o. Professor wurde.
Quellen:
NDB[20] Bd. 4, S. 701-702
//de.wikipedia.org/wiki/Siegmund_Exner-Ewarten
⇒ III: 124.

[17] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/euklid-20
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd118531379.html#adbcontent
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd118531379.html
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd116319542.html

**Eylert,** Rulemann Friedrich

ev. Bischof,

* Hamm 5.4.1770, † Potsdam 3.2.1852.

1806 wurde E. zum Hof-, Garde- und Garnisionsprediger berufen. Er war Berater des Königs in kirchenpolitischen Fragen und wurde 1818 von diesem zum Bischof ernannt. 1844 trat er in den Ruhestand.

Quellen:

ADB[21] Bd. 6, S. 458 f.

NDB[22] Bd. 4, S. 709-710

//de.wikipedia.org/wiki/Rulemann_Friedrich_Eylert

⇒ I: 14.

[21] //de.wikisource.org/wiki/ADB:Eylert,_Rulemann

[22] www.deutsche-biographie.de/pnd116325976.html

# F

**Faraday**, Michael

britischer Physiker und Chemiker,

* Newington (heute zu London) 22. 9. 1791, † Hampton Court (heute zu London) 25. 8. 1867; war zuerst Buchbinder; wurde 1813 Laborgehilfe von *H. Davy* an der Royal Institution in London, 1824 Mitglied der Royal Society und 1825 als Nachfolger von *Davy* Direktor des Laboratoriums der Royal Institution, 1827 auch Prof. der Chemie. Unter dem Einfluss *Davys* beschäftigte sich F. zunächst vorwiegend mit chem. Problemen, wandte sich aber später zunehmend der Elektrizität und v. a. dem Nachweis der gegenseitigen Umwandlung der Naturkräfte zu. 1823 gelang ihm bei Arbeiten über Gasverflüssigung die Darstellung von flüssigem Chlor unter Druck. Bei der Analyse von Ölen entdeckte er 1824 das Benzol. — Zuvor hatte er 1821 gezeigt, dass ein bewegl. Magnet um einen festen, stromdurchflossenen Leiter rotiert. 1831 gelang ihm mit dem Nachweis der elektromagnet. → Induktion seine wohl bedeutendste Entdeckung: F. konstruierte den ersten Dynamo. Die Arbeiten zum Nachweis der Gleichartigkeit der auf versch. Weise erzeugten Elektrizität führten ihn zu elektrochem. Problemen und 1833/34 zur Aufstellung der nach ihm benannten Gesetze der Elektrolyse Faraday führte dabei die Begriffe Elektrolyse, Elektrolyt, Elektrode, Kathode, Anode, Anion und Kation in die Elektrochemie ein. In seiner Bemühung um den Nachweis eines Zusammenhangs der Naturkräfte kam er 1839 der Formulierung des Energiesatzes sehr nahe. 1845 entdeckte er die Drehung der Polarisationsebene von Licht im magnetischen Feld (F.-Effekt) und den → Diamagnetismus.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus 7, S. 110

//de.wikipedia.org/wiki/Michael_Faraday

⇒ I: 87, 196, 197, 200, 373.

⇒ II: 50,67,106,107, 172, 176, 177, 191, 205,206,208,209,212, 217, 218, 242, 256, 259, 260, 261, 273, 274, 275, 276, 278, 279, 283, 289, 290, 305, 336, 357.

⇒ III: 7, 25, 26, 60, 67, 108, 110, 111, 112.

**Fassmann,**Auguste von

Opernsängerin (Sopran),

* Lengdorf, Oberbayern 1808, † Kolberg, Pommern 22.5.1872; begann ihre Karriere 1835 in München und wechselte 1837 nach Berlin. Sie beendete ihre Laufbahn 1848.

Quellen:

//de.wikipedia.org/wiki/Auguste_von_Fa%C3%9Fmann

⇒ I: 32.

**Fechner**, Gustav Theodor

Physiker, Psychologe und Philosoph,

* Groß Särchen (heute zu Knappensee; bei Hoyerswerda) 19. 4. 1801, † Leipzig 18. 11. 1887; 1834-39 Prof. für Physik, ab 1843 für Naturphilosophie und Anthropologie in Leipzig. F. führte wichtige Untersuchungen zur Gültigkeit des ohmschen

Gesetzes in galvan. Elementen und zu opt. Problemen (bes. zur Farbenlehre) durch. Nach der durch ein Augenleiden bedingten Aufgabe seines Physiklehrstuhls (1839) galt sein Interesse zunehmend der Philosophie, der Psychophysik und der psycholog. Ästhetik. Die Welt betrachtete er als beseelt (»Tagesansicht« im Ggs. zur »Nachtansicht« des physikalisch-mathemat. Weltbildes), das Stoffliche nur als Außenseite des Daseins. Seinen Bemühungen, für psychische Phänomene ein physikal. Maß zu finden, entspringt die Erweiterung des von *E. H. Weber* aufgestellten Gesetzes zum → fechnerschen Gesetz (1860). Diese und spätere Untersuchungen machten ihn zu einem Begründer der experimentellen Psychologie. - F. publizierte unter dem Pseudonym **Dr. Mises** auch satirische Schriften.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 7, S. 157
//www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Fermat.html
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Theodor_Fechner

⇒ I: 313, 352, 357.
⇒ II: ✉ 61-62, ✉ 64, 91.
⇒ III: 6, 7, 36, 37, 38, 39.

**Fermat**, Pierre de
frz. Mathematiker,
* Beaumont-de-Lomagne (bei Montauban; getauft 20. 8.) 1601, † Castres 12. 1. 1665. F. war nach dem Studium der Rechtswissenschaften ab 1631 Rat am Gericht zu Toulouse. Er zählt, obwohl er die Mathematik nur in seiner Freizeit betrieb, zu den größten Mathematikern seines Zeitalters. Seine Erkenntnisse verbreitete F. meist in Briefform. Im Geiste *F. Viètes* betrieb er die Algebraisierung geometr. Probleme (hauptsächlich aus der Kegelschnittlehre des *Apollonios von Perge*) und entwickelte dabei 1636 die Grundlagen der Koordinatenmethode. Die von F. benutzten »Quasigleichungen« erlaubten es ihm, zahlr. Extremwertaufgaben und Tangentenprobleme zu lösen. Sie stellten eine wichtige Voraussetzung für die spätere Differentialrechnung dar. Der bekannteste Beitrag F.s zur Zahlentheorie, die sein Hauptarbeitsgebiet war, ist die (erst 1993/94 gelöste) → fermatsche Vermutung. Daneben sind der kleine → fermatsche Satz und die → fermatschen Zahlen in Algebra und Zahlentheorie wichtig. Mit *B. Pascal* korrespondierte Fermat über Fragen der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Für die mathemat. Methodologie von Bedeutung waren F.s Überlegungen zum »unbegrenzten Abstieg«, die ihn in die Nähe der von *Pascal* entdeckten Methode der vollständigen Induktion führten. Auf dem Gebiet der Naturwissenschaften ist v. a. das → fermatsche Prinzip zu nennen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 7, S. 208
//de.wikipedia.org/wiki/Fermat

⇒ III: 4.

**Fichte,**Immanuel Hermann
dt. Philosoph,

* 18. 7. 1796 Jena, † 8. 8. 1879 Stuttgart; Sohn von *Johann G. Fichte*; Prof. in Bonn (1836) u. Tübingen (1842). F. vertrat einen spekulativen Theismus auf personalist. Grundlage. ...
(aus DTV)

Quellen:
DTV 7, S. 98
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-10)
ADB[2] Bd. 48, S. 539-552
NDB[3] Bd. 5, S. 121-122
//de.wikipedia.org/wiki/Immanuel_Hermann_Fichte

⇒ I: 7, 161, 212, 284, 285-287, 291, 295, ✉ 319, ✉ 332-333.

**Fichte,**Johann Gottlieb
dt. Philosoph,
* 19. 5. 1762 Rammenau, Lausitz, † 29. 1. 1814 Berlin, Vater von *Immanuel H. Fichte*; 1794 Prof. in Jena, wurde 1799 des Atheismus verdächtigt und abgesetzt; er lebte anschließend in Berlin. 1805 Prof. in Erlangen, 1806 in Königsberg, 1807/08 wieder in Berlin (»Reden an die deutsche Nation«); 1810 zum ersten Rektor der dortigen Universität gewählt.
Fichtes Philosophie ist eine Weiterbildung Kantischer Gedanken auf der Grundlage des ethischen Idealismus. ...
(aus DTV)

Quellen:
DTV 7, S. 98
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-02-10)
ADB[5] Bd. 6, S. 761-771
NDB[6] Bd. 5, S. 122-125
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Gottlieb_Fichte

⇒ I: 7, 121, 131, 168, 169, 242, 244, 278, 284, 336, 337, 338, 339.
⇒ II: 86.

**Fick,**Adolf
Physiologe,
* Kassel 3. 11. 1829, † Blankenberge 21. 8. 1901;
war 1855–68 Professor in Zürich, anschließend in Würzburg. Fick formulierte 1855 die nach ihm benannten Diffusionsgesetze (→ Diffusion 1). Er trieb Grundlagenforschung über mechanische und physikalisch-chemische Fragen der Muskel-, Atmungs-, Resorptions- und Sekretionsphysiologie und befasste sich auch mit speziellen Fragen der Nerven- und Sinnesphysiologie. Nach ihm benannt wurde auch das Prinzip zur Bestimmung des Herzminutenvolumens durch Messung des Sauerstoffverbrauchs des Organismus und der arteriovenösen Sauerstoffdifferenz (*Fick-Prinzip*). — In seinen erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/fichte-immanuel-hartmann-hermann
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118687018.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118687018.html
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/fichte-johann-gottlieb
[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118532847.html#adbcontent
[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd118532847.html

Abhandlungen war er an *I. Kant* und *A. Schopenhauer* orientiert.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-02-10)
NDB[8] Bd. 5, S. 127 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Fick

⇒ I: 85, 203, 243, 265.

**Figulus,**Wilhelm Gustav Otto

Pensionärarzt (Eingangsrang eines Militärarztes),
* Neustadt in Schlesien 26.3.1807;
1830 mit der Dissertation »De cicatrisatione« in Berlin promoviert, 1837 und 1838 als Pensionärarzt am Berliner Friedrich-Wilhelm-Institut tätig; 1839 und 1840 ist er als praktischer Arzt in Berlin verzeichnet.

Quellen:
Berlin Adressen, 1837 - 1840
Lebenslauf aus der Dissertation

⇒ I: 15-16.

**Fischer**, Kuno

Philosoph,
* Sandewalde (bei Guhrau) 23.7.1824, † Heidelberg 5.7.1907; war seit 1856 Prof. in Jena; seit 1872 in Heidelberg. In seiner Schrift »Logik und Metaphysik oder Wissenschaftslehre« (1852) versuchte F. eine Verbindung der Dialektik *G. W. F. Hegels* mit Elementen des modernen Evolutionismus, wobei er in der 2. Aufl. (1865) zudem einen Ausgleich zw. den Positionen *I. Kants* und *Hegels* intendierte. F.s Kantmonographie gehörte zu den Grundlagen für den Neukantianismus. Die historische Entwicklung der Philosophie verstand F. als einen Prozess fortschreitender Selbsterkenntnis des menschl. Geistes (in seinem Hauptwerk »Geschichte der neueren Philosophie«, 8 Bde., 1852-93; Jubiläums-Ausg., 10 Bde., 1897-1904). Er verfasste daneben Arbeiten zur Ästhetik und Literaturgeschichte.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 7, S. 347
HGL S. 69
NDB[9] Bd. 5, S. 199
//de.wikipedia.org/wiki/Kuno_Fischer

⇒ I: 277, 278.
⇒ III: 95.

**Fizeau,**Armand Hippolyte Louis

französischer Physiker,
* 23. 9. 1819 Paris, † 18. 9. 1896 Venteuil; maß 1849 die Lichtgeschwindigkeit auf einer 7km langen Strecke bei Paris (Zahnradmethode), führte Versuche zur Mitführung des Lichts in bewegter Materie aus.

[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/fick-adolf
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd118800000.html#ndbcontent
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118533401.html

(aus DTV)
Quellen:
DTV 7, S. 140
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Hippolyte_Fizeau
⇒ I: 118.

**Fleiner**, Wilhelm
Mediziner,
* Schopfheim 6.12.1857, † Heidelberg 26.7.1926;
seit 1888 Dozent für Innere Medizin in Heidelberg; 1892 a.o. Prof. und 1906 ord. Professsor in Heidelberg.
Quellen:
HGL, S. 70
Pagel, Sp. 516
⇒ III: 139.

**Foerster,**Wilhelm
Astronom,
geb. 1832 zu Grünberg (Schlesien), gest. 1921 in Bornim bei Berlin.
1863 Professor an der Universität Berlin, 1865 Direktor der Sternwarte, 1868 Direktor der Normal-Achungskommission des Norddeutschen Bundes, 1871 des Deutschen Reiches, 1891 Vorsitzender des Internationalen Komitees für Maß und Gewichte.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
NDB[11] Bd. 5, S. 275-276
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Foerster
⇒ II: 346, 347.

**Foucault,**Jean Bernard Léon
französischer Physiker,
* 18. 9. 1819 Paris, † 11. 2. 1868 Paris; er wies durch Pendelversuche *(Foucault'sche Versuche)* die Erdrotation nach und erfand die sog. Drehspiegelmethode zur Messung der Lichtgeschwindigkeit.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 7, S. 204
Brockhaus online[12] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/L%C3%A9on_Foucault
⇒ I: 191, 192, 233, 236.

**Fourier,**Jean-Baptiste Joseph, Baron de
französischer Mathematiker und Physiker,
* 21. 3. 1768 Auxerre, † 16. 5. 1830 Paris; entdeckte die *Fourier'schen Reihen*:

[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/fizeau-armand-hippolyte-louis
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118692062.html
[12] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/foucault-jean-bernard-leon

Jede Funktion lässt sich als Summe bzw. Integral *(Fourier-Integral)* von Sinus- und Cosinus-Funktionen verschiedener Frequenzen darstellen (→ harmonische Analyse).
(aus DTV)

Quellen:
DTV 7, S. 205
Brockhaus online[13] (aufgerufen am 2022-01-31)
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Fourier

⇒ I: 270, 271, 283, 370.
⇒ II: 247.

**Fra Angelico,** auch *Beato Angelico,* eigentlich *Guido di Pietro,*
als Mönch *Fra Giovanni da Fiesole*
italienischer Maler,
* bei Vicchio (Provinz Florenz) zwischen 1395 und 1400, † Rom 18. 2. 1455;
wurde zwischen 1418 und 1423 Dominikanermönch in Fiesole. Fra Angelico steht an der Schwelle von Spätgotik und Renaissance. In der Tafelmalerei löste er sich vom traditionellen vielteiligen Altarbild zugunsten des einheitlichen Bildraumes. Neben perspektivischer Konstruktion und körperhafter Modellierung der Figuren tauchen aber immer wieder Elemente früherer Traditionen auf, nicht zuletzt sienesischer Malerei. Zugunsten ihrer brillanten Farbigkeit gab er die der Modellierung von Körpern dienende fortschrittliche Helldunkelmalerei wieder auf; stilistische Entscheidungen fielen im Hinblick auf dekorativen Wert und Ausdruckskraft. In den 1430er-Jahren unterhielt Fra Angelico die bedeutendste Werkstatt in Florenz, mit deren Hilfe er den umfangreichen Freskenzyklus im Kloster San Marco ausführte (1440–45). Die Reputation des Künstlers schlug sich in dem Auftrag nieder, für die Peterskirche in Rom und den Vatikanischen Palast Fresken auszuführen, von denen jedoch nur der Zyklus mit dem Leben der Heiligen Stephan und Laurentius in der Kapelle von Nikolaus V. erhalten ist (1448–49). — 1984 wurde Fra Angelico seliggesprochen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/Fra_Angelico

⇒ II: 224.

**Francis,**William
Chemiker und Verleger,
*1817, † 1904, unehelicher Sohn des Verlegers Richard Taylor (1781-1858);
Chemiestudium in Berlin und Giessen von 1839 bis 1842 (Promotion unter Liebig). 1842 gründete er die Zeitschrift »Chemical gazette«; 1852 vereinigte er seinen Verlag mit dem seines Vaters unter dem Namen *Taylor & Francis.*
Teilnehmer der Tagung der British Association for the Advancement of Science, 1853, Hull.

Quellen:

[13] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/fourier-jean-baptiste-joseph
[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/fra-angelico

Kremer, S. 116
⇒ I: 201.

*Österreich-Ungarn:* **Franz Joseph I.**
Kaiser von Österreich (seit 1848) und König von Ungarn (seit 1867),
* Schönbrunn (heute zu Wien) 18.8.1830, † ebd. 21.11.1916, ... , ∞ 24.4.1854 mit *Elisabeth* von Bayern, ab um 1889 enge Verbindung zur Schauspielerin *Katharina Schratt* (* 1855, † 1940); trat am 2.12.1848 nach der Abdankung seines Onkels die Reg. an (Annahme des Doppelnamens F.J.). Unter dem Eindruck der Märzrevolution von 1848 sah F.J. in der Wiederherstellung der Autorität der Zentralgewalt sowie in der Sicherung von deren unbeschränkter Gewalt eine seiner Hauptaufgaben. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 7, S. 583
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_Joseph_I.
⇒ III: 44.

**Frauenstädt,** Julius
Philosoph,
* Bojanowo (südlich von Posen) 17. 4. 1813, † Berlin 13. 1. 1879;
Freund und Anhänger *A. Schopenhauers*; erwarb sich große Verdienste um die Verbreitung der schopenhauerschen Werke (»Arthur Schopenhauers sämmtliche Werke«, 6 Bände, 1873–74).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[16] Bd. 48, S. 731-733
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_Frauenst%C3%A4dt
⇒ I: 278, 285.

**Fraunhofer**, Joseph von (seit 1824)
Physiker und Glastechniker,
* Straubing 6. 3. 1787, † München 7. 6. 1826. Nach einer Lehre als Spiegelmacher und Glasschleifer wurde F. 1806 Mitarbeiter und 1813 Leiter, wenig später auch Teilhaber des von *J. von Utzschneider* u.a. betriebenen mechanisch-opt. Instituts in München (1809-19 in Benediktbeuern). 1819 wurde er Prof., 1823 Konservator des Physikal. Kabinetts der Bayer. Akademie. — F. entwickelte mit dem Schweizer *P. L. Guinand* neue Verfahren des Glasschmelzens sowie neue Schleif-, Berechnungs- und Prüfungsmethoden für opt. Linsen. Seine opt. Geräte (Mikroskope, Refraktoren, Spektrometer u. a.) waren weit verbreitet. — 1814 entdeckte F., unabhängig von *W. H. Wollaston*, die nach ihm benannten Absorptionslinien im Sonnenspektrum, die F. genauer beschrieb. Etwa ab 1817 befasste sich F. mit dem Phänomen der Beugung und verhalf dabei, unabhängig von *A. J. Fresnel*, der Wellentheorie des Lichts zum endgültigen Durchbruch. Durch Einritzen von parallelen Furchen in Glas (300 Striche je mm) stellte er

[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/frauenstädt-julius
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd116722142.html#adbcontent

das erste Beugungsgitter her, mit dem es ihm gelang, die erste absolute Wellenlängenmessung von Spektrallinien durchzuführen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 7, S. 644-645
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_von_Fraunhofer

⇒ I: 236
⇒ II: 4, 5, 357.
⇒ III: 69.

**Fresnel**, Augustin Jean

frz. Ingenieur und Physiker, * 10. 5. 1788 Broglie, Normandie, † 14. 7. 1827 Ville-d'Avray bei Paris; wies u.a. durch Beugungs- und Interferenzvesuche die Wellennatur des Lichts nach und stellte die mathem. Wellentheorie des Lichtes auf.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 7, S. 267
Brockhaus 7, S. 691
//de.wikipedia.org/wiki/Augustin_Jean_Fresnel

⇒ III: 69, 75.

**Friedländer,**Ludwig

Klass. Philologe und Kulturhistoriker,
* Königsberg 16.7.1824, † Straßburg 16.12.1909;
er habilitierte sich 1847 in Königsberg mit einer Arbeit über Grabreliefs. 1856 wurde er a.o. Prof. und 1858 ord. Professor für Klassische Philologie.

Quellen:
NDB[17] Bd. 5, S. 453-454
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Friedl%C3%A4nder

⇒ I: 168, 223.

**Friedreich,**Nikolaus

Internist, Pathologe,
* Würzburg 31. 7. 1825, † Heidelberg 6. 7. 1882;
Professor in Würzburg und Heidelberg; wurde 1856 Nachfolger *R. Virchows* am Lehrstuhl für pathologische Anatomie in Würzburg und arbeitete seit 1858 an der Universität Heidelberg. Friedreich initiierte die Errichtung des Akademischen Krankenhauses in Heidelberg 1876. Er veröffentlichte u. a. »Ueber progressive Muskelatrophie, über wahre und falsche Muskelatrophie« (1873).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[18] (aufgerufen am 2022-02-10)
ADB[19] Bd. 48, S. 785-786

[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd118693433.html
[18] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/friedreich-nikolaus
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd118886827.html#adbcontent

NDB[20] Bd. 5, S. 458-459
//de.wikipedia.org/wiki/Nicolaus_Friedreich
⇒ I: 346.
⇒ II: 46, 47.

*Preußen:* **Friedrich II.,** *der Große*
König in Preußen (seit 1740), seit 1772 König von Preußen,
* 24.1.1712 in Berlin, † 17. 8.1786 in Potsdam.
Preußen. Friedrich II., der Große, König von 1740 bis 1786, sah sich als »ersten Diener« seines Staates. In drei Schlesische Kriegen machte er Preußen zu einer europäischen Großmacht.
Sohn von Friedrich Wilhelm I. Friedrich erhob Preußen durch mehrere Kriege in den Rang einer europäischen Großmacht. Als bedeutender Vertreter des aufgeklärten Absolutismus straffte er die Verwaltung, förderte die Wirtschaft und regte zahlreiche Reformen an. In das breitere deutsche Geschichtsbewusstsein ist Friedrich hauptsächlich als der »Alte Fritz« eingegangen, als der strenge, aber gerechte Landesvater.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[21] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[22] Bd. 5, S. 656-685
NDB[23] Bd. 5, , S. 545-558
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_II._(Preu%C3%9Fen)
⇒ I: 65.

*Dt. Reich:* **Friedrich**, als Kronprinz **Friedrich Wilhelm** gen.
Kaiser (seit 9.3.1888) und König von Preußen (als *F. III.*, seit 9.3.1888),
* Potsdam 18.10.1831, † ebd. 15.6.1888, Sohn *Wilhelms I.*, Vater *Wilhelms II.*; ∞ 1858 in London mit der brit. Prinzessin *Viktoria* (»Kaiserin F.«), die starken Einfluss auf seine liberale Einstellung hatte. Im Dt. Krieg 1866 hatte er wesentl. Anteil am Sieg von Königgrätz, im Dt.-Frz. Krieg 1870/71 am Sieg von Sedan und der Einschließung von Paris. In der Frage der Reichsgründung 1870/71 wollte F. widerstrebende dt. Fürsten notfalls mit Gewalt in ein unitar. Reich zwingen. Dieses ausgeprägte monarch. Bewusstsein stand in Widerspruch zu seinen liberalen Neigungen, die ihn mehrfach in starken Ggs. zur Politik *Otto von Bismarcks* brachten. Der Regierungszeit F.s galten die Hoffnungen des liberalen und freisinnigen Bürgertums, doch starb F. nach nur 99 Tagen Reg. (»Neunundneunzig-Tage-Kaiser«) an Kehlkopfkrebs.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 7, S. 715
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_III._(Deutsches_Reich)

[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118886827.html
[21] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/friedrich-ii-der-grosse
[22] //www.deutsche-biographie.de/pnd118535749.html#adbcontent
[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd118535749.html

⇒ II: 346.
⇒ III: 44.

**Friedrich Leopold**, Prinz von Preußen
* Berlin 14.11.1865, † Krojanke 13.9.1931;
der Sohn des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und der Prinzessin Marie-Anne von Anhalt-Dessau schlug eine militärische Laufbahn ein, wurde 1893 zum Oberst befördert und zum Kommandeut der Gardes du Corps in Potsdam ernannt. 1902 wurde er General der Kavallerie und vom Dienst freigestellt.
Seine hohen Ausgaben und zahlreichen, fast immer erfolglosen, Gerichtsprozesse führten zu einem weitgehenden Ausschluss des Prinzen aus dem öffentlichen Leben. Er hisste auf seinem Schloss in Glienicke am 10.11.1918 eine *rote Fahne*. Er wohnte ab 1919 in Lugano.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Leopold_von_Preu%C3%9Fen
⇒ II: 184.

**Frost,**Charles
Anwalt und Altertumskundler,
* Hull 1781/1782, † Hull 5.9.1862; war Anwalt für die Hull Dock Company und interessierte sich für die frühe Geschichte der Umgebung von Hull. Er war mehrfach Präsident der *Hull Literary and Philosophical Society* und außerdem Vizepräsident der Tagung der *British Association for the Advancement of Science* 1853 in Hull.
[Da Helmholtz Frost als Privatmann und Geologen bezeichnet, ist die Zuordnung zu *Charles Frost* nicht gesichert.]
Quellen:
Dictionary of National Biography, 1885-1900 / Frost, Charles
//en.wikipedia.org/wiki/Charles_Frost_(antiquary)
⇒ I: 199.

**Frost,**, John
Arzt und Botaniker,
1803 – 1840;
gründete in den zwanziger Jahren die Medico-Botanical Society of London und war 1824 bis 1830 Sekretär der Royal Humane Society in London. 1833 floh er wegen seiner Schulden nach Paris und zog 1834 nach Berlin, wo er den Titel *Sir John Frost* führte. Bereits am 17. 3.1840 starb er in Berlin.
Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/John_Frost_(physician)
⇒ I: 37.

# G

**Galenus,** *Galenos, Galen*
griechisch-röm. Arzt,
* 129 Pergamon, † 199 Rom; einer der bedeutendsten Ärzte der römischen Kaiserzeit, Leibarzt *Mark Aurels*. Seine Schriften fassten die gesamte antike Heilkunde zusammen und waren im MA medizin. Lehrgrundlage.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 7, S. 336
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Galenos
⇒ I: 97.
⇒ II: 35.
⇒ III: 127.

**Galilei,** Galileo
italienischer Mathematiker und Physiker,
15.2.1564 in Pisa, † 8.1.1642 in Arcetri bei Florenz; begründete die moderne, auf Erfahrung und Experiment beruhende Physik; beobachtete schon als Student die Gesetzmäßigkeit der Pendelschwingung, erfand die hydrostat. Waage zur Bestimmung spezif. Gewichte und untersuchte 1589 in Pisa die Fallgesetze; 1592 Prof. in Padua; konstruierte 1609 ein Fernrohr und entdeckte Mondberge, Jupitermonde, Sonnenflecken, Phasengestalten der Venus u.a.; 1610 nach Florenz berufen; geriet dort 1615 wegen seines Bekenntnisses zum heliozentrischen Weltsystem des *Kopernikus* mit der Kirche in Konflikt und wurde 1616 zum Schweigen verurteilt. 1626–30 schrieb er sein erstes Hauptwerk »Dialog über die beiden großen Weltsysteme«, in dem er wiederum versuchte, die Richtigkeit des heliozentr. Weltbilds zu beweisen. Wegen Ungehorsams und Ketzerei angeklagt, schwor er 1633 in Rom vor dem Inquisitionsgericht ab, widerrief jedoch angeblich mit „Eppur si muove“ und blieb bis zu seinem Tod Gefangener der Inquisition. G. wurde 1992 von Papst Johannes Paul II. öffentlich rehabilitiert.
(aus DTV)
Quellen: DTV 7, S. 337-338
Brockhaus online[2]
//de.wikipedia.org/wiki/Galileo_Galilei
⇒ II: 38, 39.

**Gaugain,** Jean-Mothée
Industrieller und Physiker,
* Sully (Calvados) 1810/1811, † Saint-Martin-des-Entrées (Bayeux) 1880;
erfand und verbesserte Messgeräte. 1853 publizierte er »Tangentenbussole nach einem neuen elektrodynamischen Princip« in: *Annalen der Physik und Chemie*, 3. Reihe, Bd. 88 = Bd. 164, S. 442-446. ⇨ online
Anm.: Eine Tangentenbussole misst die Stromstärke durch die Ablenkung einer

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/galen-20
[2] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/galilei-galileo

Magnetnadel.
⇒ I: 108, 191.

**Gauß**, Carl Friedrich
Mathematiker, Astronom und Physiker,
* Braunschweig 30.4.1777, † Göttingen 23.2.1855. Der ab 1807 als Prof. für Astronomie und Direktor der Sternwarte in Göttingen wirkende G., bereits zu Lebzeiten als »Princeps mathematicorum« bezeichnet, gehört zu den bedeutendsten Mathematikern aller Zeiten. In seinem Werk verbinden sich bedeutende Einzelleistungen mit großer Vielseitigkeit und vollkommener Form der Darstellung sowie einer oft bis in letzte Einzelheiten gehenden exakten Durchführung seiner Ideen; dabei zeigte er stets einen prakt. Sinn für die Anwendung und Messung.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 8, S. 196
Gottwald S. 165-167
Meschkowski S. 96-102
ADB[3] Bd. 8 S. 430-445
NDB[4] Bd. 6, S. 101-107
Pogg. I. Sp. 854-857
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Gauss.html
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_Gau%C3%9F
⇒ I: 50, 128, 178, 180, 182, 210, 252, 275.
⇒ II: 14, 139, 147, 149, 155, 194, 287, 288.
⇒ II: 139, 147, 149, 154, 155.

**Gautier,** Théophile
französ. Lyriker und Kritiker,
* 31. 8. 1811 Tarbes, † 23. 10. 1872 Neuilly-sur-Seine; virtuoser Formkünstler, Mitgründer des „Parnasse“, eines Dichterkreises, der sich gegen die Romantik wendete. ...
(aus DTV)
Quellen:
DTV 8, S. 32
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-02-01)
//de.wikipedia.org/wiki/Th%C3%A9ophile_Gautier
⇒ II: 271.

**Gay-Lussac,** Joseph Louis
französischer Physiker und Chemiker,
* Saint-Léonard-de-Noblat (bei Limoges) 6. 12. 1778, † Paris 9. 5. 1850;
1808–32 Professor für Physik an der Sorbonne, seit 1809 auch für Chemie an der École polytechnique und seit 1832 am Muséum national d'Histoire naturelle; erhielt 1839 den Ehrentitel Pair von Frankreich. — Gay-Lussac stellte 1802 das

[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd104234644.html#adbcontent
[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd104234644.html
[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/gautier-theophile

nach ihm benannte Gesetz der Wärmeausdehnung von Gasen (→ Gay-Lussac-Gesetz) auf, unternahm 1804, zuerst mit *J.-B. Biot*, dann allein, wissenschaftliche Ballonfahrten bis in Höhen von 7 000 m und zeigte 1805–08 in Zusammenarbeit mit *A. von Humboldt* die allgemeine Gültigkeit des von ihnen entdeckten Gasvolumengesetzes bei Reaktionen gasförmiger Stoffe (→ Gay-Lussac-Humboldt-Gesetz). 1820 entdeckte Gay-Lussac die Unabhängigkeit der spezifischen Wärme eines Gases vom Volumen. — Seine chemischen Untersuchungen, u. a. des Jods (1813/14) und der Cyanwasserstoffsäure (1815), führte Gay-Lussac teilweise zusammen mit seinem Kollegen *L. J. Thenard* durch. Er trug wesentlich zur Entwicklung der analytischen Chemie bei. Seine Arbeiten zur technischen Chemie betreffen u. a. das Steinkohlengas und die Schwefelsäurefabrikation (Einführung des Gay-Lussac-Turmes, 1835). Gay-Lussac war der Lehrer und Freund von *J. Liebig*.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Louis_Gay-Lussac

⇒ I: 52, 73.

**Gehler,** Johann Samuel Traugott
Mathematiker, Physiker und Jurist,
* Görlitz 1.11.1751, † Leipzig 16.10.1795; studierte Mathematik und Jura, habilitierte sich 1776 für Mathematik und wurde 1777 in den Rechtswissenschaften promoviert. 1783 wurde er Ratsherr in Leipzig. Bekannt wurde G. durch sein »Physikalisches Wörterbuch«, welches er von 1787 bis 1795 verfasste.

Quellen:
ADB[7] Bd. 8, S. 498
NDB[8] Bd. 6, S. 134-135
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Samuel_Traugott_Gehler

⇒ I: 265.

**Geißler**, Heinrich
Mechaniker und Instrumentenbauer,
* Igelshieb (heute zu Neuhaus am Rennweg) 26. 5. 1814, † Bonn 24. 1. 1879; gründete 1854 in Bonn eine Werkstatt, in der er verschiedene meteorologische Instrumente sowie ausgezeichnete physikalische und chemische Apparate herstellte, u. a. Thermometer mit Skalen bis 500¡sup¿o¡/sup¿C und 1858 die für die Entwicklung der Vakuumtechnik bedeutsame Quecksilbervakuumpumpe; ebenfalls 1858 entwickelte er die *Geißler-Röhren*.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[9] (aufgerufen am 2022-01-07)
NDB[10] Bd. 6, S. 159

[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/gay-lussac-joseph-louis
[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd100347371.html#adbcontent
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd100347371.html
[9] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/geissler-heinrich
[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd116541954.html

//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Gei%C3%9Fler_(Glasbl%C3%A4ser)
⇒ III: 64.

**Gerhardt**, Carl
Mediziner,
* Speyer 5.5.1833, † Gamburg bei Mosbach (Baden) 21.7.1902. Nach dem Medizinstudium in Würzburg arbeitete er als Arzt an den Univ.-Kliniken in Tübingen, Würzburg, Jena und Berlin, wo er die II. Med. Klinik an der Charité gründete. Er diagnostizierte 1887 beim Kronprinzen *Friedrich* den Kehlkopfkrebs.
Quellen:
NDB[11] Bd. 6, S. 284-285
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Jakob_Christian_Adolf_Gerhardt
⇒ III: 122.

**Gerlach,** Joseph von
Anatom,
* Mainz 3.4.1820, † Müchen 17.12.1896;
studierte in Würzburg, Müchen Medizin; arbeite als Arzt in Paris, London, Dublin und Mainz. 1850 wurde er an die Universität Erlangen berufen und leitete das Institut für Anatomie bis 1891.
Quellen:
ADB[12] Bd. 49, S. 303-307
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_von_Gerlach
⇒ I: 229.

**Gervinus**, Georg (Gottfried)
Historiker, Literar.-historiker und Politiker,
* Darmstadt 20.5.1805, † Heidelberg 18.3.1871; urspr. Kaufmann, während seines Geschichtsstudiums (seit 1826) Schüler und Freund F. C. SCHLOSSERS; wurde 1835 Prof. in Heidelberg, 1836 in Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben amtsenthoben. 1844 Honorar-Prof. in Heidelberg, gehörte G. 1848 vorübergehend der Frankfurter Nationalversammlung an. Seine von demokrat. Idealen — nach dem Scheitern der bürgerlichen dt. Revolution ruhte seine Hoffnung v. a. auf dem vierten Stand — und dem Glauben an einen unaufhaltsamen Fortschritt der Völker zur Freiheit getragene Geschichtsauffassung trug ihm 1853 den Entzug der Lehrbefugnis und ein Hochverratsverfahren ein. Seitdem lebte er, politisch enttäuscht, in wachsender Verbitterung als Privatgelehrter in Heidelberg, in Opposition auch zu der späteren polit. Entwicklung in Dtl., die seiner liberalen Geschichtsauffassung nicht gemäß war. Das Werk L. VON RANKES kritisierte er scharf. — Als Literarhistoriker hat G. als Erster die dt. Literatur im Zusammenhang mit der geschichtl. Entwicklung unter Akzentuierung der polit. Bezüge dargestellt.
(aus Brockhaus)

[11] //www.deutsche-Biographie.de/pnd116571357.html
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd116587016.html#adbcontent

Portrait von Carl Oesterley, 1837
im Besitz der Universitätsbibliothek Heidelberg
(Foto: Helmut Dörflinger, 2009)

Quellen:
Brockhaus 8, S. 420
HGL S. 83
ADB[13] Bd. 9 S. 77-297
NDB[14] Bd. 6, S. 335-338
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Gottfried_Gervinus

*Müller, Leonhard:* Georg Gottfried Gervinus : biograph. Unters. zur Entfaltung von Persönlichkeit und Weltbild. - Heidelberg, 1950. - VII, 303 Bl.
Heidelberg, Univ., Diss., 1950 (Signatur UB Heidelberg: W 7002)

Georg Gottfried Gervinus 1805 - 1871 : Gelehrter - Politiker - Publizist / bearb. von Frank Engehausen ... - Heidelberg [u.a.], 2005. - 152 S.
ISBN 978-3-89735-445-6 (Signatur UB Heidelberg: 2006 A 307)

⇒ II: 47.

**Gibbs,** Josiah Willard

amerikan. Mathematiker und Physiker,
New Haven (Conn.) 11.2.1839, † ebd. 28.4.1903; wirkte seit 1871 als Prof. für mathemat. Physik am Yale College in New Haven. G. gehört zu den Begründern der modernen Thermodynamik (u.a. Einführung versch. thermodynamischer Funktionen und der für sie geltenden Gleichungen) sowie der statist. Mechanik. Weitere Untersuchungen galten der Theorie des chem. Gleichgewichts. Er schuf den

[13] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008367/images/index.html?seite=79
[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd118538918.html

Begriff der Phase und stellte 1876 die gibbssche Phasenregel auf. In der Mathematik lieferte G. Beiträge zur Theorie der Fourier-Reihen. Aus den hamiltonschen Quaternionentheorie und der graßmannschen Ausdehnungslehre entwickelte er die Vektoranalysis, die durch ihn Eingang in die theoret. Physik fand.

**Werk:** Elementary principles in statistical mechanics ... (1902); dt. Elementare Grundlagen der statist. Mechanik ...).
**Ausgaben:** The collected works, hg. v. *W. R. Longley* u.a., 2 Bde. (Neuausg. 1957); The scientific papers, 2 Bde. (1906, Nachdr. 1993-94).
*L. P. Wheeler:* J. W. G. The history of a great mind (Neuausg. New Haven, Conn., 1962, Nachdr. Hamden, Conn., 1970); *R. J. Seeger:* J. W. G. (Oxford 1974). (aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 8, S. 541
//de.wikipedia.org/wiki/Josiah_Willard_Gibbs
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/gibbs.htm
⇒ II: 369.

**Gladstone,** William Ewart
brit. Politiker (Liberaler),
* 29. 12. 1809 Liverpool, † 19. 5. 1898 Hawarden, Wales; bis 1855 konservativ, wandte sich dann einem Liberalismus zu, dessen pazifistisch-humanitäre Ausrichtung jegliche Gewaltanwendung vermeiden wollte. Seit 1843 verschiedene Ministerposten, seit 1865 Parteiführer; 1868–1874, 1880–1885, 1886 und 1892 bis 1894 Premier-Min., ein Gegner *B. Disraelis* und der imperialist. Außen- u. Flottenpolitik. Als seine Hauptaufgabe sah er die Lösung der irischen Frage an *(Homerule)*. Er widmete sich auch humanistisch-theolog. Studien.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 8, S. 193
Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Ewart_Gladstone
⇒ II: 50, 198.

**Glazebrook**, Richard
Physiker,
Liverpool 18.9.1854, † Limpsfield (Surrey) 15.12.1935. Nach dem Studium in Cambridge arbeitete er in Liverpool, Cambridge und London. Er befasste sich mit elektrischer Messtechnik.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Richard_Glazebrook
⇒ III: 52.

**Gneist,** Rudolf von (seit 1888)
Jurist und Politiker,
* Berlin 13. 8. 1816, † ebenda 22. 7. 1895;

[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/gladstone-william-ewart

wurde 1844 Professor in Berlin; 1859–93 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 1867–84 auch des Reichstages. Gneist war einer der Führer der liberalen Opposition, seit 1870 der Nationalliberalen Partei. Aus dem englischen Verfassungs- und Verwaltungsrecht entwickelte er Grundsätze für eine preußische Verwaltungsreform. Gneist trat mit Nachdruck für die Schaffung einer selbstständigen Verwaltungsgerichtsbarkeit ein.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[16] (aufgerufen am 2022-01-31)
ADB[17] Bd. 49, S. 403-413
NDB[18] Bd. 6, S. 487-489
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_von_Gneist

⇒ II: 309.

**Goethe**, Johann Wolfgang von (geadelt 1782)
Dichter,
* Frankfurt am Main 28.8.1749, † Weimar 22.3.1832

An Stelle einer Biographie sei hier an die 8 Besuche Goethes in Heidelberg erinnert:

- Mai 1775: Besuch des Großen Fasses auf der Reise in die Schweiz
- Auf der Rückfahrt von der Schweizreise ebenfalls in HD.
- Okt. 1775: Goethe wohnt mehrere Tage bei *Dorothea Delph.* Hier erreicht ihn die Einladung *Carl Augusts* nach Weimar.
- 1779: Auf der Reise mit *Carl August* in die Schweiz.
- 1793: Treffen mit seinem Schwager *Joh. Georg Schlosser*, zwecks Gründung einer gelehrten Gesellschaft.
- Aug. 1797: Aufenthalt bei der dritten Schweizreise.
- Sept./Okt. 1814: Aufenthalt bei den Brüdern *Boiserée* und Besichtigung ihrer Gemäldesammlung.
- Sept./Okt. 1815: Wiederum Gast bei den Brüdern *Boiserée*. Treffen mit *Marianne Willemer*.

Der Sohn *August* und der Enkel *Wolfgang* des Dichters studierten in Heidelberg.

Quellen:
Brockhaus 8, S. 669-673
ADB[19] Bd. 9, S. 413-448q
NDB[20] Bd. 6, S. 546-575
Pogg. I. Sp. 922-923
http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wolfgang_von_Goethe

⇒ I: 29, 121, 122, 165, 166, 173, 174, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 334, 339, 341.
⇒ II: 14, 30, 90, 196.
⇒ III: 51, 141.

[16] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/gneist-rudolf
[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd118717790.html#adbcontent
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd118717790.html
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd118540238.html#adbcontent
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118540238.html

**Goldstein,** Eugen

Physiker,
* Gleiwitz 5. 9. 1850, † Berlin 25. 12. 1930;
wirkte an der Universitätssternwarte in Berlin (1878–90) und an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt, ab 1896 als Privatgelehrter; Forschungen auf dem Gebiet der elektrischen Entladungen in verdünnten Gasen. Goldstein wies 1876 die elektrische Ablenkbarkeit der (von ihm so benannten) Kathodenstrahlen nach und entdeckte 1886 die Kanalstrahlen. 1907 fand er auch die ersten Funkenspektren der einfach ionisierten Atome.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[21] (aufgerufen am 2022-01-31)
NDB[22] Bd. 6, S. 620-621
//de.wikipedia.org/wiki/Eugen_Goldstein

⇒ II: 306, 307.

**Gosshauer**

(Prediger)
Helmholtz' Französisch-Lehrer 1838.
[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden; kein Nachweis in den Berliner Adressbüchern.]
⇒ I: 27; 32.

**Gossler**, Gustav von

Minister,
* Naumburg 13.4.1838, † Danzig 29.9.1902; nach dem Jura-Studium in Berlin, Heidelberg (Hier wurde er Mitglied des Corps Saxo-Borussia.) und Königsberg wurde er in Halle promoviert. Er begann 1879 eine politische Laufbahn und leitete ab 1881 das preußische Unterrichtsministerium.

Quellen:
NDB[23] Bd. 6, S. 650-651
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_von_Go%C3%9Fler

⇒ II: ✉ 352.
⇒ III: ✉ 54.

**Govi,** , Gilberto

Italienischer Naturforscher und Schriftsteller,
geb. 1826 zu Mantua, gest. 1889 in Rom.
Professor der Physik in Florenz, Turin und Neapel. Vertreter Italiens in der Internationalen Meterkommission.
(aus Anna von Helmholtz - Register)

Quellen:
Meyer-Konv.

⇒ II: 286.

[21] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/goldstein-eugen
[22] //www.deutsche-biographie.de/pnd116757612.html
[23] //www.deutsche-Biographie.de/pnd116788070.html

**Graefe**, Albrecht von

Augenarzt,

* Berlin 22. 5. 1828, † ebenda 20. 7. 1870, Sohn von *Karl Ferdinand von Graefe* ab 1857 Professor in Berlin. Seine Berliner Privatklinik wurde zur bedeutendsten ophthalmologischen Lehr- und Forschungsstätte des 19. Jahrhunderts. Er führte den von *H. L. F. Helmholtz* erfundenen Augenspiegel in die Praxis ein, verbesserte die Operation des Katarakts (grauer Star) durch Einführung des peripheren Längsschnitts und erkannte Zusammenhänge zwischen Augenkrankheiten und anderen Erkrankungen. Seine größte Leistung war die Erfindung der *Iridektomie* (1857) zur Behandlung des akuten Glaukoms. — 1854 begründete Graefe die Zeitschrift »Archiv für Ophthalmologie«, 1863 die »Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft«.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[24] (aufgerufen am 2022-02-10)

ADB[25] Bd. 9, S. 550-555

NDB[26] Bd. 6, S. 710

//de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_von_Graefe

⇒ I: ✉ 136, 138, ✉ 138, 140, 191, 193.

⇒ II: 21, ✉ 41, 104, 105, 337, 339, 341.

⇒ III: 58.

**Graefe's Archiv**

**Archiv für Ophthalmologie**

Albrecht von Graefe gründete 1854 das »Archiv für Ophthalmologie«. Nach seinem Tod erschien die Zeitschrift unter dem Titel »Albrecht von Graefe's Archiv für Ophthalmologie« Sie wird noch heute —inzwischen unter dem Titel »Graefe's archive for clinical and experimental ophthalmology« — publiziert.

⇒ I: 236, 241.

**Graham,** Thomas

britischer Physiker und Chemiker,

* Glasgow 21. 12. 1805, † London 16. 9. 1869;

Professor in Glasgow (1830–37) und London; seit 1855 Direktor des britischen Münzwesens; wurde 1835 Mitglied der Royal Society und war 1840 Mitbegründer der London Chemical Society, 1846 der Cavendish Society; Pionier der physikalischen Chemie, u. a. durch seine Untersuchungen zur Absorption und Diffusion von Gasen (→ Graham-Gesetz) und Flüssigkeiten, und Begründer der Kolloidchemie. Aufgrund seiner Arbeiten zur Osmose und der von ihm entdeckten Dialyse unterschied er 1854 Kolloide von Kristalloiden und beschrieb sie als spezifischen Zustand der Materie.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[27] (aufgerufen am 2022-02-10)

[24] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/graefe-friedrich-wilhelm-ernst-albrecht

[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd118541234.html#adbcontent

[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd118541234.html

[27] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/graham-thomas

//de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Graham_(Chemiker)
⇒ II: 52.

**Grandeau,** Marie Henri
* Paris 1817, † Paris.
Präparator am Laboratorium des Hautes-Etudes der Ecole Normale Supeérieure
(aus Anna vonn Helmholtz - Register)
Quellen:
[keine weiteren Quellen gefunden]
⇒ II: 73, 75.

**Graßmann**, Hermann (Günther)
Mathematiker, Physiker und Sprachforscher,
* Stettin 15.4.1809, † ebd. 26.9.1877;
nach dem Studium der Theologie 1832 Gymnasiallehrer in Stettin, ab 1834 Mathematiklehrer in Berlin. In der Mathematik war G. Autodidakt. Sein Hauptwerk »Die Wissenschaft der extensiven Größe, oder die Ausdehnungslehre...« (1844) — bekannt als »lineale Ausdehnungslehre« — war so originell und ungewöhnlich, dass es weitgehend unverstanden und darum unbeachtet blieb. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 9, S. 63
Meschkowski S. 104
ADB[28] Bd. 9, S. 595-598
NDB[29] Bd. 7, S. 5-6
Pogg. I. Sp. 942, III. S. 543-544, IV. S. 529
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Grassmann.html
//de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Gra%C3%9Fmann
⇒ I: 192, 232, 360.

**Green,** George
engl. Mathematiker und Physiker,
* 14. 7. 1793 Nottingham, † 31. 3. 1841 Sneinton bei Nottingham; verdient um die mathemat. Theorie des Elektromagnetismus; mit *C. F. Gauß* Begründer der Potentialtheorie.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 8, S. 298
Brockhaus online[30] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/George_Green
⇒ I: 178, 179, 180, 182, 208, 210, 307, 326, 327, 328, 330.
⇒ II: 174.

**Grimaldi,** Francesco Maria
italienischer Physiker und Astronom,

[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd118541617.html#adbcontent
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd118541617.html
[30] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/green-george

* Bologna 2. 4. 1618, † ebenda 28. 12. 1663; Jesuit.
Grimaldi war Professor an der Universität in Bologna; lehrte u. a. Rhetorik, Philosophie und Mathematik. Mit seinem Werk »De lumine« (herausgegeben 1665) wurde Grimaldi zum Mitbegründer der Wellentheorie des Lichtes. Er untersuchte als Erster Beugungsphänomene und die Spektralzerlegung. In der Astronomie leistete Grimaldi mit *G. B. Riccioli* bedeutende Beiträge zur Erforschung des Mondes.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[31] (aufgerufen am 2022-02-10)
//de.wikipedia.org/wiki/Francesco_Maria_Grimaldi

⇒ II: 56.

**Grimm,** Heinrich

Militärarzt,
* Sargstedt bei Halberstadt 21.6.1804; † Berlin 24.12.1884; 1831 Stabsarzt, 1835 Regimentsarzt in Potsdam, 1838 Oberstabsarzt, 1840 Leibarzt *Friedrich Wilhelms IV.*, 1844 Generalarzt und 1851 erster Generalstabsarzt und Leiter des Militärmedizinalwesens.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Gottfried_Grimm

⇒ I: 22, 27, 62.

**Gross**, Clara

(Amerikareise)
[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.]
⇒ III: 82.

**Groth,** Klaus

niederdeutscher Schriftsteller,
* Heide 24. 4. 1819, † Kiel 1. 6. 1899;
verhalf mit seiner Gedichtsammlung »Quickborn, Volksleben in plattdeutschen Gedichten dithmarscher Mundart« (1852) der neuniederdeutschen Literatur zum Durchbruch und trat auch theoretisch für die Verwendung plattdeutscher Mundart ein (»Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch«, 1858). 1866 wurde er Professor für deutsche Sprache und Literatur in Kiel. Er schrieb auch Erzählungen (»Vertelln«, 2 Bände, 1855–58) und Erinnerungen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[32] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[33] Bd. 49, S. 562-575
NDB[34] Bd. 7, S. 166-167
//de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Groth

[31] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/grimaldi-francesco-maria
[32] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/groth-klaus
[33] //www.deutsche-biographie.de/pnd118542699.html#adbcontent
[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd118542699.html

⇒ I: 262.
⇒ II: 49.

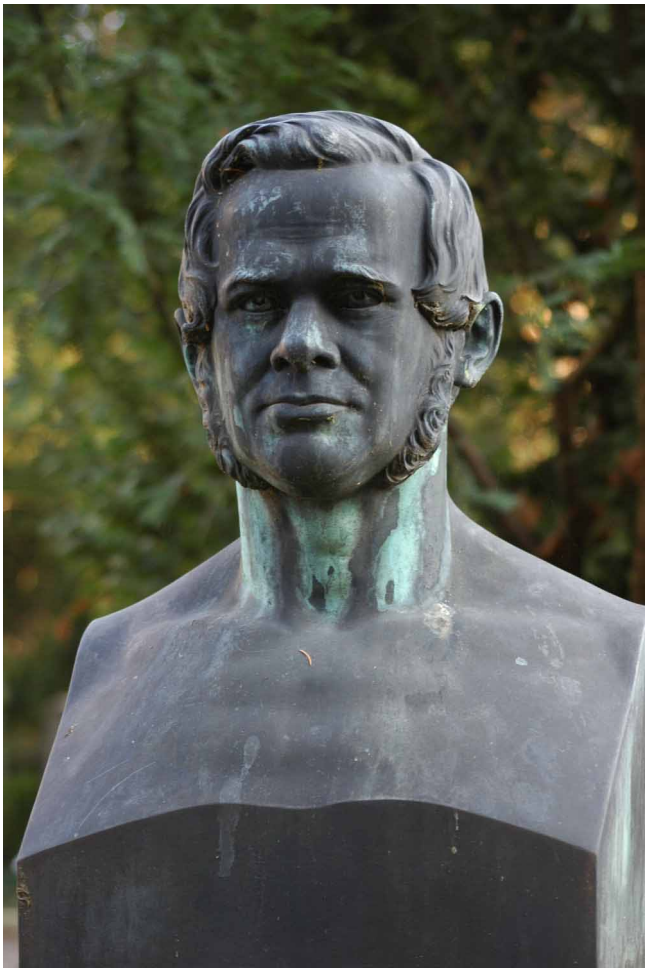
**Grove,** William
Jurist und Physikochemiker,
* Swansea 11.7.1811, † London 1896; er erfand 1839 eine elektrische Batterie das *Grovesche Element*.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/William_Grove
⇒ I: 200.
⇒ II: 166.

**Gurlt,** Ernst Friedrich
Veterinärmediziner,
* Drentkau bei Grünberg 13.10.1794, † Berlin 13.8.1882; nach der Promotion in Breslau (1819) Repetitor an der Berliner Tierarzneischule. Er schuf dort die große Skelett- und Präparatesammlung (Gurltsche Sammlung).
Quellen:
ADB[35] Bd. 49, S. 644-645
NDB[36] Bd. 7, S. 331-332
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Friedrich_Gurlt
⇒ I: 41.

[35] //www.deutsche-biographie.de/pnd116930837.html#adbcontent
[36] //www.deutsche-biographie.de/pnd116930837.html

# H

**Händel,** Georg Friedrich, in Großbritannien *George Frideric Handel*
Komponist,
* Halle (Saale) 23. 2. 1685, † London 14. 4. 1759;
er gehört neben *J. S. Bach* zu den bedeutendsten Vertretern des musikalischen Barock.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[2] Bd. 12, S. 777-793
NDB[3] Bd. 7, S. 438-441
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Friedrich_H%C3%A4ndel
⇒ II: 74.



Grabbüste Ludwig Häussers am Heidelberger Bergfriedhof
(Foto: Gabriele Dörflinger, 2005)

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/h%C3%A4ndel-georg-friedrich
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118544489.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118544489.html

**Häusser**, Ludwig

Historiker,

* Kleeburg (Elsaß) 26.10.1818, † Heidelberg 17.3.1867. H. war ab 1845 Professor der Geschichte in Heidelberg. Er gehörte 1848 dem Vorparlament und der Badischen Kammer an. H. verfocht 1859 die preußisch-kleindeutsche Lösung.

Bildnis: Grabbüste am Heidelberger Bergfriedhof s. vorangehende Seite

Quellen:

HGL S. 98

ADB[4] Bd. 11, S. 100-112

NDB[5] Bd. 7, S. 456-459

DBE Bd. 4, S. 314

//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_H%C3%A4usser

⇒ II: 8, 47, 76.

**Halske,** Johann Georg

Elektrotechniker,

* Hamburg 30. 7. 1814, † Berlin 18. 3. 1890;

gründete 1847 mit *W. Siemens* die »Telegraphenbauanstalt von Siemens und Halske«, Berlin. Halske leitete v. a. die Werkstatt, wo er die Grundsätze der Präzisionsmechanik beim Bau elektrotechnischer Geräte entwickelte. 1867 trat Halske aus der Firma aus; er erwarb sich danach Verdienste um den Ausbau des Berliner Kunstgewerbemuseums.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-24)

ADB[7] Bd. 49, , S. 788-789

NDB[8] Bd. 7, S. 572-573

//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Georg_Halske

⇒ I: 65, 69.

**Hamel,** Joseph Christian

Arzt, Naturforscher und Technologe.

* Sarepta an der Wolga 10.2.1877, † London 22.9.1862;

untersuchte technologisch-ökonomische Innovationen in Russland und im Ausland zum Zwecke der Gewerbeförderung. Zu diesem Zweck unternahm er zahlreiche Reisen. Er besuchte wie Helmholtz 1853 in Hull die Tagung der *British Assiciation for the Advancement of Science.*

Quellen:

//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Christian_Hamel

| |
|---|
| Stratenwerth, Wolfgang: Joseph Christian Hamel 1788-1862. - Borsdorf, 2020 (BLB Karlsruhe Signatur: 120 A 10001) |

⇒ I: 199.

[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd11871984X.html#adbcontent

[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd11871984X.html

[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/halske-johann-georg

[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd116420979.html#adbcontent

[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd116420979.html

**Hamilton**, Sir (1835) William Rowan
brit. Mathematiker und Physiker,
* 4. 8. 1805 Dublin, † 2. 9. 1865 Dunsik; einer der Begründer der → Vektorrechnung, bekannt durch die in der gesamten Physik wichtige *Hamilton-Funktion.*
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 111
Brockhaus online[9] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Rowan_Hamilton
⇒ I: 311.
⇒ II: 313, 323, 324, 327.
⇒ III: 108, 109.

**Hartwich,** Eugen
Opponent bei Helmholtz' Promotion 1842.
* Potsdam 13.11.1820, Abitur Potsdam 1841; wurde 1845 in Berlin mit der Dissertation »De scrophulosi« promoviert.
Der im »Wohnungs-Anzeiger für die Residenz Potsdam auf die Jahre 1826, 1827 und 1828« angegebene Regierungsrath *Hartwich* in der Schockstr. 16 ist mutmaßlich sein Vater.
⇒ I: 48, 62.

**Harvey,** William
englischer Anatom und Arzt,
* Folkestone 1. 4. 1578, † Hampstead 3. 6. 1657;
1609–43 Arzt am Saint-Bartholomew's Hospital in London; Leibarzt *Jakobs I.* und *Karls I.*; entdeckte den großen Blutkreislauf und veröffentlichte die neue Lehre 1628 in der Schrift »Exercitatio anatomica de motu cordis et sanguinis in animalibus« (deutsch »Anatomische Abhandlung über die Bewegung des Herzens und des Blutes von Tieren«). Harvey stützte sich dabei auf die Berechnung der durch das Herz in einer Stunde hindurchgehenden Blutmenge, auf die anatomische Betrachtung des Herzens und auf die Beobachtungen an gestauten Venen.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Harvey
⇒ II: 37.

**Hausen,** Christian August d. J.
Mathematiker, Physiker und Astronom,
* Dresden 29.6.1693, † Leipzig 2.5.1743;
wurde nach seinen Studien in Wittenberg 1714 a.o. Prof. der Mathematik in Leipzig. Nach einer ausgedehnten Studienreise wurde er 1726 zum ord. Professor ernannt.
Quellen:

[9] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hamilton-william-rowan
[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/harvey-william

//de.wikipedia.org/wiki/Christian_August_Hausen_der_J%C3%BCngere
⇒ I: 163.

**Haydn,** (Franz) Joseph
österreichischer Komponist,
* Rohrau an der Leitha (Niederösterreich) wahrscheinlich 31. 3. (getauft 1. 4.) 1732, † Wien 31. 5. 1809, Bruder von Johann Michael Haydn.
Haydn ist als Begründer der Wiener Klassik, der auch Mozart und Beethoven angehören, in die Musikgeschichte eingegangen.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[12] Bd. 11, S. 123-143
NDB[13] Bd. 8, S. 142-149
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Haydn
⇒ II: 74.

**Haym,** Rudolf
dt. Literaturhistoriker,
* 5. 10. 1821 Grünberg, Schlesien, † 27. 8. 1901 Sankt Anton am Arlberg; gründete 1858 die „Preußischen Jahrbücher“ und verfasste u.a. eine Darstellung der Frühromantik.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 186
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-03-18)
NDB[15] Bd. 8, S. 152-153
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Haym
⇒ I: 334.

**Hecker,** Justus
Medizinhistoriker,
* Erfurt 5.1.1795, † Berlin 11.5.1850;
erhielt 1834 das selbständige Ordinariat für Geschichte und Enzyklopädie der Medizin in Berlin. Er war 1844/45 Rektor der Berliner Universität.
Quellen:
ADB[16] Bd. 11, S. 211-213
//de.wikipedia.org/wiki/Justus_Hecker
⇒ I: 27, 32.

**Hefner-Alteneck,** Friedrich von
Elektrotechniker,

[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/haydn-franz-joseph
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118547356.html#adbcontent
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd118547356.html
[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/haym-rudolf
[15] //www.deutsche-biographie.de/pnd118547380.html
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd116561254.html#adbcontent

* Aschaffenburg 27. 4. 1845, † Biesdorf (zu Berlin) 7. 1. 1904;
1867–90 Ingenieur bei Siemens & Halske, erfand 1872/73 den Trommelanker und 1878/79 die Differenziallampe. — Die nach ihm benannte *Hefner-Kerze,* Abkürzung *HK,* war 1896–1948 gesetzliche Einheit der Lichtstärke: 1 HK = 0,903 cd.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[17] (aufgerufen am 2022-01-31)
NDB[18] Bd. 8, S. 203-204
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_von_Hefner-Alteneck

⇒ II: 314.

**Hegel**, Georg Wilhelm Friedrich
Philosoph,
* Stuttgart 27.8.1770, † Berlin 14.11.1831; Studium der Philosophie und Theologie in Tübingen; 1793-1800 Hauslehrer in Bern und Frankfurt/M.; 1801-1808 Dozent in Jena, dann Rektor des Ägidiengymnasiums in Nürnberg. 1816 lehrte er in Heidelberg und ab 1817 als Nachfolger Fichtes in Berlin.

Quellen:
Brockhaus 9, S. 605-607
HGL S. 104-105
ADB[19] Bd. 11, S. 254-274
NDB[20] Bd. 8, S. 207-222
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Wilhelm_Friedrich_Hegel

⇒ I: 79, 85, 174, 186, 244, 284, 286, 292, 334, 338, 341.
⇒ II: 20, 86, 195.
⇒ II: 86.

**Heine,** Eduard
Mathematiker,
* Berlin 18.3.1821, † Halle 21.10.1881;
in seiner Dissertation (Berlin, 1842) führte er die Kugelfunktionen zweiter Art ein. Er habilitierte sich 1844 in Bonn und wurde dort 1848 Professor. 1856 wechselte er an die Universität Halle.

Quellen:
NDB[21] Bd. 8, S. 292-293
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Heine

⇒ I: 306.

**Heintz,** Heinrich Wilhelm
Chemiker,
* Berlin 4.11.1817, † Halle 1.12.1880;
studierte nach einer Apothekerausbildung bis 1844 Naturwisssenschaften und

[17] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hefner-alteneck-friedrich
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd118773615.html
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd118547739.html#adbcontent
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118547739.html
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd116659122.html

Philosophie in Berlin. 1846 habilitierte er sich und wirkte ab 1851 als Chemieprofessor in Halle. Er befasste sich mit Fetten und organischen Stickstoffverbindungen.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Wilhelm_Heintz
⇒ I: 58, 147, 150.

**Helmholtz**, Anna von, geb. Mohl

2. Ehefrau von Hermann von Helmholtz.
* Tübingen 19.9.1834, † Volosca-Abbazia 1.12.1899; heiratete Hermann Helmholtz am 16. Mai 1861. Aus dieser Ehe stammen die Kinder Robert (1862-1889), Ellen (1864-1941) und Fritz (1868-1901).

Quellen:
Bad. Biogr.[22] Bd. 5, S. 294-301
Werner, S. 68-88
//de.wikipedia.org/wiki/Anna_von_Helmholtz

| |
|---|
| *Anna von Helmholtz* : ein Lebensbild in Briefen / hrsg von Ellen Siemens-Helmholtz. - Berlin, 1929 (Signatur UB Heidelberg: F 6834-3-44) |

⇒ I: Vorwort, 371, 372, 374, 375.
⇒ II: L 1-3, ✉ 3, 49, ✉ 69, ✉ 76, 104, 105, 106, 112, 120, 166, ✉ 168, 178, 190, 225, ✉ 232-233, ✉ 236, 237, 247, 263, 266, 272, 278, ✉ 279, 285, 289, 309, 312, 314, 316, ✉ 342, 383.
⇒ III: ✉ 2, 4, 22, ✉ 24, 27, 49, 52, 53, 72, 73, ✉ 79-80, ✉ 81-89, ✉ 91-93, ✉ 94-95, ✉ 123, ✉ 135, ✉ 137.

**Helmholtz**, Ellen

→ **Siemens**, Ellen von

**Helmholtz,** August Wilhelm

Kaufmann, in Königsberg lebender Onkel von Hermann Helmholtz.
* Prenzlau 1799

Quellen:
Werner, S. 6
⇒ I: 33.

**Helmholtz,** Caroline, geb. Penne

Mutter von Hermann Helmholtz,
*Breslau 22.5.1797, † Potsdam 30.9.1854; heiratete am 5.10.1820 *Ferdinand Helmholtz*. Sie war die Tochter des Artillerie-Hauptmanns *Johann Carl Ferdinand Penne* (1769.1812) und der *Juliane Margarethe Moser* (1768-1822).

Quellen:
Werner, S. 5 u. 7
⇒ I: L 2, 9, ✉ 25, 161, 193, L 220-221, 332.

**Helmholtz,** Emilie

(Cousine in Königsberg)
⇒ I: 32.

[22] //digital.blb-karlsruhe.de/blbihd/periodical/pageview/256564

**Helmholtz,** (August) Ferdinand Julius
Vater von Hermann Helmholtz.
* 1792, † Potsdam 1858; Ferdinand H. war Gymnasialprofessor in Potsdam. Er hatte in seinem Studium Vorlesungen bei Johann Gottlieb Fichte gehört, der ihn stark beeinflusste. Mit dessen Sohn Immanuel verband ihn eine lebenslange Freundschaft. Dieser war auch der Taufpate seines Sohnes Hermann.
Quellen:
Beneke[23], S. 106
Werner S. 4-11
⇒ I: L 1-8, 11, 14, 20-21, ✉ 24, 52, 56, 57, 111, ✉ 112, ✉ 114-116, ✉ 121-123, ✉ 132, ✉ 134-135, 161, ✉ 165-166, ✉ 168, 189, ✉ 189-190, 193, ✉ 211-212, 217, ✉ 220, 222, 223, 242, 244, 251, 257, ✉ 258, ✉ 259, 260, 261, 273, ✉ 277-279, 283, 284, ✉ 285-291, 295, 296, 298, ✉ 300, ✉ 301, 318, 331-332, ✉ 333-342, 343, 361.
⇒ II: 75, 86.

**Helmholtz,** Ferdinand
Bruder von Hermann Helmholtz,
* Potsdam 1.6.1831, † Potsdam 14.8.1834
Quellen:
Werner, S. 7
⇒ I: 6.

**Helmholtz**, Fritz
Jüngster Sohn von Hermann Helmholtz und seiner 2. Ehefrau Anna,
* Heidelberg 15.10.1868, † Heidelberg 17.11.1901;
studierte Landwirtschaft in Berlin und Stuttgart-Hohenheim und lebte zuletzt auf einem gepachteten kleinen Gutshof bei Baden-Baden. Er war immer kränklich. Die Äußerung *Koenigsbergers* »Als er endlich in Verzweiflung über sein Dahinsiechen sich bei Czerny einer Magenoperation unterwarf und nach derselben, da bereits alle Organe erkrankt waren, in der Heidelberger Klinik starb« (Mein Leben, S. 196) deutet auf eine Krebserkrankung hin.
Quellen:
Werner[24], S. 84-85
⇒ II: 119.
⇒ III: Vorwort, 21, 24, 65, 102, 119, 123, 139, 141.

**Helmholtz,** (Johannes) Heinrich
Bruder von Hermann Helmholtz,
* Potsdam 1837, † Potsdam 4.1.1841
Quellen:
Werner, S. 7
⇒ I: 6.

**Helmholtz,** Julie
Schwester von Hermann Helmholtz,

[23] //www.uni-kiel.de/anorg/lagaly/group/klausSchiver/Helmholtz.pdf
[24] //histmath-heidelberg.de/txt/Helmholtz/fritz.htm

* Potsdam 2.9.1827, † Illenau bei Achern 21.7.1894
Die Heil- und Pflegeanstalt Illenau wurde 1842 erbaut. Julie Helmholtz lebte dort seit 1893. Sie starb 1894 an den Folgen eines Schlaganfalls.
Quellen:
Werner, S. 6
⇒ I: 6, 189, 221, 295, 332.

**Helmholtz,** Marie
Schwester von Hermann Helmholtz,
* Potsdam 15.7.1823, † Feodorowska bei Smolensk 17.12.1867;
wollte Malerin werden, konnte diesen Beruf wegen eines Augenleidens nicht ausüben und übersiedelte mit der Familie des Grafen Bareschnikow nach Russland.
Quellen:
Werner, S. 6
⇒ I: 6; 25, L 221, 260.

**Helmholtz,** Olga, geb. von Velten
1. Ehefrau von Hermann von Helmholtz.
* Riesenburg 4.11.1826; † Heidelberg 28.12.1859; heiratete Hermann Helmholtz am 26.8.1849.
Ihre Mutter *Julie* zog 1828 nach dem Tod ihres Mannes *Leopold von Velten* nach Potsdam. *Olga* litt seit Geburt ihrer Tochter *Käthe* (1850) an chronischem Husten, der letztlich zu ihrem frühen Tod 1859 führte.
Quellen:
Werner, S. 57-64
Kremer, S. 193-198
⇒ I: 65, 66, 67, 112, 113, 189, 193, 202, 225, 227, 228, 230, 249, 250, 251, 252, 253, 257, 274, 293, 296, 297, 301, 302, 303, 306, 320, 331, 332, 342, 343, L 345-347, 361, 370.

**Helmholtz**, Otto
Bruder von Hermann Helmholtz;
geb. 1834 zu Potsdam, gest. 1919 in Hagen. Widmete sich dem Studium des Maschinenfachs. Leitende Stellung Bochumer Stahlwerke, Stahlwerke Linden bei Hannover, Direktor der Rheinischen Stahlwerke Duisburg. Vermählt mit Hulda, geb. Goecke-Duisburg.
(aus Briefe von Anna von Helmholtz, Register)
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Otto_Helmholtz
⇒ I: 2, 55, 108, L 222, 361.
⇒ II: 166.
⇒ III: 70.

**Helmholtz,** Richard von
Sohn von Hermann Helmholtz.
Dr. ing. h.c., geb. 28.9.1852 zu Königsberg i. Pr. Besucht mathematische Abteilung der Technischen Hochschule Stuttgart 1868. Kriegsfreiwilliger im Bad. Feld-Art.-Regiment, Winterfeldzug gegen Bourbaki 1871. Volontär Borsigsche Loko-

motivfabrik. 1873-1876 studiert Maschinenbau Technische Hochschule München, gleichzeitig Praktikant in der Filialwerkstätte der Krausschen Lokomotivfabrik München. 1881 Leiter des Konstruktionsbüros in der Stammfabrik am Marsfeld. Zu den konstruktiven Aufgaben, welche er zu lösen wußte, gehört: Die Ausbildung der Kurvenlokomotive mit radial einstellbaren Kuppelachsen - Beschäftigung mit der Fahrzeugtechnik - Lehre von der Bewegung der Eisenbahnfahrzeuge in der Gerade und in Krümmungen. Seitlich verschiebbare Kuppelachse, kombiniert mit Laufachse: als Helmholtz-Drehgestell bekannt. Viele Lokomotivgattungen der Bayerischen Staatsbahn von ihm entworfen.
(aus Briefe von Anna von Helmholtz, Register)

Quellen:
NDB[25] Bd. 8, S. 501-502
//de.wikipedia.org/wiki/Richard_von_Helmholtz

⇒ I: 169, 184.
⇒ II: 8, ✉ 48-49, 112, 187, 190, 245.
⇒ III: 123.

**Helmholtz**, Robert Julius von

Sohn von Hermann Helmholtz.
* 3.3.1862, † 5.8.1889.
Untersuchungen über Dämpfe und Nebel, besonders über solche von Lösungen. 1887 Versuche mit einem Dampfstrahl. 1889 gemeinsam mit Prof. Dr. Richarz: Über die Einwirkung chemischer und elektrischer Prozesse auf den Dampfstrahl und über die Dissoziation der Gase, insbesondere des Sauerstoffs - 1888. Preisarbeit für den Elektrotechnischen Verein: Über Strahlungen. 1889 Assistent an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt zu Charlottenburg.
(aus Briefe von Anna von Helmholtz - Register)

Quellen:
Helmholtz-Anna, Bd. 1, S. 112-113 und 123-125[26]
Helmholtz-Anna, Bd. 2, Seite 12-15[27]

*Lr., O.:* Robert von Helmholtz †
In: Naturwissenschaftliche Rundschau. 4 (1889), S. 567-568.
(Signatur: UB Heidelberg: O 29-3 Folio)
Der Nachruf stammt vermutlich von *Otto Lummer* (1860-1925), der 1884 Assistent bei Hermann von Helmholtz und 1894 Professor der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt wurde.

⇒ II: 11, 53, 69, 105, 112, 309, 312, 336, 342.
⇒ III: 2, 3, L 21-22, 80, 102.

**Henle,** (Friedrich Gustav) Jakob

Anatom und Histologe,
* Fürth 19. 7. 1809, † Göttingen 13. 5. 1885;
seit 1840 Professor für Anatomie in Zürich, Heidelberg und Göttingen. Henle

[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd116691603.html
[26] //histmath-heidelberg.de/txt/Helmholtz/robert-64.htm
[27] //histmath-heidelberg.de/txt/Helmholtz/robert-tod.htm
[27] //www.digizeitschriften.de/dms/img/?PID=PPN385489110_0004%7Clog768

verfasste grundlegende Arbeiten zur mikroskopischen Anatomie und Pathologie; er entdeckte und beschrieb u. a. das Zylinderepithel des Darmkanals, die innere Wurzelscheide des Haares, die »Henle-Schleife« der Nierenkanälchen. Henle wies auf lebende Erreger als Ursache von Infektionskrankheiten hin.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[28] (aufgerufen am 2022-03-02)
ADB[29] Bd. 50, S. 190-191
NDB[30] Bd. 8, S. 531-532
HGL S. 109
//de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Henle

⇒ I: 150, 166.

**Hensen,** Christian Andreas Victor
Physiologe und Anatom,
* Schleswig 10. 2. 1835, † Kiel 5. 4. 1924;
Professor in Kiel; seine Hauptarbeitsgebiete waren Embryologie, Anatomie und Physiologie der Sinnesorgane. Unabhängig von *C. Bernard* entdeckte er 1857 das Glykogen. In die Meeresbiologie führte er den Begriff Plankton ein.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[31] (aufgerufen am 2022-02-24)
NDB[32] Bd. 8, S. 563-564
//de.wikipedia.org/wiki/Victor_Hensen

⇒ II: 169.

**Hentschel**, Paul
Architekt,
* Berlin 1853, † Berlin 1914.
Architektonische Studien: Berlin, Florenz. Umbau der Villa Dante zu Fiesole.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Paul Hentschel entwarf gemeinsam mit *Walter Hentschel* (1856-1923) die von 1886 bis 1889 erbaute Villa *Arnold von Siemens'* am Berliner Wannsee.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Siemens-Villa_(Wannsee)

⇒ III: 89.

**Hering,** Karl Ewald Konstantin
Physiologe,
* Altgersdorf (heute zu Neugersdorf) 5. 8.1834, † Leipzig 26. 1. 1918;
Schüler von *E. H. Weber* und *G. T. Fechner*; zunächst Arzt in Leipzig; 1865 70 Professor in Wien (Josephs-Akademie), danach in Prag (1882 erster Rektor der Deutschen Universität) und ab 1895 in Leipzig; arbeitete hauptsächlich über

[28] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/henle-friedrich-gustav-jakob
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd118549154.html#adbcontent
[30] //www.deutsche-biographie.de/pnd118549154.html
[31] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hensen-christian-andreas-victor
[32] //www.deutsche-biographie.de/pnd118549340.html

Nerven- und Sinnesphysiologie. In Zusammenarbeit mit *J. Breuer* entdeckte er die »Selbststeuerung der Atmung« durch sensible Nerven des Lungenvagus (→ Hering-Breuer-Reflex) als ersten biologischen Regelmechanismus, wodurch er die Entwicklung der Biokybernetik einleitete. Es folgten Arbeiten über die gegenseitige Beeinflussung von Atmung und Kreislauf, über Morphologie und Physiologie der Leber sowie bestimmte Stoffwechselfragen. Bei seinen psychophysikalischen Untersuchungen, v. a. der Raum- und Farbwahrnehmung, befasste er sich u. a. mit den optischen Täuschungen (heringsche Täuschung) und stellte eine Vierfarbentheorie (→ Farbensehen) auf. Das Gedächtnis fasste Hering als eine »allgemeine Funktion der organisierten Materie« (1870) auf.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[33] (aufgerufen am 2022-02-24)
NDB[34] Bd. 8, S. 617-619
//de.wikipedia.org/wiki/Ewald_Hering

⇒ II: 24, 46, 57, 71, 72, 169, 170.

**Hermann,** Ludimar

Physiologe,
Berlin 21.10.1838, † Königsberg 5.6.1914.
Nach dem Studium der Medizin in Berlin war er von 1868 bis 1884 ord. Professsor f ür Physiologie in Zuürich und ab 1884 bis 1913 in Königsberg. Er beschrieb 1870 eine optische Täuschung, das Hermann-Gitter.

Quellen:
NDB[35] Bd. 8, S. 662-664
//de.wikipedia.org/wiki/Ludimar_Hermann

⇒ II: 70, 248.

**Hermite**, Charles

frz. Mathematiker,
* Dieuze 24.12.1822, † Paris 14.1.1901; seit 1848 an der École Polytechnique (1869 Ernennung zum Prof.) zu Paris. H. löste als Erster Gleichungen fünften Grades mithilfe ellipt. Funktionen und bewies 1873 die Transzendenz der Zahl e nach einer Methode, die 1882 *F. von Lindemann* zum Beweis der Transzendenz der Kreiszahl $\pi$ benutzen konnte. Bedeutendes leistete H. ferner auf dem Gebiet der Analysis (ellipt. Funktionen), in der Algebra (algebraische Gleichungen) sowie in der Zahlen- und Invariantentheorie. H. schrieb zahlreiche, auch im Ausland weit verbreitete Lehrbücher und war ein einflussreicher Wissenschaftsorganisator.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 9, S. 728
Gottwald S. 200-201
Meschkowski S. 117-119
Pogg. I. Sp. 1084, III. S. 620-621, IV. S. 624
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Hermite/

[33] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hering-karl-ewald-konstantin
[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd119220563.html
[35] //www.deutsche-biographie.de/pnd118896512.html

//de.wikipedia.org/wiki/Charles_Hermite
⇒ II: 73.

**Hero**
→ **Heron** von Alexandria

**Heron** von Alexandria
griech. Mathematiker und Physiker,
lebte in der 2. Hälfte des 1. Jh. n. Chr.; äußerst vielseitig; Verfasser geometrischer und physikalischer, z. T. verstümmelt überlieferter Schriften.
Die *Heron'sche Formel* gibt den Inhalt $F$ eines Dreiecks mit den Seiten $a, b, c$ an, $F = \sqrt{s(s-a)(s-b)(s-c)}$, wobei $s$ der halbe Kreisumfang $(a+b+c) : 2$ ist.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 255
Brockhaus online[36] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Heron_von_Alexandria
⇒ II: 37.

**Herter**, Ernst
Bildhauer,
* Berlin 14.5.1846, † Charlottenburg 19.12.1917; der Bildhauer schuf eine ganze Reihe von Grabdenkmälern im Raum Berlin. Aber auch in anderen deutschen Städten und sogar in New York sind von ihm Skulpturen zu finden.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Herter
⇒ III: 139.

**Hertz**, Heinrich (Rudolf)
Physiker,
* Hamburg 22.2.1857, † Bonn 1.1.1894, Onkel von 1)[Hertz, Gustav]; Prof. der Physik in Karlsruhe (ab 1885) und Bonn (ab 1889), bestätigte durch seine Untersuchungen über die Ausbreitung elektromagn. Wellen 1887/88 die Voraussagen der maxwellschen Theorie, die er später in seinen theoret. Arbeiten vereinfachte und verbesserte. Die von ihm entdeckten hertzchen Wellen bilden eine der physikalischen Grundlagen der heutigen Funktechnnik. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 10, S. 14-15
ADB[37] Bd. 50, S. 256-259
NDB[38] Bd. 8, S. 713 f.
Pogg. III. S. 623, IV. S. 626-627
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Hertz
⇒ I: 85.
⇒ II: 260, 261, 262, 273, 279, 305, ✉ 306-309, 316, 318, 343, ✉ 344, 355, 356.

[36] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/heron-von-alexandria
[37] //www.deutsche-biographie.de/pnd11855008X.html#adbcontent
[38] //www.deutsche-biographie.de/pnd11855008X.html

⇒ III: ✉ 7-8, 9, 24, 25, 26, 48, 50, 51, 63, 65, 69, 75, 76, 97, 98, 100, 102, 104, 105, 106, 107, 112, 115, 117, 121, 136.

**Herzog,** Karl Joseph Benjamin
geb. 1827 Brieg in Schlesien, gest. 1902 in Berlin.
1871 Direktor der Abteilung für Elsaß-Lothringen im Reichskanzleramt. 1876 Unterstaatssekretär im Reichsamt für Elsaß-Lothringen. 1885 Verwaltungsrat der neugegründeten Neu-Guinea-Kompagnie.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Joseph_Benjamin_Herzog
⇒ II: 309.

**Hesse**, (Ludwig) Otto
Mathematiker,
* Königsberg (Pr.) 22.4.1811, † München 4.8.1874, Prof. in Heidelberg und in München, machte sich verdient um die analyt. Geometrie, die Lehre von den Determinanten sowie durch invariantentheoretische Untersuchungen.
(aus Brockhaus - 18. Aufl.)
Quellen:
Brockhaus, 18. Aufl. Bd. 5, S. 300
Gottwald S. 201-202
HGL[39] S. 111
ADB[40] Bd. 12, S. 306-307
NDB[41] Bd. 9, S. 21 f.
Pogg. I. Sp. 1095-1096, III. S. 625
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/hesse.htm
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Hesse/
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Otto_Hesse
⇒ II: 142, 180.

**Heyne** (Hegel und seine Zeit)
→ **Haym,** Rudolf

**Heyse,** Paul
dt. Schriftsteller,
* 15. 3. 1830 Berlin, † 2. 4. 1914 München; in München Mittelpunkt eines die Formüberlieferung betonenden Dichterkreises; 1910 Nobelpreis; tätig als Lyriker, Dramatiker (...), Novelist (...), Romancier (...), Übersetzer (...); auch ein reger Briefschreiber, so mit *J. Burckhardt, E. Geibel, T. Fontane, G. Keller, T. Storm.*
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 283
Brockhaus online[42] (aufgerufen am 2022-02-01)

[39] //histmath-heidelberg.de/hgl/hgl-hesse.htm
[40] //www.deutsche-biographie.de/pnd118774298.html#adbcontent
[41] //www.deutsche-biographie.de/pnd118774298.html
[42] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/heyse-paul

NDB[43] Bd. 9, S. 100-102
//de.wikipedia.org/wiki/Paul_Heyse
⇒ II: 223.

**Hildebrand**, Adolf von (seit 1904)
Bildhauer,
* Marburg 6. 10. 1847, † München 18. 1. 1921;
studierte in Nürnberg, dann in München bei *C. von Zumbusch*, den er 1867 nach Rom begleitete. Von entscheidender Bedeutung für seine Entwicklung zum führenden deutschen Bildhauer seiner Zeit waren die Begegnungen mit dem Maler *H. von Marées* in Rom und dem Kunsttheoretiker *C. Fiedler* in Berlin (1869). 1872–97 lebte er meist in Florenz, wo er sich intensiv mit der Plastik der italienischen Renaissance auseinandersetzte. Mithilfe genauer Naturstudien gelangte er zu einer neuen Klassizität freierer Prägung. Bei seinen Porträtbüsten orientierte er sich besonders an den Werken der Frührenaissance (v. a. an *A. del Verrocchio*); trat auch auf dem Gebiet der Brunnen und Denkmäler hervor, zu denen er selbst die Architektur schuf.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[44] (aufgerufen am 2022-02-24)
NDB[45] Bd. 9, S. 119-120
//de.wikipedia.org/wiki/Adolf_von_Hildebrand
⇒ III: 42, 43, 45, 80.

**Hippokrates** von Kos
griechischer Arzt,
* um 460 v. Chr. auf der Insel Kos , † um 370 v. Chr. Larisa, Thessalien; der „Vater der Heilkunde“. Das Wesen der Krankheit besteht nach ihm in einer fehlerhaften Mischung der Körpersäfte. Nach ihm ist das *Corpus Hippocratium*, eine Schriftensammlung ärztl. Wissens des Altertums benannt.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 300
Brockhaus online[46] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Hippokrates_von_Kos
⇒ II: 34, 35, 37.
⇒ III: 127.

**Hittorf,** Johannes Wilhelm
dt. Physiker,
* 27. 3. 1824 Bonn, † 28. 11. 1914 Münster (Westfalen); lehrte in Münster; untersuchte die elektr. Entladung in Gasen mit der *Hittorfröhre*, die Elektrolyse und die Wirkung von Magnetfeldern auf Kathodenstrahlen.
(aus DTV)

[43] //www.deutsche-biographie.de/pnd118550772.html
[44] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hildebrand-adolf
[45] //www.deutsche-biographie.de/pnd118550934.html
[46] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hippokrates-20

Quellen:
DTV 9, S. 312
Brockhaus online[47] (aufgerufen am 2022-01-31)
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_Hittorf
⇒ II: 242.

**Hoff,** Jacobus Henricus van't
niederländ. Chemiker,
* 30. 8. 1852 Rotterdam, † 1. 3. 1911 Berlin; Begründer der *Stereochemie*, stellte Untersuchungen über das chemische Gleichgewicht, Reaktionsgeschwindigkeiten und die elektrolyt. Dissoziationen an und gab eine Theorie der Entstehung der Kalisalzlagerstätten. 1901 Nobelpreis für Chemie.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 333–334
Brockhaus online[48] (aufgerufen am 2022-01-31)
//de.wikipedia.org/wiki/Jacobus_Henricus_van_%E2%80%99t_Hoff
⇒ II: 298.

**Hofmann,** August Wilhelm von (seit 1888)
dt. Chemiker,
* 8. 4. 1818 Gießen, † 5. 5. 1892 Berlin; Schüler von *J. von Liebig*, führte zahlreiche Untersuchungen auf dem Gebiet der organ. Chemie, bes. der stickstoffhaltigen Verbindungen, durch und stellte die ersten Anilinfarbstoffe her; Mitbegründer und erster Präsident der *Deutschen Chemischen Gesellschaft.*
(aus DTV)
Quellen:
DTV 9, S. 337
Brockhaus 10, S. 168
ADB[49] Bd. 50, S. 577-589
NDB[50] Bd. 9, S. 446-450
//de.wikipedia.org/wiki/August_Wilhelm_von_Hofmann
⇒ I: 193, 194.
⇒ II: 279.

**Holbein,** Hans, d. J.
dt. Maler und Graphiker,
* Winter 1497/98 Augsburg, † 1543 London; Sohn von Hans *Holbein* d. Ä.: Hofmaler *Heinrichs VIII.* von England. Sein Stil vereinigte die um 1510 deutl. Ansätze zur dt. Renaissance in distanziert klaren, oft dem Manierismus verwandten Bildstrukturen und überwand endgültig die Tradition der altdeutschen Malerei. Die kunstgeschichtl. Bedeutung Holbeins gründet sich nicht nur auf seine Tätigkeit als Porträtist, sondern liegt ebenso sehr in seiner Monumental- und Fassadenmalerei, in Holzschnittfolgen, Glasmalereien und Entwürfen für kunst-

[47] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hittorf-johann-wilhelm
[48] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hoff-jacobus-henricus-van-t
[49] //www.deutsche-biographie.de/pnd118552627.html#adbcontent
[50] //www.deutsche-biographie.de/pnd118552627.html

gewerbl. Gegenstände.
Der junge H. erfuhr seine ersten Anregungen in der Augsburger Werkstatt seines Vaters. Zusammen mit seinem Bruder Ambrosius übersiedelte er 1515 nach Basel, wo sein Frühwerk entstand (...) — 1526 reiste er nach London. (...) 1528–1532 war H. wieder in Basel tätig. (...) Seit 1532 lebte er endgültig in London. (...)
(aus DTV)

Quellen:
DTV 10, S. 5
Brockhaus online[51] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[52] Bd. 12, S. 715-724
NDB[53] Bd. 9, S. 515-520
//de.wikipedia.org/wiki/Hans_Holbein_der_J%C3%BCngere

⇒ I: 274.

**Holtzmann,** Carl

Physiker,
* Karlruhe 23.10.1811, † Stuttgart 25.4.1865;
studierte am Karlsruher Polytechnikum Berg- und Hüttenwesen, wurde Lehrer am Polytechnikum und am Mannheimer Lyzeum. 1851 wurde er Professor für Physik und Mechanik am Stuttgarter Polytechnikum.

Quellen:
ADB[54] Bd. 13, S. 19-20
NDB[55] Bd. 9, S. 561 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Holtzmann

⇒ I: 71, 72, 204, 207.

**Homer,** griechisch *Homeros*

griechischer Dichter,
nach der Überlieferung ältester Dichter der europäischen Literatur; lebte im 8. Jahrhundert v. Chr. im ionischen Kleinasien.
Im 19. Jahrhundert als fiktive Gestalt angesehen, gilt er heute wieder als historische Person. Als seine Geburtsstadt gilt (nicht unbegründet) u. a. Smyrna; auch bestanden wohl enge Verbindungen zu Chios. In der Legende erscheint er als blinder Rhapsode; von dieser Vorstellung sind auch seine — idealisierten — Porträtbüsten geprägt.
Die im Altertum unter Homers Namen überlieferten Epen »Ilias« und »Odyssee« wurden wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. dichterisch gestaltet, wobei die Odyssee nach heute überwiegender Ansicht jünger ist.
...
(aus Brockhaus)

Quellen:

[51] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/holbein-hans
[52] //www.deutsche-biographie.de/pnd118552953.html#adbcontent
[53] //www.deutsche-biographie.de/pnd118552953.html
[54] //www.deutsche-biographie.de/pnd135558611.html#adbcontent
[55] //www.deutsche-biographie.de/pnd135558611.html

Brockhaus online[56] (aufgerufen am 2022-02-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Homer
⇒ I: 30.

**Hooker,** Joseph Dalton
Botaniker,
* Halesworth 30.6.1817, † Sunningdale 10.12.1911.
Nach dem Studium der Medizin bereiste er mit Kapitän *James Clark Ross* als Arzt und Naturwissenschaftler von 1839 bis 1842 die Antarktis. Später unternahm er noch Reisen nach Indien, Palästina, Marokko und den USA. Von 1865 bis 1885 war er Direktor des Botanischen Gartens in Kew.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Dalton_Hooker
⇒ II: 314.

**Hopkins,** William
Mathematiker und Geologe,
* Kingston-on-Soar 2.2.1793, † Cambridge 13.10.1866;
studierte ab 1821 Mathematik in Cambridge; seinen Lebensunterhalt verdiente er als privater Tutor der Studenten. 1893 publizierte er »Elements of Trigonometry«. Ab 1833 interessierte er sich für Geologie.
Quellen:
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Hopkins/
//de.wikipedia.org/wiki/William_Hopkins
⇒ I: 200.

**Hünten,** Franz
Komponist,
* Koblenz 26.12.1792, † Koblenz 22.2.1878;
komponierte bürgerliche Salonmusik.
Quellen:
ADB[57] Bd. 13, S. 421-422
NDB[58] Bd. 9, S. 742
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_H%C3%BCnten
⇒ I: 33.

**Hufeland,** Christoph Wilhelm von (seit 1809)
Arzt,
* Bad Langensalza 12. 8. 1762, † Berlin 25. 8. 1836;
ab 1793 Professor für Pathologie in Jena, ab 1800 an der Berliner Charité und königlicher Leibarzt. Hufeland, der vor seiner Jenaer Professur in Weimar praktizierte und *Goethe*, *Schiller*, *Herder* und *Wieland* zu seinen Patienten zählte, wurde v. a. durch sein Hauptwerk, »Makrobiotik oder die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern« (1796), bekannt. Er setzte sich besonders für Maßnahmen der Sozialhygiene beziehungsweise vorbeugenden Gesundheitspflege und

[56] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/homer-30
[57] //www.deutsche-biographie.de/pnd118707795.html#adbcontent
[58] //www.deutsche-biographie.de/pnd118707795.html

Seuchenbekämpfung ein und befürwortete die Einführung der Pockenschutzimpfung.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[59] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[60] Bd. 13, S. 286-296
NDB[61] Bd. 10, S. 1-7
//de.wikipedia.org/wiki/Christoph_Wilhelm_Hufeland
⇒ I: 38.

**Humboldt**, Alexander Freiherr von
dt. Naturforscher, Begründer der *physischen Geographie*,
* 14.9.1769 Berlin, † 6.5.1859 Berlin; Bruder von Wilhelm Frhr. von *Humboldt*; bereiste 1790 mit *G. Forster* Nordwest- und Westeuropa. (...) 1797 lernte er in Paris den Botaniker *A. Bonpland* kennen, mit dem er 1799–1804 über die Kanarischen Inseln nach Amerika reiste und zahlreiche neue naturwissenschaftl. Beobachtungen (...) nach Europa brachte. 1808–1827 wohnte er in Paris, wo er sein Reisewerk bearbeitete. Seit 1827 folgten die berühmten, gegen *G. W. F. Hegels* Naturphilosophie gerichteten Vorlesungen in Berlin und 1829 eine Expedition nach Zentralasien (...). Abgesehen von einigen diplomat. Reisen blieb er nun in Berlin. ...
aus (DTV)
Quellen:
DTV 10, S. 79
Brockhaus 10, S. 316-317
ADB[62] Bd. 13, S. 358-383
NDB[63] Bd. 10, S. 33-43
Pogg. I. Sp. 1157-1159, III. S. 668
//de.wikipedia.org/wiki/Alexander_von_Humboldt
⇒ I: 10, 106, 116, 117, ✉ 118, 120, 123, ✉ 248, ✉ 249, ✉ 250, 294.
⇒ III: 61.

**Huxley,** Thomas Henry
britischer Zoologe,
* Ealing (heute zu London) 4. 5. 1825, † London 29. 6. 1895, Großvater von Aldous Leonard Huxley, Andrew Fielding Huxley und Julian Sorell Huxley;
ab 1855 Professor in London; Arbeiten zur vergleichenden Anatomie der Wirbellosen und der Wirbeltiere. Huxley war einer der ersten Anhänger des Darwinismus.
(aus Brockhaus)
Quellen:

[59] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/hufeland-christoph-wilhelm
[60] //www.deutsche-biographie.de/pnd118554514.html#adbcontent
[61] //www.deutsche-biographie.de/pnd118554514.html
[62] //www.deutsche-biographie.de/pnd118554700.html#adbcontent
[63] //www.deutsche-biographie.de/pnd118554700.html

Brockhaus online[64] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Henry_Huxley
⇒ II: 50, 197, 314.

[64] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/huxley-thomas-henry

# J

**Jacobi**, Carl Gustav Jacob

Mathematiker,

* Potsdam 10.12.1804, † Berlin 18.2.1851; habilitierte sich 1824 in Berlin, war 1826-43 im preuß. Königsberg tätig (ab 1830 als Ordinarius), wo er sich unter dem Einfluss von *F.W. Bessel* für angewandte Mathematik zu interessieren begann. 1834 richtete J. mit *F.E. Neumann* das mathematisch-physikal. Seminar ein, das zu einem Zentrum der Mathematikerausbildung wurde und die preuß. Universitätsreform nachhaltig beeinflusste. 1843 kehrte J. nach Berlin zurück, wo er als Mitgl. der Akademie wirkte.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus 11, S. 68

Meschkowski S. 132-133

ADB[1] Bd. 50, S. 598-602

NDB[2] Bd. 10, S. 233 f.

Pogg. I. Sp. 1178-1181, III. S. 681

*Carl Gustav Jacob Jacobi*[3]: Festschrift zur Feier der 100. Wiederkehr seines Geburtstages / von Leo Koenigsberger. - Leipzig, 1904. - XVIII, 554 S.

//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Jacobi/

//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gustav_Jacob_Jacobi

⇒ I: 56, 80.

⇒ II: 323, 324.

⇒ III: 45.

**Jacobi,** Joh. Jac. (Mathematiker)

→ **Jacobi,** Carl Gustav Jacob

**Jacoby**, Johann

Arzt,

* Königsberg 1.5.1805, † Königsberg 6.3.1877.

J. war 1828-77 Arzt in Königsberg; Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung und 1863-70 Mitglied des Preuß. Landtags. Er war Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Handwerkervereins in Königsberg. Wegen einer 1863 gehaltenen regierungskrit. Rede wurde er zu sechs Monaten Haft verurteilt.

Quellen:

Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-03-02)

Best-Weege[5] S. 188-190

//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Jacoby

⇒ I: 114.

[1] //www.deutsche-biographie.de/pnd118775766.html#adbcontent

[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118775766.html

[3] //histmath-heidelberg.de/htmg/jacobi.htm

[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/jacoby-johann

[5] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/jacobi_j.htm

**Jacoby,** Louis

Kupferstecher,
* Havelberg 7.6.1828, † Berlin 11.11.1918;
nach Lehrjahren in Berlin lebte er in Paris, Spanien und Rom. 1863 wurde er Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien. J. fertigte vor allem Porträtstiche an. 1882 wurde er als künstlerischer Beirat an die Berliner Reichsdruckerei berufen.

Quellen:
Thieme-Becker 18, S. 260
//de.wikipedia.org/wiki/Louis_Jacoby

*Berggruen, Oscar:* Louis Jacoby : ein Lebensbild.
In: Die graphischen Künste. - Bd. 5 (1883), S. 107-111. ⇨ Digital[6]
Signatur UB Heidelberg: C7219-1 A Gross RES::5.1883

⇒ III: 45.

**Jahn,** Otto

klass. Philologe, Musikforscher,
* Kiel 16.6.1813, † Göttingen 9.9.1869. Lehrte an den Universitäten Kiel, Greifwald und Leipzig. 1850 wurde er wegen Unterstützung der Aufstände in Schleswig-Holstein seines Amtes enthoben. 1854 folgte er einem Ruf der Universität Bonn.
Jahn verfasste 1856–1859 eine Mozart-Biographie, die grundlegend für die Mozartforschung wurde. Er begann auch Material zu einer Beethoven-Biographie zu sammeln, brach dieses Unternehmen jedoch ab.

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[8] Bd. 13, S. 668-686
NDB[9] Bd. 10, S. 304-306
//de.wikipedia.org/wiki/Otto_Jahn_(Arch%C3%A4ologe)

⇒ I: 262, 306.
⇒ II: 49.

**Joachim**, Joseph

dt. Geigenvirtuose und Komponist,
* 28. 6. 1831 Kittsee, Burgenland, † 15. 8. 1907 Berlin; Wunderkind, 1868 Direktor der neu gegr. Hochschule für Musik in Berlin. Bedeutender Beethoven- und Brahms-Interpret, 1869–1907 Leiter eines Streichquartetts; Ausbilder einer Generation von Geigern; komponierte Violinwerke.
(aus DTV)

Quellen:
DTV 11, S. 33
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-03-02)

[6] //digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/gk1883/0142/image,info
[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/jahn-otto
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd118556657.html#adbcontent
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118556657.html
[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/joachim-joseph

NDB[11] Bd. 10, S. 440-441
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Joachim
⇒ II: 232, 383.
⇒ III: 134.

**Johannes**, Betty, geb. von Velten
Schwester von Olga Helmholtz,
* 1824, † nach 1902, Tochter des Oberstabsarztes *Leopold von Velten* (1791-1838) und *Julie von Velten*, geb. Puhlmann.
Sie heiratete am 1. März 1847 ihren Onkel Dr. phil. *Emil Puhlmann* (1808-1853), der Pächter des Gutes Dahlem war. Im März 1848 wurde ihr Sohn *Axel* geboren. Nach dem Tod ihres Mannes heiratete sie 1854 in zweiter Ehe *Reinhold Johannes* (* 1827, † 8.2.1879).
Quellen:
Werner, S. 70
Kremer, S. 3-5, 146
⇒ I: 65, ✉ 66, ✉ 67, 112, 193, 218, ✉ 224, ✉ 306, 332, ✉ 342, ✉ 345, ✉ 374-375.
⇒ II: ✉ 76, 190.
⇒ III: 123.

**Jolly**, Friedrich
Psychiater,
* Heidelberg 24.11.1844, † Berlin 4.1.1904. Der Sohn des Physikers *Philipp Jolly* und Neffe des badischen Politikers *Julius Jolly* studierte in München und Göttingen Medizin mit dem Schwerpunkt Neurologie und Psychiatrie. Ab 1870 arbeitete er im Würzburger Juliusspital und wechselte 1873 nach Straßburg, 1890 nach Berlin.
Quellen:
NDB[12] Bd. 10, S. 588-589
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Jolly
⇒ III: ✉ 54-55.

**Jolly**, Julius
bad. Politiker,
* Mannheim 21.2.1823, † Karlsruhe 14.10.1891, Bruder von 2) [Philipp von Jolly]; wurde 1857 Prof. der Rechte in Heidelberg und 1861 Ministerialrat; mit F. Freiherr *von Roggenbach* und *K. Mathy* erstrebte er die Einigung Dtl.s unter preuß. Führung. 1866 wurde er zum Präs. des bad. Ministeriums des Innern ernannt, 1868 übernahm er als Staats-Min. die Leitung einer liberalen Reg. und vollzog mit Großherzog *Friedrich I.* den Anschluss Badens an den Norddt. Bund sowie 1870/71 den Eintritt in das Dt. Reich. J.s scharfer Kulturkampf gegen die kath. Kirche führte 1876 zu seinem Rücktritt. Danach wurde er Präs. der Oberrechnungskammer.
(aus Brockhaus)
Quellen:

[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118776223.html
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd11765535X.html

Brockhaus 11, S. 225
HGL S. 127-128
ADB[13] Bd. 50 S. 690
NDB Bd. 10, S. 589-591
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_August_Isaak_Jolly
⇒ II: 59, ✉ 118, 179.

**Jolly,** Luise, geb. Wüstenfeld
Ehefrau des Physikers *Philipp Jolly*,
1821-1874, ⚭ 1.10.1839 in Heidelberg.
Quellen:
HGL[14] S. 128
⇒ I: 320.

**Jolly,** Philipp Johannes Gustav von
Physiker,
* Mannheim 26.9.1809, † München 24.12.1884, Bruder von [Julius Jolly];
Prof. in Heidelberg (1839 für Mathematik, 1846 für Physik) und (seit 1854) in München, wo er an der Reorganisation der bayerischen techn. Lehranstalten beteiligt war. J. ist v.a. als Experimentalphysiker (u.a. Messung der Fallbeschleunigung mithilfe von Präzisionswaagen) und als Instrumentenbauer bekannt geworden. Ein weiteres Arbeitsgebiet war die Osmose.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus Bd. 11, S. 225
HGL[15] S. 128
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/jolly.htm
⇒ I: 320.

**Jonas,** Ludwig
Theologe,
*Neustadt (Dosse) 11..1797, † Berlin 19.9.1859;
studierte von 1815 bis 1819 Evangelische Theologie in Berlin und gründete 1818 die *Alte Berliner Burschenschaft*. Seit 1833 war er dritter Diakon von St. Nikolai in Berlin. Er gab den literarischen Nachlass von *Friedrich Schleiermacher* heraus. Ab 1843 engagierte er sich auch in der kirchenpolitischen Debatte.
Quellen:
ADB[16] Bd. 14, S. 497-498
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Jonas
⇒ I: 7.

**Jones**, Daniel Evan
engl. Physiker, * 1863, † nach 1921; war Physikprofessor am University College of Wales bis 1891. Übersetzer von Heinrich Hertz »Electric waves«, »Principles

[13] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008408/images/index.html?seite=692
[14] //histmath-heidelberg.de/hgl/hgl-jolly.htm
[15] //histmath-heidelberg.de/hgl/hgl-jolly.htm
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd117175595.html#adbcontent

of Mechanics« und »Micellaneous Papers«. Quellen:
British Biographical Archive, Fiche II 1582,147
⇒ III: 136.

**Jones,** Henry Bence
Arzt und Chemiker,
* Yoxford 31.12.1813, † London 20.4.1873;
studierte Theologie und Medizin und arbeitete 1841 bei *Justus von Liebig*. Nach seiner Rückkehr war er in London als Klinikarzt tätig.
Quellen:
Pagel, Sp 827-828
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_Bence_Jones
⇒ I: 194, 197, 373.
⇒ II: 49.

**Joule,** James Prescott
englischer Physiker,
* 24.12.1818 Salford, Manchester, † 11.10.1889 in Sale, London; trat als einer der ersten für den Satz von der Erhaltung der Energie ein. Er bestimmte quantitativ die Äquivalenz zwischen mechan. Energie und Wärme. 1841 entdeckte er das *Joule'sche Gesetz* (...). Mit *W. Thomson* entdeckte J. den *Joule-Thomson-Effekt*.
(aus DTV)
Quellen:
DTV 11, S. 60
Brockhaus online[17] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/James_Prescott_Joule
⇒ I: 82, 86, 87, 89, 90, 92.
⇒ II: 52, 302.

**Jüngken,** Johann Christian
Chirurg und Augenarzt,
* Burg bei Magdeburg 12.6.1793, † Hannover 9.9.1875; wurde 1834 Professor für Chirurgie und Augenheilkunde in Berlin. Seit 1841 leitete er die Chirurgische Klinik.
Quellen:
ADB[18] Bd. 14, S. 727-732
NDB[19] Bd. 10, S. 645
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Christian_J%C3%BCngken
⇒ I: 46, 62.

**Junge**, ...
Besuchte 1859 gemeinsam mit *C. Binz* Hermann Helmholtz und seine Frau.
[Weitere Angaben waren nicht ermittelbar.]
⇒ I: 346.

[17] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/joule-james-prescott
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd117659320.html#adbcontent
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd117659320.html

# K

**Kant**, Immanuel

Philosoph,

* Königsberg (heute Kaliningrad) 22.4.1724, † ebd. 12.2.1804; Studium in Königsberg; 1746-55 Hauslehrer; 1755 Promotion und Habilitation, danach als Privatdozent und ab 1770 als Professor für Logik und Metaphysik in Königsberg tätig. Kant verbrachte sein ganzes Leben im Raum Königsberg.

Quellen:
Brockhaus 11, S. 449-451
ADB[1] Bd. 15, S. 81-97
NDB[2] Bd. 11, S. 110-125
Pogg. I. Sp. 1222-1223
//de.wikipedia.org/wiki/Immanuel_Kant

⇒ I: 30, 215, 242, 244, 247, 278, 284-286, 291, 292, 336, 339.
⇒ II: 80, 83, 86, 140, 141, 146, 159, 160, 161, 235, 382.
⇒ III: 58, 60.

**Karsten,** Gustav

Mineraloge und Physiker,

* Berlin 24.11.1820, † Kiel 15.3.1900.

K. habilitierte sich nach dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften 1845 in Berlin. 1847 wurde er nach Kiel berufen, wo er sich besonders der Meeresphysik widmete.

Quellen:
NDB[3] Bd. 11, S. 304 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Karsten

⇒ I: 58, 117, 159, 203, 265.

**Kaulbach,** Wilhelm von

dt. Maler und Grafiker,

* 15. 10. 1805 Arolsen, † 7. 4. 1874 München; Onkel von *Friedrich A. von Kaulbach*; malte Historienbilder von erzählfreudigem Akademismus. Volkstümlich wurden seine humorvollen Illustrationen (z.B. zu Goethes „Reineke Fuchs“, 1841).

(aus DTV)

Quellen:
DTV 11, S. 260
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-03-17)
ADB[5] Bd. 15, S. 478-484
NDB[6] Bd. 11, S. 356-357
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Kaulbach

[1] //www.deutsche-biographie.de/pnd118559796.html#adbcontent
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118559796.html
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd116061197.html
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/kaulbach-wilhelm-von
[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118560751.html#adbcontent
[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd118560751.html

⇒ I: 320.

**Kepler,** Johannes

Astronom und Mathematiker,
* 27.12.1571 in Weil (heute Weil der Stadt), † 15.11.1630 in Regensburg, Begründer der Himmelsmechanik.

**Leben**

Kepler, der aus bescheidenen Verhältnissen stammte, besuchte die Lateinschule in Leonberg. 1583 legte er das »Landexamen« ab, was ihm die Berechtigung verschaffte, ein Theologiestudium als Stipendiat zu absolvieren. Er besuchte die Klosterschulen in Adelberg (1584) und Maulbronn (1586) und kam 1589 an die Universität Tübingen, um dort evangelische Theologie zu studieren. Sein wichtigster Lehrer war der Mathematiker und Astronom *Michael Mästlin*, der ihn mit dem kopernikanischen Weltbild vertraut machte. 1594 ging Kepler als »Lehrer der Mathematik und der Moral« an die evangelische Stiftsschule nach Graz. Zugleich wurde er Mathematiker der Landesregierung und erstellte in dieser Eigenschaft Kalender mit »Prognostica«. Da seine Voraussagen für das Jahr 1594 (kalter Winter, Türkeneinfall) weitgehend zutrafen, wurde Kepler als Astrologe schnell berühmt. 1596 erschien das »Mysterium cosmographicum« (»Das Weltgeheimnis«), in dem Kepler in spekulativer Weise das kopernikanische System mit den fünf platonischen Körpern verknüpfte.

**Wichtige Beiträge zu Astronomie und Physik**

1600 wurde Kepler mit seiner Familie im Zuge der Gegenreformation aus Graz vertrieben und siedelte nach Prag über, wo er Assistent von *T. Brahe*, nach dessen Tod (1601) sein Nachfolger als kaiserlicher Mathematiker Kaiser *Rudolfs II.* wurde. Bei der Auswertung des ihm von *Brahe* überlassenen Beobachtungsmaterials erkannte Kepler, dass nur die Annahme einer Ellipsenbahn für den Mars mit den Daten vereinbar war. Indem Kepler die Erfahrung in ihrem Aussagewert über die Autoritäten und über die Bibel stellte, vollzog er eine für die neuzeitliche Naturwissenschaft entscheidende Wendung. In der Folgezeit beschäftigte sich Kepler intensiv mit der antiken Kegelschnittlehre (→ *Apollonios von Perge*) und erkannte, dass sich die Parabel als Grenzfall von Ellipse und Hyperbel auffassen lässt. Er stellte auch als Erster Brennpunktsgleichungen für die Kegelschnitte auf. Seine Entdeckung des ersten und zweiten keplerschen Gesetzes teilte er 1609 in der »Astronomia nova« (»Neue Astronomie«) mit. Das dritte keplersche Gesetz findet sich erst in »Harmonices mundi« (»Weltharmonik«) von 1619, ein Versuch, im Bau des Sonnensystems einfache Zahlenverhältnisse zu ergründen. Wichtig für die weitere Entwicklung der Physik war Keplers These (1621), eine von der Sonne ausgehende Kraft (lateinisch »vis«; später von *Newton* als Gravitation erklärt) verursache die Planetenbewegung. Unter dem Eindruck zunehmender Repressionen nahm Kepler 1611 eine Anstellung als Mathematiker in Linz an. Im gleichen Jahr erschien seine »Dioptrice« (»Dioptrik«), die die geometrische Optik behandelt und in der er den Strahlengang in dem heute nach ihm benannten keplerschen Fernrohr konstruierte. In der Optik leistete Kepler u. a. auch Beiträge zum Sehvorgang, zur Theorie der Lichtausbreitung und Linsen. Nach ihm benannt sind in der Astronomie die keplersche Gleichung (→ Anomalie) und das keplersche Problem (→ Zweikörperproblem).

**Wichtige Beiträge zur Mathematik**
Keplers wichtigster Beitrag zur Mathematik ist die »Nova stereometria doliorum vinariorum« (»Neue Stereometrie der Fässer«) aus dem Jahre 1615, in der er Flächen und Volumina mithilfe von Indivisibilien berechnete (→ keplersche Fassregel). Der Umgang mit dem Unendlichen, den Kepler hier vorführte, hat entscheidend zur Entstehung der modernen Infinitesimalrechnung (→ Analysis) beigetragen. Keplers Ansatz wurde u. a. von *G. Galilei* und *B. Cavalieri* aufgegriffen.
**Tafelwerke**
Bereits seit 1601 arbeitete Kepler an der Erstellung eines Tafelwerkes mit Sonnen-, Mond- und Planetenörtern. Erst mithilfe der neu entdeckten Logarithmen (→ *J. Napier*, 1614) gelang es ihm schließlich, die aufwendigen Rechnungen, die hierfür erforderlich waren, durchzuführen. Die »Tabulae Rudolphinae« (→ Rudolfinische Tafeln) erschienen nach vielen Schwierigkeiten 1627 und bildeten von da an für 200 Jahre die Grundlage vieler astronomischer Berechnungen. Mit seiner Einleitung in das Rechnen mit Logarithmen (»Chilias logarithmorum«, 1624) trug Kepler zur Verbreitung der neuen Rechenart in Deutschland bei.
Nachdem 1626 die Gegenreformation in Linz gesiegt hatte, verbrachte Kepler mehrere Jahre auf Reisen, v. a. auf der Suche nach einem Verleger für die »Rudolfinischen Tafeln«. Ein vorteilhaftes Angebot des Kaisers, das an die Bedingung geknüpft war, katholisch zu werden, lehnte Kepler ab. 1628 trat er als Mathematiker in die Dienste von *A. von Wallenstein* und ließ sich in Sagan (Schlesien) nieder. Kepler starb auf einer Reise nach Linz in Regensburg. Sein letztes Werk war die utopische Beschreibung »Somnium seu astronomia lunaris« (»Traum oder Astronomie des Mondes«, 1634), in der er das Leben der Mondbewohner schilderte.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[8] Bd. 15, S. 603-624
NDB[9] Bd. 11, S. 494-508
//de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Kepler
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/kepler.htm

⇒ II: 38.

**Ketteler,** Eduard

Physiker,
* Bocholt 18.4.1836, † Münster 8.12.1900;
Ketteler studierte von 1855 bis 1860 Naturwissenschaften und wurde 1862 in Berlin promoviert. 1865 habilitierte er sich in Bonn und wurde dort Privatdozent für Physik. 1872 avancierte er zum a.o. Professor und 1888 zum ordentlichen Professor.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Ketteler

[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/kepler-johannes
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd118561448.html#adbcontent
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118561448.html

⇒ II: 228.

**Kirchhoff**, Ernst

Arzt,

* Heidelberg 22.8.1859, † Berlin 1.7.1943; Sohn des Physikers *Gustav Kirchhoff*. Nach dem Studium der Medizin war er von 1884 bis 1887 Assistent von *Schönborn* in Königsberg und bis 1889 Assistent von *Bergmann* in Berlin. Anschließend ließ er sich als praktischer Arzt nieder.

Quellen:
Pagel
Hübner [s.u.], S. 270

⇒ III: 123.

**Kirchhoff**, Gustav (Robert)

Physiker,

Königsberg (heute Kaliningrad) 12.3.1824, † Berlin 17.10.1887. Bereits als Student in Königsberg (1845/46) entdeckte K. die Gesetze der Stromverzweigung. 1850 wurde K. nach Breslau berufen, wo er im folgenden Jahr *R. Bunsen* kennen lernte, dem er 1854 nach Heidelberg folgte. Zus. mit diesem entwickelte K. die Spektralanalyse (1859/60). In diesen Zeitraum fällt auch die Formulierung des kirchhoffschen Strahlungsgesetzes (1859) und die Definition des schwarzen Strahlers (1862). Mithilfe des von ihm entdeckten Gesetzes gelang es K., die fraunhoferschen Linien zu erklären. Andere Beiträge betrafen die Mechanik, die Akustik (Erklärung der Chladni-Figuren) und die Elektrozitätsleitung, wobei er erkannte, dass diese annähernd mit Lichtgeschwindigkeit erfolgt (1857). 1875-86 war K. Prof. in Berlin.

(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 12, S. 24
DSB 7, 379-383
HGL[10] S. 135
ADB[11] Bd. 51, S. 165-167
NDB[12] Bd. 11, S. 649-653
Pogg. I. Sp. 1260-1261, III. S. 720-721, IV. S. 750-751

*Hübner, Klaus:* Gustav Robert Kirchhoff : das gewöhnliche Leben eines außergewöhnlichen Mannes. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2010. - 311 S.
ISBN 978-3-89735-606-1 (Signatur UB Heidelberg: 2010 H 389)

//histmath-heidelberg.de/homo-heid/kirchhoff.htm
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Kirchhoff/
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Robert_Kirchhoff

⇒ I: 84, 89, 90, 126, 155, 160, 178, 180, 182, 188, 274, 295, ✉ 299, 312, 317.
⇒ II: 4, 5, 13, 47, 93, 99, 114, 174, 178, 179, 180, 182, 184, 201, 202, 352, 358.
⇒ III: 9, 25.

[10] //histmath-heidelberg.de/hgl/hgl-kirchhoff.htm
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118723146.html#adbcontent
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118723146.html

**Klein**, (Christian) Felix

Mathematiker, * Düsseldorf 25. 4. 1849, † Göttingen 22. 6. 1925; ab 1872 Professor in Erlangen, 1875 in München, 1880 in Leipzig und ab 1886 in Göttingen. Kleins Arbeitsgebiete waren v.a. die Funktionentheorie und die Geometrie. Sein 1872 vorgelegtes Erlanger Programm schuf, gestützt auf den bei seinem Lehrer *C. Jordan* entlehnten Gruppenbegriff, Ordnung in der Vielzahl der Geometrien. 1871 und 1873 publizierte Klein zwei wichtige Arbeiten zur nichteuklidischen Geometrie, in denen er das heute nach ihm benannte projektive Modell derselben entwickelte. Die nachfolgenden Jahre galten der Auflösung der Gleichung fünften Grades mit transzendenten Mitteln sowie der Entwicklung der Theorie der elliptischen und der automorphen Funktionen. In den 90er-Jahren setzte sich Klein verstärkt mit den Anwendungen der Mathematik auseinander und schrieb mit *A. Sommerfeld* ein Werk über den Kreisel. Zunehmend wurde Klein auch wissenschaftsorganisatorisch tätig. Nach 1900 setzte er sich für die Modernisierung des mathematischen Unterrichts an Schule und Hochschule ein.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 12, S. 73
Meschkowski S. 140-144
DMV[13] Bd. 34, S. 89 und 197-213
NDB[14] Bd. 11, S. 736 f.
Pogg. III. S. 724-725, IV. S. 756-757
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Klein.html
//de.wikipedia.org/wiki/Felix_Klein

⇒ III: ✉ 80, ✉ 93-94, 95.

**Kleomenes III.**

König von Sparta (235–222/219 v. Chr.),
* um 260 v. Chr., † Alexandria 219 v. Chr.;
schuf 227 durch Vergrößerung der spartanischen Bürgerschaft (Ergänzung der stark gesunkenen Anzahl der Spartiaten durch Periöken) und die Abschaffung des Ephorats die Grundlage für einen Wiederaufstieg Spartas, unterlag aber im Kampf um die Vorherrschaft auf der Peloponnes 222 v. Chr. *Antigonos III. Doson* von Makedonien und dem Achaiischen Bund. Er floh nach Ägypten, wo er nach missglücktem Umsturzversuch ums Leben kam (Biografie von *Plutarch*).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-02-25)
//de.wikipedia.org/wiki/Kleomenes_III.

⇒ I: 99.

**Klotzen**

[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.]

⇒ I: 32.

[13] //www.digizeitschriften.de/resolveppn/PPN37721857X_0034
[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd11856286X.html
[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/kleomenes-kleomenes-iii

**Knapp**, Hermann
Augenarzt,
* Dauborn bei Limburg/Lahr 17.3.1832, † Marmoroneck (New York, USA) 30.4.1911.
Er habilierte sich 1859/69 als Assistent von *Hermann Helmholtz* in Heidelberg. Dort richtete er 1862 in der Hauptstr. 35 eine private Augenklinik ein, für die er nach seiner Ernennung 1865 zum a.o. Prof. einen Zuschuss erhielt. Er strebte die Errichtung einer Universitätsaugenklinik an. Als sich dieser Plan verzögerte, wanderte er 1868 nach New York aus. Dort gründete er ein Krankenhaus mit Poliklinik und die Zeitschrift »Archives of Ophthalmology and Otology«.
Quellen:
NDB[16] Bd. 12, S. 155
⇒ II: 219, 263.
⇒ III: 71, 72, 82, 83, 86, 89, 90, 92, 96.

**Knapp,** R., Dr.
Arzt am Friedrich-Wilhelm-Institut,
1838 Pensionärarzt, 1840 Stabsarzt, ab 1845 nicht mehr in Berlin.
Quellen:
Berlin Adressen 1837 - 1845
⇒ I: 26.

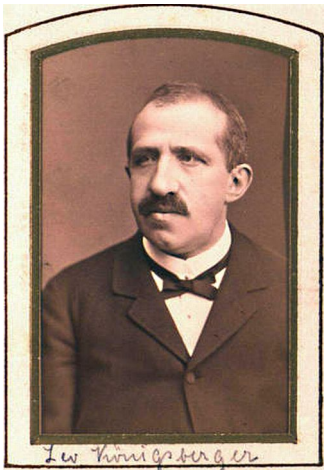
**Knoblauch,** (Karl) Hermann
Physiker,
* Berlin 11.4.1820, † Baden-Baden 30.6.1895. K. studierte nach einer kaufmännischen Ausbildung in Berlin Mathematik, Naturwissenschaften und Philosophie. 1848 habilitierte er sich, wurde 1849 in Privatdozent in Bonn und wenige Monagte später a.o. Prof. in Marburg. 1853 wurde er als ord. Prof. nach Halle berufen. K. gehörte 1845 zu den Gründern der *Physikalischen Gesellschaft* in Berlin.
Quellen:
ADB[17] Bd. 51, S. 256-258
//de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Knoblauch
⇒ I: 58, 149.

**König**, Arthur
Physiker,
* Krefeld 13.9.1856, † Berlin 26.10.1901
studierte in Bonn, Heiddelberg und Berlin, wo er 1879 Assistent von *Hermann von Helmholtz* wurde. Ab 1883 widmete er sich der physiologischen Optik und wurde 1890 Direktor der Physik-Abt. des Physiolog. Inst. der Berliner Universität. Mitherausgeber des literarischen Nachlasses von Helmholtz. Redigierte seit 1888 Verhandlungen der Physikalischen Gesellschaft.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Arthur_K%C3%B6nig_(Physiker)
⇒ II: 288, 335.
⇒ III: 71, 136, 138.

[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd116244070.html
[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd116257946.html#adbcontent

**Koenig,** Rudolph
Akustiker,
* Königsberg 1832, † Paris 1901; eröffnete 1858 eine Werkstatt für akustische Apparate in Paris.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolph_Koenig
⇒ II: 75.

**Koenigsberger**, Leo
(Autor)
* Posen 15.10.1837, † Heidelberg 15.12.1921
K. studierte in Berlin Mathematik, gefördert von seinem früheren Hauslehrer und späteren Kollegen Lazarus Fuchs, mit dem er zeit seines Lebens in engem Kontakt blieb. 1860 wurde er bei K. Weierstraß, der auf ihn den nachhaltigsten Einfluß ausübte, zum Dr. phil. promoviert. Vier Jahre lang unterrichtete er Mathematik und Physik am Berliner Kadettenkorps, bevor er 1864 eine außerordentliche, 1866 eine ordentliche Professur an der Universität Greifswald antrat. 1869 folgte er einem Ruf nach Heidelberg, wo er mit Bunsen, Kirchhoff und insbesondere mit Helmholtz in engen Kontakt trat. 1875 begab sich K. für 2 Jahre nach Dresden, um den mathematischen Unterricht an der polytechnischen Schule neu zu gestalten, folgte jedoch 1877 einem Ruf nach Wien, wo er nach eigener Ansicht die wissenschaftlich fruchtbarsten Jahre verbrachte.



Leo Koenigsberger

Album des Lehrkörpers der Ruperto Carola zu Heidelberg im Jahre 500 ihres Bestehens (1886), S. 16

Beim Weggang von Fuchs kehrte er 1884 nach Heidelberg zurück, wo er sich 1914 infolge eines Augenleidens emeritieren ließ, dann aber wegen Dozentenmangels seine Lehrtätigkeit bis 1918 doch wieder aufnahm. Als Wissenschaftler war K. sehr vielseitig. Er führte mit zahlreichen bedeutenden Gelehrten einen ausgedehnten Briefwechsel, zum Beispiel mit Sophus Lie, Ch. Hermite und A. Cayley, und pflegte persönlichen Umgang mit H. Hertz. Seine berühmteste Schülerin war Sonja Kowalewskaja.
Seine über 160 Abhandlungen und kleineren Schriften, zu denen eine Reihe bedeutender, lehrbuchartiger Darstellungen hinzukommt, sind hauptsächlich drei Gebieten gewidmet: der Theorie der elliptischen Funktionen beziehungsweise der Differentialgleichungen und der Mechanik, Gebiete, die alle bereits in seiner Dissertation anklingen. Während seine Arbeiten über elliptische und Abelsche Funktionen das Transformationsproblem und das Abelsche Theorem hervorheben, treten in seinen Veröffentlichungen über Differentialgleichungen in erster Linie deren algebraische Eigenschaften in den Vordergrund, insbe-

sondere der Begriff der Irreduzibilität. Seit etwa 1895 beschäftigte sich K. mit den allgemeinen Prinzipien der Mechanik und damit zusammenhängenden Problemen der Variationsrechnung. Darüber hinaus behandelte er Einzelfragen der Analysis und Algebra, vor allem aber hatte er erkenntnistheoretische und wissenschaftshistorische Interessen. Um so wichtiger war für ihn der Kontakt mit dem Mathematikhistoriker Moritz Cantor in Heidelberg. Die beiden bedeutendsten Arbeiten K.s auf diesem Gebiet waren die umfangreiche, anläßlich des 100. Geburtstags von C. G. J. Jacobi 1904 erschienene Biographie, zu der ihn schon 1879 Weierstraß angeregt hatte, und an die sich später eine Reihe mathematikhistorischer Studien von L. Schlesinger, A. Krazer und P. Stäckel anlehnten, sowie die dreibändige Helmholtz-Biographie (1902 f.)
(aus NDB)

Quellen:
HGL[18] S. 145
NDB[19] Bd. 12, S. 355 f.
Bad. Biogr., NF 5, S. 151-153
Pogg. III. S. 735-736, IV. S. 780-781
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/koenigsberger.htm
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Konigsberger.html
//de.wikipedia.org/wiki/Leo_Koenigsberger

⇒ I: Vorwort.
⇒ II: Vorwort, 180, 184, 286, 326.
⇒ III: Vorwort, 26, 32, 121.

**Kohlrausch,** Friedrich Wilhelm Georg

Physiker,
* Rinteln 14. 10. 1840, † Marburg 17. 1. 1910;
Professor in Göttingen, Zürich, Darmstadt und Würzburg, ab 1888 in Straßburg; 1895–1905 Präsident der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin-Charlottenburg, zu deren Weltgeltung Kohlrausch entscheidend beitrug. Kohlrausch arbeitete über das Leitvermögen der Elektrolyte, bestimmte 1885 die absolute Wanderungsgeschwindigkeit von Ionen *(Kohlrausch-Gesetz),* das elektrochemische Äquivalent von Silber (mit seinem Bruder *Wilhelm, * 1855, † 1936)* und entwickelte elektrische und magnetische Messinstrumente. Weite Verbreitung fand sein »Leitfaden der praktischen Physik« (1870), der unter dem Titel »Praktische Physik« (3 Bde., $^{2}4$ 1996) zahlreiche Auflagen erfuhr; letzte Auflage (1996) seit 2012 auch digital verfügbar.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[20] (aufgerufen am 2022-02-01)
NDB[21] Bd. 12, S. 430-431
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Kohlrausch_(Physiker)

⇒ II: 242, 312.

[18] //histmath-heidelberg.de/hgl/hgl-koenigsberger.htm
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd116293802.html
[20] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/kohlrausch-friedrich-wilhelm-georg
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd118777718.html

**Kopernikus,** *Copernicus,* Nikolaus, eigentlich *N. Koppernigk,* polnisch *Kopernik*
Astronom und Mathematiker,
* 19.2.1473 Toruń, † 24.5.1543 in Frauenburg (polnisch Frombork).
Kopernikus revolutionierte die Astronomie durch die von ihm ausgearbeitete heliozentrische Theorie des Planetensystems.
Nach dem frühen Tod des Vaters (1483) hat sein Onkel *Lukas Watzenrode* (1488–1512, Bischof des Ermlandes) die Ausbildung von Kopernikus überwacht. 1491–94 beschäftigte sich Kopernikus in Krakau mit humanistischen, mathematischen und astronomischen Studien. 1496–1503 hielt er sich in Italien auf. In Bologna und Padua hörte er Medizin und Rechtswissenschaft. 1500 wurde er von Papst *Alexander VI.* zu astronomischen Vorlesungen nach Rom berufen und 1503 erfolgte die juristische Promotion in Ferrara. Nach Frauenburg zurückgekehrt, wurde Kopernikus Sekretär und Leibarzt seines Onkels. 1510 übernahm er die Verwaltungsaufgaben eines Domherrn zu Frauenburg.
**Ein neues Weltsystem**
Ausgangspunkt für Kopernikus bei der Schaffung seines neuen Weltsystems war die mangelnde Übereinstimmung des überlieferten geozentrischen Weltsystems des *C. Ptolemäus* mit den Beobachtungsdaten. An den physikalischen Grundlagen dieses Systems — den aristotelischen Forderungen nach Kreisförmigkeit der Bahnen und Gleichförmigkeit der Bewegungen — rüttelte Kopernikus nicht. Vielmehr sah er in der Verletzung der zweiten Forderung im ptolemäischen Weltsystem einen entscheidenden Nachteil desselben. Allerdings gelang es Kopernikus nicht, mit seinem System bessere Voraussagen zu gewinnen, was u. a. *T. Brahe* dazu veranlasste, es zu verwerfen. Erst die Einführung der Ellipsenbahnen durch *J. Kepler* verhalfen dem heliozentrischen Weltsystem zum Durchbruch. Kopernikus sah sich gezwungen, zur Verbesserung seines Systems ähnlich wie *Ptolemäus* Epizykeln (insgesamt 34) einzuführen (→ Epizykeltheorie).
Größere Verbreitung fanden die Ideen des Kopernikus durch den Wittenberger Mathematiker *G. J. Rheticus*, der sich 1539–41 in Frauenburg aufhielt. Das Hauptwerk von Kopernikus, »De revolutionibus orbium cœlestium libri VI« (deutsch u. a. als »Über die Kreisbewegungen der Weltkörper«), das dieser jahrelang als Manuskript unter Verschluss hielt, erschien 1543 in Nürnberg. Sein Druck wurde anfangs von *Rheticus*, später von *A. Osiander* überwacht. Letzterer stattete das Werk mit einem Vorwort aus, in dem er das Weltsystem des Kopernikus — im Widerspruch zu dessen Ansichten — als ein rein hypothetisches bezeichnete. Von kirchlicher Seite angegriffen wurde das Werk von Kopernikus erst im Zuge der Auseinandersetzungen mit *G. Galilei*. 1616 wurde es auf den Index gesetzt. Ein heftiger Gegner des Kopernikus war *P. Melanchthon*. Die mathematischen Teile des kopernikanischen Hauptwerkes, die die Trigonometrie betreffen (u. a. Wiedereinführung der Sekansfunktion), wurden bereits 1542 von *Rheticus* unter dem Titel »De lateribus et angulis triangelorum« veröffentlicht. (aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[22] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[23] Bd. 4, S. 461-469

[22] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/kopernikus-nikolaus
[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd118565273.html#adbcontent

NDB[24] Bd. 3, S. 348-355
//de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Kopernikus
⇒ I: 289.
⇒ II: 37.

**Kopp**, Hermann (Franz Moritz)
Chemiker, * Hanau 30.10.1817, † Heidelberg 20.2.1892; Prof. in Gießen (1843-63), danach in Heidelberg; arbeitete über den Zusammenhang der physikal. Eigenschaften (bes. Siedepunkt, Dampfdichte, spezif. Wärme) mit der Konstitution organ. Verbindungen und veröffentlichte wesentl. Beiträge zur Chemiegesch. (u.a. »Gesch. der Chemie«, 4 Bde., 1843-47).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 12, S. 367
HGL S. 145-146
ADB[25] Bd. 55, S. 820-826
NDB[26] Bd. 12, S. 567 f.
Pogg. I. Sp. 1304-1305, III. S. 742, IV. S. 792
//de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Kopp_(Chemiker)
⇒ II: 47.

**Kothe,** Traugott Wilhelm
Militärarzt,
† April 1848.
K. war von 1843 bis 1848 Generalarzt des Garde-Corps.
Quellen:
Berliner Adressen
Neuer Nekrolog der Deutschen. Jg. 26. 1848 (1850), Nr. 983
⇒ I: 62.

**Krause,** Karl Christian Friedrich
philosophischer und freimaurer. Schriftsteller,
geb. 6. Mai 1781 zu Eisenberg im Altenburgischen, studierte in Jena unter Fichte und Schelling Philosophie, habilitierte sich 1802 daselbst als Privatdozent, wurde 1805 Lehrer an der Ingenieurakademie in Dresden, ließ sich 1814 in Göttingen als Privatdozent nieder, ohne es aber zu einer Professur bringen zu können, siedelte 1831 in gleicher Absicht nach München über, starb aber daselbst schon 27. Sept. 1832, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. K. ist Begründer eines eignen philosophischen Systems geworden, das er im Gegensatz zu dem Schelling-Hegelschen Pantheismus (All-Gott-Lehre) als Panentheismus (All-in-Gott-Lehre) und als die höhere Vereinigung sowohl des (Schelling-Hegelschen) Absolutismus als des (Kant-Fichteschen) Subjektivismus bezeichnet hat. Das gesamte Universum bildet nach K. einen „Gliedbau“ von einander über- und untergeordneten Weltkörpersystemen, das gesamte Geisterreich einen ebensolchen von einander über- und untergeordneten Geisterklassen, von welchen, wie unsre Erde nur ein

[24] //www.deutsche-biographie.de/pnd118565273.html
[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd101304854.html#adbcontent
[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd101304854.html

Glied des Weltalls, so unsre Menschheit nur einen (mit allen höhern und niedern zusammenhängenden und sich durch diese ergänzenden) Teil ausmacht. Da nun das eine wie das andre seine Einheit in Gott als dem alles Endliche in sich enthaltenden Unendlichen findet, so geht die Aufgabe der Menschheit nach K. dahin, einen allgemeinen Menschheitsbund zu begründen, welcher als Abbild des organisch gegliederten Weltalls und Geisterreichs in Gott einen organischen „Gliedbau“ der Menschheit als eines in allen einzelnen Teilen gleichförmig vollendeten und harmonisch lebenden Ganzen darstellt. Die Anfänge dieser Idee, welche sich mit dem sozialen Problem einer Organisation der Gesellschaft nahe berührte, glaubte K. im Freimaurerbund zu finden, welchem er 1805 beitrat, und in dessen Interesse er eine Reihe von Schriften verfaßte.
(aus Meyers Konversationslexikon)

Quellen:
Meyer Konv. Bd. 10, S. 167-168
ADB[27] Bd. 17, S. 75-79
NDB[28] Bd. 12, S. 704-707
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Christian_Friedrich_Krause

⇒ I: 289.

**Krauss,** Georg

Lokomotivenhersteller,
* Augsburg 25.12.1826, † München 5.11.1906;
nach dem Besuch der Polytechnischen Schule in Augsburg arbeitete er ab 1847 als Schlosser, Lokomotivführer und Maschinenmeister in Süddeutschland und Zürich. 1866 gründete er sein eigenes Unternehmen, das 1867 die erste Lokomotive auslieferte.

Quellen:
NDB[29] Bd. 12, S. 715-716
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Krau%C3%9F_(Industrieller)

⇒ II: 245.

**Krigar-Menzel**, Otto

Physiker,
* Berlin 2.11.1861; † Berlin 27.10.1929
Vom 1. August 1903 bis zu seiner Emeritierung 1927 ordentlicher Professor für Theoretische Physik in der Abteilung VI für Allgemeine Wissenschaften, insbes. für Mathematik und Naturwissenschaften (ab 1916 Abt. VII, ab 1922 Fakultät I für Allgemeine Wissenschaften, insbes. für Mathematik und Naturwissenschaften) der Königlichen Technischen Hochschule (ab 1919 Technische Hochschule) zu Berlin.
In den Studienjahren 1905/06 und 1914/15 Vorsteher (Dekan) der Abteilung VI für Allgemeine Wissenschaften.
Im Juni 1927 zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule zu Berlin ernannt.
(aus Catalogus Professorum der TU Berlin)

Quellen:

[27] //www.deutsche-biographie.de/pnd118566342.html#adbcontent
[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd118566342.html
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd119470799.html

//cp.tu-berlin.de/person/1626
⇒ III: 136.

**Kronecker**, Leopold
Mathematiker,
* Liegnitz 7.12.1823, † Berlin 29.12.1891; seit 1861 Mitgl. der preuß. Akad. der Wiss.en in Berlin; ab 1893 Prof. an der Berliner Universität. K. leistete wichtige Beiträge zu Algebra und Arithmetik. Er lehnte die damals aufkommende mengentheoretisch orientierte Grundlegung der Analysis ab und übte u.a. heftige Kritik an *G. Cantor*.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 12, S. 569
Meschkowski S. 147-148
DMV[30] Bd. 2, S. 5-31
ADB[31] Bd. 51, S. 393-395
NDB[32] Bd. 13, S. 82 f.
Pogg. I. Sp. 1321, III. S. 752, IV. S. 807-808
//de.wikipedia.org/wiki/Leopold_Kronecker
⇒ II: 180, 247, ✉ 290, 315, 326, 334, 335, 353.
⇒ III: ✉ 4.

**Krüger,** (Daniel Christian) Friedrich
Jurist und Diplomat,
Lübeck 22.9.1819, † Berlin 17.1.1896.
Minister in Kopenhagen, Gesandter der freien Hanssestädte zu Berlin seit 1866.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Quellen:
ADB[33] Bd. 51, S. 404-408
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Kr%C3%BCger
⇒ II: 309.

**Kühne**, Wilhelm
* Hamburg 28.3.1837, † Heidelberg 10.1.1900, dt. Physiologe.
Ab 1871 Professor in Heidelberg; bed. myo- und neurophysiolog. sowie physiolog.-chem. Untersuchungen. K. entdeckte die motor. Endplatte („„Über die peripheren Endorgane der motor. Nerven“, 1862) und isolierte das Trypsin. 1878 führte er den Begriff „Enzym“ ein, um damit extrazelluläre gegen intrazelluläre („Fermente“) Wirkstoffe abzugrenzen. Diese Unterscheidung wurde durch E. Buchners Entdeckung der zellfreien Gärung gegenstandslos.
(aus Meyer)
Quellen:
Meyer 14, S. 431
HGL S. 151-152

[30] //www.digizeitschriften.de/resolveppn/PPN37721857X_0002
[31] //www.deutsche-biographie.de/pnd118567020.html#adbcontent
[32] //www.deutsche-biographie.de/pnd118567020.html
[33] //www.deutsche-biographie.de/pnd116559713.html

NDB[34] Bd. 13, S. 202 f.
Pagel[35] Sp. 922-923
Chronik der Stadt Heidelberg[36]. - 8.1900 (1901), S. 107
Pogg. IV. S. 813
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Kühne
⇒ II: 233.

**Kundt**, August (Adolph Eberhard)
Physiker,
* Schwerin 18.11.1839, † Israelsdorf (heute zu Lübeck) 21.5.1894; Prof. in Zürich, Würzburg, Straßburg und Berlin, erfand 1866 ein Verfahren, mithilfe von Staubfiguren im *kundtschen Rohr* die Schallgeschwindigkeit in festen Körpern und Gasen und damit das Verhältnis ihrer spezif. Wärmekapazitäten zu bestimmen. So bewies er 1876 mit E. WARBURG die Einatomigkeit des Quecksilberdampfes. 1871 entdeckte K. die Dispersion bei Gasen und 1879 mit W.C. RÖNTGEN die magnet. Drehung der Polarisationsebene des Lichtes für Gase; 1866 stellte er erstmals Metallspiegel durch Kathodenzerstäubung her. Der nach ihm benannte *K.-Effekt* ist die sehr starke Drehung der Polarisationsebene des Lichtes in ferromagnet. Substanz (Eisen, Nickel).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 12, S. 632-633
NDB[37] Bd. 13, S. 291
Pogg. III. S. 757-758, IV. S. 818
//de.wikipedia.org/wiki/August_Kundt
⇒ II: 71.
⇒ III: 26, 101, 102.

**Kunth,** Karl Sigismund
Botaniker,
* Leipzig 18.6.1788, † Berlin 22.3.1850.
Von 1813 bis 1826 erstellte K. die wissenschaftliche Beschreibung der von Alexander von Humboldt auf seiner Amerikareise aufgefundenen Pflanzen. 1829 kehrte er nach Deutschland zurück, um in Berlin eine Professorenstelle anzutreten.
Quellen:
ADB[38] Bd. 17, S. 394-397
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Sigismund_Kunth
⇒ I: 37.

**Kußmaul**, Adolf
Arzt,
* Graben (heute Graben-Neudorf, Landkreis Karlsruhe) 22. 2. 1822, † Heidelberg 27. 5. 1902;

[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd118567616.html
[35] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel2.htm#kuehne
[36] //digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/chronikhd1900/0118
[37] //www.deutsche-biographie.de/pnd11661031X.html
[38] //www.deutsche-biographie.de/pnd115674667.html#adbcontent

war 1850–53 praktischer Arzt in Kandern, dann Dozent in Heidelberg, ab 1859 Professor in Erlangen, ab 1863 in Freiburg im Breisgau und 1876–88 in Straßburg. Kußmaul beschäftigte sich mit physiologischen, psychologischen und entwicklungsgeschichtlichen Themen, Letztere besonders aus der inneren Medizin und der Neurologie. 1869 führte er die »Magenpumpe« zur Behandlung von Magenkrankheiten ein, die später auch für die Diagnostik wertvoll wurde. Nach ihm ist die *Kußmaulatmung* (»große Atmung«) benannt, gekennzeichnet durch wenig gesteigerte Atemfrequenz bei stark vergrößertem Atemzugvolumen (Vorkommen im diabetischen Koma, in großen Höhen, während des Schlafs). — Prägte mit *L. Eichrodt* den Begriff des *Biedermeier*.
Werke:Jugenderinnerungen eines alten Arztes (1889); Aus meiner Dozentenzeit in Heidelberg (herausgegeben 1903).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[39] (aufgerufen am 2022-01-09)
NDB[40] Bd. 13, S. 344-345
//de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Ku%C3%9Fmaul

⇒ II: 342.
⇒ III: 139.

[39] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/kussmaul-adolf
[40] //www.deutsche-biographie.de/pnd118723073.html

# L

**Ladenberg,** Adalbert von
Verwaltungsjurist und Politiker,
* Ansbach 18.2.1798, † Potsdam 15.2.1855.
L. wurde 1840 in das preußische Kultusministerium berufen und leitete die Abteilung für die evangelisch-geistlichen, die Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Ab 1848 verwaltete er das Kultusministerium
Quellen:
ADB[1] Bd. 17, S. 499-502
NDB[2] Bd. 13, S. 385 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Adalbert_von_Ladenberg
⇒ I: 110.

**Lagarde,** Paul Anton de, eigentlich *P. A. Böttticher*
Orientalist und Kulturphilosoph,
* Berlin 2. 11. 1827, † Göttingen 22. 12. 1891;
befasste sich v. a. mit der Erforschung der Septuaginta und veröffentlichte seit 1847 syrische, koptische, arabische, lateinische und griechische Handschriften aus der alten Kirche. 1869 wurde Lagarde Professor für Orientalistik in Göttingen. Neben seinen Studien zur Entstehung der Septuaginta, widmete er sich politischen und kulturhistorischen Fragen. Er kritisierte die Kirche seiner Zeit, die sich von den Idealen *Jesu* entfernt habe, und plädierte für eine nationale, die Konfessionen überwindende Kirche. Daher rührte auch seine Abneigung gegen das Judentum: In einer Nation dürfe »nur eine Seele vorhanden sein«; die Juden könnten allerdings durch eine nationale Einstellung ihre »religiöse und volkstumsmäßige Andersheit« kompensieren. Das Werk Lagardes stand im Nationalsozialismus in hohem Ansehen, wobei besonders sein Antijudaismus Bestandteil der nationalsozialistischen Ideologie (*A. Rosenberg*) wurde.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-03-06)
NDB[4] Bd. 13, S. 409-412
//de.wikipedia.org/wiki/Paul_de_Lagarde
⇒ I: 195.

**Lagrange**, Joseph Louis de, eigtl. Giuseppe Ludovico Lagrangia
frz. Mathematiker und Physiker ital. Herkunft,
* Turin 25.1.1736, † Paris 10.4.1813. L. lehrte bereits mit 19 Jahren an der Königl. Artillerieschule in Turin. Von 1766 bis 1786 war er als Nachfolger Eulers Direktor der math. Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin; danach lebte er in Paris.
Quellen:
Brockhaus 13, S. 5-6

[1] //www.deutsche-biographie.de/pnd116643765.html#adbcontent
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd116643765.html
[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lagarde-paul-anton-de
[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd118725971.html

Meschkowski S. 151-152
Pogg. I. Sp. 1343-1346
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Lagrange.html
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph-Louis_Lagrange
⇒ I: 51, 325.
⇒ II: 213, 215, 225, 323, 324, 325, 326, 327, 331, 375.
⇒ III: 108, 109, 110.

**Lamprière**
(engl. Colonel in Ronda und Gibraltar.)
[Weitere Angaben nicht ermittelbar.]
⇒ II: 271.

**Land,** Jan Pieter Nicolaas
Orientalist und Philosoph,
* Delft 23.4.1834, † Arnhem 30.4.1897;
studierte Philosophie und Theologie an der Universität Leiden, wo er 1857 promoviert wurde. 1859 wurde er in Amsterdam Sekretär der niederländischen Bibelgenossenschaft. Dort wurde er 1864 zum Professor für Philosophie und orientalische Sprachen an das Athenaeum Illustre berufen. 1872 wurde er Professor der Logik, Metaphysik und Geschichte der syrischen und semitischen Sprachen. Aus gesundheitlichen Gründen wurde er Ende 1895 emeritiert.
1876 kritisierte Land Helmholtz Aufsatz „Ueber den Ursprung und die Bedeutung der geometrischen Axiome“ (//archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/13160/) in der Zeitschrift *Mind*.
Dieser antwortete umgehend (//archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/13159/).
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Jan_Pieter_Nicolaas_Land
⇒ II: 156.

**Langner,** C. H.
Geh. Oberfinanzrat u. Gen. Commiss. der Königl. Hauptbank in Berlin von 1826 bis zu seinem Tod am 3.1.1842.
⚭ mit *Emma Wilckens*, Tochter des Wirkl. Geh. Oberfinanzrates *Heinrich Albert Wilckens* in Staffelde bei Nauen, der ein Bruder des Finanzrates *Gustav Ferdinand Wilckens* (1771– 1847) und des Geh. Oberrechnungsrates *Friedrich Eugen Wilckens* (1779–1829) in Potsdam war.
Quellen:
Berlin Adressen

| |
|---|
| Weiß, Erich: Gustav Ferdinand Wilckens : eine biographische Miniatur aus der preußischen Finanzverwaltung zum sogenannten preußischen Bauernbefreiungsedikt vom 9. Oktober 1807 ⊏⇒ online[5] |

⇒ I: 29.

**Lanner,** Joseph Karl Franz
österreichischer Komponist,
* Wien 12. 4. 1801, † Oberdöbling (heute zu Wien) 14. 4. 1843;

[5] //www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de/datei/anzeigen/id/4070%2C501/Aufsatz_Weiss.pdf

gründete 1824 ein eigenes Orchester, in dem *J. Strauß* (Vater) spielte. Lanner wurde 1829 Musikdirektor der Redoutensäle in Wien. Er gilt als der eigentliche Schöpfer des Wiener Walzers, den er zum Zyklus (Introduktion - fünfgliedrige Walzerkette – Koda) erweiterte. Lanner komponierte über 200 Werke mit 112 Walzern (u. a. »Hofballtänze«, »Die Romantiker«, »Die Schönbrunner«, »Die Werber«) sowie 25 Ländlern, 10 Quadrillen, 28 Galopps, 3 Polkas und 6 Märschen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[7] Bd. 17, S. 698-699
NDB[8] Bd. 13, S. 619-620
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Lanner
⇒ I: 33.

**Laplace**, Pierre Simon Marquis de (seit 1817)
frz. Mathematiker und Physiker,
* Beaumont-en-Auge (Dep. Calvados) 28.,3. 1749, † Paris 5. 3. 1827; 1771 Examinator an der École militaire in Paris (u.a. prüfte er 1785 *Napoleon Bonaparte*), 1785 Aufnahme in die Académie des sciences; seit 1794 Prof. an der neu gegründeten École normale.

Die bedeutendsten Beiträge von L. beziehen sich auf die Gebiete Himmelsmechanik und Kosmologie, Wahrscheinlichkeitstheorie sowie mathemat. Physik. Die 1796 erschienene »Exposition du Système du monde« enthält die These, das Sonnensystem sei durch Erkalten eines Gasnebels entstanden (»Nebularhypothese«, → Kant-Laplace-Theorie). Eine Zusammenfassung aller bis dahin bekannten Tatsachen aus dem Bereich der Himmelsmechanik unter dem leitenden Gesichtspunkt des Gravitationsgesetzes bieten die fünf Bände der »Mécanique céleste« (1799-1825). Besonderes Aufsehen erregte der darin erbrachte Beweis für die Unveränderlichkeit der großen Halbachsen der Planetenbahnen. L.s Werk wurde neben *I. Newtons* »Principia« zum Paradigma analyt. Physik. Mit seiner »Théorie analytique des probabilités« (1812) gelang es L. erstmals systematisch, wahrscheinlichkeitstheoret. Probleme mathematisch zu behandeln (u.a. Grenzwertsatz von Moivre-L., → zentraler Grenzwertsatz).

In der mathemat. Physik sind als Beiträge die L.-Differenzialgleichung, der L.-Operator, die Einführung der Kugelfunktionen und der Entwicklungssatz für Determinanten zu nennen. L. hat auch experimentelle Untersuchungen (teilweise in Zusammenarbeit mit *A. L. Lavoisier*) durchgeführt (Wärmelehre, Kapillarität, Schallgeschwindigkeit).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 15, S. 443
//www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Laplace.html
//de.wikipedia.org/wiki/Laplace

[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lanner-joseph-karl-franz
[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd118569597.html#adbcontent
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd118569597.html

⇒ I: 215, 326.
⇒ II: 9, 38.
⇒ III: 58.

**Laqueur,** Ludwig
Augenarzt,
* Festenberg, Schlesien 7.7.1839, † Santa Margherita Ligure 20.4.1909.
L. wurde 1860 zum Dr. med. promoviert und 1872 a.o. Professor der Universität Straßburg. 1877 stieg er zum Ordinarius auf.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Laqueur
⇒ II: 341.

**Larso** (Prof. Berlin)
→ **Larsow,** Friedrich Ferdinand

**Larsow,** Friedrich Ferdinand
Gymnasialprofessor,
* Magdeburg 1.5.1807, † Berlin 3.10.1870;
studierte in Halle Theologie und Philologie insbesondere orientalische Sprachen; lehrte am Pädagogium zu Halle und — nach Ablegung der Lehramtsprüfung 1832 — am Grauen Kloster in Berlin. Im Jahre 1842 erhielt er den Titel Professor.
Quellen:
Programm Berlin Gymnasium zum grauen Kloster 1871[9], S. 26-27
⇒ I: 195.

**Lassen,** Christian
Indologe,
*Bergen 22.10.1800, † Bonn 8.5.1876;
studierte in Heidelberg und Bonn, lernte Sanskrit und fertigte in August Wilhelm von Schlegels Auftrag Abschriften von indischen Handschriften in London und Paris an. Danach wurde er 1827 in Bonn mit einer Schrift über den Panjab promoviert. 1830 wird er a.o. Prof. in Bonn und 1840 ord. Prof. für altindische Sprache und Literatur.
Quellen:
ADB[10] Bd. 17, S. 784-788
NDB[11] Bd. 13, S. 673
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Lassen
⇒ I: 262.

**Latham,** Robert Gordon
Ethnograph,
* Billingsborough 1812, † 1888;
studierte Medizin und wurde als Assistenzarzt am Middlesex-Hospital angestellt. Von 1823 bis 1833 hielt er sich in Dänemark und Schweden auf. Nach seiner Rückkehr wurde er als Professor der englischen Sprache und Literatur an das

[9] //digital.ub.uni-duesseldorf.de/ulbdsp/periodical/zoom/8243742
[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd119512831.html#adbcontent
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd119512831.html

University College London berufen. Er beteiligte sich an der Gründung der Philological Society in London. 1863 ging er in den Ruhestand.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Robert_Gordon_Latham

⇒ I: 200.

**Lauer,** Gustav von

Militärchirurg,
* Wetzlar 10.10.1808, † Berlin 1889.
Nach der Ausbildung am Friedrich-Wilhelm-Institut wurde L. 1830 Kompaniechirurg, 1836 Pensionärarzt im Institut, 1839 Stabsarzt und 1843 Regimentsarzt. Seit 1845 habilitiert lehrte L. auch an der Berliner Universität. Seine militärische Karriere beendete er im Rang eines Generalleutnants (seit 1881).

Quellen:
ADB[12] Bd. 51, S. 602
NDB[13] Bd. 13, S. 705-706
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_von_Lauer

⇒ I: 43.

**Laugel,** Auguste

Historiker und Ingenieur,
* Hochfelden 20.1.1830, † Paris 22.10.1914;
war Bergbauingenieur und später Direktor der franz. Eisenbahngesellschaft.

Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/Auguste_Laugel

⇒ II: 73.

**Lavoisier,** Antoine Laurent de

französischer Chemiker,
* 26.8.1743 in Paris, † 8.5.1794 (hingerichtet) ebenda; einer der Begründer der modernen Chemie.
Lavoisier studierte Jura und Naturwissenschaften und wurde 1768 Mitglied der Académie des sciences. Ab 1772 widmete er sich der wissenschaftlichen Aufklärung des Verbrennungsvorganges. Er erkannte, dass dieser eine chemische Reaktion ist, während der Sauerstoff aufgenommen wird (Sauerstoff- oder Oxidationstheorie, 1789). Lavoisier widerlegte damit die bis dahin vorherrschende Phlogistontheorie. 1783 bewies er, dass Wasser eine Verbindung aus Wasserstoff und Sauerstoff ist. 1785 führte er die organische Elementaranalyse als quantitative Analysenmethode ein. 1789 erschien sein Hauptwerk »Traité élémentaire de chimie« (2 Bände), in dem er u. a. eine pragmatische Elementdefinition gab und eine neue chemische Nomenklatur propagierte. Darüber hinaus befasste er sich mit physiologischen, mineralogischen, technischen, geologischen und meteorologischen Problemen. — Lavoisier wurde während der französischen Revolutionswirren als ehemaliger Steuerpächter der Erpressung angeklagt und durch die Guillotine hingerichtet. Er gehört zu den größten Persönlichkeiten der Chemiegeschichte.

[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd116753773.html#adbcontent
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd116753773.html

(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-01-20)
//de.wikipedia.org/wiki/Antoine_Laurent_de_Lavoisier
⇒ I: 13, 49, 59, 82.
⇒ II: 40, 361.

**Layard,** Sir (seit 1878) Austen Henry
englischer Archäologe,
* Paris 5. 3. 1817, † London 5. 7. 1894.
Ausgedehnte Orientreisen ab 1839 führten zu Ausgrabungen in Assyrien (1845–1851), besonders in Nimrud (→ Kalach) und Ninive, die entscheidend für die Entstehung der Altorientalistik wurden.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Austen_Henry_Layard
⇒ I: 195.

**Leber,** Adam
Gymnasialprofessor,
*Durlach 3.12.1806, † Göttingen 20.12.1884;
Studium der Theologie und Romanistik in Halle und Heidelberg und wurde Gymnasialprofessor in Karlsruhe. Am 16. April 1838 heiratete er *Apollonia Wüstenfeld* (1814-1843), Tochter des Kaufmanns Fritz Wüstenfeld, die 1843 bei der Geburt des dritten Kindes verstarb. Ihre jüngere Schwester *Louise* (* 1821) heiratete den Physiker *Philipp Jolly*.
1844 wechselte *Adam Leber* auf das Heidelberger Lyzeum. Ende der fünfziger Jahre zog sich Leber aus dem Schuldienst zurück; er erwarb mehrere Grundstücke in der Friedrich-Ebert-Anlage (damals Leopoldstr.), bebaute sie und verkaufte oder vermietete die neu erbauten Häuser. 1861 wurde er Romanistikprofessor am Karlsruher Polytechnikum. Dort wirkte er bis zu seiner Zurruhesetzung.
Quellen:
//histmath-heidelberg.de/heidelberg/Personen/Adam_Leber.htm
⇒ I: 320.

**Lehmann-Haupt**, Carl Friedrich
Althistoriker und Altorientalist,
* Hamburg 11.3.1861, † Innsbruck 24.7.1938;
Nach dem Studium der Orientalistik (u.a. in Heidelberg) habilitierte er sich 1893 in Berlin. Dort wurde er 1901 a.o. Professor. Von 1911 bis 1914 wirkte er in England, von 1918 bis zur Emeritierung 1932 in Innsbruck.
Quellen:
NDB[16] Bd. 15, S. 98-99
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_Lehmann-Haupt

[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lavoisier-antoine-laurent
[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/layard-austen-henry
[16] //www.deutsche-biographie.de/phd116872381.html

*Kellner, Angelika:* Carl Friedrich Lehmann-Haupt : das Leben eines fast vergessenen Althistoriker und Altorientalisten.
Aus der Zeitschrift Klio ☞ digital[17]

⇒ III: ✉ 21-22.

**Lehnert,** Hermann
Jurist und Ministerialbeamter,
*Magdeburg 7.3.1808, † Berlin Okt. 1871;
arbeitete seit 1843 im Preußischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Von 1849 bis 1871 war er kommissarischer Direktor der Medizinalabteilung. Außerdem war er bis 1848 Universitätsrichter an der Berliner Universität.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Lehnert
⇒ I: 263.

**Leibniz,** Gottfried Wilhelm
Universalgelehrter, v. a. Philosoph und Mathematiker,
* 1.7.1646 in Leipzig, † 14.11.1716 in Hannover.
Leibniz war ein bedeutender Vertreter des philosophischen Rationalismus und übte maßgeblichen Einfluss auf die Philosophie der Aufklärung aus.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[18] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[19] Bd. 18, S. 172-209
NDB[20] Bd. 14, S. 121-131
//de.wikipedia.org/wiki/Gottfried_Wilhelm_Leibniz
⇒ I: 89.
⇒ II: 39, 83, 117, 317, 319.

**Lenard**, Philipp
Physiker,
* Preßburg 7.6.1862, † Messelhausen (heute zu Lauda-Königshofen) 20.5.1947; Schüler von *Heinrich Hertz*, Prof. in Breslau, Aachen, Kiel und Heidelberg. L. schuf mit der durch *Hertz* angeregten Fensterröhre (L.-Fenster) erstmals die Möglichkeit, Kathodenstrahlen als freie Elektronen unabhängig von ihren Entstehungsbedingungen zu untersuchen. Er war führend an der Klärung der Natur dieser Strahlen beteiligt und wurde 1905 für seine Kathodenstrahluntersuchungen mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet. L. untersuchte u.a. die Wechselwirkungen zw. Elektronen und Licht (Photoeffekt, Phosphoreszenz) und schuf damit die experimentelle Grundlage für das von *A. Einstein* aufgestellte photoelektr. Grundgesetz. Sein Dynamidenmodell (Atommodell) war ein Vorläufer des rutherfordschen Kernmodells des Atoms. Von L. wurde das Elektronenvolt (eV)

[17] //doi.org/10.1515/klio-2015-0010
[18] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/leibniz-gottfried-wilhelm
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd118571249.html#adbcontent
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118571249.html

als Energiemaß in die Physik eingeführt. - Als Antisemit und Gegener der Relativitätstheorie verfasste L. später eine 4-bändige »Dt. Physik« als Gegenstück zur »jüd. Physik«.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 13, S. 281
HGL S. 160
NDB Bd. 14, S. 193-195
Bad. Biogr. NF 2, S. 184-187
Pogg. IV. S. 865
//de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Lenard

⇒ III: 64, ✉ 104.

**Lenbach**, Franz von (seit 1882)
Maler,
* Schrobenhausen 13.12.1836, † München 6.5.1902. Malte über 80 Bildnisse von O. von Bismarck.

Quellen:
Brockhaus 13, S. 282
NDB Bd. 14, S. 198-200
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_von_Lenbach

⇒ II: 254, 383.
⇒ III: 97.

**Leonardo da Vinci**
italienischer Maler, Bildhauer, Architekt, Kunsttheoretiker, Naturforscher und Ingenieur,
* 15.4.1452 in Anchiano bei Vinci (bei Florenz), † 2.5.1519 in Schloss Cloux (heute Clos-Lucé, bei Amboise).
...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online (aufgerufen am 2022-01-20)
//de.wikipedia.org/wiki/Leonardo_da_Vinci

⇒ I: 155.

**Leopold**, Prinz von Preußen
→ **Friedrich Leopold**, Prinz von Preußen

**Lerchenfeld,** Hugo Graf von und zu
Politiker,
*Berlin 13.10.1843, † Köfering 28.6.1925.
1880 bis 1919 Kgl. Bayrischer Gesandter in Berlin und Mitglied des Bundesrats.
(aus Anna von Helmholtz - Register)

Quellen:
NDB Bd. 14, S. 313-314
//de.wikipedia.org/wiki/Hugo_von_Lerchenfeld-K%C3%B6fering

⇒ II: 309.

**Lessing,** Carl Friedrich

Maler,

* Breslau 15. 2. 1808, † Karlsruhe 5. 6. 1880, Vater von *Otto Lessing* und Großneffe von *Gotthold Ephraim Lessing*;

Vertreter der Düsseldorfer Schule; nach Studium u. a. an der Berliner Bauakademie ab 1826 im Meisteratelier von *W. Schadow* in Düsseldorf. Lessing verband Historienmalerei mit Landschafts- und Genremalerei. Er fand mit seinen Historienbildern ebenso viel Erfolg wie Widerspruch, da diese als Ausdruck zeitgenössischer politischer und religiöser Ideen und Tendenzen interpretiert wurden (»Das trauernde Königspaar«, 1830, Sankt Petersburg, Eremitage; »Hussitenpredigt«, 1836, Düsseldorf, Kunstmuseum). Außerdem malte er in der Nachfolge der Romantik stimmungsvolle Landschaften, interessierte sich jedoch zunehmend für die Landschaft als historisch gewachsene Erscheinung. Er übte großen Einfluss auf die Schüler der Düsseldorfer Akademie aus. 1858 wurde er Direktor der Gemäldegalerie in Karlsruhe, 1863 künstlerischer Leiter der dortigen Kunstschule.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[21] (aufgerufen am 2022-03-02)

ADB[22] Bd. 18, S. 450-453

NDB[23] Bd. 14, S. 348 f.

//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_Lessing

⇒ I: 150.

**Lessing,** Gotthold Ephraim

Schriftsteller und Kritiker,

* 22.1.1729 in Kamenz, † 15.2.1781 in Braunschweig.

Wurde mit seinen dichterischen und literaturtheoretischen Werken zum herausragenden Vertreter der deutschsprachigen Aufklärung.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[24] (aufgerufen am 2022-02-11)

ADB[25] Bd. 19, S. 756-802

NDB[26] Bd. 14, S. 339-346

//de.wikipedia.org/wiki/Gotthold_Ephraim_Lessing

⇒ I: 17.

**Levetzow,** Albert von

Politiker,

* Gossow 12.9.1827, † Gossow 12.8.1903.

Nach dem Jura-Studium arbeitete er bis 1860 im Preußischem Unterrichtsmini-

[21] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lessing-carl-friedrich

[22] //www.deutsche-biographie.de/pnd118640496.html#adbcontent

[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd118640496.html

[24] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lessing-gotthold-ephraim

[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd118572121.html#adbcontent

[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd118572121.html

sterium und bewirtschaftete dann sein eigenes Gut. Er war Landrat des Kreises Königsberg (Neumark) (1867-1876) und Landesdirektor der Provinz Brandenburg (1876-1896). Er war ab 1867 Mitglied des deutschen Reichstags und zweimal Reichstagspräsident.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Albert_von_Levetzow
⇒ II: 309.

**Leyden**, Ernst Viktor von (seit 1895)
Internist,
* Danzig 20.4.1832, † Berlin 5.10.1910;
zunächst Militärarzt, dann Professor in Königsberg, Straßburg und (ab 1876) in Berlin. Seine Arbeiten betrafen die Pathologie des Herzens, der Lunge, der Niere und v.a. des Nervensystems (insbesondere des Rückenmarks). Er war außerdem eine Kapazität auf dem Gebiet der Diätetik und befasste sich eingehend mit sozialhygienischen Fragen (u.a. Tuberkulose).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[27] (aufgerufen am 2022-01-09)
NDB[28] Bd. 14, S. 428-429
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Leyden
⇒ III: 122.

**Lie**, (Marius) Sophus
norw. Mathematiker,
* Nordfjordeid (Prov. Sogn og Fjordane) 17.12.1842, † Kristiania (heute Oslo) 18.2.1899; 1866 Prof. in Leipzig, 1898 in Kristiania; entwickelte die Theorie der kontinuierl. Transformationsgruppen, die heute **L.-Gruppen** genannt werden. Seine Erkenntnisse legte er in dem monumentalen Werk »Theorie der Transformationsgruppen« (1888-93, 3 Bde.) nieder.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 13, S. 397
Meschkowski S. 168
DMV[29] Bd. 8, S. 30-46
ADB[30] Bd. 51, S. 695-698
NDB[31] Bd. 14, S. 470-472
Pogg. III. S. 808-809, IV. S. 882
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Lie.html
//de.wikipedia.org/wiki/Sophus_Lie
⇒ III: 81.

**Liebig,** Georg von
Mediziner,

[27] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/leyden-ernst-viktor
[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd116978775.html
[29] //www.digizeitschriften.de/resolveppn/PPN37721857X_0008
[30] //www.deutsche-biographie.de/pnd118832840.html#adbcontent
[31] //www.deutsche-biographie.de/pnd118832840.html

* Gießen 17.2.1827, † München 31.12.1903;
nach seinem Medizinstudium fuhr er 1856 für die *Englische Ostindien-Kompanie* nach Bombay. 1856 wurde er Professor in Kalkutta. 1859 kehrte er zurück und arbeitete als Bezirks- und Salinenarzt in Reichenhall. 1877 habilitierte er sich in München.

Quellen:
Pagel, Sp. 1007-1009
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Liebig
⇒ I: 149.

**Liebig**, Justus Freiherr von (seit 1845)
Chemiker,
* Darmstadt 12.5.1803, † München 18.4.1873;
ab 1824 Prof. für Chemie in Gießen, ab 1852 in München. Neben Arbeiten zur techn. und zur analyt. Chemie sind bes. seine Forschungen auf dem Gebiet der organ. Chemie wichtig, das er u.a. durch die Entdeckung neuer Stoffe (Aldehyde, Chloral, Cloroform u.a.) erheblich erweiterte. Viele seiner Entdeckungen fanden industrielle Anwendung (u.a. Herstellung von Fleischextrakt). L. gilt auch als Begründer der modernen Düngelehre und der Agrikulturchemie.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 13, S. 403
ADB[32] Bd. 18 S. 589-605
NDB[33] Bd. 14, S. 497-501
Pogg. I. Sp. 1455-1460, III. S. 811
//de.wikipedia.org/wiki/Justus_von_Liebig
⇒ I: 50, 51, 58, 84, 149, 150, 320.

**Lindeck**, Stephan
Physiker,
*Alsfeld 16.10.1864, † Berlin 21.10.1911;
studierte in Darmstadt und Straßburg und schloss sein Studium 1888 mit der Dissertation »Ueber das electromotorische Verhalten von Amalganen« ab. Danach ging er nach Berlin und wurde Leiter des Niederspannungslabors der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Stephan_Lindeck
⇒ III: 52.

**Link,** Heinrich Friedrich
Naturwissenschaftler,
* Hildesheim 2.2.1767, † Berlin 1.1.1851;
lehrte ab 1811 in Breslau Chemie und Botanik und übernahm 1815 in Berlin den Lehrstuhl für Naturgeschichte und die Leitung des Botanischen Gartens.

Quellen:

[32] //www.deutsche-biographie.de/pnd118572741.html#adbcontent
[33] //www.deutsche-biographie.de/pnd118572741.html

ADB[34] Bd. 18, S. 714-720
NDB[35] Bd. 14, S. 629
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Friedrich_Link
⇒ I: 32.

**Liouville,** Joseph
französischer Mathematiker,
* Saint-Omer (Département Pas-de-Calais) 24. 3. 1809, † Paris 8. 9. 1882;
Studium bei *A. L. Cauchy* an der École Polytechnique in Paris, dort ab 1838 Professor für Analysis und Mechanik; außerdem Professor an der École Centrale und am Collège de France. Liouville zählt zu den bedeutendsten Mathematikern des 19. Jahrhunderts. Er entwickelte die Grundlagen der analytischen Zahlentheorie und verfasste mehr als 400 Beiträge zu zahlreichen Gebieten der Mathematik und ihren Anwendungen in der Physik. Liouville verallgemeinerte u. a. den Differenziationsbegriff, stellte in der Funktionentheorie den liouvilleschen Satz auf und konstruierte als Erster transzendente Zahlen. Andere Arbeiten galten den elliptischen Funktionen und den Differenzialgleichungen. Er gründete 1836 das »Journal de mathématiques pures et appliquées«.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[36] (aufgerufen am 2022-01-20)
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Liouville
⇒ II: 10.

**Lippmann**, Gabriel
frz. Physiker luxemburg. Herkunft,
* Hellerich 16.8.1845, † auf einer Seereise 12.7.1921; studierte an der École Normale Supérieure in Paris. Erste Arbeiten, die 1873 in Heidelberg im Umkreis von *G.R. Kirchhoff* entstanden, beschäftigten sich mit der Elektrokapillarität; 1883 wurde L. an die Sorbonne berufen. Neben experimentellen Untersuchungen v.a. zur Elektrizitätslehre widmete sich L. der Entwicklung und Verbesserung von Messgeräten. Berühmt wurde er durch die Entdeckung des auf Interferenzerscheinungen beruhenden **L.-Verfahrens**, das erstmals eine befriedigende Farbfotografie ermöglichte und die Existenz stehender Lichtwellen experimentell belegte; in der Praxis erlangte es jedoch keine Bedeutung. Für seine Entdeckung erhielt L. 1908 den Nobelpreis für Physik.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 13, S. 453
Pogg. III. S. 819-820, IV. S. 895-896
//de.wikipedia.org/wiki/Gabriel_Lippmann
⇒ III: 65.

**Lipschitz**, Rudolf (Otto Sigismund)
Mathematiker,

[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd104268190.html#adbcontent
[35] //www.deutsche-biographie.de/pnd104268190.html
[36] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/liouville-joseph

* Königsberg (heute Kaliningrad) 14.5.1832, † Bonn 7.10.1903; Prof. in Breslau (ab 1832) und Bonn (ab 1864); arbeitete v.a. über Funktionentheorie, Algebra sowie Hydrodynamik und verfasste ein »Lehrbuch der Analysis« (1877-80, 2 Bde.).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 13, S. 454
Meschkowski S. 171
DMV[37] Bd. 15, S. 56-59
NDB Bd. 14, S. 673 f.
Pogg. I. Sp. 1475, III. S. 820, IV. S. 897
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Lipschitz

⇒ II: 11, 163, 326.
⇒ III: 121, 122.

**Lisco,** Friedrich Gustav
Theologe,
*Brandenburg an der Havel 12.2.1791, † Berlin 5.7.1866;
wirkte ab 1814 als Prediger in Berlin. Er gehörte zu den Unterzeichnern der Erklärung vom 15. August 1845.

Quellen:
ADB Bd. 18, S. 757-759
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Gustav_Lisco

⇒ I: 7.

**Listing,** Johann Benedict
Mathematiker und Physiker,
* Frankfurt/Main 25.7.1808, † Göttingen 24.12.1882;
nach dem Studium der Mathematik und Architektur wurde er 1834 in Göttingen promoviert. Anschließend reiste er bis 1837 mit *Wolfgang Sartorius von Waltershausen* um den Ätna zu untersuchen. 1839 wurde a.o. Prof. der Physik und 1849 Professor der Mathematik in Göttingen. Er verfasste 1847 ein Lehrbuch der *Topologie*.
Nach ihm ist das *Listingsche Gesetz* benannt, das die Drehbewegungen des Auges beschreibt.

Quellen:
NDB[38] Bd. 14, S. 700-701
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Benedict_Listing

⇒ I: 148, 275.
⇒ II: 44, 45, 58.

**Liszt,** Franz von (seit 1859)
ungarischer Komponist und Pianist, * 22.10.1811 in Raiding (Burgenland), † 31.7.1886 in Bayreuth.
Vetter des Rechtslehrers und Kriminalpolitikers *Franz von Liszt*; er gehört zu den bedeutenden Komponisten der Hoch- und Spätromantik und gilt als Begründer

[37] //www.digizeitschriften.de/resolveppn/PPN37721857X_0015
[38] //www.deutsche-biographie.de/pnd117063193.html

der sinfonischen Dichtung.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[39] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[40] Bd. 52, S. 28-49
NDB[41] Bd. 14, S. 701-703
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_Liszt
⇒ II: 49.

**Lobatschewskij, Lobacevskij** , Nikolaj (Iwanowitsch)
russ. Mathematiker,
* Nischnij Nowgorod 1.12.1792, † Kasan 24.2.1856; seit 1814 Prof. in Kasan; einer der Entdecker der nichteukl. Geometrie. In seinen frühen Arbeiten zu diesem Thema bediente sich L. synthet. Methoden, ab 1835 entwickelte er mithilfe der Trigonometrie auch analyt. Modelle, die die Unabhängigkeit des Parallelenaxioms von den andern Axiomen der Geometrie bewiesen.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 13, S. 499
Gottwald S. 296
Meschkowski S. 172-174
Pogg. I. Sp. 1482, IV. S. 900
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Lobachevsky.html
//de.wikipedia.org/wiki/Nikolai_Iwanowitsch_Lobatschewski
⇒ II: 152, 155.

**Lobeck,** Christian August
klassischer Philologe,
* Naumburg (Saale) 5. 6. 1781, † Königsberg (heute Kaliningrad) 25. 8. 1860; seit 1810 Professor in Wittenberg, 1814 in Königsberg; verfasste Arbeiten zur griechischen Religion und Grammatik, widerlegte in »Aglaophamus ...« (1829) die Symbolik *G. F. Creuzers*.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[42] (aufgerufen am 2022-03-10)
ADB[43] Bd. 19, S. 29-35
NDB[44] Bd. 14, S. 727-728
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_August_Lobeck
⇒ I: 223.

**Locke,** John
Philosoph,

[39] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/liszt-franz-20
[40] //www.deutsche-biographie.de/pnd118573527.html#adbcontent
[41] //www.deutsche-biographie.de/pnd118573527.html
[42] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lobeck-christian-august
[43] //www.deutsche-biographie.de/pnd118780212.html#adbcontent
[44] //www.deutsche-biographie.de/pnd118780212.html

Wrington bei Bristol 29.8.1632, † Oates, Essex 28.10.1704;
war ein Vertreter des Empirismus und ein bedeutender Vertragstheoretiker.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/John_Locke
⇒ II: 83.

**Loewenherz**, Leopold
Physiker,
*Czarnikau (Provinz Posen) 31.7.1847, † Berlin-Charlottenburg 30.10.1892.
Nach dem Studium der Mathematik und Physik in Berlin (Promotion 1870) trat er in die Kaiserl. Normal-Aichungs-Kommission ein, 1887 übernahm er die Direktion der technischen Abteilung der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt.
Quellen:
NDB[45] Bd. 15, S. 94-95
//de.wikipedia.org/wiki/Leopold_Loewenherz
⇒ III: 2.

**Lorentz,** Hendrik Antoon
niederländischer Physiker, Nobelpreisträger für Physik 1902,
* 18.7.1853 in Arnheim, † 4.2.1928 in Haarlem.
Lorentz war 1878–1912 Professor für theoretische Physik in Leiden (die Professur mit knapp 25 Jahren war die erste derartige in den Niederlanden), dann Direktor des Teyler-Laboratoriums in Haarlem. Er erklärte 1875 auf der Grundlage der maxwellschen Theorie die Brechung und Reflexion von elektromagnetischen Wellen (des Lichts). Lorentz entwickelte 1892–1904 die klassische Elektronentheorie, mit deren Hilfe der von ihm 1895 vermutete und 1896 von *P. Zeeman* nachgewiesene Zeeman-Effekt, die Materialkonstanten der maxwellschen Theorie und die Dispersion erklärt werden konnten. Er erklärte 1892 das negative Ergebnis des Michelson-Versuchs mit der Kontraktion schnell bewegter Körper (Lorentz-Kontraktion → Längenkontraktion). Lorentz führte 1895 die Lorentz-Kraft in die Elektrodynamik ein und konnte die Geschwindigkeitsabhängigkeit der Masse aufzeigen. Mit der Lorentz-Transformation (1899) schuf er die mathematischen Grundlagen der speziellen Relativitätstheorie. 1902 erhielt er (mit *P. Zeeman*) den Nobelpreis für Physik.
Lorentz nahm intensiven Einfluss auf die Entwicklung des niederländischen Universitäts- und Bildungswesens und spielte seit der Jahrhundertwende eine zentrale Rolle in der internationalen Wissenschaft (u. a. Vorsitzender der Völkerbundkommission für geistige Zusammenarbeit). Nicht zuletzt aufgrund seines Wirken entwickelte sich Leiden in dieser Zeit zu einem internationalen Zentrum physikalischer Forschung.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[46] (aufgerufen am 2022-02-01)
//de.wikipedia.org/wiki/Hendrik_Antoon_Lorentz
⇒ II: ✉ 358.

[45] //www.deutsche-biographie.de/pnd118780212.html
[46] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lorentz-hendrik-antoon

**Loschmidt**, Joseph

österr. Chemiker und Physiker,
* Putschirn (bei Karlsbad) 15.3.1821, † Wien 8.7.1895; ab 1856 Lehrer in Wien und von 1872-91 Prof. für physikal. Chemie an der dortigen Univ.; arbeitete u.a. über kinet. Gastheorie, Thermodynamik, Elektrodynamik, Optik und Kritallographie. 1856 berechnete L. erstmals die Größe der Luftmoleküle und ihre Anzahl pro Volumeneinheit.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 13, S. 566
ADB[47] Bd. 52, S. 82-84
NDB[48] Bd. 15, S. 195 f.
Pogg. III. S. 835, IV. S. 916
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Josef_Loschmidt

⇒ II: 329.

**Lott,** Franz

Philosoph,
* Wien 28.1.1807, † Görz 1874;
studierte ab 1838 in Göttingen Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften und habilitierte sich 1842/43. L. wurde von *Kant, Fichte* und *Herbart* beeinflusst. 1849 wurde er als ord. Professor an die Universität Wien berufen. Aus gesundheitlichen Gründen trat er 1872 in den Ruhestand.

Quellen:
Österreichisches Biographischen Lexikon, Bd. 5 (1971), S. 330-331
ADB[49] Bd. 19, S. 271-272

⇒ I: 158.

**Lotze,** Hermann

Mediziner und Philosoph,
*Budissin 21.5.1817, † Berlin 1.7.1881;
wurde nach dem Studium der Medizin und Philosophie 1839 in Medizin und 1840 in Philosophie habilitiert. 1844 wurde er als Professor nach Göttingen berufen. Kurz vor seinem Tod wurde er nach Berlin berufen.

Quellen:
ADB[50] Bd. 19, S. 288-290
NDB[51] Bd. 15, S. 255-256
//de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Lotze

⇒ I: 148, 292.
⇒ II: 80.

**Lubbock,** John Sir

Englischer Naturforscher, Archäologe und Politiker,

[47] //www.deutsche-biographie.de/pnd119550407.html#adbcontent
[48] //www.deutsche-biographie.de/pnd119550407.html
[49] //www.deutsche-biographie.de/pnd104268298.html#adbcontent
[50] //www.deutsche-biographie.de/pnd118574574.html#adbcontent
[51] //www.deutsche-biographie.de/pnd118574574.html#ndbcontent

* London 30.4.1834, † Kingsgate Castle 28.5.1913.
Präsident mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften, hervorragender Anhänger Darwins.
(aus Anna von Helmholtz - Register)

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/John_Lubbock,_1._Baron_Avebury
⇒ II: 314.

*Bayern:* **Ludwig I.**
König von Bayern (1825-48),
* Straßburg 25. 8. 1786, † Nizza 29. 2. 1868, Sohn König *Maximilians I. Joseph*, Großvater von *Ludwig II.*, Vater von Prinzregent *Luitpold* und *Otto*, König von Griechenland;
setzte sich zunächst für die Durchführung der liberalen Verfassung von 1818 ein und begeisterte sich für den griechischen Freiheitskampf. Er machte München, wohin er auch 1826 die Landesuniversität (bisher Landshut) verlegte, zur Kunststadt (u. a. Pinakotheken). Nach 1830 zeigte seine Politik zunehmend reaktionäre Züge. Die wachsende Opposition, verstärkt durch seine Beziehung zu *Lola Montez*, zwang ihn in der Märzrevolution am 20. 3. 1848 zugunsten seines Sohnes *Maximilian II. Joseph* zum Rücktritt. (→ Oktoberfest)
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[52] (aufgerufen am 2022-04-01)
ADB[53] Bd. 19, S. 517-527
NDB[54] Bd. 15, S. 367-374
//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_I._(Bayern)
⇒ I: 320.

**Ludwig**, Carl (Friedrich Wilhelm)
Physiologe,
* Witzenhausen 29.12.1816, † Leipzig 24.4.1895; Prof. in Marburg (1846-49), Zürich, Wien (1855-65) und Leipzig. Seine »Physiolog. Anstalt« in Leipzig erlangte Weltruf. L. verstand die Physiologie als Wiss. von der Physik und Chemie des lebenden Organismus. Mit seinen das gesamte Fach umspannenden Forschungen und seinem »Lehrbuch der Physiologie des Menschen« (1852-56, 2 Bde.) begründete er die quantitativ-exakte Richtung der Physiologie. L. befasste sich v.a. mit Kreislaufphysiologie (u.a. Hämodynamik, funktioneller Anatomie der Organkreisläufe), Physiologie der Atmung und des Stoffwechsels, Neurophysiologie und physiolog. Chemie. Darüber hinaus entwickelte er Methoden des physiolog. Experimentierens am isolierten Organ. Er erfand (1860-70) das Kymographion und führte die Autographie (Dermographismus) in die Experimentalphysiologie ein.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 13, S. 608

[52] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ludwig-ludwig-i-40
[53] //www.deutsche-biographie.de/pnd118574884.html#adbcontent
[54] //www.deutsche-biographie.de/pnd118574884.html

ADB[55] Bd. 52, S. 123-131
NDB[56] Bd. 15, S. 429 f.
Pagel[57] Sp. 1055-1058
Pogg. I. Sp. 1514-1516, III. S. 840
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Ludwig_(Physiologe)

⇒ I: 58, 106, 109, 110, 152, 155, 162, 177, 179, 190, 202, 204, 207, 216, 225, 226, 230, 231, 236, 242, 252, 293, 321, 343, 349.
⇒ II: 1, 13, 31, 47, 57, 59, 60, 84, 108, 114, 118, 162, 262, 272.
⇒ III: 43.

**Lummer**, Otto

Physiker,
* Gera 17. 7. 1860, † Breslau 5. 7. 1925;
1887–1904 an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin tätig, danach Professor in Breslau; experimentelle Arbeiten zur Fotometrie (Lummer-Brodhun-Würfel) und Optik, insbesondere zur Interferenz (Lummer-Gehrcke-Platte, 1902–03) und zur Temperaturstrahlung; zusammen mit *E. Pringsheim* bestätigte er das wiensche Verschiebungs- und das wiensche Strahlungsgesetz sowie später das plancksche Strahlungsgesetz.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[58] (aufgerufen am 2022-01-09)
NDB[59] Bd. 15, S. 517-518
//de.wikipedia.org/wiki/Otto_Lummer

⇒ III: 80.

**Luschka,** Hubert von

Anatom,
* Konstanz 27.7.1820, † Tübingen 1.3.1875;
wurde 1849 als Prosektor und Professor für Anatomie nach Tübingen berufen; 1855 wurde er ord. Prof. für Pathologie und Direktor des Anatomischen Instituts.

Quellen:
ADB[60] Bd. 19, S. 653-655
NDB[61] Bd. 15, S. 531
//de.wikipedia.org/wiki/Hubert_von_Luschka

⇒ I: 229.

**Luther,** Martin

Theologe,
* 10.11.1483 in Eisleben, † 18.2.1546 in Eisleben.
Luther löste die Reformation im deutschsprachigen Raum aus und war ihr maßgeblicher Vertreter; Sohn des Bergmanns *Hans Luder* (auch *Ludher,* später *Lu-*

[55] //www.deutsche-biographie.de/pnd118729470.html#adbcontent
[56] //www.deutsche-biographie.de/pnd118729470.html
[57] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel2.htm#ludwig
[58] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/lummer-otto
[59] //www.deutsche-biographie.de/pnd117667498.html
[60] //www.deutsche-biographie.de/pnd102552746.html#adbcontent
[61] //www.deutsche-biographie.de/pnd102552746.html

*ther*; ** 1459, † 1530*) und dessen Frau *Margarethe*, geborene *Lindemann (* 1459, † 1531)*. 1484 siedelte die Familie nach Mansfeld über, wo es der Vater als Hüttenmeister im Kupferschieferbergbau zu einem gewissen Wohlstand brachte. ...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[62] (aufgerufen am 2022-03-10)

ADB[63] Bd. 19, S. 660-692

NDB[64] Bd. 15, S. 549-561

//de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther

⇒ I: 216.

[62] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/luther-martin

[63] //www.deutsche-biographie.de/pnd118575449.html#adbcontent

[64] //www.deutsche-biographie.de/pnd118575449.html#adbcontent

# M

**Magendie,** François
französischer Physiologe,
* Bordeaux 6. 10. 1783, † Sannois (bei Paris) 7. 10. 1855;
ab 1835 Professor am Collège de France; Mitbegründer der modernen Experimentalphysiologie; entdeckte etwa gleichzeitig mit *C. Bell* den Unterschied zwischen den dorsal- und den ventralwärts austretenden Rückenmarknerven (→ Bell-Magendie-Regel).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Fran%C3%A7ois_Magendie
⇒ I: 16.

**Magnus**, (Heinrich) Gustav
Chemiker und Physiker,
* Berlin 2.5.1802, † ebd. 4.4.1870; seit 1834 Prof. in Berlin, wo er erstmals in Dtl. physikal. Kolloquien einführte. Seine physikal. Arbeiten galten u.a. der Wärmeausdehnung von Luft und Wasserdampf sowie den Strömungen von Gasen und Flüssigkeiten (1852 entdeckte er den Magnus-Effekt), seine chem. betrafen v.a. Tellus, Selen und Platin.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 14, S. 43
ADB[2] Bd. 20, S. 77-90
NDB[3] Bd. 15, S. 673-674
Pogg. II. Sp. 14-15, III. S. 856
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Gustav_Magnus
⇒ I: 53, 58, 62, 63, 69, 70, ✉ 71, 78, 117, 193, 236.
⇒ II: 16, 178, 180, 181, 193, 194, 237, 239.
⇒ III: 61.

**Manjarez**, Ramon
→ **Manjarrés y Bofarull**, Ramón de

**Manjarrés y Bofarull**, Ramón de
Industrieingenieur.
Ramón de Manjarrés y de Bofarull wurde 1827 in Barcelona geboren, starb im Jahr 1918. Er war Industrieingenieur und erlangte 1856 die Professur für Chemie an der *Escuela Industrial* von Sevilla. 1860 erhielt er an derselbem Institution die Professur der anorganischen Chemie. 1868 wurde er ebenfalls dort zum Direktor ernannt und nach Schließung dieses Zentrums erhielt er dieselbe Stelle in Barcelona. An 1891 hatte er wiederum eine Professsur in

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/magendie-francois
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118576178.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118576178.html

Sevilla an der Fakultät der Wissenschaften inne. Des Weiteren war er akademischer Korrespondent der *Real Academia* von Madrid und Barcelona, zudem Präsident letzterer, Ehrenmitglied der *Real Sociedad Económica Sevillana* sowie Inhaber weiterer Ehrenmitgliedschaften. Darüber hinaus arbeitete er als Mitglied von Kommissionen zur Durchführung diverser Expositionen sowie als Direktor der in Barcelona herausgegebenen Zeitschrift *Guia de la Industria*. Auch schriftstellerisch war er sehr aktiv und verfasste vor allem Publikationen über Industrie und Landwirtschaft.
(Seite 124, Fußnote 380 aus Rebok)

Quelle:

*Rebok, Sandra:* Alexander von Humboldt und Spanien im 19. Jahrhundert : Analyse eines reziproken Wahrnehmungsprozesses. - 2004. - 271 Bl.
Heidelberg, Uni., Diss., 2004
Signatur UB Heidelberg: 2006 Q 14
Online: //www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/6134

⇒ II: 267.

**Marheineke,** Philipp Konrad

evangelischer Theologe,
* Hildesheim 23. 4. 1780, † Berlin 31. 5. 1846;
war seit 1805 Professor für systematische Theologie in Erlangen, seit 1807 in Heidelberg, seit 1811 in Berlin; dort von 1820 an auch Prediger an der Dreifaltigkeitskirche. Marheineke war überzeugt von der absoluten Gültigkeit der Philosophie *G. W. F. Hegels* und versuchte in seinem eigenen System, Glauben und Wissen in Einklang zu bringen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[5] Bd. 20, S. 338-340
NDB[6] Bd. 16, S. 172-174
//de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Konrad_Marheineke

⇒ I: 1.

**Mariotte,** Edme, Seigneur *de Chazeuil*

französischer Physiker,
* vermutlich Dijon um 1620, † Paris 12. 5. 1684;
zunächst Prior des Klosters Saint-Martin sous Beaune bei Dijon, seit 1666 Mitglied der Académie des sciences, arbeitete u. a. über Hydro- und Aerostatik, die Strömung von Flüssigkeiten, den Wasserkreislauf der Erde und entdeckte bei optischen Untersuchungen den blinden Fleck des Auges (Mariotte-Fleck, 1668 veröffentlicht). Besondere Aufmerksamkeit verwandte Mariotte auf die Untersuchung von elastischen und inelastischen Stoßprozessen, für die er eigens eine Maschine entwickelte. Seine Erkenntnisse teilte er in seinem Werk »Traité de la percussion ou choc des corps« (1673) mit. Das nach *R. Boyle* und ihm benannte

[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/marheineke-philipp-konrad
[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118993895.html#adbcontent
[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd118993895.html

Gasgesetz wurde nicht von Mariotte entdeckt, wohl aber bestätigt; mithilfe dieses Gesetzes stellte Mariotte die barometrische Höhenformel auf.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Edme_Mariotte

⇒ I: 73.

**Mascagni,** Pietro

italienischer Komponist,
* Livorno 7. 12. 1863, † Rom 2. 8. 1945;
studierte in Mailand bei *A. Ponchielli*, war Dirigent einer Operettentruppe und 1895–1902 Direktor des Liceo Musicale in Pesaro, dann der Scuola Nazionale di Musica in Rom. 1929 kam er an die Mailänder Scala und avancierte zum führenden Komponisten des faschistischen Regimes. An den Welterfolg seiner Oper »Cavalleria rusticana« (1890), ein Hauptwerk des Verismo, konnten seine weiteren 15 Bühnenwerke nicht anknüpfen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/Pietro_Mascagni

⇒ I: 368.

**Massieu,** François

franz. Naturwissenschaftler,
* Vatteville-la-Rue 4.8.1832, † Paris 5.2.1896;
wurde 1861 Professor für Mineralogie und Geologie an der Universität von Rennes und lehrte dort bis 1886. Er forschte auch im Gebiet der Mathematik und Physik. 1869 definierte er zwei charakteristische Funktionen der Thermodynamik.

Quellen:
//fr.wikipedia.org/wiki/Fran%C3%A7ois_Massieu
//en.wikipedia.org/wiki/Massieu_function

⇒ II: 369.

**Matteucci,** Carlo

Physiker und Neurophysiologe,
* Forli 20.6.1811, † Ardenza 25.6.1868;
studierte Mathematik in Bologna. Nach seiner Promotion 1829 studierte er Physik. 1840 wurde er Physikprofessor an der Universität Pisa. Es gelang ihm, den elektrischen Strom eines Muskels zu messen. 1862 wurde er italienischer Unterrichtsminister.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Carlo_Matteucci

⇒ I: 163.
⇒ II: 55.

[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/mariotte-edme
[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/mascagni-pietro

**Maupertuis,** Pierre Louis Moreau de
französischer Philosoph, Biologe und Mathematiker,
* 28.9.1698 in Saint-Malo, † 27.7.1759 in Basel.
Maupertuis war seit 1723 Mitglied der Académie des sciences, in deren Auftrag er 1736/37 eine Lapplandexpedition unternahm, auf der er durch Gradmessung längs des Meridians die Abplattung der Erde an den Polen nachwies und damit *I. Newtons* diesbezügliche Hypothese bestätigte. Von *Friedrich II.* nach Berlin berufen, wurde er 1746 zum Präsidenten der Preußischen Akademie der Wissenschaften ernannt. 1744 stellte er (nicht zuletzt aus teleologisch-theologischen Motiven) ein *Prinzip der kleinsten Wirkung* auf, das er als eine Art Weltformel ansah (»Essai de cosmologie«, 1750). Dies führte zu Streitigkeiten mit dem Leibnizianer *Samuel König (* 1712, † 1757)* und *Voltaire.* 1756 zog er sich aus der Akademie zurück. Maupertuis leistete außerdem wichtige Beiträge zur Erforschung der Embryonalentwicklung.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[9] (aufgerufen am 2022-02-01)
//de.wikipedia.org/wiki/Pierre_Louis_Moreau_de_Maupertuis
⇒ II: 322, 323.

*Bayern:* **Maximilian** (Max) **II.** Joseph
König von Bayern (seit 1848),
* München 28. 11. 1811, † ebenda 10. 3. 1864, Enkel von Maximilian (Max) IV. Joseph, Vater von König *Ludwig II.*;
bestieg nach der Abdankung seines Vaters *Ludwig I.* den Thron (20. 3. 1848). Seine Regierungszeit war besonders geprägt von der deutschen Frage, wobei 1849–59 *L. Freiherr von der Pfordten* als leitender Minister nachdrücklich für die Triaspolitik eintrat. Im Innern wurde die Trennung von Justiz und Verwaltung vollzogen und die Ministerverantwortlichkeit durchgesetzt. In besonderem Maß förderte Maximilian Joseph das wissenschaftliche und künstlerische Leben in München, wo er u. a. 1858 die Historische Kommission der Akademie der Wissenschaften gründete; 1853 stiftete er den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[11] Bd. 21, S. 39-53
NDB[12] Bd. 15, S. 490-495
//de.wikipedia.org/wiki/Maximilian_II._Joseph_(Bayern)
⇒ I: 297-298, 321.
⇒ II: 26.

**Maxwell**, James Clerk
brit. Physiker,
* Edinburgh 13.6.1831, † Cambridge 5.11.1879; Studium in Edinburgh und Cam-

[9] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/maupertuis-pierre-louis-moreau
[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/maximilian-maximilian-max-ii-joseph
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118579347.html#adbcontent
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118579347.html

bridge, 1856-60 Prof. für Physik in Aberdeen, dann am King's College in London. 1871 folgte M. dem Ruf nach Cambridge, wo er das »Cavendish Laboratory« gründete. Seine Beiträge zur Physik beziehen sich v. a. auf drei Gebiete: die Theorie des Elektromagnetismus, die kinet. Gastheorie und die physiolog. Farbenlehre. Ausgehend von der durch *M. Faraday* eingeführten Idee des elektr. Feldes formulierte M. die vier Grundgleichungen der Elektrodynamik ( → maxwellsche Gleichungen, → maxwellsche Theorie), aus denen sich die Existenz elektromagnet. Wellen, die sich mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten, ergibt. Hieraus schloss M., dass Licht eine elektromagnet. Strahlung darstelle. Diese Ideen regten zahlr. Forscher (u. a. *H. Hertz*) zu eigenen Untersuchungen an. In der physiolog. Farbenlehre entwickelte M. die von *T. Young* stammende Dreifarbenlehre weiter. Die heute übl. Vorstellungen der kinet. Gastheorie, insbesondere die Auffassung, Gase seien Ansammlungen von sich bewegenden Molekülen, wurde entscheidend von M. gefördert. Angeregt durch die Arbeiten von *R. Clausius*, begann er ab 1860, statist. Verfahren in die Gastheorie einzuführen. Das bekannteste Ergebnis dieser Bemühungen ist die → maxwellsche Geschwindigkeitsverteilung. - M. wird in seiner Bedeutung für die Physik häufig mit *I. Newton* und *A. Einstein* auf eine Stufe gestellt.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus 14, S. 367

DSB 9, S. 198-230

Pogg. III. S. 889-890, IV. S. 977

//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Maxwell.html

//de.wikipedia.org/wiki/James_Clerk_Maxwell

⇒ I: 344, 345, 345.

⇒ II: 53, 173, 174, 176, 177, 188, 191, 200, 201, 207, 208, 211, 212, 215, 218, 242, 259, 260, 261, 274, 275, 276, 278, 282, 283, 288, 305, 321, 327, 328.

⇒ III: 7, 13, 25, 48, 49, 50, 51, 66, 67, 68, 73, 74, 75, 76, 77, 107, 112, 113, 114, 116.

**Mayer**, Adolph

Mathematiker, * 15. 2. 1839 Leipzig, † 11. 4. 1908 Gries bei Bozen.

M., Sohn eines Kaufmanns, Bankiers und Kammerrats, studierte Chemie, Mineralogie und vor allem Mathematik in Heidelberg, Göttingen und Leipzig, wurde 1861 in Heidelberg promoviert und setzte seine Studien in Königsberg fort. 1866 in Leipzig habilitiert, wurde er dort 1871 a.o. Prof., 1881 ordentlicher Honorarprofessor, 1882 Mitdirektor des von Felix Klein gegründeten Mathematischen Seminars und war 1890–1900 o. Professor. M. befaßte sich vor allem mit partiellen Differentialgleichungen, Variationsrechnung und analytischer Mechanik. ...

(aus DBE)

Quellen:

DBE (2. Ausg.) Bd. 6, S. 818

DMV[13] Bd. 17, S. 345-355

NDB Bd. 16, S. 532 f.

[13] //www.digizeitschriften.de/resolveppn/PPN37721857X_0017

Pogg. III. S. 892, IV. S. 978
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/mayer-a.htm
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Mayer_Adolph.html
//de.wikipedia.org/wiki/Adolph_Mayer
//en.wikipedia.org/wiki/Christian_Gustav_Adolph_Mayer
⇒ II: 316.

**Mayer,** Franz Joseph Karl
Anatom,
* Schwäbisch Gmünd 2.11.1787, † Bonn 9.11.1865; wurde nach seinem Medizinstudium 1813 Prosektor in Bern und dort zwei Jahre später Professor für Anatomie und Physiologie. 1819 wechselte er an die Universität Bonn. Dort erreichte er 1826 einen Neubau für die Anatomie.
Quellen:
ADB[14] Bd. 21, S. 121-122
//de.wikipedia.org/wiki/August_Franz_Josef_Karl_Mayer
⇒ I: 227.

**Mayer**, (Julius) Robert von (seit 1867)
Arzt und Physiker,
* Heilbronn 25.11.1814, † ebd. 20.3.1878; nach Studium in Tübingen Schiffsarzt, danach Arzt in Heilbronn. M. begründete in seinem 1842 erschienenen Aufsatz »Bemerkungen über die Kräfte der unbelebten Natur« und ausführlicher in seiner 1845 erschienenen Schrift »Die organ. Bewegung in ihrem Zusammenhange mit dem Stoffwechsel« das Gesetz von der Erhaltung der Energie. M.s Prioritätsansprüche u.a. gegenüber *J.P. Joule* (1843) und *H. von Helmholtz* (1847) hinsichtlich der Entdeckung des Energieprinzips, wurden erst seit 1862 anerkannt.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 14, S. 373
ADB[15] Bd. 21, S. 126-128
NDB[16] Bd. 16, S. 546-548
Pagel[17] Sp. 1110-1112
Pogg. II. S. 94, Pogg. III. S. 890, IV. S. 977
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_Robert_von_Mayer
*Schmolz, Helmut:* Robert Mayer : sein Leben und Werk in Dokumenten / Helmut Schmolz ; Hubert Weckbach. - Weißenhorn : Konrad, 1964. - 186 S. - (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn ; 12)
(Signatur UB Heidelberg: 65 B 891)
⇒ I: 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 207, 213.
⇒ II: 167, 318.

**Meier**(Potsdam)

[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd117551287.html#adbcontent
[15] //www.deutsche-biographie.de/pnd118579584.html#adbcontent
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd118579584.html
[17] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel2.htm#mayer

→ **Meyer,** Carl

**Meinecke**
→ **Meineke,** August

**Meineke**, (Johann Albrecht Friedrich) August
Altphilologe,
* Soest 8.12.1790, † Berlin 12.12.1870; Meineke war von 1826 bis 1856 Direktor des Joachimthal'schen Gymnasiums in Berlin. 1834 wurde er in die wissenschaftliche Prüfungskommission für das Examen *pro facultate docendi* berufen.
Quellen:
ADB[18] Bd. 21, S. 220-224
//de.wikipedia.org/wiki/August_Meineke
⇒ I: 7.

**Mendelssohn Bartholdy,** Jakob Ludwig Felix
Komponist,
* Hamburg 3. 2. 1809, † Leipzig 4. 11. 1847,
Enkel von *M. Mendelssohn* (sein Vater hatte den Familiennamen beim Übertritt zum Protestantismus in Mendelssohn Bartholdy geändert), Bruder von Fanny Hensel; er gehört zu den bedeutendsten Komponisten der Hoch-Romantik und gilt als Erfinder der Lieder ohne Worte.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[19] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[20] Bd. 21, S. 324-345
NDB[21] Bd. 17, S. 53-58
//de.wikipedia.org/wiki/Felix_Mendelssohn_Bartholdy
⇒ I: 321.
⇒ II: 49, 74.

**Menzel,** Adolph von (ab 1898)
Maler, Zeichner und Illustrator,
* 8. Dezember 1815 in Breslau; † 9. Februar 1905 in Berlin,
war ein deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Er gilt als der bedeutendste deutsche Realist des 19. Jahrhunderts. Sein Werk ist außerordentlich vielfältig; bekannt und zu Lebzeiten hoch geehrt wurde er vor allem wegen seiner historisierenden Darstellungen aus dem Leben Friedrichs des Großen.
1870 wurde er in den Orden *Pour le mérite* aufgenommen, dessen Kanzler er 1886 wurde.
(aus Wikipedia)
Quellen:
Brockhaus online[22] (aufgerufen am 2022-02-03)

[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd119338890.html#adbcontent
[19] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/mendelssohn-bartholdy-jakob-ludwig-felix
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118580779.html#adbcontent
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd118580779.html
[22] //brockhaus.at/ecs/enzy/article/menzel-adolph-friedrich-erdmann

NDB[23] Bd. 17, S. 102-104
//de.wikipedia.org/wiki/Adolph_von_Menzel
⇒ II: 343.

**Meyer,** Carl Ferdinand
Lehrer am Potsdamer Gymnasium bis 1873.
† 1878 (Bis 1877 im Potsdamer Adressbuch verzeichnet, danach nur seine Witwe.)
Er publizierte: Die Windschiefe Fläche. 1853. — Ein diophantisches Problem. 1867
⇒ I: 5, 12, 52, 115, 168, 278.

**Meysenburg**, Otto W.
Unternehmer,
gründete mit Siemens und Halske 1892 die US-Tochter des Unternehmens. Meysenburg übernahm das Amt des Präsidenten. Im August 1894 wurde die Fabrik durch einen Brand zerstört.
Quellen:
//new.siemens.com/de/de/unternehmen/konzern/geschichte/stories/herausforderung-amerika.html
⇒ III: 83.

**Michelangelo**, *Michelangelo Buonarroti*, eigentlich *Michelagniolo di Lodovico di Leonardo di Buonarroto Simoni*
italienischer Bildhauer, Maler und Architekt,
* 6.(?)3.1475 in Caprese (heute Caprese Michelangelo, Provinz Arezzo), † 18.2.1564 in Rom.
Michelangelo war als Maler, Bildhauer und Architekt einer der bedeutendsten Repräsentanten der italienischen Hochrenaissance.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[24] (aufgerufen am 2022-02-24)
//de.wikipedia.org/wiki/Michelangelo
⇒ I: 103.

**Minghetti,** Marco
ital. Politiker,
* Bologna 18.11.1818, † Rom 10.12.1886, ∞ 1864 Laura (1829–1915), geb. Acton, verw. Beccadelli.
M. hatte mehrere Ministerposten inne und war von März 1863 bis September 1864 sowie von Juli 1873 bis März 1876 Präsident des Ministerrats.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Marco_Minghetti
//it.wikipedia.org/wiki/Laura_Acton
⇒ II: 342.

**Mitscherlich,** Eilhard Alfred
Chemiker,

[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd118580914.html
[24] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/michelangelo-20

* Neuende (heute zu Wilhelmshaven) 7. 1. 1794, † Schöneberg (heute zu Berlin) 28. 8. 1863, Vater von Alexander Mitscherlich, Großvater von Max Eilhard Alfred Mitscherlich;
ab 1822 Professor in Berlin. Mitscherlich entdeckte die Isomorphie bei Kristallen, die Polymorphie chemischer Verbindungen und die Schwefelmodifikationen; entwickelte analytische Bestimmungsmethoden (z. B. eine nach ihm benannte Phosphorprobe), klärte die Struktur mehrerer Stoffe auf und konstruierte den ersten Polarisationsapparat.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[25] (aufgerufen am 2022-02-15)
ADB[26] Bd. 22, S. 15-22
NDB[27] Bd. 17, S. 568-570
//de.wikipedia.org/wiki/Eilhard_Mitscherlich

⇒ I: 27, 29, 32, 43, 50, 52, 53, 306.

**Mohl,** Julius von

Orientalist, Bruder von *Robert von Mohl*,
* Stuttgart 25.10.1800, † Paris 4.1.1876.
Studiert Theologie im Tübinger Stift, alsdann orientalische Sprachen in Paris. 1826 ernannt zum Professor der orientalischen Literatur in Tübingen. Nach anonymer Herausgabe von Fragmentenn der Religion des Zoroaster und des Konfuzius, von der französischen Regierung beauftragt mit Bearbeitung des Schah-Nameh von Firdusi. Die Ausgabe erschien 1838 bis 1878. Membre de l'Académie des Inscriptions et belles-lettres. 1845 Professor des Persischen am Collège de France. 1852 Inspektor der orientalischen Drucke in der Kaiserlichen Druckerei und 1852 Sekretär der Asiatischen Gesellschaft, 1867 deren Präsident. Verm. mit Mary, geb. Clarke, Tochter von Charles Clarke und Elizabeth Hay Clarke, geb. 22.2.1793 zu London, gest. 15.5.1883 in Paris.
(aus Anna von Helmholtz - Register)

Quellen:
ADB[28] Bd. 22, S. 57-59
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_Mohl

⇒ I: 371, 372.
⇒ II: 72, 73, 190, 309.

**Mohl,** Mary, geb. Clarke

Schriftstellerin,
* Westminster 22.2.1793, † Paris 15.5.1883; sie lebte seit 1801 in Frankreich. Sie lernte in Paris die bekannte Salonière *Juliette Récamier* kennen und eröffnete nach ihrem Vorbild 1838 ihren eigenen literarischen Salon. 1847 heiratete sie den Orientalisten *Julius von Mohl*.

Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/Mary_Elizabeth_Mohl

[25] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/mitscherlich-eilhard-alfred
[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd11858281X.html#adbcontent
[27] //www.deutsche-biographie.de/pnd11858281X.html
[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd100824544.html#adbcontent

⇒ I: 371, 372.
⇒ II: 73, 191, 309.

**Mohl,** Pauline, geb. Becher
Schwiegermutter von *Hermann von Helmholtz*.
* Kirchheim 22.3.1808, † Karlsruhe 3.3.1894.
Heiratete 1830 *Robert von Mohl*; Das Paar hatte die Kinder *Ida von Schmidt-Zagierow* (1832), *Anna von Helmholtz* (1834), *Erwin von Mohl* (1839) und *Ottmar von Mohl*.
⇒ II: 48, 76.

**Mohl,** Robert
badischer Staatsrechtslehrer und Politiker,
* Stuttgart 17. 8. 1799, † Berlin 4. 11. 1875;
1824–45 Professor für Staatsrecht in Tübingen, seit 1847 in Heidelberg. 1846 wurde er in die zweite badische Kammer gewählt. Er gehörte 1848/49 dem linken Zentrum der Frankfurter Nationalversammlung an, zugleich fungierte er als Reichsjustizminister (9. 8. 1848–10 . 5. 1849). 1861 schied Mohl aus dem Universitätsdienst aus und vertrat Baden bis 1866 als Gesandter beim Deutschen Bund, 1867–71 war er badischer Gesandter in Bayern. 1874 wurde er, mittlerweile den Nationalliberalen zuneigend, in den Reichstag gewählt. — Mohls Verdienst liegt in seinen theoretischen Schriften zur Staatsrechtslehre. Seine Schrift »Das Staatsrecht des Königreichs Württemberg« (1829–31, 2 Bände) ist die erste Darstellung, die Verfassung und Verwaltung getrennt betrachtet. In »Die Polizei-Wissenschaft nach den Grundsätzen des Rechtsstaates« (1832–34, 3 Bände) entwickelte er unter Herausarbeitung eines materiellen Rechtsstaatsprinzips bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Verwaltungswirklichkeit und der ihr zugrunde liegenden Rechtssystematik eine eigene Rechtsstaatskonzeption. Werke wie »Die Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften« (1855–58, 3 Bände), »Encyclopädie der Staatswissenschaften« (1859) sowie die Aufsatzsammlung »Staatsrecht, Völkerrecht und Politik« (1860–69, 3 Bände) weisen ihn als einen Wegbereiter des modernen Rechtsstaats aus.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[29] (aufgerufen am 2022-01-20)
ADB[30] Bd. 22, S. 745-758
NDB[31] Bd. 17, S. 692-694
//de.wikipedia.org/wiki/Robert_von_Mohl
⇒ I: 372.
⇒ II: 2, 48, 232.

**Moleschott,** Jacob
niederländischer Physiologe und Philosoph,
* Herzogenbusch 9. 8. 1822, † Rom 20. 5. 1893;
1847–54 Privatdozent in Heidelberg; war Professor in Zürich (1856), Turin (1861)

[29] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/mohl-robert
[30] //www.deutsche-biographie.de/pnd118583174.html#adbcontent
[31] //www.deutsche-biographie.de/pnd118583174.html

und Rom (1879). In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war Moleschott neben *C. Vogt*, *L. Büchner* und *E. Haeckel* einflussreichster Vertreter eines naturwissenschaftlich begründeten Materialismus; er wollte die gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit modernisieren und demokratisieren; das erklärt sein Bemühen um eine populäre Darlegung seiner Version des Materialismus. Philosophisch berief er sich v. a. auf *L. Feuerbach*. Seine Grundthese war die der Einheit von Kraft und Stoff, von Materie und Bewegung. Moleschott betonte insbesondere die physiologische Abhängigkeit allen psychischen Geschehens, vernachlässigte jedoch historische, soziale und Umwelteinflüsse. Seine exakten physiologischen Untersuchungen trugen deutlich zur Entwicklung der physiologischen Chemie bei.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[32] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[33] Bd. 52, S. 435-438
NDB[34] Bd. 17, S. 723-725
//de.wikipedia.org/wiki/Jakob_Moleschott

⇒ I: 259, 287, 292.

**Moltke,** Helmuth, Graf (seit 1870) von
preußischer Generalfeldmarschall (1871),
* 26.10.1800 in Parchim, † 24.4.1891 in Berlin.
Onkel von *Helmuth Moltke* und Urgroßonkel von *Helmuth James Moltke*. Seit 1819 Offizier zunächst in der dänischen, dann seit 1822 in der preußischen Armee. 1835–39 als Hauptmann Militärinstrukteur im Osmanischen Reich, danach Generalstabslaufbahn. 1857–88 Chef des Generalstabs der Armee.
1867 war Moltke konservativer Abgeordneter im Reichstag, seit 1872 auch erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses. Als Chef des Generalstabs machte er die detaillierte Vorbereitung von Mobilmachung und Aufmarsch (unter Verwendung von Eisenbahn und Telegrafie) zur Grundlage der strategisch-operativen Planung. Unter ihm erlangte der Generalstab größere Bedeutung, so war er ständig um ein hohes Niveau der Ausbildung der Offizieranwärter und der künftigen Generalstabsoffiziere bemüht.
Im Deutsch-Dänischen Krieg von 1864 wurde Moltke erst im Verlauf der Kampfhandlungen in dessen Leitung einbezogen. Nachdem am 2.6.1866 der Chef des Generalstabs erstmals das Recht erhalten hatte, den Kommandobehörden des preußischen Feldheeres Befehle direkt zu erteilen, oblag Moltke die unmittelbare, faktische Führung der militärischen Operationen im Deutschen Krieg von 1866 sowie im Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71.
Aufgrund vieler unwägbarer Faktoren im Ablauf eines Feldzuges hielt Moltke nur dessen Beginn für planbar. Er sah seine Aufgabe v. a. in der umfassenden Vorbereitung der militärischen Auseinandersetzung unter Ausnutzung aller (besonders der technischen) Möglichkeiten und betrachtete die Strategie im Verlauf eines Krieges als ein »System von Aushilfen«. Konkret verfolgte Moltke in bei-

[32] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/moleschott-jacob
[33] //www.deutsche-biographie.de/pnd118734547.html#adbcontent
[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd118734547.html

den von ihm geführten Feldzügen das Ziel, den Gegner auf dessen Territorium anzugreifen und dort durch Umfassung entscheidend zu schlagen (Sedan; zum Teil bei Königgrätz). Operatives Mittel hierzu war die Vorgehensweise des »Getrennt marschieren, vereint schlagen«.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[35] (aufgerufen am 2022-02-01)
ADB[36] Bd. 52, S. 447-458
NDB[37] Bd. 18, S. 13-17
//de.wikipedia.org/wiki/Helmuth_von_Moltke_(Generalfeldmarschall)

⇒ II: 346, 383.

**Molyneux**, William
Naturphilosph,
* Dublin 17.4.1656, † Dublin 11.10.1698.
W. Molyneu hatte verschiedene politische Funktionen inne. Er gründete 1683 die *Dublin Philosophical Society* und war ab 1685 Mitglied der Royal Society. 1690 formulierte er in einem Brief an *John Locke* das sogenannte Molyneu-Problem: „Angenommen: Ein erwachsener, blind geborener Mann, der gelernt hat, mit seinem Tastsinn zwischen einem Würfel und einer Kugel aus demselben Metall und nahezu gleicher Größe zu unterscheiden, und der mitteilen kann, wenn er den einen oder die andere betastet hat, welches der Würfel und welches die Kugel ist. Angenommen nun, Würfel und Kugel seien auf einem Tisch platziert, und der Mann sei sehtüchtig geworden. Die Frage ist: Ob er in der Lage ist, durch seinen Sehsinn, bevor er diese Gegenstände berührt hat, sie zu unterscheiden, und mitteilen kann, welches die Kugel und welches der Würfel ist?“

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/William_Molyneux

⇒ III: 60.

**Morton**, William James
Neurologe,
* 1846, † 1920; Sohn von William Thomas Green Morton.
Mitglied der New York Academy of Medicine. Sein Interesse galt der Radiologie.

Quellen:
//www.nyam.org/library/collections-and-resources/archives/finding-aids/ARM-0006.html/

⇒ III: 94, 96.

**Morton**, William Thomas Green
amerikanischer Dentist und Anästhesist,
* Charlton (Massachusetts) 9.8.1819, † New York 15.7.1868;
wandte 1846 zuerst die Ethernarkose bei einer Zahnextraktion an und führte im gleichen Jahr die erste erfolgreiche Ethernarkose bei einer Operation durch.
(aus Brockhaus)

Quellen:

[35] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/moltke-helmuth
[36] //www.deutsche-biographie.de/pnd118583387.html#adbcontent
[37] //www.deutsche-biographie.de/pnd118583387.html

Brockhaus online[38] (aufgerufen am 2022-01-09)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Thomas_Green_Morton
⇒ III: 94.

**Moulton,** John Fletcher
Jurist und Politiker,
*Madeley 18.11.1844, † London 29.3.1921;
war ab 1894 Rechtsanwalt und ab 1885 Mitglied des Unterhauses. 1906 wurde er zum Lordrichter berufen und wechselte in das Oberhaus.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/John_Fletcher_Moulton,_Baron_Moulton
⇒ II: 286.

**Mozart,** Wolfgang Amadeus, eigentlich *Joannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus Mozart*
Komponist,
* 27.1.1756 in Salzburg, † 5.12.1791 in Wien.
Sohn von *Leopold Mozart* und von *Anna Maria Mozart*, geborene *Pertl (* 1720, † 1778).* Neben *Joseph Haydn* und *Ludwig van Beethoven* der bedeutendste Vertreter der Wiener Klassik.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[39] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[40] Bd. 22, S. 422-436
NDB[41] Bd. 18, S. 240-246
//de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Amadeus_Mozart
⇒ I: 29, 33, 67.
⇒ II: 60.

**Mühler**, Heinrich von
preußischer Kultusminister,
* Brieg 4.11.1813, † Potsdam 2.4.1874; der Jurist Heinrich von Mühler wurde 1862 zum Preußischen Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten ernannt. Ihm wurde die Verhinderung von Reformen und eine zu geringe Besoldung der Lehrer vorgeworfen. 1872 bat er um seine Entlassung, die ihm gewährt wurde.
Quellen:
ADB[42] Bd. 22, S. 469-475
NDB[43] Bd. 18, S. 287-288
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_von_Mühler
⇒ II: 116, 118, 179, 181, 182, 183, 186.

[38] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/morton-william-thomas-green
[39] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/mozart-wolfgang-amadeus
[40] //www.deutsche-biographie.de/pnd118584596.html#adbcontent
[41] //www.deutsche-biographie.de/pnd118584596.html
[42] //www.deutsche-biographie.de/pnd117162965.html#adbcontent
[43] //www.deutsche-biographie.de/pnd117162965.html

**Müller**, August
Vorsitzender der Peter-Wilhelm-Müller-Stiftung[44]
⇒ III: 121.

**Müller**, Hans
Kurator der Peter-Wilhelm-Müller-Stiftung.
⇒ III: 121.

**Müller**, Johannes (Peter)
Physiologe und Anatom,
* Koblenz 14.7.1801, † Berlin 28.4.1858; 1826 Prof. in Bonn, 1833 in Berlin; universaler Forscher auf anatom., embryolog. und physiolog. Gebiet, philosophisch in einer *Goethe* verwandten Denkart gebildet. In ihm vollzog sich der Umschwung von der an die dt. Romantik anklingenden, naturphilosoph. Heilkunde zur modernen, naturwissenschaftlich fundierten Medizin. Aus seiner Schule gingen *T. Schwann, R. Virchow, H. von Helmholtz, E. du Bois-Reymond, E.W. von Brücke* u.a. Forscher hervor. Er gilt als Begründer der neuzeitl. Physiologie.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 15, S. 201
ADB[45] Bd. 22, S. 625-628
NDB[46] Bd. 18, S. 425 f.
Pagel[47] Sp. 1166-1169
Pogg. II. Sp. 227
//de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Peter_Müller
⇒ I: 30, 32, 41, ✉ 44, ✉ 45, ✉ 46-47, 48, ✉ 50, 51, 55, 58, 78, 79, ✉ 94, 106, ✉ 109-110, 116, 117, 118, 120, 140, 159, 175, 193, 212, 218, 245, 301, 302.
⇒ II: 23, 81, 86.
⇒ III: 30, 57, 58, 69.

**Müller's Archiv** war die von *Johannes Müller* von 1834 bis 1858 herausgegebene Zeitschrift »Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin«. Sie erschien bis 1876.
⇒ I: 59, 78, 92, 125, 126, 132, 161.

**Müller,** Markus Joseph
Orientalist,
* Kempten 3.6.1809, † 28.3.1874;
studierte ab 1826 in Müchen und bestand 1830 das Staatsexamen für Gymnasiallehrer. 1833 konnte er eine wiss. Reise nach Paris und Leyden unternehmen (Pehlvi-Studien). 1839 wurde er a.o. Prof für nichtbiblische orientalische Literatur an der Münchener Universität und 1947 wurde er zum ord. Prof. befördert. Seit 1841 war er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften,
Quellen:

[44] //de.wikipedia.org/wiki/Peter-Wilhelm-M%C3%BCller-Stiftung
[45] //www.deutsche-biographie.de/pnd118585053.html#adbcontent
[46] //www.deutsche-biographie.de/pnd118585053.html
[47] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel2.htm#mueller

ADB[48] Bd. 22, S. 651-652
⇒ I: 320.

**Müller,** Friedrich Max
britischer Indologe, Sprach- und Religionswissenschaftler deutscher Herkunft,
* Dessau 6. 12. 1823, † Oxford 28. 10. 1900, Sohn von Wilhelm Müller;
ab 1850 Professor in Oxford; förderte die Vedaforschung durch seine Ausgabe der »Rig-Veda-Sanhita« (1849–74, 6 Bände) und durch »A history of ancient Sanskrit literature« (1859); wandte sich der vergleichenden Religionsgeschichte zu und begründete die moderne Religionswissenschaft, für die er als Herausgeber der »Sacred books of the East« (1879–1910, 50 Bände) eine bedeutende Textgrundlage schuf.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[49] (aufgerufen am 2022-01-20)
NDB[50] Bd. 18, S. 322-323
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Max_M%C3%BCller
⇒ II: 50, 73.

**Müller**, Peter Wilhelm
* 5.10.1788 Mülheim/Ruhr, † 5.10.1881 Frankfurt/M.
verfügte testamentarisch die Errichtung einer *Peter-Wilhelm-Müller-Stiftung für Wohltätigkeit, Kunst, Wissenschaft und Gewerbe*. Die Stiftung verlor aufgrund der Inflation fast ihr gesamtes Vermögen und ging 1938 in der Heussenstammstiftung auf.
Quellen:
Frankfurter Biographie / hrsg. v. Wolfgang Klötzer. - Bd. 2, 1996, S. 71
//de.wikipedia.org/wiki/Peter-Wilhelm-Müller-Stiftung
⇒ III: 121.

**Murat,** Joachim
französischer Marschall (seit 1804), als *Joachim* Großherzog von Kleve und Berg (1806–08), als *Gioacchino* König von Neapel (1808–15)
* Labastide-Fortunière (heute Labastide-Murat, Département Lot) 25. 3. 1767, † (hingerichtet) Pizzo (Provinz Catanzaro) 13. 10. 1815, Sohn eines Gastwirts und Gutsverwalters *Talleyrands*.
Ursprünglich für die geistliche Laufbahn bestimmt, nahm er 1788 und 1791 militärische Dienste an; wurde 1796 Adjutant *Napoleon Bonapartes* im Italienfeldzug, 1799 Divisionsgeneral. Murat unterstützte *Bonaparte* beim Staatsstreich des 18. Brumaire (9. 11. 1799) und heiratete 1800 dessen jüngste Schwester *Caroline Bonaparte*. Militärisch erfolgreich und von Ehrgeiz getrieben, wurde er 1804 Marschall, 1805 kaiserlicher Prinz, 1806 rheinbündischer Großherzog. Am 15. 7. 1808 bestimmte ihn *Napoleon I.* zum Nachfolger *Joseph Bonapartes* als König von Neapel. Hier reformierte er, ähnlich wie in Kleve und Berg, Wirtschaft und

[48] //www.deutsche-biographie.de/pnd11805399X.html#adbcontent
[49] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/muller-friedrich-max
[50] //www.deutsche-biographie.de/pnd118737449.html

Gesellschaft und schuf ein beispielhaft geordnetes Staatswesen. Nach dem Russlandfeldzug von 1812 kam es zum Bruch mit *Napoleon*. 1814 verbündete sich Murat mit Österreich, schloss sich während der Hundert Tage 1815 aber wieder *Napoleon* an und wurde beim Versuch, das bourbonische Neapel zurückzuerobern, gefangen genommen und standrechtlich erschossen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[51] (aufgerufen am 2022-02-01)
//de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Murat

⇒ II: 286.

**Murray,** John
Verleger,
* London 16.4.1808, † London 2.4.1892; sein Vater war der gleichnamige Verleger *John Murray* (1778–1843).
Der Murray-Verlag gab ab 1836 Reisehandbücher heraus. 1845 erschien von *Richard Ford* verfasst die erste Auflage von »A Handbook for Travellers in Spain«, dessen 3. Auflage 1855 erschien.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/John_Murray_(Verleger,_1808)

⇒ II: 271.

**Murillo,** Bartolomé Esteban, eigentlich *B. E. Pérez*
spanischer Maler und Zeichner,
getauft Sevilla 1. 1. 1618, † Cádiz 28. 3. 1682;
Hauptvertreter der Malerschule von Sevilla, reiste 1658 nach Madrid und wurde 1660 Präsident einer privaten Zeichenakademie in Sevilla. Murillo verarbeitete v. a. Einflüsse der Caravaggionachfolge (→ *F. de Zurbarán*, → *J. de Ribera*) und flämischer Künstler (→ *P. P. Rubens*, → *A. van Dyck*). Neben den zum Teil großformatigen religiösen Darstellungen, unter denen die Madonnenbilder (v. a. die Immaculata, u. a. Madrid, Prado, 1678) eine besondere Stellung einnehmen, malte Murillo Genreszenen aus dem Leben des einfachen Volkes, auch Porträts und einige Landschaften. Charakteristische Merkmale seines Malstils sind weiche Nuancierungen der Tonwerte mit ausgeprägtem Sinn für feinste Helldunkelabstufungen (»estilo vaporoso«). Über den Welthafen Sevilla erhielt Murillo nicht nur wichtige künstlerische Impulse, sondern erlangte auch schon zu Lebzeiten überregionale Anerkennung. Bedeutsam war v. a. sein Einfluss auf die englische Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts; im 19. Jahrhundert zählte er zu den teuersten Künstlern überhaupt. Erst in neuerer Zeit wurde die Vielschichtigkeit seiner Genrebilder erkannt, die Einblicke in soziale und kulturelle Konflikte Sevillas im 17. Jahrhundert erlauben.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[52] (aufgerufen am 2022-03-06)
//de.wikipedia.org/wiki/Bartolom%C3%A9_Esteban_Murillo

⇒ I: 196.

[51] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/murat-joachim
[52] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/murillo-bartolome-esteban

**Mursinna,** Christian Ludwig

Generalchirurg und Vater von Helmholtz' *Tante Bernuth*.

* Stolp 17.12.1744, † Berlin 18.3.1823; nach einer Lehre beim Stadtchirurgen in Kolberg wurde er 1761 Regimentschirurg in Breslau. Ab 1787 war er Professor an der Militärakademie in Berlin. Er war Lehrer und Dekan an der 1795 gegründeten Pépinière, dem Vorläufer des Friedrich-Wilhelm-Instituts.

Quellen:

Werner, S. 7

ADB[53] Bd. 23, S. 81-84

//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Ludwig_Mursinna

⇒ I: 10, 15.

**Mustel,** Victor

Harmoniumfabrikant,

* Le Havre 13.6.1815, † Paris 25.1.1890;

baute ab 1853 in Paris Harmonien von höchster Qualitä ab 1866 mit Beteiligung seiner Söhne *Charles* (1840–1893) und *Auguste* (1842–1919). 1886 entwickelte er zusammen mit seinem Sohn *Auguste* die *Celesta*.

Quellen:

Richli, Mark: **Mustel** FAMILIE: Charles Victor (1), ...

⊏⇒ online[54]

⇒ II: 74.

[53] //www.deutsche-biographie.de/pnd117187747.html#adbcontent

[54] //www.harmonium.ch/site/images/dokumente/mustel.pdf

# N

**Nasse,** Christian Friedrich
Mediziner,
* Bielefeld 18. 4. 1778, † Bonn 18. 4. 1851;
Professor in Halle und Bonn; zu seinen Hauptforschungsgebieten gehörten die Physiologie, die pathologische Anatomie und insbesondere die Psychosomatik. Nasse führte physikalische Diagnostikmethoden ein, z. B. Auskultation, Perkussion und Thermometrie und erwarb sich Verdienste um die somatisch orientierte Psychiatrie, die psychotische Leiden als Gehirn- und Nervenerkrankungen zu deuten suchte. Nasse gab mit der »Zeitschrift für psychische Ärzte« eines der ersten Periodika der Psychiatrie heraus.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-02)
ADB[2] Bd. 23, S. 265-270
NDB[3] Bd. 18, S. 741 f.
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Friedrich_Nasse
⇒ I: 149.

**Naumann,** Moritz (Ernst Adolph)
Mediziner,
* Dresden 7.10.1798, † Bonn 19.10.1871;
studiert Medizin in Berllin und Leipzig, wo er 1820 promoviert wurde. In Leipzig habilitierte er sich 1824, ging als a.o. Prof. 1825 nach Berlin und 1828 als ord. Prof. nach Bonn, wo er auch von 1851 bis 1864 die Univ.-Klinik leitete.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Moritz_Naumann
⇒ I: 306.

**Navier,** Claude Louis Marie Henri
französischer Physiker,
* Dijon 15. 2. 1785, † Paris 23. 8. 1836;
unterrichtete ab 1819 an der École des Ponts et Chaussées in Paris und wurde dort 1830 Professor an der École Polytechnique. Navier leistete Beiträge zur Mechanik, Baustatik und Festigkeitslehre sowie zur Hydrodynamik. Nach ihm und *G. G. Stokes* sind die *Navier-Stokes-Gleichungen* der Hydrodynamik benannt worden.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/Claude_Louis_Marie_Henri_Navier
⇒ I: 349.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/nasse-christian-friedrich
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118586491.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118586491.html
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/navier-claude-louis-marie-henri

**Neef**

→ **Neeff**, Christian Ernst

**Neeff,** Christian Ernst

Mediziner,

* Frankfurt/Main 23.8.1782, † Frankfurt/Main 15.7.1849.

N. arbeitete von 1815 bis 1846 als Arzt im Senckenbergischen Bürgerhospital. Er war 1817 Mitstifter der *Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft* und gründete mit anderen Ärzten und Bürgern 1824 den Frankfurter *Physikalischen Verein*. 1835 stellte er auf der Naturforscherversammlung in Bonn sein *Blitzrad* (Stromunterbrecher) vor, das zum *Neeffschen Hammer* weiterentwickelt wurde.

Quellen:

ADB[5] Bd. 23, S. 363

//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Ernst_Neeff

⇒ I: 69, 93.

⇒ II: 264.

**Nernst,** Walther Hermann

Physiker und Physikochemiker, Nobelpreisträger für Chemie 1920.

* Briesen 25. 6. 1864, † Gut Ober-Zibelle (bei Bad Muskau) 18. 11. 1941;

ab 1891 Professor in Göttingen, 1905–33 in Berlin, 1922–24 Präsident der dortigen Physikalisch-Technischen Reichsanstalt; begründete mit *W. Ostwald*, *J. H. van't Hoff* und *S. A. Arrhenius* die physikalische Chemie. Nernst entdeckte die nach ihm benannten thermo- und galvanomagnetischen Effekte, erklärte die Vorgänge an galvanischen Elementen und berechnete die dabei auftretenden Spannungen (1889 → nernstsche Gleichung). Er erfand 1897 den Nernst-Strahler, bestimmte Ionenbeweglichkeiten und Diffusionskoeffizienten in stark verdünnten Lösungen (1890/91 *nernstscher Verteilungssatz*) und stellte (1906) den nernstschen Wärmesatz, den 3. Hauptsatz der Thermodynamik, auf. Nernst entwickelte ferner Verfahren zur Bestimmung der spezifischen Wärmekapazitäten bei extrem hohen und sehr tiefen Temperaturen, lehrte Molekular- und Gasgleichgewichte bei hohen Temperaturen zu bestimmen, und beschäftigte sich mit kosmologischen Fragen. — Maßgeblich war er auch an Entwicklung und Bau des Neo-Bechstein-Flügels beteiligt (→ elektrisches Klavier). Nernst erhielt 1920 den Nobelpreis für Chemie.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-01)

NDB[7] Bd. 19, S. 66-68

//de.wikipedia.org/wiki/Walther_Nernst

⇒ II: 298.

**Neumann**, Carl (Gottfried)

* Königsberg (Pr.) 7.5.1832, † Leipzig 27.3.1925, dt. Mathematiker.

Sohn von Franz Ernst N.; Professor in Basel (1863-65), Tübingen und (ab 1868)

[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd103077758.html#adbcontent

[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/nernst-walther-hermann

[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd11858698X.html

in Leipzig; bed. Arbeiten zur Theorie der Bessel- und Kugelfunktionen sowie zur mathemat. Physik, insbes. zur analyt. Mechanik und zur Potentialtheorie (Einführung des logarithm. Potentials; Neumannsches Problem). 1868 begründete er zusammen mit A. Clebsch die „Mathemat. Annalen“.
(aus Meyer)

Quellen:
Meyer 17, S. 119
Gottwald S. 341
Meschkowski S. 190
DSB 10, S. 25
DMV[8] Bd. 36, S. 174-178
NDB[9] Bd 19, S. 133-134
Pogg. II. Sp. 275-276, III. S. 963-96, IV. S. 1066-1067l
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Gottfried_Neumann

II: 172, 174, 191, 215, 321

**Neumann**, Franz Ernst

Physiker und Mineraloge,
* Joachimsthal (Landkreis Barnim) 11.9.1798, † Königsberg (heute Kaliningrad) 23.5.1895; Prof. in Königsberg; begründete nach dem Vorbild von *J.B. Fourier* die mathemat. Physik in Dtl., arbeitete über Wellenlehre des Lichtes, Elektrodynamik und Kristallographie (»Zonengesetz«). N. gelang es, die von *C.G.J. Jacobi* begründete bedeutende Stellung des Königsberger Mathemat. Seminars zu stärken und auszubauen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 15, S. 538
Meschkowski S. 190
DSB 10, S. 26-29
DMV[10] Bd. 4, S. 54-68
ADB[11] Bd. 52, S. 680-684
NDB[12] Bd. 19, S. 132-133
Pogg. II. Sp. 275, III. S. 963, IV. S. 1066
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_Ernst_Neumann

⇒ I: 50, 117, 145, 148, 160, 178, 179, 180, 295.
⇒ II: 172, 173, 174, 200, 203, 205, 206, 211, 215, 216, 217, 218, 219, 321.
⇒ III: 50, 51, 109, 110.

**Neumayer**, Georg (Balthasar) von

Hydrograph,
* Kirchheimbolanden 21.6.1826, † Neustadt an der Weinstraße 24.5.1909; Gründer des Flagstaff-Observatoriums für Geophysik, Magnetismus und Nautik (1857) in Melbourne; dort Direktor bis 1864. 1865 Rückkehr nach Dtl.; 1876-1903

[8] //www.digizeitschriften.de/dms/resolveppn/?PPN=GDZPPN002128071
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd116961848.html
[10] //www.digizeitschriften.de/resolveppn/PPN37721857X_0004
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118786008.html#adbcontent
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118786008.html

erster Direktor der Seewarte in Hamburg, deren Mitbegründer er war. Neben geophysikal. und meereskundl. Arbeiten Förderung der Südpolarforschung. Ab 1879 Vorsitz der Internat. Polarkommission und maßgeblich beteiligt am Zustandekommen des 1. Internat. Polarjahres 1882-83 und des Antarkt. Jahres 1901 mit der dt. Antarktisexpedition mit dem Forschungsschiff »Gauß«.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 15, S. 541
NDB[13] Bd. 19, S. 166-168
Pogg. III. S. 964-965, IV. S. 1068
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_von_Neumayer

⇒ III: 80.

**Newton**, Sir (seit 1705) Isaac
engl. Mathematiker, Physiker und Astronom,
* Woolthorpe (bei Grantham) 4.1.1643, † Kensington (heute zu London) 31.3.1727; Sohn eines Landwirts; studierte ab 1661 an der Univ. Cambridge, wo er bahnbrechende theoret. Ansätze über die Natur des Lichtes, über die Gravitation und die Planetenbewegung sowie über die mathemat. Probleme, die mit Tangenten-, Flächen- und Schwerpunktsberechnungen zusammenhängen, entwickelte. Er wurde 1669 als Nachfolger seines Lehrers *I. Barrow* Prof. der Mathematik in Cambridge und 1672 Mitgl. der Royal Society. 1689 entsandte ihn die Univ. Cambridge als ihren Vertreter in das engl. Parlament; 1699 wurde er Vorsteher der königl. Münze in London, 1703-27 auch Präs. der Royal Society.
...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 15, S. 587-588
Meschkowski S. 193-196
DSB 10, S. 42-103
Pogg. II. Sp. 277-279
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Newton.html
//de.wikipedia.org/wiki/Isaac_Newton

⇒ I: 164, 169, 170, 172, 173, 174, 184, 185, 186, 232, 234, 286, 326.
⇒ II: 38, 39, 111, 171, 172, 176, 212, 213, 215, 320, 374, 375.
⇒ III: 36, 41, 106.

[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd118738674.html

# O

**Oertling,** August
Mechaniker und Erfinder,
* 9.3.1803, † Berlin 23.9.1866;
erbaute 1840 eine automatische Kreisteilmaschine. An Helmholtz lieferte er Bergkristallprismen.
⇒ I: 234, 235.

**Ohm,** Georg Simon
Physiker,
* Erlangen 16. 3. 1789, † München 6. 7. 1854;
nach Promotion (1811) und Habilitation in Erlangen Lehrer der Mathematik u. a. in Köln, Berlin, Nürnberg, seit 1849 Professor in München. Ohm formulierte 1826 basierend auf seinen experimentellen Ergebnissen das nach ihm benannte grundlegende Gesetz der Stromleitung. In seiner Schrift »Die galvanische Kette, mathematisch bearbeitet« (1827) gab er eine der fourierschen Wärmeleitungstheorie analoge phänomenologische Theorie der elektrischen Leitung, in der auch bereits die meist nach *R. Kirchhoff* benannten Gesetze der Stromverzweigung formuliert sind. Die Resonanz auf Ohms Entdeckungen blieb zunächst gering; erst die Verleihung einer hohen Auszeichnung durch die Royal Society (1841) ließ die Fachwelt auf Ohm aufmerksam werden. 1843 definierte er den einfachen Ton als eine rein sinusförmige Schwingung und lieferte 1852/53 wichtige Beiträge zur Interferenz linear polarisierten Lichts beim Durchgang durch einachsige Kristalle. Nach ihm ist die SI-Einheit Ohm (Ω) benannt. — Die Deutsche Physikalische Gesellschaft vergibt (seit 2002) den *Georg-Simon-Ohm-Preis* an Studenten von Fachhochschulen und soll als Ansporn für den physikalisch-technischen Nachwuchs dienen.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[2] Bd. 24, S. 187-203
NDB[3] Bd. 19, S. 489-191
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Simon_Ohm
⇒ I: 50, 146, 181, 270, 283.

**Oken,** Lorenz
Mediziner und Naturforscher,
* Bohlsbach (Offenburg) 1.8.1779, † Zürich 11.8.1851; lehrte an den Universitäten Göttingen, Jena, Basel, München und Zürich zahlreiche naturwissenschaftliche Fächer.
Quellen:
ADB[4] Bd. 24, S. 216-226

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ohm-georg-simon
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118736116.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118736116.html
[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd118589717.html#adbcontent

NDB[5] Bd. 19, S. 498-499
//de.wikipedia.org/wiki/Lorenz_Oken
⇒ I: 16.

**Olshausen**, Justus
Orientalist,
* Hohenfelde 9.5.1800, † Berlin 28.12.1882; lehrte in Kiel und Königsberg. Er war von 1858 bis 1874 vortragender Rat im Berliner Kultusministerium. Seit 1860 war er Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin.
Quellen:
ADB[6] Bd. 24, S. 328-330
Hauck Bd. 14, S. 368-371
//de.wikipedia.org/wiki/Justus_Olshausen
⇒ I: 218, 223, 253.
⇒ II: 118, 180.

**Oppolzer**, Theodor von
Astronom,
* Prag 26.10.1841, † Wien 26.12.1886; wandte sich nach seinem Medizinstudium an 1865 der Astronomie zu und wurde bereits 1866 in diesem Fach in Prag habilitiert. 1875 nahm er einen Ruf der Universität Wien an und lehrte dort bis zu seinem Tod.
Quellen:
ADB[7] Bd. 52, S. 710-712
NDB[8] Bd. 19, S. 578-579
Pogg. III. S. 988-989, S. 1097
//de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Oppolzer
⇒ II: 286.

**Ostwald,** Wilhelm
Physikochemiker und Philosoph, Nobelpreisträger für Chemie 1909,
* Riga 2. 9. 1853, † Großbothen (bei Leipzig) 4. 4. 1932; Vater von Wolfgang Ostwald,
war 1883–87 Professor für Chemie in Riga, 1887–1906 Inhaber des ersten deutschen Lehrstuhls für physikalische Chemie in Leipzig. Ostwald entdeckte 1888 das nach ihm benannte Verdünnungsgesetz für organische Säuren. Für seine Verdienste um die Erforschung der Katalyse erhielt er 1909 den Nobelpreis für Chemie. Ostwald war Initiator und Mitbegründer (1887) der »Zeitschrift für physikalische Chemie« und begründete 1889 die Schriftenreihe »Klassiker der exakten Wissenschaften«. Seit Mitte der 1890er-Jahre beschäftigte er sich zunehmend mit philosophischen Fragen und entwickelte eine von ihm als Energetik bezeichnete Lehre. 1901–14 gab er die »Annalen der Naturphilosophie« heraus; 1911–15 stand er dem von *E. Haeckel* 1906 begründeten Monistenbund vor. Ostwald trat für eine gründliche naturwissenschaftliche, auf die Praxis bezogene Ausbildung

[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118589717.html
[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd117123323.html#adbcontent
[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd117139319.html#adbcontent
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd117139319.html

ein. 1911–13 leitete er die von ihm gegründete Organisation »Die Brücke – Internationales Institut zur Organisierung der geistigen Arbeit«.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[9]
NDB[10] Bd. 19, S. 630-631
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Ostwald

⇒ II: 298.

**Owen,** Sir (seit 1884) Richard
britischer Anatom und Paläontologe,
* Lancaster 20. 7. 1804, † Sheen Lodge (bei Richmond upon Thames) 18. 12. 1892;
ab 1835 Professor am Londoner Royal College of Surgeons, ab 1856 Direktor der naturhistorischen Abteilung des Britischen Museums; neben bedeutenden vergleichend anatomischen Studien (u. a. über Zähne) Pionierarbeiten zur Paläontologie der Wirbeltiere. Er erkannte die Bedeutung des Archaeopteryx (1863), prägte die Begriffe Analogie und Homologie (1847) und schlug die Bezeichnung Dinosaurier vor. Owen war, von der Konstanz der Arten überzeugt, ein Gegner *C. R. Darwins*.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Richard_Owen

⇒ I: 195, 196.

[9] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ostwald-wilhelm
[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd11859057X.html
[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/owen-richard

# P

**Paalzow**, (Carl) Adolph
dt. Physiker,
* Rathenow 5.8.1823, † Berlin 1.1.1908; ab 1873 Professor an der Gewerbeakademie in der Klosterstraße und an der Königlichen Kriegsakademie, aus denen die Technische Hochschule in Charlottenburg hervorging. Bis zum Oktober 1904 lehrte er an der Technischen Hochschule.
Quellen:
Pogg. II. Sp. 342, III. S. 996, IV. S. 1107
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Adolph_Paalzow
⇒ II: 346.
⇒ III: 26.

**Paracelsus**, Philippus Theophrastus, eigentlich *Philipp Aureolus Theophrast Bombast von Hohenheim*
Arzt, Naturforscher und Philosoph,
* Einsiedeln 11. 11.(?) 1493, † Salzburg 24. 9. 1541;
Wegbereiter der pharmazeutischen Chemie; nach Lehr- und Wanderjahren (medizinische Promotion in Ferrara ungesichert) 1524/25 Arzt in Salzburg, 1526/27 in Straßburg, 1527/28 Stadtarzt und Professor in Basel, wo er mit der medizinischen Fakultät in Konflikt geriet. Die Veröffentlichung zahlreicher Werke war schwierig, da Paracelsus die Schulmedizin heftig bekämpfte; er strebte eine grundlegende Reform der Medizin an und löste sich von Autoritäten wie *Ibn Sina* und *Galen*, nicht aber von *Hippokrates*, verwarf die Viersäftelehre (→ Humoralpathologie); er hielt seine Vorlesungen in Deutsch und schrieb auch seine Bücher in deutscher Sprache. Seine medizinischen Werke galten hauptsächlich der Syphilis und ihrer Behandlung, der Chirurgie und Wundbehandlung sowie einer allgemeinen Lehre von den Krankheitsursachen. Seine chemischen Versuche und seine in Hüttenwerken gewonnenen Erkenntnisse führten Paracelsus zu einem »chemischen« Verständnis des Organismus: Der »Archaeus«, das dynamische Prinzip im Körper, regelt nach seiner Auffassung die normalen und krankhaften Lebensvorgänge auf chemischem Weg. Paracelsus' Medizin gründete auf Erfahrung, Experimenten und Naturbeobachtung; dennoch stand er dem florentinischen Neuplatonismus nahe, sah den Menschen als »Mikrokosmos« in engem Zusammenhang mit dem »Makrokosmos« und vertrat eine spekulative Kosmologie und Anthropologie, die auch astrologische, alchemistische und okkultistische Elemente enthielt (→ Homunkulus). Außer medizinischen verfasste er theologische, religionsphilosophische und sozialpolitische Schriften. Seine Persönlichkeit und sein Werk sind bis heute umstritten. — Mit der Erforschung von Paracelsus' Wirken und Werk beschäftigt sich die Internationale Paracelsus-Gesellschaft in Salzburg.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-04-20)

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/paracelsus-philippus-theophrastus

ADB[2] Bd. 12, S. 675-683
NDB[3] Bd. 20, S. 61-64 //de.wikipedia.org/wiki/Paracelsus
⇒ III: 127.

**Pasteur,** Louis
französischer Chemiker und Mikrobiologe,
* Dole 27. 12. 1822, † Villeneuve-l'Étang (bei Paris) 28. 9. 1895;
entwickelte u. a. die ersten Schutzimpfungen gegen Tollwut und Milzbrand und ein Verfahren zur Haltbarmachung von Lebensmitteln. Der Sohn eines Gerbers war Schüler und Assistent von *J. B. Dumas*; wurde 1867 Professor der Chemie an der Sorbonne, gründete 1888 das Institut Pasteur. — Pasteur entdeckte bei seinen Untersuchungen der optischen Eigenschaften von Stoffen an Tartraten (Salze der Weinsäure) die optische Isomerie (1848) und schuf damit Voraussetzungen für die Entwicklung der Stereochemie und Polarimetrie. Probleme der französischen Getränkeindustrie führten Pasteur ab 1854 zur Beschäftigung mit der alkoholischen Gärung. Er entdeckte, dass diese durch von außen hinzukommende Mikroorganismen verursacht wird, und unterschied bei den Hefezellen solche, die die erwünschte alkoholische Gärung bewirken, und solche, die eine Milchsäuregärung hervorrufen. Er entdeckte auch, dass vorsichtiges Erhitzen zum Abtöten vieler Mikroorganismen führt (Pasteurisieren; Konservierung). — Eine in Südfrankreich ausgebrochene Epidemie unter den für die Seidenindustrie gezüchteten Raupen brachte Pasteur 1865 auf den für die Mikrobiologie (speziell die Bakteriologie) grundlegenden Gedanken, dass — wie bei der Gärung — auch bei Krankheiten Mikroorganismen die Ursache sein könnten. Beim Studium der Fleckenkrankheit (»Pebrine«) der Seidenraupen erkannte Pasteur erstmals Mikroben als Krankheitsursache, klärte den Übertragungsmechanismus und gab Anweisungen für Therapie und Prophylaxe. Ab 1877 beschäftigte sich Pasteur mit dem Milzbrand der Rinder. Er wies auf die Bedeutung der Sporen und die Antibiose hin, die er entdeckte. Pasteur erkannte Bakterien als Ursache von Sepsis und eitrigen Erkrankungen. Beim Studium der Geflügelcholera entdeckte er die Alterung und die damit verbundene Toxizitätsabschwächung von Bakterienkulturen. Ab 1881 griff er *E. Jenners* Idee von einer spezifischen Schutzimpfung auf und begann mit der Entwicklung von Impfstoffen (»Vakzine«) gegen Geflügelcholera, Milzbrand und Schweinerotlauf. Durch Austrocknen des Rückenmarks tollwütiger Hunde und Kaninchen gelang es ihm, einen Impfstoff gegen Tollwut zu gewinnen, den er 1885 erstmals erfolgreich erprobte.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-02-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Louis_Pasteur
⇒ I: 53.

**Penn,** William
englischer Quäker, Gründer von Pennsylvania,
* London 14. 10. 1644, † Ruscombe (bei Reading, England) 30. 7. 1718;

[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd11859169X.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd11859169X.html
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pasteur-louis

war nach seiner Konversion zu den Quäkern (1667) Verfolgungen ausgesetzt, besaß aber als Sohn des stuarttreuen Admirals Sir *William Penn (* 1621, † 1670)* weiterhin Einfluss bei Hof. Als Zufluchtsort für seine verfolgten Glaubensbrüder erwarb er 1674-82 West Jersey, 1681 in Ablösung ererbter Schuldforderungen an die Krone ein großes Gebiet nördlich von Maryland, zu Ehren seines Vaters Pennsylvania genannt, und 1682 noch Delaware. Penn schuf mit seinem »heiligen Experiment« (Religionsfreiheit, freundnachbarliche Beziehungen zu den Indianern, günstige Bedingungen für den Landerwerb) eine Freistatt für Quäker und andere religiöse Gemeinschaften; als erster Europäer in den nordamerikanischen Kolonien erkannte er dabei das Eigentumsrecht der Indianer an ihrem Siedlungsgebiet an. Bei Aufenthalten in seiner Kolonie (1682–84 und 1699–1701) ordnete er mit Geschick deren Angelegenheiten (1682 Gründung von Philadelphia, 1689 einer öffentlichen Lateinschule). Als Anhänger *Jakobs II.* verlor Penn nach der Glorreichen Revolution 1692–94 vorübergehend die Kontrolle über seine Kolonie; seine Versuche, wegen eigener Schulden rückständige Zahlungen einzutreiben, brachten ihn in Konflikt mit den Siedlern, was Pennsylvania 1708–10 in ein Chaos zu stürzen drohte. Ab 1710 normalisierten sich Penns Beziehungen zu seiner Kolonie. Sein Friedensplan für einen europäischen Völkerbund (1693) fand so wenig Erfüllung wie sein Vorschlag einer Union der englischen Kolonien in Nordamerika (1697). — Penn verfasste über 100 theologische und politische Schriften, u. a. »No cross, no crown« (1669; deutsch »Ohne Kreuz keine Krone«), ein grundlegendes Werk zur Moraltheologie der Quäker, und »The great case of liberty of conscience« (1670), eine Abhandlung über die Toleranz.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-02-11)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Penn

⇒ I: 2.

**Penne,** William
→ **Penn,** William

**Persigny,** Victor Fialin, Herzog von
Diplomat,
* Saint-Germain-Lespinasse 11.1.1808, † Nizza 12.1.1872;
als enger Mitarbeiter *Napoleons III.* wurde er 1849/1850 Gesandter in Berlin.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Victor_Fialin,_duc_de_Persigny

⇒ I: 118.

**Perugino,** eigentlich *Pietro Vannucci*
italienischer Maler,
* Città della Pieve (bei Chiusi) um 1450, † Fontignano (bei Perugia) Februar oder März 1523;
hauptsächlich in Florenz, Rom und Perugia tätig, nach *G. Vasari* Schüler von *Piero della Francesca*, in Florenz von *Verrocchio* ausgebildet. Seine ausgewogenen Kompositionen mit rhythmisch bewegten Figuren machten Perugino zum

[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/penn-william

bedeutendsten Maler Perugias und zu einem Wegbereiter der Hochrenaissance. Bis auf ein kurzes Wiederaufleben in der Romantik (Nazarener, Präraffaeliten) wurde sein Ruhm von dem seines Schülers *Raffael* überschattet.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-02-03)
//de.wikipedia.org/wiki/Perugino

⇒ II: 224.

*Brasilien:* **Peter II.**, portugiesisch *Pedro II.*
Kaiser von Brasilien (1831–89),
* Rio de Janeiro 2. 12. 1825, † Paris 5. 12. 1891, Sohn von *Peter I.*;
stand bis 1840 unter Vormundschaft. Unter seiner Regierung wurden erfolgreiche Kriege gegen Argentinien (1851/52) und Paraguay (1865–70) geführt, im Innern verstand er es, das Gleichgewicht zwischen Konservativen und Liberalen aufrechtzuerhalten. Peter förderte das Wirtschaftsleben und die europäische Einwanderung. Sein besonderes Interesse galt Wissenschaft und Kunst. Die entschädigungslose Aufhebung der Sklaverei (13. 5. 1888) machte die einflussreichen Kaffeepflanzer zu seinen Gegnern. Eine militärische Erhebung unter Marschall *M. da Fonseca* hatte den unblutigen Sturz des Kaisertums am 15. 11. 1889 zur Folge.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Peter_II._(Brasilien)

⇒ III: 52.

**Peters,** Wilhelm .
Naturforscher, Zoologe und Anatom,
* Koldenbüttel 22.4.1815, † Berlin 20.4.1883;
studierte 1834-1838 Medizin und Naturgeschichte in Kopenhagen und Berlin, wurde Assistent von *Johannes Müller*. Von 1842 bis 1847 unternahm er eine Forschungsreise nach Afrika. Danach wurde er Prosektor am anatomischen Institut der Berliner Universität; 1849 auch a.o. Professor.Ab 1857 wurde er Direktor des Zoologischen Museums und des Zoologischen Gartens in Berlin.

Quellen:
ADB[8] Bd. 25, S. 489-493
NDB[9] Bd. 20, S. 247-249
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Peters_(Naturforscher)

⇒ I: 95, 166.

**Pfaundler von Hadermur,** Leopold
Physiker,
* Innsbruck 14.2.1839, † Graz 6.5.1920.
Er schloss sein Studium der Chemie, Physik und Mathematik 1861 mit der Pro-

[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/perugino
[7] /brockhaus.de/ecs/enzy/article/peter-peter-ii-40
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd104356480.html#adbcontent
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd104356480.html

motion ab. 1867 wurde er Physikprofessor in Innsbruck und 1891 in Graz. 1870 konnte er erstmals einen kontinuierlichen elektrischen Strom mit Hilfe eines Elektromotors erzeugen.

Quellen:
NDB[10] Bd. 20, S. 302-303
//de.wikipedia.org/wiki/Leopold_Pfaundler_von_Hadermur

⇒ I: ⊠ 91.
⇒ II: 167.

**Pflüger**, Eduard (Friedrich Wilhelm)

Physiologe,
* Hanau 7. 6. 1829, † Bonn 16. 3. 1910;
ab 1859 Professor in Bonn; arbeitete v. a. über die sensorischen Funktionen des Rückenmarks, die Hemmungsnerven des Darms und über Verdauungs- und Stoffwechselvorgänge. — 1859 stellte er das *Pflüger-Zuckungsgesetz* auf, das die von Stärke und Richtung des Stroms abhängige Reizwirkung elektrischer Gleichstromstöße auf Nerven und Muskeln beschreibt, die am geschädigten oder absterbenden Organ typisch abgewandelt ist.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-01-11)
NDB[12] Bd. 20, S. 356
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Pfl%C3%BCger

⇒ II: 97, 116.
⇒ III: 63.

**Phelps**, William Walter

Diplomat und Politiker,
* New York City 24.8.1839, † Englewood, New Jersey 17.6.1894;
Mitglied der Republikanischen Partei, wurde 1892 in das US-Repräsentantenhaus gewählt. Zwischen 1881 und 1882 war er Botschafter im Kaiserreich Österreich-Ungarn und von 1889 bis 1893 in Deutschland.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/William_Walter_Phelps

⇒ III: 89.

**Phidias,** griechisch *Pheidias*

attischer Bildhauer des 5. Jahrhunderts v. Chr. aus Athen,
Schaffenszeit von etwa 460 bis 430 v. Chr.;
genoss hohes Ansehen schon in der Antike. Phidias war neben *Polyklet* der Schöpfer der hochklassischen attischen Kunst, der künstlerisch und geistig vielseitigste unter den großen bildenden griechischen Künstlern seiner Epoche. Seine großen goldelfenbeinernen Götterbilder der Athene Parthenos im Parthenon auf der Athener Akropolis und des Zeus im Zeustempel zu Olympia beschrieb *Pausanias* (wie auch andere Arbeiten des Phidias). Von der 438 geweihten, stehenden

[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd116143533.html
[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pfluger-eduard-friedrich-wilhelm
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd116168080.html

Athene Parthenos (12,7 m) geben verkleinerte antike Marmornachbildungen der Statue, Repliken des Kopfes (Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek), Kopien der Reliefs von Basis, Thron, Sandalen, Helm und Schild (hier auch Malereien) eine gewisse Vorstellung. Die unter Mitarbeit von *Panainos* und *Kolotes* anschließend (Phidias hielt sich wohl ab 437 in Olympia auf) gearbeitete Sitzstatue des Zeus (12 m) ist durch Wiedergaben auf Münzen und Gemmen bezeugt, auch ein Kopftypus aus augusteischer Zeit (u. a. Rom, Villa Giulia, und Kyrene, Museum) geht vielleicht auf die Statue zurück. Das künstlerische Schaffen des Phidias wird in engem Zusammenhang mit dem athenischen Staatsmann *Perikles* gesehen; welche Rolle der Künstler bei der perikleischen Ausgestaltung der Akropolis innehatte und inwiefern er Einfluss auf Programm und Gestaltung der Parthenonskulpturen nehmen konnte, ist umstritten. Dasselbe gilt für Zuweisungen kleinerer Bildhauerarbeiten am Parthenon und die Rückführungen einiger in römischen Kopien erhaltener Statuen auf Werke des Phidias selbst, so der Athene Lemnia (nach 451; u. a. Dresden, Skulpturensammlung) oder der Athene Medici (Paris, Louvre). Um das Leben des Phidias ranken sich zahlreiche Skandale und Legenden. Zwischen 438/437 und 433/432 wurde er wegen angeblicher Unterschlagung von Gold für die Athene Parthenos (44 Talente Goldblech ≈ 1 150 kg hatte Phidias zur Verfügung) und wegen Gotteslästerung von den Athenern verklagt. Berichte über seinen Tod im Athener Gefängnis gelten als unglaubwürdig, seine Ermordung in Elis ist umstritten. 1954 sind in Olympia in der Werkstatt des Phidias tönerne Matrizen für das Goldelfenbeinbild des Zeus gefunden worden, daneben auch ein wohl nicht authentisches Tassenbruchstück mit eingeritztem Besitzvermerk: »Ich gehöre dem Phidias«.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[13] (aufgerufen am 2022-02-03)
//de.wikipedia.org/wiki/Phidias

⇒ II: 340.

**Phillipps**(Geologe)
→ **Phillips,** John

**Phillips,** John
Geologe,
* Marden 25.12.1800, † 24.4.1874;
war 1831 an der Gründung der *British Association for the Advancement of Science* beteiligt und bis 1859 deren Assistant Secretary. Bei der Tagung 1853 in Hull referierte er über »Magnetic Phaenomena in Yorkshire«.

Quellen:
de.wikipedia.org/wiki/John_Phillips_(Geologe)

⇒ I: 200.

**Pictet,** Raoul Pierre
schweizerischer Physiker,
* Genf 4. 4. 1846, † Paris 27. 7. 1929;

[13] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/phidias

1879–85 Professor in Genf, danach in Berlin und später in Paris. Untersuchungen physikalischer Eigenschaften bei tieferen Temperaturen und v. a. Arbeiten zur Kältetechnik führten 1875 zum Bau der ersten mit Kohlendioxid arbeitenden Kältemaschine; auch Arbeiten zur Gasverflüssigung. 1877 gelang ihm etwa gleichzeitig mit *L. P. Cailletet* die Verflüssigung von Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenmonoxid, Stickstoffdioxid und Acetylen.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-02-03)
//de.wikipedia.org/wiki/Raoul_Pictet

⇒ II: 360, 361.

**Piotrowski,** Gustav von

Physiologe,
* Tarnów 1.3.1833, † Krakau 31.12.1884
studierte Medizin in Wien, Promotion bei *Ernst W. von Brücke*, arbeitete 1857 bei *Wöhler* in Göttingen und 1858/59 in Heidelberg bei *Bunsen* und *Helmholtz*. 1859 wurde er in Krakau a.o. Prof. und im Folgejahr ordentl. Professor.
1860 publizierte er gemeinsam mit *Helmholtz* den Aufsatz »Über Reibung tropfbarer Flüssigkeiten«.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_von_Piotrowski

⇒ I: 343, 349, 351.

**Pisano,** Giovanni

italienischer Bildhauer und Baumeister,
* Pisa (?) zwischen 1245 und 1250, † Siena (?) bald nach 1314, Sohn von *Niccolò (Nicola) Pisano*;
Schüler seines Vaters, an dessen Kanzel in Siena er mitarbeitete. Reisen nach Reims und Paris sind anzunehmen (zwischen 1270/80), da er offenbar von französischer Bauplastik beeinflusst war (Elfenbeinmadonna, 1299; Pisa, Museo Nazionale di San Matteo). Ein gemeinsames Werk von Vater und Sohn ist der Brunnen (Fontana Maggiore, 1277/78) in Perugia. Seit 1284 war Pisano an der Fassade des Sieneser Domes tätig, wurde dort Dombaumeister und siedelte 1297 in gleicher Funktion nach Pisa über. Seine Statuen für die Sieneser Fassade (heute Dommuseum) gehören ebenso wie die beiden anschließend für Sant'Andrea, Pistoia (1301 vollendet) und den Pisaner Dom (1302-12) geschaffenen Kanzeln mit ihren Reliefs zu den Hauptwerken mittelalterlicher Skulptur. Er entwickelte einen individuellen Reliefstil, in dem die dreidimensional greifbare Erscheinung der Figur einem erregten Linienrhythmus untergeordnet wird. Seine Portalstatuen entfalten sich frei im Raum stehend, bewegt und erfüllt von intensiver Ausdrucks- und Gefühlskraft. Pisano schuf auch eine Reihe marmorner Madonnen in Pisa, Padua (Arenakapelle) und Prato (Madonna della Cintola, die als sein letztes Werk gilt).
(aus Brockhaus)

Quellen:

[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pictet-raoul-pierre

Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-04-16)
//de.wikipedia.org/wiki/Giovanni_Pisano
⇒ II: 251.

**Pisano,** Niccolò (Nicola)
italienischer Bildhauer,
* in Apulien (?) um 1225, † Pisa (?) bald nach 1278, Vater von *Giovanni Pisano*; einer der bedeutendsten europäischen Bildhauer des Mittelalters, kam wohl im Umkreis des Stauferkaisers *Friedrich II.* mit Werken der Antike in Berührung; tätig in der Toskana, dort seit 1258 nachweisbar. Seine Kanzel im Pisaner Baptisterium (1260 signiert) verbindet über die Zisterzienser vermittelte gotische Formen (es erscheinen erstmals in Italien im gotischen Sinn gestaltete Gewandfiguren) und das Bildprogramm der französischen Gotik mit Vorbildern antiker Sarkophagreliefs. Das Bild des Menschen und seiner irdischen Umgebung wird für Pisano in einem dem Mittelalter sonst unbekannten Maß darstellungswürdig. In der Sieneser Domkanzel (1265-67) wandelt sich sein Reliefstil zu erzählerischem Reichtum und dramatischer Zuspitzung der Szenen und wird zum Ausgangspunkt für seinen Sohn *Giovanni*, der ebenso wie *Arnolfo di Cambio* an ihr beteiligt war. Waren die Pisaner Reliefs klar begrenzt, ziehen sie sich jetzt wie ein einziger Fries um die Brüstung der Kanzel. Seit 1265 war Pisano an dem Statuenschmuck des Pisaner Baptisteriums tätig. Aus seiner Werkstatt stammt die Arca (Grabmal) di San Domenico (1264-67; Bologna, San Domenico; mit Bekrönung von *Niccolò dell'Arca*).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[16] (aufgerufen am 2022-04-16)
//de.wikipedia.org/wiki/Niccol%C3%B2_Pisano
⇒ II: 251.

**Planck**, Max (Karl Ernst Ludwig)
Physiker,
* Kiel 23.4.1858, † Göttingen 4.10.1947; promovierte im Alter von 21 Jahren in Berlin (»Ueber den 2. Hauptsatz der mechan. Wärmetheorie«, 1879); 1885 wurde er Prof. in Kiel, 1888 in Berlin (ab 1892 Ordinarius).
Im Lauf seiner Studien über die Entropie wandte sich P. um 1894 der Wärmestrahlung zu. Dabei entdeckte er 1899 (noch in der Meinung, dass die wiensche Strahlungsformel zutreffend sei) eine neue Naturkonstante, das nach ihm benannte → plancksche Wirkungsquantum. 1900 leitete er durch eine geniale Interpolation das richtige Gesetz der schwarzen Wärmestrahlung ab ( → plancksches Strahlungsgesetz). Der Entwicklung der Quantenmechanik durch *W. Heisenberg, E. Schrödinger* u.a. stand P., v.a. hinsichtlich ihrer erkenntnistheoret. Folgerungen (Kopenhagener Deutung), eher zurückhaltend gegenüber. Insbesondere hielt P. an der klass. Vorstellung von Kausalität fest. Daneben bemühte er sich, seine religiösen Ansichten mit seinen physikalischen in Einklang zu bringen (»Religion und Naturwissenschaft«, 1938). Während P. gegenüber der einsteinschen Lichtquantenhypothese lange skeptisch blieb, erkannte er sofort die Tragweite

[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pisano-giovanni
[16] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pisano-niccolo-nicola

der 1905 begründeten speziellen Relativitätstheorie, deren rasche Durchsetzung in Dtl. v. a. sein Verdienst war. - 1918 erhielt P. für seine Leistungen in der Entwicklung der Quantentheorie den Nobelpreis für Physik. ...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 17, S. 203-204
NDB[17] Bd. 20, S. 497-500
Pogg. III. S. 1046-1047, IV. S. 1172
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Planck.html
//de.wikipedia.org/wiki/Max_Planck

⇒ II: 298.
⇒ III: 108, 122.

**Plücker,** Julius

Mathematiker und Physiker,
* Elberfeld (heute zu Wuppertal) 16.7.1801, † Bonn 22.5.1868;
wurde 1828 Prof. in Bonn, 1832 in Berlin, 1834 in Halle (Saale); wirkte ab 1836 wieder in Bonn, wo er die Mathematik und ab 1847 auch die Physik vertrat.
P.s mathemat. Arbeiten betrafen die Geometrie, wo er mit *A. F. Möbius* und *H. Grassmann* der analyt. Behandlungsweise zum Durchbruch verhalf. Er führte u.a. die homogenen Koordinaten in die projektive Geometrie ein und entwickelte die Liniengeometrie, die mit den herkömmlichen geometrischen Vorstellungen brach. Weitere wichtige Untersuchungen galten den Singularitäten algebraischer Kurven. - In der Physik beschäftigte sich P. mit elektr. Entladungen in verdünnten Gasen (Zusammenarbeit mit dem Mechaniker *H. Geissler*), weshalb er mit seinem Schüler *J. W. Hittorf* als Entdecker der Kathodenstrahlung gilt. Durch seine Erkenntnis, dass jedes Gas ein charakterist. Spektrum emittiert, wurde P. zum Wegbereiter der Spektralanalyse.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus Bd. 17, S. 245
ADB[18] Bd. 26, S. 321-323
//histmath-heidelberg.de/homo-heid/pluecker.htm
//de.wikipedia.org/wiki/Julius_Pl%C3%BCcker

⇒ I: 193, 197, 198, 199, 201.
⇒ II: 114, 115.

**Poggendorff,** Johann Christian

Physiker und Physikhistoriker,
* Hamburg 29. 12. 1796, † Berlin 24. 1. 1877;
ab 1830 nach Tätigkeit als Apotheker und Studium Professor in Berlin. Poggendorff arbeitete besonders über Elektrizitätslehre, Magnetismus und Geschichte der Physik; er war an der Entwicklung des Galvanometers u. a. Messinstrumente beteiligt. Nach ihm benannt ist auch die *poggendorffsche Täuschung*, eine geometrisch-optische Täuschung. Poggendorff war Begründer und über 50 Jahre Herausgeber der »Annalen der Physik und Chemie«. 1863 gab Poggendorff

[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd118594818.html
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd11879258X.html#adbcontent

die beiden ersten Bände des »Biographisch-literarischen Handwörterbuchs zur Geschichte der exacten Wissenschaften« heraus, das bis 2004 unter dem Titel »Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften« weitergeführt wurde und mit Band VIII (als gedruckte Version) seinen Abschluss fand.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[19] (aufgerufen am 2022-01-22)
ADB[20] Bd. 26, S. S. 364-366
NDB[21] Bd. 20, S. 579-580
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Christian_Poggendorff

⇒ I: ⊠ 70-71, 72, 84, 144, 167.
⇒ II: 233.

**Poggendorff's Annalen**

*Annalen der Physik.*
Die physikalische Fachzeitschrift erscheint seit 1799. Ab 1824 wird sie von *Johann Christian Poggendorff* herausgegeben. Sie trägt von 1824 bis 1899 den Titel »Annalen der Physik und Chemie«.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Annalen_der_Physik

⇒ I: 69, 144, 145, 167, 169, 177, 178, 191, 232, 235, 268, 280, 321.
⇒ II: 24, 203, 225.

**Pouillet,** Claude-Servais-Mathias

französischer Physiker,
* Cusance (Département Doubs) 16. 2. 1790, † Paris 13. 6. 1868;
Professor in Paris; erfand 1837 die Tangentenbussole zur Strommessung sowie ein Pyrheliometer und ein Aktinometer zur Messung der Sonnenstrahlung.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[22] (aufgerufen am 2022-03-02)
//de.wikipedia.org/wiki/Claude_Servais_Mathias_Pouillet

⇒ I: 128, 130, 147.

**Poiseuille,** Jean Louis Marie

französischer Arzt und Physiologe,
* Paris 22. 4. 1799, † ebenda 25. 12. 1869;
erforschte besonders die Blutströmung und im Zusammenhang damit die Strömung von Flüssigkeiten in Röhren von sehr engem Querschnitt. Seine Arbeit wurde von *G. H. Hagen* weitergeführt und 1839 veröffentlicht (→ Hagen-Poiseuille-Gesetz).
(aus Brockhaus)

Quellen:

[19] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/poggendorff-johann-christian
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd116250836.html#adbcontent
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd116250836.html
[22] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pouillet-claude-servais-mathias

Brockhaus online[23] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/Jean_L%C3%A9onard_Marie_Poiseuille
⇒ I: 349.

**Poisson**, (Siméon) Denis
frz. Mathematiker und Physiker, * Pithiviers (Dep. Loiret) 21.6. 1781, † Paris 25. 4. 1840; ab 1800 an der École Polytechnique (1806 Prof.). P. stellte eine von der laplaceschen abweichende Theorie der Kapillarität auf und trug wesentlich zum Ausbau der Potenzialtheorie bei, die er bei der Lösung elektrostat. und magnet. Probleme anwandte (→ Poisson-Gleichung). Er beschäftigte sich auch mit der Wärmeleitung (Beiträge zur Theorie der Fourier-Reihen), mit der Wahrscheinlichkeitstheorie (→ Poisson-Verteilung) und mit Differenzialgleichungen (Variation der Konstanten, P.-Klammern). Sein »Traité de méchanique (2 Bde., 1811) wurde zu einem Standardwerk.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 17, S. 264-265
//www-history.mcs.st-andrews.ac.uk/Biographies/Poisson.html
//de.wikipedia.org/wiki/Sim%C3%A9on_Denis_Poisson
⇒ I: 182, 210, 325, 349.
⇒ II: 194, 273, 274.
⇒ III: 111.

**Preuß,** Johann David Erdmann
Historiker,
* Landsberg (Warthe) 1.4.1785, † Berlin 25.2.1868.
P. erhielt 1816 eine Anstellung als Lehrer für Deutsch, Geschichte und Geographie am Friedrich-Wilhelm-Institut in Berlin, die er bis 1854 inne hatte. Er wurde durch seine 1832-1834 erschienene vierbändige Lebensgeschichte *Friedrich des Großen* bekannt.
Quellen:
Berlin Adressen 1827 - 1868
ADB[24] Bd. 26, S. 581-584
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_David_Erdmann_Preu%C3%9F
⇒ I: 27, 32.

**Priestley,** Joseph
britischer Naturforscher, Philosoph und Theologe,
* Birstall Fieldhead (bei Leeds) 13. 3. 1733, † Northumberland (Pennsylvania) 6. 2. 1804;
zunächst Geistlicher, dann auch Lehrer für Fremdsprachen und Literatur. 1767 wurde er Pfarrer in Leeds, 1779 Pfarrer einer Dissentergemeinde in Birmingham. Sein Eintreten für die Ideale der Französischen Revolution, besonders für religiöse und gesellschaftliche Freiheit (des Volkes als politischer Machtträger), führte zu vehementen Auseinandersetzungen mit konservativen Kreisen. Nachdem am 14. 7. 1791 sein Haus zerstört worden war, zog er nach London und

[23] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/poiseuille-jean-louis-marie
[24] //www.deutsche-biographie.de/pnd115650938.html#adbcontent

emigrierte 1794 in die USA. 1766 wurde Priestley Mitglied der Royal Society, 1772 der Académie des sciences. — Priestley beschäftigte sich v. a. mit bildungs- und allgemeinpolitischen Fragen (»The rudiments of English grammar«, 1761; »An essay on the first principles of government and on the nature of political, civil, and religious liberty«, 1768) sowie mit philosophischen, theologischen und naturwissenschaftlichen Themen. Als Theologe vertrat er (im Gegensatz zur herrschenden Lehre) arianische, sodann unitarische Gedanken und lehnte die Trinitäts- und Versöhnungslehre ab. Die Kirchengeschichte galt ihm als Geschichte der Verfälschungen des Christentums. Philosophisch vertrat er eine Art Materialismus, wobei er v. a. versuchte, anknüpfend an *D. Hartleys* Assoziationslehre, Bewusstseinsprozesse physiologisch zu begründen (»Hartley's theory of the human mind on the principle of the association of ideas«, 1775). Priestleys naturwissenschaftliche Arbeiten galten der Elektrizitätslehre und v. a. der pneumatischen Untersuchung der Chemie der Gase (»Experiments and observations on different kinds of air«, 6 Bände, 177—-86). Priestley erfand beziehungsweise verbesserte eine Reihe von Geräten zum Auffangen und Untersuchen von Gasen und verwendete Quecksilber als Sperrflüssigkeit; auf diese Weise konnte er viele Gase untersuchen und darstellen, darunter Ammoniakgas, Schwefeldioxid, Chlorwasserstoffgas, Stickstoffoxide (u. a. Lachgas), Kohlenmonoxid. 1774 entdeckte Priestley unabhängig von *C. W. Scheele* den Sauerstoff. Außerdem beobachtete er, dass Kohlendioxid durch grüne Pflanzen bei Tageslicht in Sauerstoff verwandelt wird.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[25] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Priestle

⇒ II: 40.

**Prigt,** von, Dr.

Dissertation 1853.
[Weitere Angaben nicht ermittelbar.]
⇒ I: 191.

**Pringsheim,** Ernst

Physiker,
* Breslau 11. 7. 1859, † ebenda 28. 6. 1917, Neffe von *Nathanael Pringsheim*;
Professor in Berlin und Breslau. Pringsheim entwickelte 1881 das erste funktionsfähige Infrarotspektrometer, er bestätigte experimentell mit *Otto Lummer* das Stefan-Boltzmann-Gesetz und das wiensche Verschiebungsgesetz. 1900 wies er wesentliche Abweichungen von der wienschen Strahlungsformel nach, die für *Max Planck* Anlass zur Formulierung seines Strahlungsgesetzes waren.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[26] (aufgerufen am 2022-03-30)
NDB[27] Bd. 20, S. 723-724

[25] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/priestley-joseph
[26] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pringsheim-ernst
[27] //www.deutsche-biographie.de/pnd117696021.html

//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Pringsheim_senior
⇒ III: 82.

**Pringsheim,** Nathanael
Botaniker,
*Landsberg (Schlesien) 30.11.1823, † Berlin 6.10.1894;
er wurde 1851 Privatdozent an der Berliner Universität und 1864 Professor in Jena. 1868 kehrte er als Privatgelehrter nach Berlin zurück und unterhielt dort ein renommiertes Privatlabor.
Quellen:
ADB[28] Bd. 53, S. 120-124
NDB[29] Bd. 20, S. 722-723
//de.wikipedia.org/wiki/Nathanael_Pringsheim
⇒ III: 26.

**Prittwitz,** Joachim Bernhard von
General der Kavallerie,
* Gut Lahserwitz 3.2.1726, † Berlin 4.6.1793;
rettete 1759 in der Schlacht bei Kunersdorf *Friedrich II.* das Leben.
Quellen:
ADB[30] Bd. 26, S. 605-606
//de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Bernhard_von_Prittwitz
⇒ I: 65.

**Puhlmann,** Betty
→ **Johannes**, Betty

**Puhlmann,** Friedrich Wilhelm
Regimentsarzt,
* Potsdam 2.4.1797, † Postdam 1882; Sohn des Malers *Johann Gottlieb Puhlmann.*
Er studierte von 1825 bis 1827 Medizin. Von 1828 bis zu seinem Tod war er Regimentsarzt beim Garde-Husaren-Regiment in Potsdam.
Quelle:
//provenienz.gbv.de/Friedrich_Wilhelm_Puhlmann
⇒ I: 65, 132.

**Puhlmann,** Johann Gottlieb
deutscher Maler und Kunstschriftsteller, preußischer Hofrath,
* Potsdam 10.7.1751, † Potsdam 8.6.1826;
Hielt sich 1774 bis 1787 in Rom auf und wurde nach seiner Rückkehr Direktor der Königl. Galerie. 1790 gab er eine Beschreibung der Gemälde dieser Galerie heraus.
Quelle:
//www.adk.de/de/akademie/mitglieder/index.htm?we_objectID=54603
⇒ I: 65.

[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd116290684.html#adbcontent
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd116290684.html
[30] //www.deutsche-biographie.de/pnd139237445.html#adbcontent

**Pythagoras**, griechisch *Pythagoras, Pythagoras von Samos*
griechischer Philosoph,
* Samos um 570 v. Chr., † Metapont (?) um 500 v. Chr.
Pythagoras soll die Naturphilosophen *Anaximander* und *Pherekydes* gehört haben und durch Ägypten und Babylonien gereist sein. Er ging 532/531 angeblich wegen seiner Ablehnung der politischen Verhältnisse unter dem Tyrannen *Polykrates* nach Unteritalien und gründete in Kroton die nach ihm benannte Gemeinschaft der Pythagoreer. Politische Gegner sollen ihn aus Kroton vertrieben haben. — Pythagoras, um dessen Leben sich zahlreiche Legenden ranken, galt seinen Schülern als der vollkommene Weise und soll schon zu Lebzeiten göttliche Verehrung genossen haben. Da er seine Lehre nicht schriftlich niederlegte, ist nur wenig von dem, was ihm später zugeschrieben wurde, als authentisch erwiesen (so die Auffassung von der Bedeutung der Zahl in Dingwelt und Musik, die Lehre von der Seelenwanderung). Vermutlich geht der Satz »Alles ist Zahl« auf ihn zurück; der »Satz des Pythagoras« (→ pythagoreischer Lehrsatz), den *Proklos* Pythagoras zuschreibt, ist dagegen älteren Ursprungs.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[31] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/Pythagoras
⇒ I: 316.
⇒ II: 36, 37.

[31] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/pythagoras-20

# Q

**Quincke,** Georg Hermann

Physiker,

* Frankfurt (Oder) 19. 11. 1834, † Heidelberg 13. 1. 1924, Bruder von Heinrich Irenäus Quincke;

Professor in Berlin, Würzburg und Heidelberg. Quincke erfand 1866 das nach ihm benannte, vom Instrumentenbauer *Karl Rudolf König (* 1832, † 1901)* mit einem Posaunenauszug versehene Interferenzrohr und gab 1885/86 ein Verfahren zur Messung der magnetischen Feldstärke aus der Steighöhe paramagnetischer Flüssigkeiten in kommunizierenden Röhren an.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-03)

NDB[2] Bd. 21, S. 47-48

//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Hermann_Quincke

⇒ II: 256.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/quincke-georg-hermann

[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd116318406.html

# R

**Raffael,** Raphael (Urbinas), eigentlich Raffaello Santi (Sanzio)
italienischer Maler und Baumeister,
* vermutlich 6.4.1483 in Urbino, † 6.4.1520 in Rom.
Er lernte zunächst bei seinem Vater *G. Santi*, dann bei *Perugino* in Perugia; 1504 ließ er sich in Florenz nieder, Ende 1508 wurde er nach Rom an den päpstlichen Hof berufen, wo er bis zu seinem Tod als Maler, später auch als Architekt und als Konservator der antiken Denkmäler Roms tätig war. Er ist im Pantheon beigesetzt. Raffael zählt neben *Leonardo da Vinci* und *Michelangelo* zu den bedeutendsten Künstlern der Hochrenaissance. Seine Kompositionen, Figur- und Motiverfindungen wurden bis ins 20. Jahrhundert als das klassische Kunstideal rezipiert.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/Raffael
⇒ II: 224, 252, 268.

**Ranke,** Leopold von (seit 1865)
Historiker,
* Wiehe (bei Artern/Unstrut) 21. 12. 1795, † Berlin 23. 5. 1886;
wurde nach dem Studium der Theologie und Philologie in Leipzig (1814–18) Gymnasiallehrer in Frankfurt/Oder (bis 1825). Hier entstand sein erstes großes Werk, die »Geschichte der romanischen und germanischen Völker von 1494–1535« (1824, nur Band 1 erschienen). Ab 1825 Professor für Geschichte in Berlin, unternahm Ranke 1827–31 eine Studienreise nach Wien und Italien und gab 1832–36 die konservative »Historisch-politische Zeitschrift« heraus. 1841 wurde er Historiograf des preußischen Staates, 1858 der erste Vorsitzende der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München. Ranke beendete seine akademische Laufbahn 1871, arbeitete aber bis zu seinem Tod an seiner »Weltgeschichte« (16 Bände, 1881–88, ab 1887 fortgeführt und herausgegeben von *A. Dove* u. a.) und an der Herausgabe seiner »Sämtlichen Werke« (54 Bände, 1867–90).
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[2] (aufgerufen am 2022-02-03)
ADB[3] Bd. 27, S. 242-269
NDB[4] Bd. 21, S. 140-142
//de.wikipedia.org/wiki/Leopold_von_Ranke
⇒ II: 343.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/raffael
[2] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ranke-leopold
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd118598279.html#adbcontent
[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd118598279.html

**Rankine,** William John Macquorn
britischer Ingenieur und Physiker,
* Edinburgh 5. 7. 1820, † Glasgow 24. 12. 1872;
nach Tätigkeit im Eisenbahnbau ab 1855 Professor in Glasgow. Rankine ist einer der Begründer der Thermodynamik und der Theorie der Wärmekraftmaschinen (1859). Aus seiner ab etwa 1849 entwickelten Wärmetheorie leitete Rankine ab, dass der carnotsche Wirkungsgrad nur von den Arbeitstemperaturen der Maschine abhängt (1851), und diskutierte unabhängig von *R. Clausius* den nach beiden benannten Kreisprozess (→ Clausius-Rankine-Prozess). 1854 führte Rankine die später mit der Entropie identifizierte thermodynamische Funktion ein und begründete 1855 die »Energetik« als Lehre von den Gesetzmäßigkeiten der Energie und deren Umwandlungen.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[5] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/William_John_Macquorn_Rankine
⇒ I: 373.

**Raphael**
→ **Raffael**

**Raumer**, Karl Otto von
preuß. Kultusminister,
* 17.9.1805 Stargard (Pommern), † 6.8.1859 Berlin; der ultrakonservative Jurist wurde 1850 zum Preußischen Kultusminister berufen. Dieses Amt hatte er bis Ende 1858 inne.
Quellen:
ADB[6] Bd. 27, S. 418-420
NDB[7] Bd. 21, S. 204-205
⇒ I: 193, 299, 300, 305.
⇒ II: 112, 113.

**Rayleigh**, John William *Strutt*, 3. Baron (seit 1873)
britischer Physiker,
* Langford Grove (bei Maldon, County Essex) 12. 11. 1842, † Witham (County Essex) 30. 6. 1919;
1879–84 Professor in Cambridge, ab 1887 an der Royal Institution in London. Rayleigh lieferte bedeutende experimentelle und theoretische Arbeiten auf fast allen Gebieten der klassischen Physik, insbesondere zur Schwingungs- und Wellenlehre sowie zur Akustik (»The theory of sound«, 2 Bände, 1877–78; deutsch »Die Theorie des Schalles«), speziell zur Schallmessung mit der nach ihm benannten *Rayleigh-Scheibe*. Weitere Arbeiten betrafen die Wärmestrahlung (rayleigh-jeanssches Strahlungsgesetz) und die Lichtstreuung (Rayleigh-Streuung) sowie Eigenwertprobleme der mathematischen Physik. 1894 entdeckte Rayleigh mit *W. Ramsay*das Argon und erhielt hierfür 1904 den Nobelpreis für Physik.

[5] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rankine-william-john-macquorn
[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd11636503X.html#adbcontent
[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd11636503X.html

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-01-11)

//de.wikipedia.org/wiki/John_Strutt,_3._Baron_Rayleigh

⇒ II: 335.

⇒ III: 41, 52.

**Recklinghausen,** Friedrich Daniel von

Pathologe,

* Gütersloh 2.12.1833, † Straßburg 25.8.1910; wirkte als Professor der Pathologischen Anatomie in Königsberg, Würzburg und Straßburg.

Quellen:

NDB[9] Bd. 21, S. 236-237

//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Daniel_von_Recklinghausen

⇒ II: 21, 71.

**Regnault,** Henri Victor

französischer Chemiker und Physiker,

* Aachen 21. 7. 1810, † Paris 19. 1. 1878;

ab 1840 Professor der Physik an der École Polytechnique in Paris, 1854–70 Direktor der Porzellanmanufaktur in Sèvres. Regnault gelang die Darstellung von Vinylchlorid (1835), Acetylbromid u. a. Chlorkohlenwasserstoffe, z. B. Tetrachlorkohlenstoff, aus Chloroform und Chlor (1839). Außerdem nutzte er in der Porzellanmanufaktur erstmals das Vakuum zum Formen größerer Stücke; er untersuchte ferner die spezifische Wärme, Dichte und Kompressibilität von Gasen und hatte großen Anteil an der Einführung der Gasbeleuchtung in Paris. Regnault bestätigte 1839–43 die Dulong-Petit-Regel und wies später ihren Näherungscharakter nach.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-01-22)

//de.wikipedia.org/wiki/Henri_Victor_Regnault

⇒ II: 74.

**Reiff**, Richard

Physiker und Mathematiker,

* Tübingen 26.5.1855, † Stuttgart 9.7.1908;

wirkte als Mathematikprofessor in Tübingen und als Gymnasialrektor in Böblingen und Heilbronn. Mit *Arnold Sommerfeld* verfasste er 1902 physik-historische Artikel.

Quellen:

//de.wikipedia.org/wiki/Richard_Reiff

⇒ III: 69.

**Reimer,** Georg Andreas

Buchhändler und Verleger,

[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rayleigh-john-william

[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd116373938.html

[10] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/regnault-henri-victor

* Greifswald 27. 8. 1776, † Berlin 26. 4. 1842;
wichtigster Verleger der deutschen Romantiker, war mit *E. M. Arndt*, *J. G. Fichte*, *A. W. Schlegel*, *F. Schleiermacher* und den *Brüdern Grimm* befreundet. Reimer war ab 1800 als Geschäftsführer der in Berlin ansässigen »Realschulbuchhandlung« (gegründet 1749) tätig, der er einen Verlag anschloss. Das von ihm ab 1801 in Erbpacht geleitete Unternehmen firmierte ab 1819 unter seinem Namen und ging 1823 gänzlich in seinen Besitz über. 1897 wurde es von Walter de Gruyter übernommen. 1822 erwarb Reimer die Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig, die von seinem Sohn *Karl August (* 1801, † 1858)* und *S. Hirzel* geleitet wurde. Ein weiterer Sohn, *Dietrich Arnold (* 1818, † 1899)*, gründete 1845 in Berlin den nach ihm benannten Verlag.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[12] Bd. 27, S. 709-712
NDB[13] Bd. 21, S. 338-339
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Andreas_Reimer

⇒ I: 71, 77, 79.

**Rekoss,** Egbert
Universitätsmechanikus der Univ. Königsberg.
Stellte für Helmholtz die Augenspiegel her.
⇒ I: 149.

**Rembrandt,** *Rembrandt Harmensz. van Rijn*
niederländischer Maler,
* 15.7.1606 in Leiden, † 4.10.1669 in Amsterdam;
einer der bedeutendsten Künstler des Barock.
...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Rembrandt_van_Rijn

⇒ I: 196.

**Renvers**, Rudolf von
Sanitätsoffizier,
* Aachen 18.2.1854, † Schöneberg 22.3.1909;
nach der Ausbildung in Berlin war er in Düsseldorf als Stabsarzt tätig und kehrte 1885 nach Berlin zurück. Dort war er 1887–1892 Assistent von *Ernst von Leyden* und erhielt 1891/1892 den Professorentitel.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_von_Renvers

⇒ III: 95, 123, 124.

[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/reimer-georg-andreas
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118831194.html#adbcontent
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd118831194.html
[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rembrandt-20

**Reuleaux,** Franz

Ingenieur,
* Eschweiler 30. 9. 1829, † Berlin 20. 8. 1905;
ab 1856 Professor in Zürich, 1864–96 in Berlin; Begründer der modernen Kinematik und Getriebelehre (»Theoretische Kinematik«, 2 Bände, 1875–1900, Band 2 unter dem Titel »Lehrbuch der Kinematik«). An der Schaffung eines einheitlichen deutschen Patentgesetzes war Reuleaux beteiligt.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-02-03)
NDB[16] Bd. 21, S. 453-454
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_Reuleaux

⇒ II: 347.

**Richarz**, Franz

Physiker,
*Endenich 15.10.1860, † Marburg 10.6.1920; er studierte in Bonn und Berlin, wo er 1884 bei *Helmholtz* promoviert wurde. 1895 wurde er als ord. Prof. nach Greifswald berufen; 1901 wechselte er nach Marburg.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_Richarz_(Physiker)

⇒ II: 280.
⇒ III: 23, 63, 136.

**Richelot**, Friedrich Julius

Mathematiker,
Königsberg 6.11.1808, † Königsberg 31.3.1875; studierte in Königsberg, wurde dort 1832 a.o. Professor und 1843 ord. Professor für Mathematik. übernahm die Mathematische Abt. des von *Franz Neumann* gegründeten Seminars. Der Physiker *Gustav Robert Kirchhoff* gehörte zu seinen Schülern und heiratete 1857 seine Tochter *Clara*.

Quellen:
ADB[17] Bd. 28 S. 432-433
Pogg. II. Sp. 631, III. S. 1120
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Julius_Richelot

*Saalschütz, Louis:* Prof. Dr. Richelot †
In: Wissenschaftliche Monats-Blätter. - Königsberg.
Bd. 3 (1875), S. 63-64
//www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/14996

⇒ I: 223, 268.

**Richter**, Max

Ministerialbeamter,
*Königsberg 26.12.1856, † Berlin 11.5.1921.
Nach dem Jurastudium war er von 1879 bis 1882 bei verschiedenen Gerichten

[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/reuleaux-franz
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd118599933.html
[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd11650918X.html#adbcontent

tätig. Dann wechselte er in die Staatsverwaltung und arbeitete ab 1891 im Reichsamt des Innern. Zu der Weltausstellung 1893 in Chicago wurde er als Reichskommissar entsandt.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Max_Richter_(Ministerialbeamter)
⇒ III: 80.

**Riecke,** Eduard

Experimentalphysiker,
* Stuttgart 1.12.1845, † Göttingen 11.6.1915.
Nach dem Studium der Physik wurde er 1873 außerordentlicher und 1881 ordentlicher Professor an der Universität Göttingen. Er befasste sich mit der Elektrizitätsleitung in Metallen und Gasen.

Quellen:
NDB[18] Bd. 21, S. 562-563
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Riecke
⇒ II: 203.

**Riemann**, (Georg Friedrich) Bernhard

Mathematiker,
Breselenz (heute zu Jameln, Kr. Lüchow-Dannenberg) 17.9.1826, † Selasca (heute zu Verbania) 20.7.1866;
ab 1859 Prof. in Göttingen, zählt mit seinen Beiträgen v.a. zur Analysis, Funktionentheorie und Topologie, analyt. Zahlentheorie und mathemat. Physik zu den bedeutendsten Mathematikern des 19. Jh. Die Dissertation »Grundlagen für eine allgemeine Theorie der Functionen einer veränderl. komplexen Grösse« (1851) entwickelt die Funktionentheorie, ausgehend vom Begriff der komplexen Differenzierbarkeit und enthält in Gestalt der riemannschen Flächen eine fruchtbare Weiterentwicklung sowie mit dem riemannschen Abbildungssatz ein Ergebnis größter Bedeutung. ...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 18, S. 383-384
Meschkowski S. 223-226
DMV[19] Bd. 4, S. 71-87
ADB[20] Bd. 28, S. 555-559
NDB[21] Bd. 21, S. 591-592
Pogg. II. Sp. 641, III. S. 1122
//mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Riemann/
//www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/13006
⇒ II: 97, 98, 126, 138, 139, 143, 149, 150, 151, 154, 163, 207, 215, 216, 321.
⇒ III: 40.

**Rieß,** Peter

[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd116532726.html
[19] //resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN37721857X_0004
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118600869.html#adbcontent
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd118600869.html

Physiker,
* Berlin 27.6.1804, † Berlin 23.10.1883;
beschäftigte sich als Privatgelehrter mit der Elektrizität. Sein zweibändiges Werk »Die Lehre von der Reibungselektrizität« erschien 1853.
Quellen:
ADB[22] Bd. 28, S. 584-586
//de.wikipedia.org/wiki/Peter_Rie%C3%9F
⇒ I: 207.

**Rigler,** Friedrich Anton
Direktor des Gymnasiums in Potsdam,
* bei Bamberg 30.10.1797, † Potsdam 26.8.1874; nach seinem Studium in Münster und München war er Lehrer in Köln, Bonn und Kleve. 1836 wurde er Direktor des Gymnasiums in Potsdam, dem er bis zu seinem Ruhesstand 1868 vorstand.
Quellen:
ADB[23] Bd. 28, S. 609-610
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Anton_Rigler
⇒ I: 66, 260.

**Rings**
(1893 Kapitän des Dampfers *Saale*)
⇒ III: 94.

**Ritschl,** Friedrich Wilhelm
klassischer Philologe,
* Großvargula (bei Erfurt) 6. 4. 1806, † Leipzig 8. 11. 1876, Vetter von Albrecht Ritschl;
wurde 1832 Professor in Halle (Saale), 1833 in Breslau, 1839 in Bonn und 1865 in Leipzig; war 1842–76 Herausgeber des »Rheinischen Museums für Philologie«, grundlegende Arbeiten zum Altlatein.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[24] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[25] Bd. 28, S. 653-661
NDB[26] Bd. 21, S. 652-653
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Ritschl
⇒ I: 262.

**Ritter,** (August) Heinrich
Philosoph,
* Zerbst 21.11.1791, † Göttingen 3.2.1869;
1824 Professor in Berlin, ab 1833 in Kiel, ab 1837 in Göttingen; Schüler von *F. D. E. Schleiermacher*; Vertreter einer christllichen Philosophie und Philosophiehistoriker.

[22] //www.deutsche-biographie.de/pnd116545259.html#adbcontent
[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd116547278.html#adbcontent
[24] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ritschl-friedrich-wilhelm
[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd118745441.html#adbcontent
[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd118745441.html

(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[27] (aufgerufen am 2022-04-02)
ADB[28] Bd. 28, S. 673-674
NDB[29] Bd. 21, S. 656-657
Kremer, S. 49
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Ritter_(Philosoph)

⇒ I: 147, 161.

Anm.: Es bestehen durchaus Zweifel, ob der auf S. 147 und 161 genannte Ritter mit Heinrich Ritter identisch ist. Zum einen bezeichnet Koenigsberger auf S. 147 Ritter als Helmholtz alten Lehrer am Potsdamer Gymnasium. Helmholtz besuchte das Gymnasium von 1830 bis 1838. Zu diesem Zeitpunkt war Heinrich Ritter bereits außerordentl. Professor in Berlin, bzw. ab 1833 ord. Professor in Kiel. Auf S. 161 werden Ritter und Fichte verglichen. Beide waren ab 1836 ordentliche Professoren in Kiel (später Göttingen) bzw. Bonn; ein Statusunterschied ist nicht erkennbar.

**Rokitansky,** Karl Freiherr von

Pathologe,
* Königgrätz 19. 2. 1804, † Wien 23. 7. 1878;
seit 1834 Professor in Wien. Mit *R. Virchow* gilt Rokitansky als Begründer der modernen pathologischen Anatomie. Er stellte pathologische Befunde in seinem »Handbuch der pathologischen Anatomie« (3 Bände, 1840–46) dar.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[30] (aufgerufen am 2022-03-02)
ADB[31] Bd. 29, S. 69-72
NDB[32] Bd. 22, S. 8-9
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_von_Rokitansky

⇒ I: 158.

**Roscoe**, Sir (seit 1884) Henry (Enfield)

brit. Chemiker,
* London 7.1.1833, † West Horsley (Cty. Surrey) 18.12.1915; lehrte in Manchester und London; arbeitete v.a. über Photochemie (Bunsen-Roscoe-Gesetz) und Spektralanalyse sowie über die Chemie der Elemente Wolfram und Vanadium.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 18, S. 535
Pogg. II. Sp. 686, III. S. 1140-1141, IV. S. 1269
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_Enfield_Roscoe

[27] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ritter-heinrich
[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd116571721.html#adbcontent
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd116571721.html
[30] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rokitansky-karl
[31] //www.deutsche-biographie.de/pnd11874951X.html#adbcontent
[32] //www.deutsche-biographie.de/pnd11874951X.html

*Roscoe, Henry E.:* The Life & Experiences of Sir Henry Enfield Roscoe / written by homself. - London, 1906. - 420 S.
(Signatur UB Heidelberg: T 876)
daraus Chapter III + IV: //www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/12495

⇒ II: 52, 93, 278, 314.

**Rose,** Heinrich
Mineraloge und Chemiker,
* Berlin 6.8.1795, † Berlin 27.1.1864;
wurde 1822 Dozent der Chemie an der Universität Berlin und 1835 zum ordentlichen Professor berufen.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Rose
⇒ I: 193.

**Rosenkrantz**
→ **Rosenkranz**, Johann Karl Friedrich

**Rosenkranz,** Johann Karl Friedrich
Philosoph und Philosophiehistoriker,
* Magdeburg 23. 4. 1805, † Königsberg (heute Kaliningrad) 14. 6. 1879;
1831 Professor in Halle (Saale), ab 1833 in Königsberg. Rosenkranz war Hegelianer, bezog aber eine eigenständige Position. Im Gegensatz zu *G. W. F. Hegel* vertrat er einen Dualismus des Zeitlosen, Wesentlichen, und des Zeitlichen, der weder dialektisch noch historisch-praktisch vermittelt ist. Religionsphilosophisch hielt er an einem an der Orthodoxie orientierten Theismus fest und versuchte in Verbindung mit *Hegels* Logik den christlichen Glauben in ein spekulatives Wissen zu übertragen. Im Bereich der Ästhetik hat er das Phänomen des Hässlichen analysiert (»Ästhetik des Häßlichen«, 1853). Des Weiteren hat Rosenkranz bedeutende Hegelbiografien verfasst (»Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Leben«, 1844; »Hegel als deutscher Nationalphilosoph«, 1870).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[33] (aufgerufen am 2022-03-02)
ADB[34] Bd. 29, S. 213-215
NDB[35] Bd. 22, S. 70-71
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Rosenkranz
⇒ I: 115, 242.

**Rosenthal,** Isidor
Physiologe,
* Labischin 16.7.1836, † Erlangen 2.1.1915.
Rosenthal studierte unter *Emil Du Bois-Reymond* in Berlin, habilitierte sich 1862 und wurde 1872 zum Professor für Physiologie nach Erlangen berufen.
Quellen:

[33] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rosenkranz-johann-karl-friedrich
[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd118602721.html#adbcontent
[35] //www.deutsche-biographie.de/pnd118602721.html

//de.wikipedia.org/wiki/Isidor_Rosenthal
⇒ II: 70.

**Ross,** John
Organist und Komponist,
* Newcastle-on-Tyne 12.10.1763, † Craigie Park 28.7.1847. R. war von 1783 bis 1836 Organist in Aberdeen. Er komponierte Vokal- und Klaviermusik.
Quelle:
Dictionary of National Biography, 1885-1900 / Ross, John (1763-1837)
online[36]
⇒ I: 33.

**Rottenburg**, Franz (Johannes) von
Jurist,
* Danzig 16.3.1845, † Bonn 14.2.1907;
studierte Jura in Heidelberg und Berlin. Von 1865 bis 1870 arbeitete er am Stadt- und Kammergericht in Berlin; von 1871 bis 1876 studierte er in England und Frankreich. Dann trat er ins Auswärtige Amt ein und wurde 1881 in die Reichskanzlei berufen. Er beschloss seine Laufbahn 1895-1907 als Kurator der Univ. Bonn.
Quellen:
NDB Bd. 22, S. 140-141
de.wikipedia.org/wiki/Franz_Johannes_von_Rottenburg
⇒ III: 123.

**Rousseau,** Jean-Jacques
französisch-schweizerischer Philosoph und Schriftsteller,
* 28.6.1712 in Genf, † 2.7.1778 in Ermenonville (bei Senlis).
Rousseau stellte sich mit seinem subjektiv-emotionalen Denkansatz gegen die Tradition der Aufklärung, beeinflusste durch sein im »Émile« dargelegtes Erziehungskonzept die neuzeitliche Pädagogik und schuf mit dem »Gesellschaftsvertrag« ein staatstheoretisches Grundlagenwerk.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[37] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/Jean-Jacques_Rousseau
⇒ II: 266.

**Rowland**, Henry Augustus
amerikanischer Ingenieur und Physiker,
Honesdale (Pa.) 27. 11. 1848, † Baltimore (Maryland) 16. 4. 1901;
ab 1875 Professor der Physik an der Johns Hopkins University. Rowland führte 1875/76 bei *H. von Helmholtz* grundlegende »Versuche über die elektromagnetische Wirkung elektrischer Konvektion« durch. Er stellte die ersten reflektierenden Konkavgitter für Gitterspektrografen her (Rowland-Gitter) und entwarf die

[36] //en.wikisource.org/wiki/Dictionary_of_National_Biography,_1885-1900/Ross,_John_(1763-1837)
[37] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rousseau-jean-jacques

erste Präzisionsmaschine zu deren Herstellung. 1899 erfand er einen Vierfachtypendrucker.

Quellen:
Brockhaus online[38] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_Augustus_Rowland

⇒ II: 211, 218.
⇒ III: 110.

**Rubens,** Peter Paul
flämischer Maler,
* 28.6.1577 in Siegen, † 30.5.1640 in Antwerpen;
einer der bedeutendsten Künstler des Barock.
...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[39] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Peter_Paul_Rubens

⇒ I: 196.

**Ruete,** Christian Georg Theodor
Augenarzt,
* Scharmbeck 2.5.1810, † Leipzig 23.6.1867; nach dem Studium der Medizin in Göttingen wurde R. dort Assistent, 1841 a.o. Prof. und 1847 ord. Professor. Er verbessserte den Augenspiegel durch einen Hohlspiegel.

Quellen:
ADB[40] Bd. 30, S. 38-39
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Georg_Theodor_Ruete

⇒ I: 142, 148, 149.

**Runge**, Carl
Mathematiker,
* Bremen 30.8.1856, † Göttingen 3.1.1927; studierte Mathematik in München und Berlin, wo er 1880 promoviert wurde und 1883 die Habilitation erlangte. 1886 wurde er an die Technische Hochschule in Hannover berufen. 1904 wechselte er auf die neu geschaffene Professur für angewandte Mathematik in Göttingen. Gemeinsam mit Arthur König gab er die Helmholtz'schen »Vorlesungen über die mathematischen Principien der Akustik« heraus.

Quellen:
NDB[41] Bd. 22, S. 259-260
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Runge

⇒ III: 136.

[38] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rowland-henry-augustus
[39] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/rembrandt-20
[40] //www.deutsche-biographie.de/pnd11860399X.html#adbcontent
[41] //www.deutsche-biographie.de/pnd118803476.html

# S

**Sabine**, Edward
Astronom,
* Dublin 14.10.1788, † Richmond upon Thames 26.6.1883; wurde an der Royal Military Academy in Woolwich ausgebildet. Er nahm an mehreren Expeditionen teil und führte umfangreiche Messungen des Erdmagnetfeldes durch. Von 1861 bis 1871 war er der Präsident der Royal Society.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Edward_Sabine
⇒ II: 53, 54.

**Sainte-Claire Deville,** Henri Étienne
französischer Chemiker,
* auf Saint Thomas (Virgin Islands) 11. 3. 1818, † Boulogne-sur-Seine (heute Boulogne-Billancourt) 1. 7. 1881;
Professor in Besançon (1845–51), danach in Paris. Sainte-Claire Deville entwickelte 1854 eine erste Methode zur technischen Herstellung von Aluminium; er erforschte die Platinmetalle, entdeckte die kristallinen Formen von Bor und Silicium und lieferte bedeutende Arbeiten zur thermischen Dissoziation.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/Henri_%C3%89tienne_Sainte-Claire_Deville
⇒ II: 73, 75.

**Sanson**, Louis Joseph
Chirurg und Augenarzt,
Paris 24.1.1790, † Paris 2.8.1841;
Chirurg am Hôtel Dieu in Paris. Sein Name ist mit den *Purkinje-Sanson-Bildern* verbunden, die durch Reflexionen an Augenhornhaut und Augenlinse entstehen.
Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/Louis_Joseph_Sanson
⇒ I: 237, 240.
⇒ III: 58.

**Sardou,** Victorien
französischer Schriftsteller,
* Paris 7. 9. 1831, † ebenda 8. 11. 1908;
verfasste historische Dramen sowie effekt- und spannungsvolle Intrigen- und Sittenkomödien mit witzigen Dialogen. Daneben schrieb er auch Opern- und Operettenlibretti für *C. Saint-Saëns* und *J. Offenbach*.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[2] (aufgerufen am 2022-02-03)

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/sainte-claire-deville-henri-etienne
[2] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/sardou-victorien

//de.wikipedia.org/wiki/Victorien_Sardou
⇒ II: 311.

**Sauerwald,** Ferdinand
Berliner Mechaniker,
arbeitete ab 1851 in Berlin, trat 1880 in den Ruhestand und starb um 1900. S. fertigte für Helmholtz Sirenen an.
Quellen:
Berlin Adressen 1850-1900
⇒ I: 267.

**Sauvage,** Johanna Wilhelmina
Mutter von *Ferdinand Helmholtz*.
* Prenzlau 3.7.1765, ∞ 23.1.1789 August Wilhelm Helmholtz (1759 - 1802), † ?
Quelle:
Werner, S. 6
⇒ I: 2.

**Savigny,** Karl Friedrich von
Diplomat, Sohn des vorigen [Friedrich Karl von Savigny, 1779–1861],
geb. 19. Sept. 1814 in Berlin, gest. 11. Febr. 1875 in Frankfurt a. M.,
von seiner katholischen Mutter, geborenen Brentano (Schwester des Dichters), streng katholisch erzogen, studierte 1831–35 in Paris, Berlin und München die Rechte, trat 1836 in den Justizdienst, ging 1838 zur Diplomatie über und wurde bei der Pariser, dann bei der Londoner Gesandtschaft beschäftigt. 1840–42 Legationssekretär in Dresden, hierauf in Lissabon, 1844 Geschäftsträger in Kassel, dann Legationsrat im Haag, ward er 1849 vortragender Rat im Ministerium des Auswärtigen, 1850 außerordentlicher Gesandter in Karlsruhe, zugleich aber diplomatischer Beirat des Prinzen von Preußen, damals Gouverneur der Rheinprovinz. 1859 ging S. als Gesandter nach Dresden, 1862 nach Brüssel, 1864 nach Frankfurt. Hier erklärte er mit dem Protest gegen den Bundesbeschluß vom 14. Juni 1866, daß sich Preußen von dem früheren Bund lossage. In Gemeinschaft mit Bismarck leitete er hierauf die Friedensverhandlungen mit den deutschen Staaten und die Verhandlungen über die Verfassung des Norddeutschen Bundes. In seinen Hoffnungen auf das Amt eines Bundeskanzlers getäuscht, schied S. 1868 aus dem Staatsdienst und gehörte bis zu seinem Tode dem Reichstag und dem preußischen Abgeordnetenhaus als Mitglied des Zentrums an. —
(aus Meyers Großem Konversations-Lexikon)
Quellen:
Meyer-Konv Bd 17, S. 646-647
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Friedrich_von_Savigny
⇒ II: 113.

**Schellbach,** Karl Heinrich
Mathematiker und Gymnasiallehrer,
* 25. 12. 1804 Eisleben, † 29. 5. 1892 Berlin.
K.H. Schellbach unterrichtete ab 1841 am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin und setzte sich für eine Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichts ein. 1855 wurde er der Leiter des neu gegründeten mathematisch-pädagogischen

Seminars in Berlin. Dort führte er u.a. Alfred Clebsch, Lazarus Fuchs, Leo Koenigsberger und Georg Cantor in die Mathematikdidaktik ein.
Der von Koenigsberger erwähnte *Heinrich Bertram* (Band II, S. 345) war der Schwiegersohn Karl Schellbachs.

Quellen:
ADB Bd. 53, S. 747-748
Gottwald S. 412-413
Pogg. II. Sp. 785-786, III. S. 1181-1182, IV. S. 1320
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Heinrich_Schellbach

*Müller, Felix:* Karl Schellbach : Rückblick auf sein wissenschaftliches Leben. - Leipzig, 1909. - 86 S.
(Abhandlungen zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften ; 20,1)
(Signatur UB Heidelberg: L 6-1::19-20)
Enthält als Frontispiz ein ♦ Portrait Schellbachs.
Digitale Ausgabe: //www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/14620

⇒ II: 346.

**Schelling,** Friedrich Wilhelm Joseph von
Philosoph,
* Leonberg 27. 1. 1775, † Bad Ragaz 20. 8. 1854;
bedeutender Vertreter des deutschen Idealismus; 1803–09 ⚭ mit Dorothea Caroline Albertine von Schelling; väterlicher- und mütterlicherseits aus Pastorenfamilien stammend, trat Schelling schon früh durch seine außerordentliche Begabung hervor, sodass er bereits im Alter von 15 Jahren am Tübinger Stift ein Theologiestudium beginnen konnte. Dort befreundete er sich mit *F. Hölderlin* und *G. W. F. Hegel*. Die späte Aufklärung nahm einen prägenden Einfluss: durch die als konkrete Realisierung des rousseauschen Denkens verstandenen politisch-gesellschaftlichen Umwälzungen der Französischen Revolution, aber auch in der Rezeption der Lehren *I. Kants* von der Autonomie der Person und der theoretischen Unbeweisbarkeit der Existenz Gottes und der Philosophie *J. G. Fichtes*. Hinzu kam die durch *F. von Schiller* und *J. J. Winckelmann* vermittelte Begeisterung für die klassische griechische Philosophie. Schelling beschäftigte sich v. a. mit *Platon*, zu dessen Dialog »Timaios« er einen Kommentar verfasste, den man als Vorstufe der Naturphilosophie werten kann. Angeregt durch *Fichtes* Schrift »Über den Begriff der Wissenschaftslehre oder der sogenannten Philosophie« (1794), verfasste Schelling seine ersten philosophischen Abhandlungen (»Über die Möglichkeit einer Form der Philosophie überhaupt«, 1795, und »Vom Ich als Princip der Philosophie oder über das Unbedingte im menschlichen Wissen«, 1795). Nach seinem Examen (1795) wurde Schelling Hauslehrer der Barone *von Riedesel (Ludwig Georg Friedrich Karl German* und *Friedrich Ludwig Karl Wilhelm*), die er 1796 an die Universität Leipzig begleitete, wo er intensive Studien der Mathematik und Naturwissenschaften betrieb. Ergebnisse aus diesen Studien fanden Eingang in seine Entwürfe zu einer Naturphilosophie (beginnend mit »Ideen zu einer Philosophie der Natur«, 1797, »Von der Weltseele«, 1798). 1798 wurde Schelling auf Vermittlung von *Goethe*, *Fichte* und *Schiller* Professor in Jena, wo zu dieser Zeit *Fichte* und (seit 1801) *Hegel* lehrten. Schelling schloss sich dem romantischen Freundeskreis um *Caroline Schlegel* an. Er veröffentlichte wei-

tere Entwürfe einer Naturphilosophie (u. a. »System der gesamten Philosophie und der Naturphilosophie insbesondere«, 1804) und begründete sein Identitätssystem (u. a. »Darstellung meines Systems der Philosophie«, in: »Zeitschrift für speculative Physik«, Band 2, 1801). 1802/03 gab Schelling gemeinsam mit *Hegel* das »Kritische Journal der Philosophie« (2 Bände) heraus. 1803 wurde er Professor in Würzburg; im selben Jahr heiratete er *Caroline*. Mit dem Mediziner *Adalbert Friedrich Marcus (* 1753, † 1816)* gab Schelling die »Jahrbücher der Medicin als Wissenschaft« (1805–08) heraus. 1806–20 und 1827–41 wirkte Schelling in München als Mitglied und als Vorstand der Akademie der Wissenschaften, 1807–23 als Direktor der Akademie der bildenden Künste. 1820–27 las er an der Universität Erlangen, seit 1827 war er Professor an der Universität in München. 1809 starb seine Frau *Caroline*, 1812 heiratete Schelling dann *Pauline Gotter (* 1786, † 1854)*. Schelling öffnete sich in dieser Zeit, angeregt durch *F. von Baader* (durch ihn entdeckte er *J. Böhme*), zunehmend religiösem und theosophisch-mystischem Denken, das er in seine Philosophie einzubeziehen suchte. 1809 erschienen die »Philosophischen Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit«. 1841 wurde Schelling — durch den preußischen König als Gegengewicht zum herrschenden Hegelianismus berufen — Professor in Berlin. Hier hielt er ab 1842 Vorlesungen über Mythologie und Offenbarung. Zu seinen Hörern zählten u. a. *S. Kierkegaard*, *F. Engels*, *M. Bakunin*. Diese Spätphilosophie wurde kaum verstanden, sodass sich Schelling 1846 vereinsamt zurückzog.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-02-11)

ADB[4] Bd. 31, S. 6-27

NDB[5] Bd. 22, S. 652-655

//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Joseph_Schelling

⇒ I: 38, 284, 286, 292, 334.

⇒ II: 21.

**Schering**, Ernst Christian Julius

Mathematiker, Astronom, * 13. 7. 1833 Forsthaus Sandbergen bei Bleckede (Lüneburg), † 2. 11. 1897 Göttingen.

Nach dem Studium bei Carl Friedrich Gauß, Wilhelm Weber und Gustav Peter Dirichlet in Göttingen (1852-57) habilitierte sich S., Sohn eines Försters und Bruder des Physikers Karl S., 1858, 1860 wurde er a.o., 1868 o. Prof. der Mathematik und Astronomie und 1869 Direktor des erdmagnetischen Observatoriums in Göttingen. 1884-86 war er stellvertretender Direktor der Göttinger Sternwarte. Seit 1862 war er Mitglied, 1887-91 Direktor der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen, seit 1875 Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Uppsala und Berlin. S. betreute die von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen veranstaltete erste Gesamtausgabe der Werke von Gauß. ...

[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schelling-friedrich-wilhelm-joseph

[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd118607057.html#adbcontent

[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118607057.html

(aus DBE)
Quellen:
DBE (2. Ausg.) 8, S. 827
DMV[6] Bd. 6, S. 25-27
NDB[7] Bd. 22, S. 695-696
Pogg. II. Sp. 791, III. S. 1183, IV. S. 1322
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Christian_Julius_Schering
⇒ II: 98, 138, 143, 203.

**Schieferdecker** (Hausarzt in Königsberg)
→ **Schiefferdecker,** Wilhelm Friedrich

**Schiefferdecker,** Wilhelm Friedrich
prakt. Arzt und Sanitätsrat in Königsberg,
* Königsberg 11.5.1818, † 1889,
Promotion 1841 in Königsberg.
Quellen:
Pogg. Bd. 2, Sp. 795
⇒ I: 224.

**Schiller,** (Johann Christoph) Friedrich (seit 1802) von
Dichter,
* 10. 11.1759 in Marbach am Neckar, † 9. 5.1805 in Weimar.
Mit *Goethe* bedeutendster Repräsentant der Weimarer Klassik.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-03-18)
ADB[9] Bd. 31, S. 215-245
NDB[10] Bd. 22, S. 759-763
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schiller
⇒ I: 334.

**Schlegel,** Karl Wilhelm Friedrich von (seit 1815)
Kulturphilosoph und Dichter,
* Hannover 10. 3. 1772, † Dresden 12. 1. 1829, Sohn von *Johann Adolf Schlegel*, Bruder von *August Wilhelm Schlegel*;
nach einer Kaufmannslehre in Leipzig ab 1790 Jurastudium in Göttingen, ab 1791 Studium der Philosophie, Altphilologie und Kunstgeschichte in Leipzig. Er lebte anschließend in Berlin, wo er *F. D. E. Schleiermacher* kennenlernte, und in Jena, wo er Kontakte zu *J. G. Fichte*, *F. W. J. Schelling*, *Novalis* und *L. Tieck* hatte. Nach seiner Kritik am »Musenalmanach« kam es zum Bruch mit *Schiller*. Mitarbeiter an *C. M. Wielands* Zeitschrift »Der Teutsche Merkur« und an der »Berlinischen Monatsschrift«. Mit seinem Bruder 1798–1800 Herausgeber

[6] //resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN37721857X_0006
[7] //daten.digitale-sammlungen.de/0001/bsb00016410/images/index.html?seite=711
[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schiller-johann-christoph-friedrich
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118607626.html#adbcontent
[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd118607626.html

der Zeitschrift »Athenaeum«, in der beide ihre romantische Kunstkonzeption entwickelten; 1801 Habilitation in Jena; Freundschaft mit *Rahel Levin*. Lebte mit *Dorothea Veit* (→ *Schlegel, Dorothea von*) 1802–04 in Paris, wo er Sanskrit und orientalische Sprachen studierte und Vorlesungen über deutsche Literatur und Philosophie hielt; 1803–05 Herausgeber der Zeitschrift »Europa«. Reisen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz; 1804 heiratete er *Dorothea* und konvertierte mit ihr 1808 zum Katholizismus. Ab 1809 war Schlegel im diplomatischen Dienst der österreichischen Regierung, 1812–13 Herausgeber der Zeitschrift »Deutsches Museum«; 1815–18 Legationsrat bei der österreichischen Gesandtschaft am Frankfurter Bundestag, zugleich Teilnehmer an Beratungen des Wiener Kongresses; 1819 nahm er an einer Reise mit Kaiser *Franz I.* und *K. W. von Metternich* nach Italien teil, erhielt in der Folge aber keine weiteren Berufungen in den österreichischen Staatsdienst. 1820–23 gab er in Wien die konservative Zeitschrift »Concordia« heraus, was zum Bruch mit seinem Bruder führte. Lebte zuletzt in Dresden, wo er wissenschaftliche Vorträge hielt.

Schlegel war als Ästhetiker, Literaturtheoretiker und -historiker, Kritiker und Dichter fruchtbarer Anreger und geistiger Mittelpunkt der Frühromantik. Schlegels Begabung lag eher auf der rezeptiven und kritischen als auf der schöpferischen Seite; sein vielseitiges, geistreiches Programm versteht die Romantik als »progressive Universalpoesie«, das heißt als die Erschließung der transzendentalpoetischen Struktur der Schöpfungswirklichkeit. Nicht nur die Gattungsgrenzen innerhalb der Literatur werden hinfällig, auch die Grenzen zwischen den verschiedenen Wissensbereichen sind aufgehoben, Totalität wird in der Poesie möglich.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-03-18)

ADB[12] Bd. 33, S. 737-752

NDB[13] Bd. 23, S. 40-42

//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schlegel

⇒ I: 334.

**Schlemm,** Friedrich

Anatomieprofessor,

* Gitter am Berge 11.12.1795, † Berlin 27.5.1858.

S. wurde 1823 Prosektor und 1829 Professor für Anatomie an der Berliner Universität.

Quellen:

ADB[14] Bd. 31, S. 462-464

//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schlemm

⇒ I: 26-27.

**Schmidt**

[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schlegel-karl-wilhelm-friedrich

[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118607987.html#adbcontent

[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd118607987.html

[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd11764353X.html#adbcontent

(Königsberg)
[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.]
⇒ I: 33, 34.

**Schmidt,** H. L. P.
Prof. am Potsdamer Gymnasium,
lehrte von 1814 bis 1858 Latein, Religion, Geschichte und Gesang; war ab (mindestens) 1826 Subrector, ab 1836 Conrector. Im Potsdamer Adressbuch von 1877 ist er nicht mehr aufgeführt.
Quellen:
Berlin Adressen 1826 – 1877
⇒ I: 258.

**Schmidt-Zabiérow,** Ida Freifrau von, geb. von Mohl
Schwester von Anna von Helmholtz, älteste Tochter Robert von Mohls,
* Tübingen 5.2.1832, † Volasca 22.6.1911. Verm. 5.5.1859 in Heidelberg mit Franz Freiherrrn von Schmidt-Zabiérow.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
⇒ II: ✉ 2, ✉ 119, ✉ 189.
⇒ III: 49, 123, ✉ 140.

**Schönbein,** Christian Friedrich
Chemiker,
* Metzingen 18. 10. 1799, † Baden-Baden 29. 8. 1868;
ab 1828 Professor in Basel; entdeckte 1839 das Ozon, erfand u. a. 1845 die Schießbaumwolle und die Kollodiumwolle; gilt als Mitbegründer der Geochemie.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[15] (aufgerufen am 2022-03-17)
ADB[16] Bd. 32, S. 256–259
NDB[17] Bd. 23, S. 384-386
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Friedrich_Sch%C3%B6nbein
⇒ I: 320.

**Schönlein,** Johann Lukas
Mediziner,
*Bamberg 30.11.1793, † Bamberg 23.1.1864.
S. lehrte ab 1817 an der Universität Würzburg, wurde dort 1832 wegen „demokratischer Umtriebe“ entlassen und wechselte an die Universität Zürich. 1833 wurde er in Berlin ordentlicher Professor und Leibarzt von König Wilhelm IV. 1859 ging er in den Ruhestand.
Quellen:
ADB[18] Bd. 32, S. 315-319
NDB[19] Bd. 23, S. 419-420

[15] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schönbein-christian-friedrich
[16] //www.deutsche-biographie.de/pnd118758861.html#adbcontent
[17] //www.deutsche-biographie.de/pnd118758861.html
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd11879535X.html#adbcontent
[19] //www.deutsche-biographie.de/pnd11879535X.html

//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Lukas_Sch%C3%B6nlein
⇒ I: 37.

**Schopenhauer**, Arthur
Philosoph,
* Danzig 22. 2. 1788, † Frankfurt am Main 21. 9. 1860,
Sohn von *Johanna Schopenhauer* und des Kaufmanns *Heinrich Floris Schopenhauer* (* 1747, † 1805); sein Weltdeutungskonzept, das sich einer eindeutigen Zuordnung zu zeitgenössischen Denkschulen entzieht, beeinflusste die Philosophie ebenso wie die Psychologie, die Musik oder die Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[20] (aufgerufen am 2022-01-11)
ADB[21] Bd. 32, S. 333-346
NDB[22] Bd. 23, S. 471-473
//de.wikipedia.org/wiki/Arthur_Schopenhauer
⇒ I: 278, 285, 290, 293, 368.
⇒ II: 163, 223.
⇒ III: 118.

**Schröder-Devrient,** Wilhelmine
Sängerin (Sopran),
* 6.12.1804 in Hamburg, † 26.1.1860 in Coburg.
Wilhelmine Schröder-Devrient debütierte 1821 in Wien, sang 1823–47 am Dresdner Hoftheater, wurde aber wegen Teilnahme am Dresdner Maiaufstand 1849 aus Dresden ausgewiesen; wirkte 1856 als Liedsängerin in Berlin.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[23] (aufgerufen am 2022-03-10)
ADB[24] Bd. 32, S. 534-545
NDB[25] Bd. 23, S. 558-559
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelmine_Schr%C3%B6der-Devrient
⇒ I: 218.

**Schubert,** Friedrich Wilhelm
Historiker und Politiker,
* Königsberg 20.5.1799, † Königsberg 21.7.1868;
studierte Geschichte in Königsberg und lehrte dort ab 1823 und in Berlin. Seit 1826 war er ord. Professor für Geschichte und Staatskunde in Königsberg. Ab 1848 wirkte er auch als Abgeordneter in diversen Gremien, seit 1863 im Preußischen Herrenhaus.
Quellen:

[20] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schopenhauer-arthur
[21] //www.deutsche-biographie.de/pnd118610465.html#adbcontent
[22] //www.deutsche-biographie.de/pnd118610465.html
[23] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schr%C3%B6der-devrient-wilhelmine
[24] //www.deutsche-biographie.de/pnd119056569.html#adbcontent
[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd119056569.html

ADB[26] Bd 54, S. 227-231
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Schubert
⇒ I: 223.

**Schultz-Schultzenstein,** Carl Heinrich
Mediziner und Botaniker,
* Altruppin 8.7.1798, † Berlin 22.3.1871;
studierte 1817-1822 Medizin am Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin und wurde 1825 a.o. Prof., 1833 ord. Prof. für Medizin in Berlin. Seine Entwicklungstheorien zu Pflanzen und Tieren wurden sehr schnell widerlegt. Trotzdem blieb er einflussreich.
Die Arbeit die *Ferdinand Helmholtz* anspricht, ist evtl. die 1855 erschienene Publikation »Die Bildung des menschlichen Geistes durch Kultur der Verjüngung seines Lebens in Hinsicht auf Erziehung zur Humanität und Civilisation«.
Quellen:
ADB[27] Bd. 32, S. 723-725
NDB[28] Bd. 23, S. 701-703
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Heinrich_Schultz-Schultzenstein
⇒ I: 259-260.

**Schulz von Schulzenstein**
→ **Schultz-Schultzenstein**

**Schulz,** Friedrich August
Arzt am Friedrich-Wilhelm-Institut,
*Freystadt 22.8.1780, † Berlin 14.1.1838;
nach der Ausbildung am Institut 1803 Kompagniechirurg beim Regiment von Möllendorff. 1806 kehrte er als Oberchirurg an das Berliner Institut zurück und stieg dort bis zum Generalarzt auf.
Quellen:
Neuer Nekrolog der Deutschen. 1838. 1. Teil, S. 82-84
⇒ I: 15.

**Schulze**, Adolf
Sänger und Musikpädagoge,
* Mannhagen 13.4.1835, † Jena April 1920;
ab 1864 Konzert- und Oratoriensänger in Hamburg; wirkte ab ca. 1875 als Professor an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Adolf_Schulze_(S%C3%A4nger)
⇒ III: 134.

**Schulze,** Johannes
Schulpolitiker,
* Brüel (Landkreis Parchim) 15. 1. 1786, † Berlin 20. 2. 1869;
beeinflusste ab 1818 maßgeblich die Entwicklung des preußischen Gymnasiums

[26] //www.deutsche-biographie.de/pnd115795588.html#adbcontent
[27] //www.deutsche-biographie.de/pnd104295139.html#adbcontent
[28] //www.deutsche-biographie.de/pnd104295139.html

im Sinne straffer Regulierung und enzyklopädischer Ausrichtung mit Orientierung an *G. W. F. Hegel*.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus onlline[29] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[30] Bd. 33, , S. 5-18
NDB[31] Bd. 23, S. 726-727
//de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Schulze_(Theologe,_1786)

⇒ I: 110, 138, 193, 227, 229, 230, 249, 295, 305.

**Schumann,** Robert (Alexander)

Komponist,
* Zwickau 8. 6. 1810, † Endenich (heute zu Bonn) 29. 7. 1856; erhielt früh Klavierunterricht, war auch literarisch hoch begabt, studierte 1828/29 Jura in Leipzig und Heidelberg, widmete sich aber bald ganz der Musik. Neben dem Unterricht in Klavier (*F. Wieck*) und Theorie trieb er eigene Studien anhand von *J. S. Bachs* »Wohltemperiertem Klavier«, die später in den B-A-C-H-Fugen op. 60 (1845) aufgegriffen und intensiviert wurden. Eine Fingerzerrung vereitelte die Virtuosenlaufbahn. Zugleich entstanden die ersten Kompositionen, bis 1839 fast ausschließlich für Klavier. 1834 gründete S. die »Neue Zeitschrift für Musik«, in der die erfundenen »Davidsbündler« (v. a. Eusebius und Florestan, Personifikationen zweier Seiten seines eigenen Wesens) für eine neue, wahrhafte und poet. Musikauffassung, für echte, produktive Kritik sowie gegen Kunstphilistertum und seichte Salonmusik stritten. 1840 heiratete S. gegen den Widerstand *F. Wiecks* dessen Tochter *Clara*. Im gleichen Jahr komponierte er etwa 150 Klavierlieder; 1841 entstanden, oft in kürzester Zeit, eine Reihe bedeutender Kammermusikwerke und 1842, teils ähnlich rasch und eruptiv, zwei Sinfonien und weitere Musik für Orchester, darunter der erste Satz des Klavierkonzerts a-Moll op. 54. 1843 kam S. durch *F. Mendelssohn Bartholdy*, mit dem er eng befreundet war, an das neu gegründete Leipziger Konservatorium, 1844 als Chorleiter nach Dresden. 1850 wurde er Stadt. Musikdirektor in Düsseldorf (hier besuchte ihn 1853 *J. Brahms*), war jedoch nach einiger Zeit Demütigungen und Intrigen ausgesetzt. Eine schon in jungen Jahren sich ankündigende Gemütskrankheit (Depressionen, Wahnideen) kam 1854 vollends zum Ausbruch. Nach einem Selbstmordversuch (Sturz in den Rhein) blieb er bis zu seinem Tode in einer Heilanstalt. ...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 19, S. 513
//de.wikipedia.org/wiki/Robert_Schumann

*Dörflinger, Gabriele:* Robert Schumann in Heidelberg : mit Briefen aus seiner Heidelberger Zeit. - 2016.
//archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20787/

⇒ III: 134.

[29] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schulze-johannes
[30] //www.deutsche-biographie.de/pnd118860283.html#adbcontent
[31] //www.deutsche-biographie.de/pnd118860283.html

**Schwann,** Theodor

Arzt und Naturforscher,
* Neuss 7. 12. 1810, † Köln 11. 1. 1882;
ab 1839 Professor in Löwen, ab 1848 in Lüttich. Zusammen mit *M. J. Schleiden* entwickelte Schwann die Zellenlehre, die eine der wichtigsten Grundlagen weiterer biologischer und medizinischer Arbeiten wurde. Daneben lieferte Schwann eine Vielzahl anatomisch-mikroskopischer und physiologischer Forschungsbeiträge (u. a. über Muskeln) und entdeckte 1836 das Pepsin.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[32] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[33] Bd. 33, S. 188-190
NDB[34] Bd. 23, S. 788-789
//de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Schwann

⇒ I: 51.

**Seebeck,** August

Physiker,
* Jena 27.12.1805, † Dresden 19.3.1849;
studierte Mathematik und Physik, arbeitete als Lehrer an Berliner Gymnasien und wurde 1843 zum Direktor der Technischen Bildungsanstalt Dresden berufen. Er beschäftigte sich mit optischen und akustischen Problemen.

Quellen:
ADB[35] Bd. 33, S. 559-560
//de.wikipedia.org/wiki/August_Seebeck

⇒ I: 283.

**Sellmeier,** Wolfgang

Theoretischer Physiker;
publizierte 1871 im Band 141 der *Annalen der Physik und Chemie* den Aufsatz »Zur Erklärung der abnormen Farbenfolge im Spectrum einiger Substanzen«. Darin beschreibt er die Abhängigkeit des Brechungsindex eines lichtdurchlässigen Mediums von der Wellenlänge des Lichts.

Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Sellmeier
//de.wikipedia.org/wiki/Sellmeier-Gleichung

⇒ II: 227, 228.

**Seydelmann,** Karl

Schauspieler,
* Glatz 24.4.1793, † Berlin 17.3.1843.
S. begann 1816 seine Theaterlaufbahn in Grafenort; 1829 wurde er Mitglied des Stuttgarter Hoftheaters. In den Folgejahren gab er zahlreiche Gastspiele u.a. in Berlin. 1838 wechselte er nach Berlin und wurde dort zum Hofschauspieler

[32] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/schwann-theodor
[33] //www.deutsche-biographie.de/pnd118762834.html#adbcontent
[34] //www.deutsche-biographie.de/pnd118762834.html
[35] //www.deutsche-biographie.de/pnd11765468X.html#adbcontent

ernannt.
Quellen:
ADB[36] Bd. 34, S. 86-92
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Seydelmann
⇒ I: 32.

**Seydemann**
→ **Seydelmann,** Karl

**Shakespeare,** William
englischer Dramatiker, Schauspieler und Dichter,
* vermutlich 23. 4. (getauft 26. 4.) 1564 in Stratford-upon-Avon, † 23. 4.1616 in Stratford-upon-Avon.
Meistgespielter und wohl berühmtester Theaterdichter der Welt.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[37] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Shakespeare
⇒ I: 121, 122.

**Siebold,** , Karl (Carl) Theodor Ernst von
Arzt und Zoologe,
* Würzburg 16. 2. 1804, † München 7. 4. 1885, Vetter von Philipp Franz Jonkheer von Siebold;
Professor für Zoologie in Erlangen, Freiburg im Breisgau, Breslau und München.
Siebold erarbeitete die Grundlagen der Systematik und der vergleichenden Anatomie der Wirbellosen; er erkannte die Einzeller als selbstständige Gruppe und entdeckte die Jungfernzeugung bei Insekten.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[38] (aufgerufen am 2022-03-05)
ADB[39] Bd. 34, S. 186-188
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Theodor_von_Siebold
⇒ I: 166.

**Siemens** (Familie)
Die Stammreihe der Unternehmerfamilie reicht bis in das 16. Jahrhundert zurück.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Siemens_(Unternehmerfamilie)
⇒ II: 314.
⇒ III: 24.

**Siemens**, Alexander
Elektroingenieur,

[36] //www.deutsche-biographie.de/pnd117475599.html#adbcontent
[37] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/shakespeare-william
[38] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/siebold-karl-carl-theodor-ernst
[39] //www.deutsche-biographie.de/pnd117388297.html#adbcontent

* Hannover 22. 1.1847, † Milford-on-Sea 16.2.1928.
Der Neffe dritten Grades des Erfinders *Werner von Siemens* wurde der Direktor der britischen Filiale Siemens Brothers & Co.

Quellen:
//en.wikipedia.org/Alexander_Siemens
⇒ III: 83.

**Siemens,** Arnold Wilhelm von
Industrieller,
* Berlin 13.11.1853, † Berlin 29.4.1918. Der Sohn des Erfinders *Werner von Siemens* heiratete 1884 die Tochter *Ellen* (1864–1941) Hermann von Helmholtz'. Das Paar hatte fünf Kinder und lebte am Kleinen Wannsee bei Berlin.
*Werner von Siemens* übertrug ihm und seinen Bruder *Wilhelm* 1879 Leitung des Wiener Zweiggeschäftes und 1890 die Leitung der Berliner Firma.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Arnold_von_Siemens
⇒ II: 315.
⇒ III: 123.

**Siemens**, Carl von (seit 1895)
Unternehmer,
* Menzendorf (bei Grevesmühlen) 3. 3. 1829, † Menton (Frankreich) 21. 3. 1906, Bruder von August Friedrich Siemens, Carl Wilhelm Siemens und Ernst Werner von (seit 1888) Siemens;
gründete 1855 in Sankt Petersburg die russische Zweigniederlassung der Firma Siemens & Halske zur Anlage und Verwaltung von Telegrafenlinien, die er bis 1867 und 1880–90 leitete, führte 1869–80 mit seinem Bruder *Carl Wilhelm* die Siemens Brothers & Co., London.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[40] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Heinrich_von_Siemens
⇒ III: 83.

**Siemens**, Ellen von
Tochter Hermann von Helmholtz',
* Heidelberg 13.11.1864, † Berlin 27.11.1941; heiratete am 10.11.1884 Arnold von Siemens, den Sohn des Freundes ihres Vaters Werner von Siemens. Der Ehe entsprangen fünf Kinder. Ellen von Siemens übte zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten vor allem auf dem Gebiet der Krankenpflege aus.

Quellen:
Werner, S. 71

| |
|---|
| Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. - Berlin. - 2. Bd. (1931), S. 1781 Enth. auch ein ♦ Poetrait. (Signatur UB Heidelberg: IZA Biog-C-DE 031) |

[40] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/siemens-carl

Anna von Helmholtz : ein Lebensbild in Briefen / hrsg von Ellen Siemens-Helmholtz. - Berlin, 1929 (Signatur UB Heidelberg: F 6834-3-44)

Ellen von Siemens-Helmholtz
aus dem Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft

⇒ I: Vorwort.
⇒ II: 54, 313, 315, 336, 342, 346, 347, 350, 351, 355.
⇒ III: 2, 27, 79, 117, 122, 123.

**Siemens**, (Ernst) Werner von (seit 1888)
Erfinder und Unternehmer, Mitbegründer der Elektrotechnik,
* Lenthe (heute zu Gehrden) 13. 12. 1816, † Berlin 6. 12. 1892, Vater von Wilhelm von Siemens, Bruder von August Friedrich Siemens, Carl von (seit 1895) Siemens und Carl Wilhelm Siemens;
erwarb sich während seiner Zeit bei der preußischen Artillerie technische und naturwissenschaftliche Kenntnisse. Um nach dem frühen Tod der Eltern für seine jüngeren Geschwister sorgen zu können, suchte er erste erfolgreiche Erfindungen (galvanische Versilberung und Vergoldung 1842, Dampfregulator u. a.) mit seinem nach England gegangenen Bruder *Carl Wilhelm* finanziell auszuwerten. Zur Verwertung eines 1846 erfundenen elektrischen Zeigertelegrafen gründete er 1847 mit dem Mechaniker *J. G. Halske* die Telegraphen Bau-Anstalt von Siemens & Halske, die Keimzelle des Unternehmens Siemens; in ihr wurde auch besonders isoliertes Leitungsmaterial hergestellt. Siemens führte seit 1847 für die Verlegung im Erdreich die nahtlos mit Guttapercha umkleideten Leitungen ein. Nach dem Bau mehrerer Telegrafenlinien (u. a. von Berlin nach Frankfurt am Main) schied er 1849 aus der Armee aus und widmete sich ganz seiner Firma und der wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Telegrafie.
Vor allem Auseinandersetzungen mit der preußischen Telegrafenverwaltung gefährdeten die Existenz des Unternehmens, doch der Bau von Telegrafenlinien in Russland gab dem Geschäft neuen Auftrieb und führte 1853 zur Gründung

einer Zweigniederlassung in Sankt Petersburg unter seinem Bruder *Carl*. Hinzu kamen weitere Erfindungen (Induktor mit Doppel-T-Anker, Alkoholometer) und die Beteiligung an der Verlegung von Tiefseekabeln, besonders durch das Londoner Zweiggeschäft. Mit der Entdeckung des dynamoelektrischen Prinzips und der Entwicklung der Dynamomaschine (1866) leitete Siemens die Starkstromtechnik ein, die neben weiteren Erfindungen als neues Betätigungsfeld der Firma Siemens & Halske zu einem stetigen Aufstieg verhalf. Siemens führte 1879 die erste funktionstüchtige elektrische Lokomotive vor, baute 1880 den ersten elektrischen Aufzug und 1881 in Lichterfelde (heute zu Berlin) die erste elektrische Straßenbahn. 1890 zog er sich von der Firmenleitung zurück. Siemens verband hohe wissenschaftliche Begabung mit großem erfinderischem Geschick und geschäftlichem Weitblick und gehört damit zu den bedeutenden Persönlichkeiten in der Entwicklung der deutschen Industrie. Auch auf sozialem Gebiet gab er Anregungen und schuf grundlegende Einrichtungen. Er war maßgeblich daran beteiligt, ein wirkungsvolles deutsches Patentgesetz einzuführen, und setzte sich tatkräftig, u. a. mit einer Schenkung, für die Gründung der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt (1887) ein.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[41] (aufgerufen am 2022-01-11)
NDB[42] Bd. 24, S. 370-372
//de.wikipedia.org/wiki/Werner_von_Siemens

⇒ I: 128.
⇒ II: 315, 346, ✉ 350-351.
⇒ III: 63, 65, 71, 100.

**Simson,** Eduard von

Politiker,
* Königsberg 10.11.1810, † Berlin 2.5.1899;
studierte Jura und erhielt nach seiner Promotion in Königsberg ein Reisestipendium, das ihm eine Studienreise nach Berlin, Leipzig, Göttingen, Bonn und Paris ermöglichte. Nach seiner Rückkehr lehrte er in Königsberg als Privatdozent, dann als a.o. Professor und ab 1836 als ord. Professor. S. gehörte 1848/49 der Frankfurter Nationalversammlung an. 1867 war er Präsident des Reichstags, der den Norddeutschen Bund vorbereitete. 1870 bat er in Versailles König Wilhelm im Namen des Norddeutschen Reichstags die Kaiserwürde anzunehmen.

Quellen:
ADB[43] Bd. 54, S. 348-364
NDB[44] Bd. 24, S. 451-453
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_von_Simson

⇒ I: 223, 253.

**Slade,** Henry

Trickbetrüger,

[41] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/siemens-ernst-werner
[42] //www.deutsche-biographie.de/pnd118614088.html
[43] //www.deutsche-biographie.de/pnd118614584.html#adbcontent
[44] //www.deutsche-biographie.de/pnd118614584.html

* 1836, † Belding, Michigan 1905;
gab vor, mit Verstorbenen in Kontakt treten zu können.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_Slade
⇒ II: 109.

**Smaasen,** Willem
niederländischer Physiker,
* S'Gravenhage 5.1.1820, † Kampen 23.2.1850; beschäftige sich Elektrodynamik.
Er publizierte:
»De aequilibrio dynamico electricitatis in piano et in spatio«, Diss. Utrecht, 1846
»Vom dynamischen Gleichgewicht der Elektrizität in einer Ebene oder einem Körper« in: Annalen der Physik und Chemie, Bd. 69 (1846), S. 161 ff
»Vom dynamischen Gleichgewicht der Elektricitä in einem Körper und im unbegrenzten Raum« in: Annalen der Physik und Chemie, Bd. 72 (1847), S. 435 ff
⇒ I: 160.

**Smith,** Henry John Stephen
britischer Mathematiker,
* Dublin 2. 11. 1826, † Oxford 9. 2. 1883;
Professor in Oxford; lieferte bedeutende Arbeiten zur Geometrie, zur Theorie der elliptischen Funktionen und besonders zur Zahlentheorie. Hervorzuheben ist sein sechsteiliger »Report on the theory of numbers« (1859–65).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[45] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_John_Stephen_Smith
⇒ II: 73.

**Sodoma** eigentlich *Giovanni Antonio Bazzi*
italienischer Maler,
* Vercelli 1477, † Siena 15. 2. 1549;
lernte in seiner Heimat, dann vermutlich in Mailand im Schülerkreis *Leonardo da Vincis* und ging um 1500 nach Siena. 1508 und 1515-18 war er in Rom, wo ihn *Raffael* beeinflusste, dann wieder in Siena (aber auch in Volterra und Pisa) tätig. Weiches Helldunkel und der schwärmerische Gefühlsausdruck seiner Gestalten kennzeichnen seine zur Hoch- und Spätrenaissancemalerei zählenden Werke, die infolge seiner schnellen Arbeitsweise von unterschiedlicher Qualität sind. Trotz der Konkurrenz des jüngeren *D. Beccafumi* war er der führende und erfolgreichste Maler der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts in Siena.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[46] (aufgerufen am 2022-04-16)
//de.wikipedia.org/wiki/Sodoma
⇒ II: 252.

[45] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/smith-henry-john-stephen
[46] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/sodoma

**Soemmerring,** *Sömmerring, Sömmering*, Samuel Thomas von (seit 1808)
Anatom und Naturforscher,
* Thorn 25. 1. 1755, † Frankfurt am Main 2. 3. 1830;
Soemmerring war Professor in Kassel, Mainz und München und arbeitete zeitweise als Arzt in Frankfurt am Main; er gilt als einer der universellsten Naturforscher seiner Zeit. Er beschrieb u. a. zuerst den gelben Fleck im Augenhintergrund (Stelle des schärfsten Sehens) und entwickelte 1809 einen elektrischen Telegrafen. Soemmerring lieferte zum Teil ausgezeichnet bebilderte, vergleichend anatomische, entwicklungsgeschichtliche und anthropologische Arbeiten.
(aus Brockhaus)
Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt/Main stiftete zu Sömmerrings 50-jährigen Doktorjubiläum am 7. April 1828 den Sömmerring-Preis.

Quellen:
Brockhaus online[47] (aufgerufen am 2022-03-18)
ADB[48] Bd. 34, S. 610-615
NDB[49] Bd. 24, S. 532-533
//de.wikipedia.org/wiki/Samuel_Thomas_von_Soemmerring

*Hock, Sabine:* Ein europäischer Wissenschaftler der Goethezeit : zum 250. Geburtstag von Samuel Thomas Soemmerring. - 2005 ⊏⇒ online[50]

⇒ I: 361.

**Sokrates**
griechischer Philosoph,
* um 470 v. Chr. in Athen, † 399 v. Chr. ebenda.
Sohn des Steinmetzen *Sophroniskos* und der Hebamme *Phainarete*, ⚭ mit *Xanthippe*. Er gilt als Symbol des Philosophen schlechthin und hat die Philosophiegeschichte stark beeinflusst.
...
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[51] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/Sokrates

⇒ II: 35.

**Sommer,** Johann Georg
Theologie-Prof. (Königsberg ab 1850),
* Thierenberg 23.10.1810, † Königsberg 8.6.1900;
publizierte 1846 »Biblische Abhandlungen. 1«.
⇒ I: 197.

**Spencer,** Herbert

[47] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/soemmerring-samuel-thomas-von-seit-1808
[48] //www.deutsche-biographie.de/pnd118805193.html#adbcontent
[49] //www.deutsche-biographie.de/pnd118805193.html
[50] //www.sabinehock.de/publikationen/tagespresse/archiv/tagespresse_090.html
[51] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/sokrates-30

englischer Philosoph,
* Derby 27. 4. 1820, † Brighton 8. 12. 1903;
arbeitete als Hilfslehrer, Eisenbahningenieur, Mitherausgeber des »Economist« und freier Schriftsteller; in der Chartistenbewegung engagierte er sich für das allgemeine Wahlrecht. Spencer insistierte in seinen Schriften auf der Anwendung (natur)wissenschaftlicher Methodik und Erkenntnis für philosophische Untersuchungen. Neun Jahre vor *C. Darwin* entwickelte er unter dem Einfluss *J.-B. Lamarcks* eine organizistische Evolutionstheorie (»Social statics«, 1851). Als begeisterter Anhänger des Darwinismus glaubte er, das Evolutionsprinzip in allen Wissenschaften anwenden und diese dadurch zu einem »System synthetischer Philosophie« vereinigen zu können. Wie *J. S. Mill* bekannte sich Spencer zum strikten Empirismus; mit *I. Kant* trennte er zwar kategorisch zwischen Phänomenen und Wirklichkeit, jedoch schrieb er den Gegenständen der Erfahrung eine inhärente Kraft zu, die er als Manifestation des »Unergründlichen« sah. Wissenschaftliche Erkenntnis unterscheidet sich daher von alltäglicher nur durch besonders präzise Beschreibung der Erfahrungswelt und durch die Entdeckung universaler Gesetze innerhalb der Wissenschaftsdisziplinen. Erst die Evolutionsgesetze erlauben nach Spencer die Strukturierung und Eingliederung der empirischen Daten aus allen physikalischen, sozialen und psychologischen Wissenschaftsbereichen unter ein Prinzip; deshalb stellt der *Evolutionismus* die erste wissenschaftlich fundierte Weltsicht dar. In allen Bereichen lassen sich — wenngleich, wie Spencer immer betonte, nicht zielgerichtete — zeitlich fixierbare Entwicklungen und Transformationen verfolgen: Einfachen Elementarstufen folgen differenzierte Mittelphasen (Equilibrium) und hochkomplexe Endphasen, im biologischen wie im sozialen Bereich. Nach Spencers Auffassung folgt dabei die Entwicklung dem Grundsatz »von unzusammenhängender Gleichartigkeit zu zusammenhängender Verschiedenartigkeit«; er entwickelte damit eine Betrachtungsweise, die Aspekte des sozialen Wandels mit Modernisierungs- und Differenzierungserscheinungen verbindet und so versucht, die Komplexität und die erhöhte Funktionalität moderner Gesellschaften zu erfassen. Wie Organismen wachsen, erstarken und vergehen Gesellschaften in einem langen Prozess von Anpassung (Kindheit), Integration und Differenzierung (Reife) und Auflösung (Tod), wobei Spencer in sozialen Systemen den Fortschritt in Anpassung an funktionale Veränderung und Eliminierung des nicht Angepassten sah. Diese natürliche Entwicklung sollte der Staat nicht stören. Spencers organizistische Gesellschaftstheorie hatte großen Einfluss auf die Entwicklung des Sozialdarwinismus und wirkte nicht zuletzt auf eine Reihe unterschiedlicher Theoriemodelle (*L. F. Ward*, *F. H. Giddings*, besonders *T. Parsons*).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[52] (aufgerufen am 2022-02-03)
//de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Spencer

⇒ II: 314.

**Stahl,** Georg Ernst
Arzt und Chemiker,

[52] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/spencer-herbert

* Ansbach 21. 10. 1659, † Berlin 14. 5. 1734;
Professor in Halle (Saale), 1716 Leibarzt des preußischen Königs in Berlin. Stahl vertrat den Animismus und entwickelte, ausgehend von den Vorstellungen *J. J. Bechers*, die Phlogistontheorie.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[53] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[54] Bd. 35, S. 780-786
NDB[55] Bd. 25, S. 33-35
//de.wikipedia.org/wiki/Georg_Ernst_Stahl

⇒ I: 81.
⇒ III: 127.

**Stefan,** Josef
österreichischer Physiker,
* Sankt Peter (heute zu Klagenfurt) 24. 3. 1835, † Wien 7. 1. 1893;
ab 1863 Professor an der Universität Wien, ab 1866 dort Direktor des Physikalischen Instituts. Stefan beschäftigte sich mit der der Polarisation, Interferenz und Doppelbrechung des Lichts, der Ausbreitung des Schalls, der Diffusion und Wärmeleitung von Gasen, sowie mit elektrodynamischen Erscheinungen und der Induktion. 1885 war er Präsident der internationalen Stimmtonkonferenz in Wien. Seine wichtigsten Arbeiten betrafen die kinetische Gastheorie und die Abhängigkeit der Wärmestrahlung von der Temperatur. Stefan trug mit *H. von Helmholtz* entscheidend zur Durchsetzung der maxwellschen Theorie bei. 1879 formulierte er das Stefan-Boltzmann-Gesetz, in dem er entdeckte, dass die Energie eines strahlenden Körpers der vierten Potenz der absoluten Temperatur proportional ist (»$T^4$-Gesetz«); mit dessen Hilfe gelang ihm u. a. die Berechnung der Oberflächentemperatur der Sonne.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[56] (aufgerufen am 2022-02-03)
ADB[57] Bd. 54, S. 448-451
NDB[58] Bd. 25, S. 106
//de.wikipedia.org/wiki/Josef_Stefan

⇒ II: 286, 329.

**Steinheil,** Carl August Ritter von (seit 1868)
Physiker und Astronom,
* Rappoltsweiler 12. 10. 1801, † München 12. 9. 1870;
ab 1835 Professor in München, v. a. als hervorragender Konstrukteur optischer und elektrischer Instrumente (Telegrafenapparat, 1836; Fotometer, 1842) bekannt. Er gründete 1854 in München eine optische Werkstätte, die unter seinem

[53] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/stahl-georg-ernst
[54] //www.deutsche-biographie.de/pnd118752561.html#adbcontent
[55] //www.deutsche-biographie.de/pnd118752561.html
[56] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/stefan-josef
[57] //www.deutsche-biographie.de/pnd119059096.html#adbcontent
[58] //www.deutsche-biographie.de/pnd119059096.html

Sohn *Hugo Adolph Steinheil (* 1832, † 1893)* Weltruf gewann. Dieser verbesserte die Objektivberechnung und entwarf 1865 das erste Weitwinkelobjektiv, 1866 den ersten Aplanaten. Unter Steinheils Enkel *Rudolf Steinheil (* 1865, † 1930)* wurde die Entwicklung von Fernrohr- und Fotoobjektiven erfolgreich fortgesetzt. (aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[59] (aufgerufen am 2022-03-17)
ADB[60] Bd. 35, S. 720–724
NDB[61] Bd. 25, S. 195-197
//de.wikipedia.org/wiki/Carl_August_von_Steinheil

⇒ I: 320.

**Steinway**& Sons

Unternehmen der Musikinstrumentenindustrie,
gegründet 1853 in New York von dem 1850 in die USA ausgewanderten *Heinrich E. Steinweg (* 1797, † 1871)* und vier Söhnen. Steinway & Sons bauten erstmals 1855 ein Klavier mit einem in einem Stück gegossenen Eisenrahmen und mit einem kreuzsaitigen Bezug. Durch ihre zahlreichen Patente wirkten sie im Klavierbau richtungweisend und trugen wesentlich zur endgültigen Ausformung des Instrumententyps Flügel bei. Produktionsstätten befinden sich in New York und Hamburg; Klaviere und Flügel zweier weiterer Marken (Boston, Essex) werden in Asien gefertigt. Die Muttergesellschaft Steinway Musical Instruments, Inc., Boston (Massachusetts) wurde 2013 an einen amerikanischen Finanzinvestor verkauft.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[62] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Steinway
//de.wikipedia.org/wiki/Charles_Herman_Steinway

⇒ III: 70.

**Steinweg,** Theodor

Klavierbauer,
* Seesen 6.11.1825, † Braunschweig 26.3.1889; der Sohn des Klavierbauers *Heinrich Steinweg* übernahm 1851 die väterliche Firma in Deutschland, als sein Vater nach New York auswanderte und sich dort *Henry Steinway* nannte. Er verkaufte die Firma 1865 an *Wilhelm Grotrian* und folgte seiner Familie nach New York. Dort führte er den Namen *Theodore Steinway*. Ab 1880 lebte er wieder in Braunschweig.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Theodor_Steinweg

⇒ II: 223.

**Stengel,** Franz Freiherr von

[59] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/steinheil-carl-august
[60] //www.deutsche-biographie.de/pnd11900755X.html#adbcontent
[61] //www.deutsche-biographie.de/pnd11900755X.html
[62] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/steinway-sons

Jurist und Politiker,
* Bruchsal 5.10.1803, † Karlsruhe 22.9.1870;
studierte Jura, wurde 1832 Sekretär des badischen Innenministeriums, 1835 Assessor, 1837 Rat und 1848 Geheimer Referendär. Er war von 1848 bis 1856 Mitglied der badischen Ständeversammlung.

Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Franz_von_Stengel_(Jurist)

⇒ I: 304, 305.

**Stich,** Clara
Schauspielerin,
*Berlin, 24.1.1820, † Berlin 1.10.1862;
stand bereits 1834 auf der Bühne. Ab 1851 gesundheitlich angeschlagen konnte sie nicht mehr an ihre früheren Erfolge anschließen.

Quelle:
//de.wikipedia.org/wiki/Clara_Stich

⇒ I: 32.

**Stokes,** George Gabriel
britischer Mathematiker und Physiker,
* Skreen (County Sligo) 13. 8. 1819, † Cambridge 1. 2. 1903;
ab 1849 Professor in Cambridge, 1854–85 Sekretär und 1885–90 Präsident der Royal Society. Bedeutende Beiträge zur Analysis (→ stokesscher Integralsatz) und mathematischen Physik. Wichtig für die weitere Entwicklung der Analysis wurden seine Untersuchungen zur Reihenlehre, in denen er unabhängig von *L. P. von Seidel* den Begriff der gleichmäßigen Konvergenz erarbeitete. Seine physikalischen Forschungen betrafen u. a. die Hydrodynamik (→ Navier-Stokes-Gleichung, → stokessches Reibungsgesetz) und die Optik, wo er v. a. zur Wellentheorie des Lichts und über Fluoreszenz (→ stokessche Regel) arbeitete.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[63] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/George_Gabriel_Stokes

⇒ I: 199, 200, 330, 343, 349.
⇒ II: 4, 50.

**Strauß,** Johann (Sohn)
österreichischer Komponist,
* Wien 25. 10. 1825, † ebenda 3. 6. 1899, Sohn von Johann (Vater) Strauß, Bruder von Eduard Strauß und Josef Strauß;
der »Walzerkönig«.Strauß gründete 1844 eine Tanzkapelle, die er nach dem Tod seines Vaters mit dessen Orchester vereinigte. Auf seinen vielen Konzertreisen bis in die USA (1872) und nach Russland galt er als Repräsentant einer spezifisch wienerischen Lebenshaltung und Musikkultur. 1863–70 leitete er als Hofballmusikdirektor die Wiener Hofbälle. Angesichts der Wiener Erfolge *J. Offenbachs* wandte sich Strauß ab 1871 der Operette zu und schuf mit »Die Fledermaus« (1874) und »Der Zigeunerbaron« (1885) Meisterwerke der Gattung.

[63] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/stokes-george-gabriel

In seinen rund 170 Walzern (u. a. die heimliche Hymne Österreichs »An der schönen blauen Donau« op. 314 sowie »G'schichten aus dem Wienerwald« op. 325, »Kaiserwalzer« op. 437, »Wiener Blut« op. 354, »Frühlingsstimmen« op. 410, »Rosen aus dem Süden« op. 388, »Wein, Weib und Gesang« op. 333) verbinden sich volkstümliche Erfindung und sinnfällige Gestik mit kunstvoller Anlage und Satztechnik. Innerhalb einer Standardform (Introduktion, fünfteilige Walzerkette, Koda) werden Melodik und Rhythmik geschmeidig und differenziert behandelt und durch eine gekonnte Instrumentation unterstützt. Daneben komponierte er 117 Polkas, 78 Quadrillen, 45 Märsche sowie 31 Mazurkas und Galopps. Seine Operetten, die Strauß selbst als »Komische Opern« bezeichnete, gehören zu den erfolgreichsten Werken der Gattung und repräsentieren das goldene Zeitalter der Operette: »Die Fledermaus« (1874), »Eine Nacht in Venedig« (1883), »Der Zigeunerbaron« (1885), »Wiener Blut« (1899).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[64] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[65] Bd. 54, S. 610-614
NDB[66] Bd. 25, S. 498-500
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Strauss_(Sohn)

⇒ I: 33.

**Sueß**, Eduard

österreichischer Geologe und Paläontologe,
* London 20. 8. 1831, † Wien 26. 4. 1914;
1857–1911 Prof. in Wien; 1897–1911 Präs. der Kaiserlichen Akademie in Wien; beeinflusste nachhaltig besonders die geotektonische Forschung. Mit seinem Hauptwerk »Das Antlitz der Erde« (3 Bände, 1885–1909) zeichnete er erstmals ein globales geologisches Gesamtbild. In Arbeiten zur Gebirgsbildung (»Die Entstehung der Alpen«, 1875) deutete er deren Gesetzmäßigkeit (auch die Entstehung von tektonischen Decken, *Deckentheorie*) auf der Grundlage der Kontraktionstheorie. — Ab 1873 war Sueß liberaler Abgeordneter des österreichischen Reichsrats.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[67] (aufgerufen am 2022-01-11)
NDB[68] Bd. 25, S. 678-679
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Suess

⇒ III: 124.

**Sylvester,** James Joseph

britischer Mathematiker,
* London 3. 9. 1814, † ebenda 15. 3. 1897;
war u. a. Professor an der Militärakademie in Woolwich (1855–70) und an der

[64] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/strauss-johann-sohn
[65] //www.deutsche-biographie.de/pnd11861908X.html#adbcontent
[66] //www.deutsche-biographie.de/pnd11861908X.html
[67] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/suess-eduard
[68] //www.deutsche-biographie.de/pnd118757709.html

Johns Hopkins University (1876–83) in Baltimore (Maryland). 1884–92 hatte er einen Lehrstuhl für Geometrie an der Universität Oxford inne. Sylvester leistete bedeutende Beiträge zur Theorie der algebraischen Gleichungen und höheren Formen (mit *A. Cayley* Begründer der Invariantentheorie), zur Determinanten- und Matrizenrechnung sowie zur Zahlentheorie.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[69] (aufgerufen am 2022-02-03)
//de.wikipedia.org/wiki/James_Joseph_Sylvester

⇒ II: 197.

[69] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/sylvester-james-joseph

# T

**Tait,** Peter Guthrie
schottischer Physiker,
* Dalkeith 28.4.1831, † Edinburgh 4.7.1901;
1854 wurde er Professor für Mathematik am Queens College in Belfast und 1860 erhielt er den Lehrstuhl für Naturphilosophie in Edinburgh. Er arbeitete über Quaternionen und Knotentheorie. Gemeinsam verfasste er mit *William Thomson* 1867 das Lehrbuch „Treatise of Natural Phisosophy".
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Peter_Guthrie_Tait
⇒ I: 89, 206, 311.
⇒ II: 108, 197.

**Tartini,** Giuseppe
italienischer Komponist und Geigenvirtuose,
* Pirano (heute Piran, Slowenien) 8. 4. 1692, † Padua 26. 2. 1770;
war 1721–65 Konzertmeister an Sant' Antonio in Padua, nur durch seine Tätigkeit als Kammermusiker des Grafen *Franz Ferdinand Kinsky (* 1678, † 1741)* in Prag 1723–26 unterbrochen; gründete in Padua 1728 eine Musikakademie. Tartinis Violintechnik (Bogenführung, Doppelgriffe, Lagenspiel, Triller) wurde Grundlage für das moderne Violinspiel. 1754 beschrieb er seine wichtige Entdeckung der *Kombinationstöne*, die vor ihm bereits *G. A. Sorge* erforscht hatte. Tartini gehört zu den führenden italienischen Komponisten des galanten, empfindsamen Stils der Vorklassik, der anspruchsvolle Werke für Violine schrieb. Den Gattungen des Solokonzerts und der Sonate gab er bedeutende Impulse. Von seinen Kompositionen sind etwa 125 Violinkonzerte, 50 Triosonaten, 200 Violinsonaten (darunter die »Teufelstrillersonate«), Sinfonien und Cellokonzerte erhalten.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-12)
//de.wikipedia.org/wiki/Giuseppe_Tartini
⇒ I: 267.

**Tautenhayn**, Josef, der Ältere
österreichischer Medailleur und Bildhauer,
* Wien 5. 5. 1837, † ebenda 1. 4. 1911;
wurde 1874 Leiter der Graveurakademie des k. k. Hauptmünzamtes in Wien und war 1881–1905 an der Wiener Kunstakademie Lehrer für Graveur- und Medaillenkunst. Tautenhayn schuf Bauplastik, Porträtmedaillen und Gedenkmünzen.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[2] (aufgerufen am 2022-01-11)
de.wikipedia.org/wiki/Josef_Tautenhayn
⇒ III: 46

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/tartini-giuseppe
[2] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/tautenhayn-josef

**Teniers,** David, der Jüngere
flämischer Maler,
getauft Antwerpen 15. 12. 1610, † Brüssel 25. 4. 1690, Sohn von David Teniers d. Ä;
ab 1633 Meister in der St.-Lukas-Gilde zu Antwerpen, 1645 deren Dekan, ab 1651 in Brüssel Hofmaler und Verwalter der Kunstsammlungen des Erzherzogs *Leopold Wilhelm*, nach 1656 des spanischen Statthalters Don *Juan José de Austria*. 1662 gehörte er zu den Gründern der Kunstakademie in Antwerpen. — Zunächst Schüler seines Vaters, orientierte sich Teniers an Bildern von *J. Bruegel dem Älteren* und *P. Bril*, v. a. aber an den Bauernszenen von *A. Brouwer*, dessen toniges Kolorit er sich aneignete. Neben häufig allegorisch deutbaren Genreszenen mit adeligen, bürgerlichen und bäuerlichen Figuren malte Teniers Hexen- und Spukszenen, biblische Themen, auch Stillleben, Landschaften und Porträts. Kulturhistorisch interessant sind seine Innenansichten von Gemäldegalerien mit Kopien der Gemälde der erzherzoglichen Sammlung in Kleinformat; seine Gemäldekopien dienten als Stichvorlagen zu einem Prachtkatalog, dem »Theatrum Pictorium« (1660).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-02-03)
//de.wikipedia.org/wiki/David_Teniers_der_J%C3%BCngere
⇒ II: 268.

**Terenz,** eigentlich *Publius Terentius Afer*
römischer Komödiendichter,
* Karthago 185 (um 195 ?) v. Chr., † 159 v. Chr.; mit *Plautus* der wichtigste Vertreter der altrömischen Komödie; — kam als Sklave nach Rom, erhielt nach sorgfältiger Ausbildung die Freiheit; Von seinen Werken sind erhalten »Andria«, »Hecyra«, »Heautontimorumenos«, »Eunuchus«, »Phormio« und »Adelphoe«. Sie gehen auf hellenistische Vorbilder, v. a. auf *Menander*, zurück und schließen sich enger als die Komödien des *Plautus* an die griechischen Originale an. Terenz wandelte bewusst das alte Singspiel zum Sprechdrama um, bemühte sich um sorgfältige Motivation, strebte die Einheit der Handlung und die Reinheit der Sprache (der römischen Aristokratie) an. Durch sprachliche Nuancen erreichte er eine hohe Dialog- und Charakterisierungskunst, in der komischen Wirkung bleiben seine Stücke allerdings hinter denen des *Plautus* zurück. Im Vordergrund stehen ethische Probleme, die er mit Toleranz gegenüber menschlichen Schwächen differenziert behandelt.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-03-17)
//de.wikipedia.org/wiki/Terenz
⇒ I: 320.

**Thomson** (Neffe)

[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/teniers-david-20
[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/terenz-publius

→ **Bottomley,** James Thomson

**Thomson,** J. J.
= Thomson, James ?
⇒ II: 329.

**Thomson,** James
Ingenieur, Bruder von *William Thomson*.
* Belfast 16.2.1822, † Glasgow 8.5.1892;
wurde 1855 Professor für Bauingenieurwesen in Belfast und 1873 Professor für Bauingenieurwesen und Mechanik. Er verbessserte Wasserräder, Wasserpumpen und Turbinen.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/James_Thomson_(Ingenieur)
⇒ II: 51.

**Thomson,** Margaret
Ehefrau von *William Thomson*.
* Eastwood Feb. 1827, † 17.6.1870.
Margaret, die Tochter eines Baumwollhändlers, heiratete *William Thomson* 1852. Sie wurde sehr krank und starb im Juni 1870.
⇒ I: 255.
⇒ II: 198.

**Thomson**, Sir (seit 1866) William, Lord Kelvin of Largs (seit 1892)
brit. Physiker,
* Belfast 26.6.1824, † Nethergall (bei Largs, Strathclyde Region) 17.12.1907; ab 1846 Prof. für theoret. Physik in Glasgow. Seine Hauptforschungsgebiete waren die Elektrophysik und die Thermodynamik; daneben leistete er bedeutsame Beiträge zur Elastizitätslehre, Hydrodynamik, Geophysik und förderte die beginnende Elektrotechnik, v. a. die Unterwassertelegrafie. 1848 gab T., ausgehend vom Carnot-Prozess, eine von der thermometr. Substanz unabhängige Definition der Temperatur und kam neben *R. J. E. Clausius* zu eigenen Formulierung der beiden Hauptsätze der Thermodynamik. Die absolute Temperatur wird heute in Kelvin angegeben. Mit *J. P. Joule* entdeckte T. 1853 den Joule-Thomson-Effekt und 1856 den thermoelektr. Thomson-Effekt. T. erfand und verbesserte auch zahlr. Messverfahren und Geräte, u.a. die T.-Brücke.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 22, S. 46
DSB 13, S. 374-388
Pogg. III. S. 1341-1343
//www-history.mcs.st-and.ac.uk/history/Mathematicians/Thomson.html
//de.wikipedia.org/wiki/William_Thomson,_1._Baron_Kelvin
⇒ I: 89, 202, 214, 216, 252, 255, 256, 268, 273, 274, 312, 343, 349, 361, 371.
⇒ II: ✉ 4-5, 6, 8, 10, 11, 24, 51, 52, 67, 108, 111, 112, 123, 125, 187, 188, 198, 199, 258, 273, 276, 285, 286, 286, 290, 310, 313, 314, 315, 336, 345.
⇒ III: 10, 52, 59, 107, 135, ✉ 136.

**Tichatschek,** Josef

Opernsänger,

*Weckelsdorf 11.7.1807, † Dresden 18.1.1886; wirkte ab 1837 an der Dresdner Oper und hatte in den Opern *Richard Wagners*, der in Dresden Kapellmeister war, großen Erfolg. T. gab in ganz Europa zahlreiche Gastspiele.

Quellen:

ADB[5] Bd. 38, S. 240-242

//de.wikipedia.org/wiki/Josef_Tichatschek

⇒ I: 32.

**Tieck,** Johann Ludwig, Pseudonym: *Peter Lebrecht, Gottlieb Färber*

Schriftsteller und Philologe,

* Berlin 31. 5. 1773, † ebenda 28. 4. 1853, Bruder von Christian Friedrich Tieck und *Sophie Bernhardi*; gilt als Begründer der poetischen Romantik.

...

**Bedeutung:** Tieck war der produktivste und wandlungsfähigste Autor der frühromantischen Generation. Er hat die Gattungen der Märchennovelle und des Künstlerromans entworfen, die romantische Stimmungslyrik geschaffen, das Prinzip der romantischen Ironie realisiert und die Formen der zeitkritischen und historischen Novelle entwickelt. Dem romantischen Konzept der Weltliteratur diente auch Tiecks überragende Übersetzung des »Don Quijote« (4 Bände, 1799–1801). ...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-03-18)

ADB[7] Bd. 38, S. 251-276

NDB[8] Bd. 26, S. 252-254

//de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_Tieck

⇒ I: 334.

**Tiedemann,** Friedrich

Anatom und Physiologe,

* Kassel 23.8.1781, † München 22.1.1861.

T. studierte Medizin und Naturwissernschaften und wurde 1806 Professor in Landshut. 1816 wechselte er nach Heidelberg und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung 1849. Er fand bei der Gehirnentwicklung von Mensch und Wirbeltieren gleiche Entwicklungsprinzipien und war ein Wegbereiter der Evolutionstheorie.

Quellen:

ADB[9] Bd. 38, S. 277-278

NDB[10] Bd. 26, S. 257-258

HGL S. 269-270

//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Tiedemann

[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd117375098.html#adbcontent

[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/tieck-johann-ludwig

[7] //www.deutsche-biographie.de/pnd12989432X.html#adbcontent

[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd12989432X.html

[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118867733.html#adbcontent

[10] //www.deutsche-biographie.de/pnd118867733.html

//www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/anatomie/tiedemann.html
⇒ I: 150.

**Tizian,** eigentlich *Tiziano Vecellio*
italienischer Maler,
* um 1488 in Pieve di Cadore (Provinz Belluno), † 27.8.1576 in Venedig.
Tizian zählt neben *Michelangelo* und *Raffael* zu den bedeutendsten Meistern der italienischen Hochrenaissance. Ihn zeichnet vor allem sein sensualistischer Umgang mit der Farbe aus, durch den er neue Ausdruckswerte für die Malerei erschloss. Zu seiner Malkultur bekannten sich nachfolgende Künstler wie *Tintoretto*, *P. P. Rubens* und *D. Velázquez* bis zu *P. Cézanne*. Vor allem in Venedig tätig, wo er ab 1516/17 das Amt des Staatsmalers der Republik bekleidete, arbeitete er auch für fürstliche Auftraggeber, u. a. Kaiser *Karl V.*, zu dessen Hofmaler er 1533 ernannt wurde, *Philipp II.* von Spanien, Papst *Paul III.*
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[11] (aufgerufen am 2022-03-12)
//de.wikipedia.org/wiki/Tizian
⇒ I: 156.
⇒ II: 268.

**Tommasi-Crudele,** Corrado
Mediziner,
* Pieve Santo Stefano 31.1.1835, † Rom 31.5.1900.
T. studierte Medizin in Pisa und ließ sich von *Rudolf Virchow* in Pathologie ausbilden. Er wurde 1864 Professor der Anatomie in Florenz, Palermo und Rom. 1870 wurde er Direktor des Physiologischen und Pathologischen Instituts der Universität Rom.
Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/Corrado_Tommasi-Crudeli
⇒ II: 286, 311.

**Trendelenburg**, Friedrich Adolf
Philosoph,
* Eutin 30.11.1802, † Berlin 24.1.1872, Vater von 2) [Friedrich Trendelenburg, Chirurg]; war ab 1833 Prof. in Berlin und ab 1846 Mitgl. der Berliner Akad. der Wissenschaft; entwickelte eine an der platonisch-aristotel. Tradition orientierte, vom Zweckgedanken bestimmte, geschichtsbezogene »organ. Weltanschauung«, Gegner von *G.W.F. Hegel* und *J.F. Herbart*; wirkte v.a. auf *F. Brentano*.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 22, S. 285
ADB[12] Bd. 38, S. 569-572
NDB[13] Bd. 26, S. 395-397

[11] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/tizian-20
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd11862380X.html#adbcontent
[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd11862380X.html

//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Adolf_Trendelenburg
⇒ II: 117.

**Turner, William,** eigentlich *Joseph Mallord William Turner*
englischer Maler,
* London 23. 4. 1775, † ebenda 19. 12. 1851; bedeutender Vertreter der romantischen Landschaftsmalerei.
Turner wurde 1789 Schüler der Royal Academy in London. Sein Interesse galt zunächst der Landschaftsmalerei. Auf Reisen in England und Wales entstanden Zeichnungen und Aquarelle von alten Schlössern, Kathedralen und Küstenlandschaften. 1796 stellte er sein erstes Ölbild aus. Zunächst von *J. Cozens* und *R. Wilson* ausgehend, ab 1800 besonders an *C. Lorrain*, *N. Poussin*, aber auch an der venezianischen Malerei und den niederländischen Marinemalern orientiert, schuf Turner in der Folgezeit Bilder, in denen er dramatisch aufgefasste, mit kleinformatigen Figuren bestückte historische oder mythische Szenen mit der Darstellung majestätischer Landschaften (→ Landschaftsbilder und → Seestücke) verband, in denen die entfesselten elementaren Kräfte der kosmischen Natur walten.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-01-22)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Turner
⇒ II: 50.

**Turte,** Carl Daniel
Physikprofessor,
* Berlin 28.2.1776, † Berlin 29.10.1847;
T. leitete von 1817 bis 1838 die Königliche Pulvermühle in Berlin-Moabit, die 1838 nach Spandau verlegt wurde. Außerdem lehrte er ab 1806 an der Pépinière und ab 1812 als a.o. Prof. an der Berliner Universität.
Quellen:
Pogg, Bd. 2, Spalte 1148
Berlin Personal 1810, 1812, 1847
⇒ I: 27.

**Tyndall**, John
irischer Physiker,
* Leighlin Bridge (bei Carlow) 2.8.1820, † Hindhead (Cty. Surrey) 4.12.1893;
Studium in Marburg und Berlin bei *R. W. Bunsen* und *G. H. Magnus*, 1853 auf Betreiben *M. Faradays* als Prof. für Naturphilosophie an die Royal Institution berufen und 1867-87 als dessen Nachfolger Präsident dieser Einrichtung. ...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 22, S. 477
Pogg. II. S. ?, III. S. 1375-1376, IV. S. 1533
//de.wikipedia.org/wiki/John_Tyndall

[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/turner-william

⇒ I: 193, 194.
⇒ II: 18, 19, 50, 54, 65, 106, 107, 108, 109, 191, 196, 237, 314.

# U

**Ulrich** von Ensingen, *Ulrich Ensinger*
Baumeister,
* Ensingen (heute zu Ulm) oder Oberensingen (heute zu Nürtingen) um 1350/60, † Straßburg 10. 2. 1419;
wegen seiner Turmbauten einer der angesehensten Baumeister seiner Zeit. Als Leiter des Ulmer Münsterbaus (1392–1417) änderte er Grund- und Aufriss der ursprünglich geplanten Hallenkirche und entwarf den hochstrebenden basilikalen Bau des Münsters, vollendete die Chortürme, das Langhaus und begann den Westturm. In Straßburg begann er 1399 den Turmbau des Münsters und war 1400 auch Bauleiter der Frauenkirche in Esslingen am Neckar (Entwurf des Westturms). Sein Sohn *Matthäus Ensinger (* um 1395, † 1463)* arbeitete unter ihm am Straßburger Münster, dann in Bern sowie Esslingen am Neckar; 1448 ff. am Ulmer Münster (Einwölbung von Chor und nördlichem Seitenschiff). 1463 folgte dessen Sohn *Moritz Ensinger (* um 1430, † 1482/83)*, er wölbte (um 1469) das Mittelschiff des Ulmer Münsters ein.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-01-23)
NDB[2] Bd. 4, S. 537-538
//de.wikipedia.org/wiki/Ulrich_Ensinger
⇒ II: 72.

**Ulrich,** Carl Friedrich
Appellations-Gerichtsrat in Königsberg,
1796-1877;
Onkel von Olga Helmholtz. Er war Taufpate von Käthe und Richard Helmholtz.
Quellen:
Kremer, S. 46
⇒ I: 224.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/ulrich-von-ensingen
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd122004884.html

# V

**Vangerow,** Karl Adolf von
Pandektist,
* 1808 zu Schiffelbach, † 1870 in Heidelberg, 1840 Professor der Rechtswissenschaften in Heidelberg. Hauptwerk: Leitfaden für Pandekten-Vorlesungen.
(aus Anna von Helmholtz - Register)
Vangerow kam 1840 als Nachfolger von Anton Friedrich Justus Thibaut nach Heidelberg und erhielt die Professur für Römisches Recht.
Vangerow wohnte in Heidelberg in der Märzgasse 18.
Quellen:
NDB[1] Bd. 26, S. 709-711
HGL S. 276
//de.wikipedia.org/wiki/Adolph_von_Vangerow
⇒ II: 47.

**Velázquez,** *Velásquez*, Diego, eigentlich *Diego Rodríguez de Silva y Velázquez*
spanischer Maler,
getauft Sevilla 6. 6. 1599, † Madrid 6. 8. 1660;
einer der bedeutendsten Künstler des Barock.
...
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[2] (aufgerufen am 2022-02-05)
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Diego_Vel%C3%A1zquez
⇒ II: 268.

**Velten,** Betty von
→ **Johannes,** Betty

**Velten,** Johann Friedrich von (seit 1786)
Preußischer Offizier,
* ?, † bei Frankfurt/Main 6.3.1793;
er machte bei der Schlacht von Kunersdorf 1759 *Joachim B. von Prittwitz* auf den ungeschützten König aufmerksam und rettete gemeinsam mit Prittwitz den König *Friedrich II.* V. stieg bis zum Major auf und hinterließ einen Sohn, der Salz-Inspektor zu Schwusen wurde.
Quellen:
ADB[3] Bd. 26, S. 605 (Artikel Prittwitz)

| |
|---|
| Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon /htsg. von Ernst Heinrich Kneschke. - Bd. 9 (1870), S. 367 Signatur UB Heidelberg: LSA His-Fr 001 |

⇒ I: 65.

[1] //www.deutsche-biographie.de/pnd117346039.html
[2] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/velazquez-diego
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd139237445.html#adbcontent

**Velten**, Julie von, geb. Puhlmann
Schwiegermutter von Hermann Helmholtz,
* 1801, † 1881.
Die Tochter des Potsdamers Hofmalers und Gemäldedirektors *Johann Gottlieb Puhlmann* (1751–1836) heiratete am 10. Juni 1823 den Oberstabsarzt im 5. Kgl. preuß. Kürassier-Regiment *Leopold von Velten* (1791–1838). Das Paar bekam in Riesenburg die Töchter *Betty* (* 1824. † nach 1905) und *Olga* (1825–1859), die erste Frau von *Hermann Helmholtz*.
Julie von Velten zog 1858 nach Heidelberg, um die Familie Helmholtz zu unterstützen. Sie bewohnte mit den beiden Kindern das 2. Obergeschoss des Helmholtz'schen Hauses in der Leopoldstr. 7 (jetzt: Friedrich-Ebert-Anlage 7). Nach der Heirat Helmholtz' mit *Anna von Mohl* ging sie 1865 nach Berlin-Dahlem zurück.
⇒ I: 65, 67, 193, 347, 361, 371, 375.
⇒ II: 8, 48, 68, 190.

**Velten,** Leopold von
Regimentsarzt, Schwiegervater von Hermann Helmholtz,
† 1828.
⇒ I: 65.

**Velten,** Olga von
→ **Helmholtz,** Olga

**Vesal,** Andreas, latinisiert *A. Vesalius,* eigentlich *Andries van Wesel*
flämischer Mediziner deutscher Herkunft,
* Brüssel 31. 12. 1514/1. 1. 1515, † auf der Insel Zakynthos um den 15. 10. 1564; Sohn des Hofapothekers *Karls V.*;
Studium in Paris (u. a. bei *J. Sylvius*), Löwen, Brüssel und Padua, wo er 1537 promovierte und sogleich Professor der Chirurgie und Anatomie wurde. Mit dem Maler *J. S. van Kalkar*, der die anatomischen Tafeln anfertigte, schuf er in Padua das erste vollständige Lehrbuch der menschlichen Anatomie (»De humani corporis fabrica, libri septem«, 1543). Später war er Leibarzt Kaiser *Karls V.* und König *Philipps II.* von Spanien. Vesal starb auf der Rückfahrt von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[4] (aufgerufen am 2022-01-23)
ADB[5] Bd. 39, S. 639
//de.wikipedia.org/wiki/Andreas_Vesalius
⇒ II: 37.

**Vierordt,** Karl von;
Physiologe,
* Lahr, 1.7.1818, † Tübingen 22.11.1884; V. studierte von 1836 bis 1840 Medizin in Heidelberg, Göttingen und Berlin. Er arbeitete mehrere Jahre als prakt. Arzt

[4] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/vesal-andreas
[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118768204.html#adbcontent

und Militärarzt in Karlsruhe. 1849 wurde er an die Universität Tübingen berufen und redigierte die Zeitschrift *Archiv für physiologische Heilkunde (Vierordt's Archiv)*.

Quellen:
ADB[6] Bd. 39, S. 678-679
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_von_Vierordt
⇒ I: 142.

**Vieweg,** Eduard
Verleger,
* Berlin 15.7.1736, † Braunschweig 1.12.1869; leitete ab 1825 den 1786 von seinem Vater gegründeten Vieweg-Verlag. Er gab v. a. naturwissenschaftlich-technische Werke heraus.

Quellen:
Brockhaus online[7] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Vieweg
⇒ I: 202.

*Dt. Reich:* **Viktoria,** Kaiserin (ab 1888) und Königin von Preußen
* 21.11.1840 in London, † 5.8.1901 Schloss Friedrichshof (heute zu Kronberg im Taunus).
Älteste Tochter von *Viktoria* und Prinz *Albert* von Sachsen-Coburg und Gotha, Großmutter von *Viktoria Luise Herzogin von Braunschweig-Lüneburg* heiratete 1858 Kronprinz *Friedrich Wilhelm* von Preußen, den späteren Kaiser *Friedrich* (nannte sich daher nach 1888 als Witwe »Kaiserin Friedrich«).
Mit ihrem Mann teilte sie, politisch entschieden liberal eingestellt, die Abneigung gegen die preußischen Macht- und Militärtraditionen sowie die autoritär-machtbewusste Realpolitik *O. von Bismarcks*, der ihr seinerseits misstrauisch gegenüberstand. Den Regierungsstil ihres Sohnes, Kaiser *Wilhelms II.*, kritisierte sie scharf.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[8] (aufgerufen am 2022-01-11)
NDB[9] Bd. 26, S. 809-810
Wikipedia[10]
⇒ III: 137.

**Villard**, Henry
Journalist und Eisenbahnunternehmer,
* Speyer 10.4.1835 als *Heinrich Hilgard*, † Thorwood (New York) 12.11.1900;
nach seinem Jura-Studium wanderte er 1853 ohne Wissen seiner Eltern nach Nordamerika aus. Ab 1856 arbeite er dort als Redakteur in deutschsprachigen Zeitungen und gründete 1864 in Chicago eine Nachrichtenagentur. Ab 1874 wid-

[6] //www.deutsche-biographie.de/pnd117414913.html#adbcontent
[7] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/vieweg-verlag
[8] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/viktoria-viktoria-20
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd118626868.html
[10] //de.wikipedia.org/wiki/Victoria_von_Gro%C3%9Fbritannien_und_Irland_(1840%E2%80%931901)

mete er sich dem Ausbau des Eisenbahnwesen und war maßgeblich an der Northern Pacific Railroad beteiligt.

Quellen:
NDB[11] Bd. 9, S. 139-140
//de.wikipedia.org/wiki/Henry_Villard
⇒ III: 82, 89.

**Virchow**, Rudolf

Pathologe,
* Schivelbein 13.10.1821, † Berlin 5.9.1902; Schüler von *J. L. Schoenlein* und *Johannes Müller*; ab 1849 Prof. in Würzburg und ab 1856 in Berlin, wo er das neu errichtete pathol. Institut leitete; grundlegende Untersuchungen v.a. zur patholog. Anatomie. Als Begründer der Zellularpathologie stand er der aufkommenden Bakteriologie zunächst skeptisch gegenüber. V. war ein Vorkämpfer und Förderer der Hygiene. (. . . ) 1862 wurde V. in das preuß. Abgeordnetenhaus gewählt. Bereits 1848 unterbreitete er Vorschläge zu einschneidenden sozialpolit. Reformen. V. war einer der Begründer der Dt. Fortschrittspartei (1861) und Gegner *Bismarcks* im preuß. Verf.-Konflikt.
(aus Brockhaus)
Einer Legende nach soll der streibare Politiker Virchow, von Otto von Bismarck zum Duell gefordert, zwei Würste als Waffen mitgebracht haben — eine mit und eine ohne Trichinen; Bismarck soll daraufhin seine Forderung zurückgezogen haben.
(FAZ, 17.10.2009, S. 3)

Quellen:
Brockhaus 23, S. 338-339
Lebensläufe aus Franken. - 2 (1922), S. 465-475
Pagel Sp. 1774-1777
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Virchow

*Goschler, Constantin:* Rudolf Virchow : Mediziner, Anthropologe, Politker. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2002. - 556 S.
ISBN 3-412-09102-2 (Signatur UB Heidelberg: 2003 H 14)

⇒ I: 50.
⇒ II: 168.

**Vogt,** Carl

Naturwissenschaftler und Politiker,
* Gießen 5.7.1817, † Plainpalais 5.5.1895, forschte nach seinem Medizinstudium 1839 bis 1845 über Anatomie und Entwicklungsgeschichte von Fischen. Dabei entdeckte er 1842 die Apoptose. 1847 wurde er auf den Lehrstuhl für Zoologie in Gießen berufen. Er unterstüzte die Badische Revolution und wurde aus dem Staatsdienst entlassen. 1852 wurde er an die Universität Genf berufen. V. war Materialist, d.h. dass die Seelentätigkeit nur als Funktion des Gehirns gilt.

Quellen:
ADB[12] Bd. 40, S. 181-189

[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd119068605.html
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd118769014.html#adbcontent

//de.wikipedia.org/wiki/Carl_Vogt
⇒ I: 91, 287, 292.

**Volkmann,** Alfred Wilhelm
Physiologe,
* Zschortau 1.7.1801, † Halle 21.4.1877;
studierte Medizin in Leipzig und wurde dort 1834 a.o. Prof. für Zootomie; 1837 wurde er an die Universität Dorpat berufen. Er wechselte 1843 an die Universität Halle, wo er 1844 zzum ord. Prof. für Pathologie und Physiologie ernannt wurde.
Quellen:
ADB[13] Bd. 40, S. 236-237
//de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Wilhelm_Volkmann
⇒ I: 110, 193, 217.

**Volkmann**, Paul
Physiker,
* Bladiau (Ostpreußen) 12.1.1856, † Königsberg 15.4.1938;
nach dem Studium der Mathematik und Physik habilitierte er sich 1882 in Königsberg, wurde 1886 zum a.o. Prof. ernannt und 1894 zum ord. Prof. 1907/08 war er Rektor der Universität.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Paul_Volkmann_(Physiker)
⇒ III: 6.

**Volta,** Alessandro Giuseppe Antonio Anastasio, Graf (seit 1810)
italienischer Physiker,
* 18.2.1745 in Como, † 5.3.1827 ebenda; gilt als Erfinder der elektrochemischen Batterie.
Er lehrte 1774–79 Physik am städtischen Gymnasium in Como, anschließend war er Professor an der Universität Pavia. *Volta* leistete grundlegende Arbeiten zur Elektrophysik und untersuchte u. a. auch die Zusammensetzung und Ausdehnung von Gasen. 1775 erfand er den Elektrophor, entwickelte daraus 1783 den Plattenkondensator und zeigte mit dem zuvor von ihm konstruierten Strohhalm-Elektroskop, dass die Ladungszunahme auf einer Platte des Kondensators proportional zur angelegten Spannung ist. Die von *L. Galvani* durchgeführten Versuche erklärte er durch den über einen Elektrolyten hergestellten Kontakt unterschiedlicher Metalle. Er wies nach, dass galvanische Elektrizität und Reibungselektrizität von gleicher Natur sind, und ordnete die Metalle und einige Halbmetalle in eine kontaktelektrische Spannungsreihe. Um 1800 erfand *Volta* u. a. die *Volta-Säule,* eine Reihenschaltung von Volta-Elementen, die eine Spannung von über 100 V lieferte und eine erste Gleichstromquelle zur Erzeugung stationärer Ströme war. *Volta* erlangte durch diese Entdeckungen höchste Anerkennung, wurde Mitglied der Royal Society, der Académie des sciences u. a.; 1810 wurde er zum Grafen und Senator des napoleonischen Königreichs Italien ernannt.
(aus Brockhaus)
Quellen:

[13] //www.deutsche-biographie.de/pnd117489751.html#adbcontent

Brockhaus online[14] (aufgerufen am 2022-02-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Alessandro_Volta
⇒ I: 163.
⇒ II: 246, 256, 281.

[14] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/volta-alessandro-giuseppe-antonio-anastasio

# W

**Wachsmuth**, Richard
Physiker,
* Marburg 21.3.1868, † Icking 1.1.1941; studierte von 1887 bis 1892 Physik in Heidelberg, Berlin und Leipzig. Von 1893 bis 1896 arbeitete er an der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berliln und wechselte dann an die Universität Göttingen, wo er sich 1898 habilitierte. Dann lehrte er bis 1905 als a.o. Prof. an der Universität Rostock. 1907 wechselte er an die Vorläuferorganisation der Universität Frankfurt am Main und war ab 1911 an der Gründung der Universität beteiligt.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Richard_Wachsmuth_(Physiker)
⇒ III: ⊠ 122-123.

**Wackernagel,** Wilhelm, Pseudonyme *Paris, Arodian de Cologne*
Philologe,
* Berlin 23. 4. 1806, † Basel 21. 12. 1869, Vater von Jacob Wackernagel, Bruder von Philipp Karl Eduard Wackernagel;
Schüler *F. H. von der Hagens* und *K. Lachmanns*, war ab 1833 Professor in Basel, gilt neben *J. Grimm* als bedeutendster Germanist seiner Zeit. Er veröffentlichte zahlreiche Untersuchungen zur altdeutschen Sprache und Literatur sowie kritische Textausgaben deutscher und französischer Literatur des Mittelalters (»Altfranzösische Lieder und Leiche«, 1846). Daneben schrieb Wackernagel auch am Minnesang orientierte Lyrik (»Gedichte eines fahrenden Schülers«, 1828).
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-02-11)
ADB[2] Bd. 40, S. 460-465
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wackernagel
⇒ I: 2.

**Wagner**, Cosima
Ehefrau von Richard Wagner,
* Como 24. 12. 1837, † Bayreuth 1. 4. 1930,
Tochter von *F. Liszt* und *Marie Gräfin d'Agoult*. Sie war ab 1857 mit *Hans von Bülow*, ab 1870 mit *Richard Wagner* verheiratet. Nach dessen Tod übernahm sie die künstlerische und organisatorische Leitung der Bayreuther Festspiele, die sie 1906 offiziell abgab. Ihr Briefwechsel mit *H. S. Chamberlain*, *F. Nietzsche* u. a. sowie ihre Tagebücher sind kulturgeschichtlich aufschlussreiche Dokumente.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[3] (aufgerufen am 2022-02-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Cosima_Wagner
⇒ III: ⊠ 3.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wackernagel-wilhelm
[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118805851.html#adbcontent
[3] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wagner-cosima

**Wagner,** Johanna

Sängerin,

* Seelze 13.10.1829, † Würzburg 16.10.1894.

Johanna Wagner war eine Nichte des Komponisten *Richard Wagner*. Sie begann 1844 ihre Laufbahn in Dresden, wechselte wegen der politischen Ereignisse 1849 nach Hamburg und sang von 1850 bis 1860 in Berlin, wo sie zur königlichen Kammersängerin ernannt wurde.

Quellen:

//de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Wagner

⇒ I: 218.

**Wagner**, Richard, eigtl. Wilhelm Richard W.

Komponist,

* Leipzig 22.5.1813, † Venedig 13.2.1883; verbrachte seine Jugendzeit in Dresden und Leipzig, künstlerisch stark beeindruckt durch die Musik *W. A. Mozarta, L. van Beethovens* und *C. M. von Webers*, die Dichtungen *Shakespeares* und *E. T. A. Hoffmanns* sowie die Darstellung der Titelrolle in *Beethovens* »Fidelio« durch *Wilhelmine Schröder-Devrient*. 1831/32 erhielt er gründl. Kompositionsunterricht durch den Leipziger Thomaskantor *Christian Theodor Weinlig* (* 1780, † 1842), schrieb einige Instrumentalkonpositionen, begann 1833 seine Theatertätigkeit als Chordirektor in Würzburg. Es folgten Anstellungen als Musikdirektor in Bad Lauchstädt, Magdeburg und Königsberg (heute Kaliningrad), wo er 1836 die Schauspielerin *Minna Planer* (* 1809, † 1866) heiratete, und 1837-39 in Riga. Von dort floh er 1839, stark verschuldet und kam nach abenteuerl. Seefahrt über London nach Paris. Hier war er auf kärgl. Einnahmen aus schriftsteller. Arbeiten und Opernarrangements angewiesen. 1842 erzielte W. mit »Rienzi« in Dresden einen ersten großen Opernerfolg. 1843 wurde er dort zum Königlich Sächs. Hofkapellmeister ernannt und konnte die noch in Paris komponierte Oper »Der fliegende Holländer«, sowie 1845 den »Tannhäuser« erstmals aufführen. Ihm standen ein ausgezeichnet besetztes Sängerensemble und eines der leistungsfähigsten dt. Orchester zur Verfügung. Zu seinen herausragenden Leistungen als Dirigent zählen die Aufführungen der 9. Sinfonie von *Beethoven* und der »Iphigenie in Aulis« von *C. W. Gluck* in einer eigenen Bearbeitung.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus 23, S. 474-477

ADB[4] Bd. 40, S. 544-571

//de.wikipedia.org/wiki/Richard_Wagner

⇒ I: 321, 367, 368.

⇒ III: 3, 70, 232.

**Wagner,** Rudolph

Anatom und Physiologe,

* Bayreuth 30.6.1805, † Göttingen 13.5.1864;

lehrte Zoologie, Physiologie und vergleichende Anatomie in Erlangen (ab 1830)

[4] //www.deutsche-biographie.de/pnd118594117.html#adbcontent

und Göttingen (an 1840). Er wandte sich scharf gegen die sogenannten Materialisten, die die Seelentätigkeit als reine Gehirnfunktion sahen.

Quellen:
ADB[5] Bd. 40, S. 573-574
//de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_Wagner_(Mediziner)

⇒ I: 148, 157, 158, 166, 216.

**Wald,** Hermann

Opponent bei Helmholtz' Promotion 1842.
* 1820, † 1868; Promotion 1842 mit der Arbeit »De vini natura praecipue de eius principio inebriante«. W. wurde nach seinem Studium Königl. Preuß Stadtphysikus und Dozent der Staatsarzneikunde an der Universität Königsberg.
⇒ I: 48.

**Waldeyer-Hartz**, Heinrich Wilhelm Gottfried von

Anatom,
* Hehlen 6. 10. 1836, † Berlin 23. 1. 1921;
Professor in Breslau, Straßburg und Berlin; entdeckte das Keimepithel und vertrat gegen *R. Virchows* Auffassung vom Bindegewebe als Mutterboden aller Tumorbildungen die (richtige) Anschauung vom epithelialen Ursprung der Krebsentstehung; er prägte die Bezeichnung Chromosom und Neuron und begründete 1891 die Neuronenlehre.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[6] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Waldeyer-Hartz

⇒ III: ⊠ 139.

**Warburg**, Emil

Physiker,
* Altona (heute zu Hamburg) 9.3.1846, † Grunau (heute zu Bayreuth) 28.7.1931;
1872-75 Prof. in Straßburg, danach in Freiburg im Breisgau und ab 1895 in Berlin; 1905-22 Präs. der dortigen Physikalisch-Techn. Reichsanstalt.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 23, S. 556
Pogg. III. S. 1415-1416, IV. S. 1598
//de.wikipedia.org/wiki/Emil_Warburg

⇒ III: 122.

**Wardrop**, James

Chirurg und Augenarzt,
* Torbane Hill 14.8.1782, † London 13.2.1869; arbeitete ab 1809 als Augenchirurg in London und gründete dort das West London Hospital for Surgery.

Quellen:
//en.wikipedia.org/wiki/James_Wardrop

⇒ III: 60.

[5] //www.deutsche-biographie.de/pnd118628410.html#adbcontent
[6] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/waldeyer-hartz-heinrich-wilhelm-gottfried

**Wattenbach**, Wilhelm
Historiker,
* Rantzau (Kr. Plön) 22.9.1819, † Frankfurt am Main 20.9.1897; wurde 1862 Prof. in Heidelberg, 1873 in Berlin, wo er 1875 in die Zentralredaktion der Monumenta Germaniae Historica eintrat, deren Vorsitz er 1886-88 innehatte. Neben der Herausgabe mittelalterl. Quellen machte er sich auch um die histor. Hilfswissenschaften verdient.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus 23, S. 626
HGL S. 286
ADB[7] Bd. 44 S. 439-443
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wattenbach
⇒ II: 47, 271.

**Weber** (München)
→ **Leber,** Adam

**Weber,** Eduard
Verleger und Buchhändler,
* Magdeburg 1791, † Bonn 1868;
gründete 1818 in Bonn den Eduard Weber Verlag. H. Helmholtz erwog 1855, von ihm eine Wohnung zu mieten.
Quellen:
Deutsche Biographie - Übersicht:[8] Weber, Eduard [03.04.2022].
Kremer S. 152

| |
|---|
| Hundert Jahre A. Marcus und E. Webers Verlag : 1818-1918 / Ahn, Albert [Vorr.]. - Bonn, 1919. - VIII, 392, 48 S. mit ♦ Porträt Ed. Webers (BLB Karlsruhe Signatur: 52 A 5968) |

⇒ I: 334.

**Weber,** Eduard Friedrich
Anatom,
* Wittenberg 10.3.1806, † Leipzig 18.3.1871, jüngerer Bruder von *Ernst Heinrich Weber*. Nach dem Studium der Medizin wurde er 1836 Prosector der Leipziger Anatomie, 1838 Privatdozent und 1847 a.o. Professor.
Auf S. 98 als *Ed. Weber* bezeichnet.
Quellen:
ADB[9] Bd. 41, S. 287
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Friedrich_Weber_(Mediziner)
⇒ I: 166, 251.
⇒ II: 98, 99.

**Weber**, Ernst Heinrich
Anatom und Physiologe,

[7] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008402/images/index.html?seite=441
[8] //www.deutsche-biographie.de/pnd1037537823.html
[9] //www.deutsche-biographie.de/pnd119145073.html#adbcontent

* Wittenberg 24. 6. 1795, † Leipzig 26. 1. 1878, Bruder von Wilhelm Eduard Weber;
Professor für Anatomie (ab 1818) und Physiologie (ab 1840) in Leipzig; gilt als »Vater der experimentellen Psychologie« und Mitbegründer der modernen Sinnesphysiologie. Seine Untersuchungen zum Tast- und Muskelsinn waren ein Ausgangspunkt für die quantitative Erfassung der Beziehung zwischen Reiz und Reaktion (webersches Gesetz) und ausschlaggebend für das Entstehen der Psychophysik. Bei diesen Untersuchungen wandte Weber die Methode des »eben wahrnehmbaren Unterschieds« zwischen zwei Reizen (Reizschwelle, Unterschiedsschwelle) an, so z. B. in seinen Experimenten zur taktilen Raumschwelle. Nach ihm wurden die *Weber-Knöchelchen* benannt. Bekannt wurden auch seine Untersuchungen über das Hören (Weber-Versuch).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[10] (aufgerufen am 2022-01-11)
ADB[11] Bd. 41, S. 290
//de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Heinrich_Weber

⇒ I: 50, 148.
⇒ III: 39.

**Weber,** Karl Otto
Chirurg,
* Frankfurt/Main 29.12.1827, † Heidelberg 11.6.1867;
wurde 1852 Assistenzarzt an der Chirurgischen Klinik in Bonn und habilitierte sich 1853. 1857 wurde er a.o. Professor und 1862 ord. Prof. der Pathologischen Anatomie. 1865 wechselte er als ord. Professor für Chirurgie an die Heidelberger Universität und initierte dort den Neubau der Klinik in Heidelberg-Bergheim.

Quellen:
ADB[12] Bd. 41, S. 343-345
HGL S. 287
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Otto_Weber

⇒ I: 274, 306, 307.

**Weber**, Wilhelm Eduard
Physiker,
* Wittenberg 24. 10. 1804, † Göttingen 23. 6. 1891, Bruder von *Ernst Heinrich Weber*; 1831–37 Professor in Göttingen, 1837 als einer der *Göttinger Sieben* des Amtes enthoben, ab 1844 als akademischer Lehrer in Leipzig und ab 1849 wieder als Professor in Göttingen tätig. Weber leistete bedeutende Arbeiten zur Wellenlehre und zum Elektromagnetismus. Mit seinem Bruder *Ernst Heinrich* veröffentlichte er 1825 die Arbeit »Wellenlehre auf Experimente gegründet«, mit *C. F. Gauß* verfeinerte er elektromagnetische Messmethoden und Instrumente für Untersuchungen zum Erdmagnetismus und an der Göttinger Sternwarte, deren Leitung er 1855–68 als Nachfolger von *Gauß* innehatte. Beide konstruierten u. a. 1833 den ersten elektromagnetischen Telegrafen zur Koordinierung

[10] /brockhaus.de/ecs/enzy/article/weber-ernst-heinrich
[11] //www.deutsche-biographie.de/pnd118765817.html
[12] //www.deutsche-biographie.de/pnd117166723.html#adbcontent

der Messungen in der Sternwarte und im physikalischen Labor. Weber schuf in der Folgezeit ein elektrostatisches und elektromagnetisches Maßsystem, formulierte 1846 sein auf Fernwirkungsvorstellungen beruhendes Grundgesetz der elektrischen Wirkung, fand bei der Verifikation dieses Gesetzes Ansatzpunkte für ein Elektronenmodell der elektrischen Leitungsmechanismen und bestimmte 1856 mit *R. Kohlrausch* aus elektrischen Messungen die Lichtgeschwindigkeit. — 1935 wurde für die Einheit des magnetischen Flusses die Bezeichnung Weber (Wb) festgelegt.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[13] (aufgerufen am 2022-01-11)
ADB[14] Bd. 41, S. 358-361
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Eduard_Weber

⇒ I: 50, 128, 148, 149, 178, 235, 251, 295.
⇒ II: 6, 111, 171, 172, 173, 174, 175, 200, 202, 207, 211, 215, 216, 259, 321.
⇒ III: 59, 110.

**Webersches Gesetz,**
ein Gesetz, das die elektrostatischen und elektrodynamischen Kräfte bewegter Elektrizitätsteilchen (Elektronen) unter Annahme ihrer direkten Fernwirkung durch eine einzige Formel auszudrücken suchte. Nachdem durch die Untersuchungen von Hertz bewiesen worden ist, daß eine direkte Fernwirkung nicht existiert, ist es hinfällig geworden, besitzt aber große historische Bedeutung, indem durch seine weitere Ausarbeitung, insbes. durch Wilhelm Weber, das heutige elektromagnetische Maßsystem entstanden und die Entwickelung der Elektrotechnik vorbereitet worden ist.
(aus Meyers-Konv.)
Das Gesetz lautet:

$$k = \frac{e_1 e_2}{r^2}\left(1 - \frac{g^2}{2c^2} + \frac{r^b}{c^2}\right)$$

$e^1$, $e^2$ =elektr. Ladungen
$g$ =ihre Geschwindigkeit gegeneinander
$b$ =ihre Beschleunigung gegeneinander
$c$ =Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Wirkung

Quellen:
Meyers-Konv., Bd. 20, S. 446
Auerbach, Felix: Entwicklungsgeschichte der Modernen Physik. — S. 83

⇒ II: 111, 171, 172, 173, 175, 200, 202, 207, 211, 215, 216, 259, 321.
⇒ III: 25, 59, 110.

**Weierstraß**, Karl (Theodor Wilhelm)
Mathematiker,
* Ostenfelde (heute zu Ennigerloh) 31.10.1815, † Berlin 19.2.1897; 1856-64 Prof. am Gewerbeinstitut (heute TU) in Berlin, anschließend an der dortigen Universität. Neben *B. Riemann*, der den geometr. Standpunkt betonte, erarbeitete W.

[13] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/weber-wilhelm-eduard
[14] //www.deutsche-biographie.de/pnd11862976X.html

aus den Gesetzen der Potenzreihen eine Fundierung der Funktionentheorie. Er führte die Untersuchungen von *N. H. Abel* fort, arbeitete über ellipt. Funktionen, analyt. Fortsetzung, die Produktdarstellung von Funktionen und über Singularitäten analyt. Funktionen. Auch zur Variationsrechnung leistete W. wichtige Beiträge. Seine Lehrtätigkeit übte nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der Mathematik aus (»Berliner Schule«). Zu seinen Hörern zählten u.a. *G. Cantor, M. G. Mittag-Leffler, Sofja Kowalewskaja* und *F. Klein.*
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 23, S. 667
Meschkowski S. 263-266
DMV[15] Bd. 6, S. 27-44
ADB[16] Bd. 55 S. 11-13
Pogg. II. Sp. 1282, III. S. 1424, IV. S. 1610
///mathshistory.st-andrews.ac.uk/Biographies/Weierstrass/
//de.wikipedia.org/wiki/Weierstra%C3%9F

⇒ II: 180.
⇒ III: 52, 122.

**Weiß,** Christian Samuel ¡DD Mineraloge,
* Leipzig 26. 2. 1780, † Eger 1. 10. 1856;
ab 1808 Professor in Leipzig, ab 1810 in Berlin. Weiß führte die Kristallelemente und -systeme ein und formulierte das Rationalitätsgesetz (→ kristallografische Grundgesetze) und das → Zonenverbandsgesetz. Sein System zur Kennzeichnung von Kristallflächen (weißsche Symbole oder Indizes, → millersche Indizes) ist kaum noch gebräuchlich.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[17] (aufgerufen am 2022-02-15)
ADB[18] Bd. 41, S. 559-560
//www.hu-berlin.de/de/ueberblick/geschichte/rektoren/weiss
//de.wikipedia.org/wiki/Christian_Samuel_Weiss

⇒ I: 37.

**Welcker,** Friedrich Gottlieb
klassischer Philologe und Archäologe,
* Grünberg 4. 11. 1784, † Bonn 17. 12. 1868, Bruder von *Karl Theodor Welcker*; wurde 1809 Professor in Gießen, 1816 in Göttingen und 1819 in Bonn. Welcker, auf den *W. von Humboldt* nachhaltig wirkte, verband das Studium der griechischen Dichtung (v. a. der griechischen Tragödie) mit dem des Mythos und der bildenden Kunst (u. a. »Der epische Cyclus oder die Homerischen Dichter«, 2 Bände, 1835–41; »Griechische Götterlehre«, 3 Bände, 1857–63).
(aus Brockhaus)

Quellen:

[15] //resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN37721857X_0006
[16] //daten.digitale-sammlungen.de/bsb00008413/images/index.html?seite=14
[17] /brockhaus.de/ecs/enzy/article/weiss-christian-samuel
[18] //www.deutsche-biographie.de/pnd118806556.html#adbcontent

Brockhaus online[19] (aufgerufen am 2022-03-12)
ADB[20] Bd. 41, S. 653-660
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Gottlieb_Welcker
⇒ I: 262.

**Welker**
→ **Welcker**

**Wertheim,** Gustav
Gymnasiallehrer,
* Imbshausen 9.6.1843, † Frankfurt/Main 31.8.1902;
Nach dem Studium der Mathematik (u.a. im SS 1865 in Heidelberg) erwarb er 1866 die Facultas Docendi. Zwischen 1866 und 1870 war er Privatlehrer in mehreren Städten, danach lehrte er an der Philanthropin der israelitischen Gemeinde in Frankfurt. Ab 1897 widmete er sich der Mathematikgeschichte.
Quellen:
//www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/12649
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Wertheim_(Mathematiker)
⇒ II: 108.

**Werther,** Gustav
Chemiker,
* Roßla 1.8.1815, † Königsberg 29.6.1869; lehrte seit 1853 an der Königsberger Universität und stieg 1859 zum ord. Professor auf.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Werther
⇒ I: 223.

**Weymann,** Adolf
Oberregierungsrat,
* 1829, † 1916, verh. mit Elisabeth Heubner
1888–1897 Präsident des Kuratoriums der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt
Quellen:
Anna von Helmholtz - Register, S. 265
Berliner Adressbücher 1799–1970[21]
⇒ II: 351.

**Wheatstone,** Sir (seit 1868) Charles
britischer Physiker,
* Gloucester 6. 2. 1802, † Paris 19. 10. 1875;
war zunächst Musikinstrumentenbauer, ab 1834 Professor am King's College in London. Wheatstone arbeitete auf den Gebieten der Akustik, Optik und Elektrotechnik, insbesondere der Messtechnik und Telegrafie. Er untersuchte Chladni-Figuren, entwickelte ein Spiegelstereoskop und beschäftigte sich mit Funkenentladungen und deren Spektralanalyse. 1833 erkannte er die Bedeutung der

[19] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/welcker-friedrich-gottlieb
[20] //www.deutsche-biographie.de/pnd118630741.html#adbcontent
[21] //digital.zlb.de/viewer/berliner-adressbuecher/

von *Samuel Hunter Christie (* 1784, † 1865)* entwickelten und heute nach ihm benannten Brückenschaltung zur Messung elektrischer Widerstände. Zusammen mit *W. F. Cooke* entwickelte Wheatstone verschiedene Nadeltelegrafen und einen Zeigertelegrafen, die weite Verbreitung bei den britischen Eisenbahngesellschaften und in den Städten fanden.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[22] (aufgerufen am 2022-03-05)
//de.wikipedia.org/wiki/Charles_Wheatstone
⇒ I: 196, 200.

**Wiebel,** Johann Wilhelm von (seit 1827)
Militärarzt,
* Berlin 24.10.1767, † Berlin 6.1.1847.
W. war ab 1784 Militärarzt und wurde 1808 Leibarzt des Königs *Friedrich Wilhelm III.*. Er nahm an den Feldzügen 1813–1815 teil. 1822 stieg er zum Erster Generalstabsarzt der Armee auf.

Quellen:
ADB[23] Bd. 42, S. 372
//de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_von_Wiebel
⇒ I: 20.

**Wiedemann,** Clara, geb. Mitscherlich
Ehefrau von *Gustav Wiedemann*.
* Berlin 15.9.1827, † Erlangen 26.3.1914, ∞ 1851;
Tochter von Eilhard Mitscherlich (1794-1863) und Laura Meier (1803-1881)
⇒ II: 191.

**Wiedemann**, Gustav Heinrich
Physiker,
* Berlin 2.10.1826, † Leipzig 23.3.1899; 1854-63 Prof. in Basel, 1863-71 in Braunschweig und Karlsruhe, anschließend in Leipzig. W. Beschäftigte sich v.a. mit Elektrozität und Magnetismus, war beteiligt an der Entdeckung des Wiedemann-Franz-Lorenz-Gesetzes, entdeckte die Torsion eines stromdurchflossenen magnet. Stabes und bestimmte die Widerstandseinheit »Ohm« entsprechend dem CGS-System. »Die Lehre von der Elektricität« (5Tle., 1883-85) war die erste zusammenfassende Darstellung dieses Gebiets.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 24, S. 165
ADB[24] Bd. 55, S. 67-70
Pogg. II. Sp. 1319, III. S. 1441, IV. S. 1631
//de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Wiedemann
⇒ II: 106, 108, 194, 233, 234, 242, 255, 277, 287.
⇒ III: 26.

[22] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wheatstone-charles
[23] //www.deutsche-biographie.de/pnd117579734.html#adbcontent
[24] //www.deutsche-biographie.de/pnd117353590.html#adbcontent

**Wilckens,** Wilhelm

Sohn des Potsdamer Geh. Oberrechnungsrates *Friedrich Eugen Wilckens* und seiner Frau *Wilhelmine*.

* 1823; Abitur Potsdam 1841 mit dem Studienziel Mathematik und Naturwissenschaften an der Berliner Universität.

Quellen:

Gymnasium Potsdam: Zu der öffentlichen Prüfung der Zöglinge des hiesigen Gymnasiums am ... laden ehrerbietigst und ergebenst ein. - 1841
☞ //digital.ub.uni-duesseldorf.de/ulbdsp/periodical/titleinfo/6806052

*Weiß, Erich:* Gustav Ferdinand Wilckens : eine biographische Miniatur aus der Finanzverwaltung zum sogenannten preußischen Bauernbefreiungsedit vom 9. Oktober 1807.

⇒ I: 28.

**Wilckens,** Wilhelmine Henriette, geb. Böhm

Witwe des Potsdamer Geh. Oberrechnungsrates *Friedrich Eugen Wilckens*,

* Hildesheim 13.9.1787, † Berlin 22.4.1861, ⚭ Berlin 30.10.1811, verwitwet seit 25.9.1829.

Die Familie Wilckens lebte in Potsdam in der Hoditzstr. 4.

Quellen:

Berlin Adressen 1836

*Weiß, Erich:* Gustav Ferdinand Wilckens : eine biographische Miniatur aus der Finanzverwaltung zum sogenannten preußischen Bauernbefreiungsedit vom 9. Oktober 1807.

⇒ I: 29.

*Dt. Reich:* **Wilhelm I.**

Dt. Kaiser (seit 1871) und König von Preußen (seit 1861),

* Berlin 22.3.1797, † ebd. 9.3.1888; zweiter Sohn von König *Friedrich Wilhelm III.* von Preußen und der Königin *Luise*; Großvater von [Wilhelm II.]; nahm an den Feldzügen 1814/15 teil, heiratete 1829 *Augusta*, Prinzessin von Sachsen-Weimar. Mit der Thronbesteigung seines älteren und kinderlosen Bruders *Friedrich Wilhelm IV.* (1840) erhielt W. als Thronfolger den Titel »Prinz von Preußen«.

...

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus Bd. 24, S. 210

ADB[25] Bd. 42, Seite 517-692

//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_I._(Deutsches_Reich)

⇒ II: ✉ 112-113, 184, 187, 289.

*Dt. Reich:* **Wilhelm II.**

Deutscher Kaiser und König von Preußen (1888-1918),

* 27.1.1859 in Berlin, †4.6.1941 in Doorn.

In der Vereinigung friderizianischer Tradition mit dem Fortschrittsglauben seiner Zeit war Wilhelm der Repräsentant einer äußerlich glanzvollen Epoche der

[25] //www.deutsche-biographie.de/pnd118632884.html#adbcontent

deutschen Geschichte, die die schweren inneren Spannungen überdeckte (*Wilhelminisches Zeitalter;* Wilhelminismus).
Sohn von Kaiser *Friedrich III.* und der englischen Prinzessin *Viktoria*, Vater von *Wilhelm*, Enkel von *Wilhelm I.*, ∞ in erster Ehe (1881–1921) mit *Auguste Victoria* (7 Kinder: *Kronprinz Wilhelm*, *Eitel Friedrich*, *Adalbert*, *August Wilhelm*, *Oskar*, *Joachim*, *Victoria Luise*), ab 1922 in zweiter Ehe mit *Hermine*, verwitwete Prinzessin von Schönaich-Carolath, geborene Prinzessin Reuß (* 1887, † 1947).
Der zu strenger Einfachheit erzogene Wilhelm stand in seiner Jugend in Opposition zu seinen liberal eingestellten Eltern und war ein großer Verehrer *O. von Bismarcks*. Bald nach seiner Thronbesteigung (15.6.1888) geriet er jedoch durch seine sozialpolitischen Bestrebungen, von denen er eine Aussöhnung der Arbeiterschaft mit dem Staat erhoffte, in schärfsten Gegensatz zu *Bismarck*, dessen Rücktritt er 1890 veranlasste.
Seine Hoffnung, die Reichspolitik selbst zu leiten (»Persönliches Regiment«), trog ebenso wie die ungeduldige Erwartung rascher sozialpolitischer Erfolge. So wandte er sich bald wieder betont konservativen Kräften zu. Im Urteil seiner Kritiker verhinderte seine durch eine körperliche Behinderung mitgeprägte innere Unausgeglichenheit eine klare, stetige Innen- und Außenpolitik.
Seine Freude am Waffenglanz und seine Impulsivität, die in der vorschnellen Unbedachtheit vieler Reden gipfelte (Hunnenrede), erweckten, v. a. im Ausland, den Anschein despotischer Neigungen und kriegerischer Absichten, obgleich er sich in der politischen Praxis meist konstitutionell verhielt. Nach der *Daily-Telegraph-Affäre* (1908) sah sich Wilhelm gezwungen, in einer öffentlichen Erklärung größere politische Zurückhaltung zuzusagen. Die Bemühungen der preußischen Regierung um die überfällige Wahlrechtsreform scheiterten u. a. an der fehlenden Unterstützung durch den Kaiser.
In das diplomatische Geschehen vor Ausbruch des *Ersten Weltkriegs* griff Wilhelm nicht ernsthaft ein und trat bald in den Hintergrund. Er verstand sich als ausgleichende Kraft und begrüßte die Politik des »Burgfriedens« (»Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche«, 1914); im Kriegsverlauf wurde er jedoch von der Obersten Heeresleitung und dem Reichstag immer mehr zurückgedrängt.
Nachdem der Reichskanzler *Max Prinz von Baden* am 9.11.1918 eigenmächtig den Rücktritt des Kaisers verkündet hatte, ging Wilhelm auf den Rat seiner Umgebung in die Niederlande ins Exil. Am 28.11.1918 verzichtete er auf den Thron.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[26] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_II._(Deutsches_Reich)

⇒ III: 44, ✉ 53, ✉ 124, 135, ✉ 138.

**Wilkens,** ...
→ **Wilckens,** ...

**Willdenow** (auch: **Wildenow**), Karl

[26] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wilhelm-wilhelm-ii

Jurist,
* Berlin 1822, † Breslau 1900, Enkel des Botanikers *Carl Ludwig Willdenow*; war bis 1874 Universitätsrichter in Bonn, später in Breslau. Seine Tochter *Clara* (1856-1931) studierte in Zürich Medizin (Promotion 1893) und arbeitete dort als prakt. Ärztin.

Quellen:

Preußens Rhein-Universität 1818–1918 / Dominik Geppert (Hg.). - Göttingen, 2018. - S. 187-188
Signatur UB Heidelberg: 2018 A 11835::1

⇒ I: 307.

**Wittich,** Wilhelm von
Physiologe,
* Königsberg 21.9.1821, † Königsberg 22.11.1882; Nach dem Studium der Medizin arbeitete er ab 1846 als praktischer Arzt in Königsberg, habilitierte sich 1850 und wurde 1854 a.o. Professor. 1855 nach dem Weggang Hermann Helmholtz' wurde er Ordinarius und der Nachfolger Helmholtz' an der Universität.

Quellen:
ADB[27] Bd. 43, S. 638
//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_von_Wittich_(Mediziner)

⇒ I: 166, 198, 223, 263, 267, 296, 318, 348.
⇒ II: 93.

**Wöhler,** Friedrich
Chemiker,
* Eschersheim (heute zu Frankfurt am Main) 31. 7. 1800, † Göttingen 23. 9. 1882;
wandte sich nach Abschluss eines Medizinstudiums auf Anraten *L. Gmelins* der Chemie zu; arbeitete 1823/24 bei *J. J. von Berzelius* in Stockholm; unterrichtete ab 1825 an der städtischen Gewerbeschule in Berlin (ab 1828 als Professor), ab 1831 an der Gewerbeschule in Kassel und ab 1836 an der Universität Göttingen. Wöhler war einer der bedeutendsten Chemiker seiner Zeit. Er stellte Jodcyan und Cyansäure dar, entdeckte die Isomerie von Knall- und Cyansäure, synthetisierte Hydrochinon und Acetylen und stellte Calciumcarbid und Phosphor her. Er arbeitete über Benzoesäure und das Benzoylradikal, die katalytische Zerlegung von Amygdalin, über Harnsäurederivate, Opiumalkaloide, Siliciumwasserstoffe, die Verwendung von Metalloxiden bei katalytischen Reaktionen sowie über chemische Prozesse bei hohen Temperaturen und Drücken. Wöhler isolierte u. a. die Elemente Aluminium, Beryllium, Silicium und Bor sowie das Kokain. Seine Synthese von »organischem« Harnstoff aus »anorganischem« Ammoniumcyanat (1828) gilt heute als Markstein in der Geschichte der Chemie. Mit ihr musste der bis dahin geltende Standpunkt verworfen werden, dass organische Stoffe nur von lebenden Organismen synthetisiert werden können. — Ab 1838 gab Wöhler mit *J. von Liebig* die »Annalen für Chemie und Pharmacie« heraus.
(aus Brockhaus)

Quellen:

[27] //www.deutsche-biographie.de/pnd118056735.html#adbcontent

Brockhaus online[28] (aufgerufen am 2022-02-24)
ADB[29] Bd. 43, S. 711-717
//de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_W%C3%B6hler
⇒ I: 84, 91.

**Wolf,** ...
(Logik-Lehrer 1838)
[Genauere Angaben konnten nicht ermittelt werden.]
⇒ I: 27.

**Wollaston,** William Hyde
britischer Naturforscher,
* Dereham (heute East Dereham, County Norfolk) 6. 8. 1766, † London 22. 12. 1828;
ab 1793 Mitglied der Royal Society und 1804–16 deren Sekretär. Wollaston leistete bedeutende Beiträge zur Physik, Chemie und Physiologie. 1801 wies er die Gleichartigkeit von galvanischer Elektrizität und Reibungselektrizität nach. Seine optischen Untersuchungen betrafen v. a. die Lichtbrechung. Er entwickelte 1802 ein Verfahren zur Bestimmung des Brechungsvermögens mithilfe der Totalreflexion, wies 1804 dunkle Linien im Sonnenspektrum nach, erfand 1807 die *Camera lucida*, 1809 ein Reflexionsgoniometer und 1820 das nach ihm benannte Wollaston-Prisma. Er beschäftigte sich auch mit der pulvermetallurgischen Verarbeitung des Platins und entdeckte dabei 1803 die Platinbegleitmetalle Palladium und Rhodium. Seine physiologischen Untersuchungen galten besonders der Frequenzempfindlichkeit des Gehörs und der optischen Wahrnehmung.
(aus Brockhaus)
Quellen:
Brockhaus online[30] (aufgerufen am 2022-01-23)
//de.wikipedia.org/wiki/William_Hyde_Wollaston
⇒ II: 56.

**Wüllner,** Adolf
Physiker,
* Düsseldorf 13.6.1835, † Aachen 6.10.1908; nach dem Studium der Physik, das er 1836 mit der Promotion abschloss, arbeitete er als Dozent in Bonn. 1870 wurde er als Physikprofessor an die neu eröffnete Technische Hochschule in Aachen berufen.
Quellen:
//de.wikipedia.org/wiki/Adolf_W%C3%BCllner
⇒ I: 81.

**Wundt**, Wilhelm Max
Philosoph und Psychologe,
* Neckarau (heute zu Mannheim) 16. 8. 1832, † Großbothen (bei Grimma) 31. 8. 1920, Vater von *Max Wundt*; studierte Medizin in Tübingen und Heidelberg;

[28] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wöhler-friedrich
[29] //www.deutsche-biographie.de/pnd118634488.html#adbcontent
[30] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wollaston-william-hyde

1858–62 Assistent am Institut für Physiologie bei *H. von Helmholtz* in Heidelberg, ab 1864 Professor für Anthropologie und medizinische Psychologie ebenda; 1864–68 Abgeordneter in der 2. Kammer des badischen Landtags; ab 1874 Professor für induktive Philosophie in Zürich, ab 1875 für Philosophie in Leipzig, wo er 1879 das erste Institut für experimentelle Psychologie gründete, das schon bald internationales Ansehen genoss. — 1881 begründete er die »Philosophischen Studien«, eine frühe psychologische Fachzeitschrift. Wundt baute die Psychologie nach naturwissenschaftlichem Vorbild auf, wobei die psychologische Forschung auf Experiment und Introspektion fußen sollte. Als Vertreter einer Bewusstseinspsychologie sah er die Hauptaufgabe der Psychologie in der Herausarbeitung der kleinsten, nicht weiter zerlegbaren Elemente des Bewusstseins (Elementenpsychologie), ihrer Verbindungen und der Verbindungsgesetze. Die Apperzeption ist nach Wundt eine innere Willenshandlung und Prototyp aller psychischen Prozesse, die er in solche des Willens, des Intellekts und des Gefühls untergliederte. Erlebnisse sind für ihn das Ergebnis von Willenshandlungen (psychologischer Voluntarismus). Bekannt wurde u. a. Wundts Klassifikation der Gefühle in drei Dimensionen (Lust – Unlust, Spannung – Lösung, Erregung – Beruhigung). Den substanziellen Seelenbegriff gab er zugunsten der Aktualitätstheorie auf; die Seele ist nichts anderes als unmittelbar erlebte Wirklichkeit. Von sinnesphysiologischen Untersuchungen ausgehend, vertrat er in der Frage des Leib-Seele-Problems im Anschluss an *G. W. Leibniz* einen psychophysischen Parallelismus, die Annahme einer durchgängigen Verbundenheit seelischer und körperlicher Vorgänge. Als Ergänzung zur experimentellen Psychologie, die nur individuelle Vorgänge beschreiben könne, fasste er die Völkerpsychologie auf, die durch Betrachtung von Sprache, Mythos oder Sitte Aufschluss über die %raquo;höheren psychischen Vorgänge und Entwicklungen« geben sollte. Über die Psychologie hinausgehend, die Wundt als Grundwissenschaft aller Geisteswissenschaften verstand, beschäftigte er sich mit erkenntnistheoretischen, metaphysischen und logischen Überlegungen.

(aus Brockhaus)

Quellen:

Brockhaus online[31] (aufgerufen am 2022-01-11)

//de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Wundt

⇒ III: 38.

[31] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/wundt-wilhelm-max

# Y

**Young,** Thomas

britischer Physiker und Arzt,
* Milverton (County Somerset) 13. 6. 1773, † London 10. 5. 1829;
1801–04 »Professor of Natural Philosophy« an der Royal Institution in London, ab 1811 als Internist am Saint George's Hospital tätig, von 1804 an auch Foreign Secretary der Royal Society und ab 1818 Sekretär der Board of Longitude und Superintendent des »Nautical Almanac«. Young leistete grundlegende Beiträge zur Entwicklung der Optik. 1793 führte er die Akkommodation des Auges auf Krümmungsänderungen der Augenlinse zurück, und 1801 erklärte er die Farbempfindung mit der Hypothese dreier farbempfindlicher Elemente im Auge, die später von *H. von Helmholtz* und *J. Maxwell* zur Dreifarbentheorie *(Young-Helmholtz-Theorie)* weiterentwickelt wurde (Farbensehen). In seiner 1802 erschienenen Schrift »On the theory of light and colours« beschäftigte sich Young mit physikalischer Optik. Er fasste Licht als eine sich im Äther fortpflanzende Wellenbewegung auf, belegte dies durch seine Beobachtungen von Interferenzen und formulierte ein Interferenzprinzip, mit dessen Hilfe er Wellenlängen bestimmte und Beugungserscheinungen wie die newtonschen Ringe und die Farben dünner Plättchen erklärte. 1807 beschrieb er seinen berühmten Interferenzversuch am Doppelspalt (youngscher Doppelspalt) und schlug 1817 zur Erklärung aller Interferenzphänomene einen transversalen Wellencharakter des Lichts vor. Young leistete auch wichtige Beiträge zur Mechanik von Festkörpern (Elastizitätsmodul) und Flüssigkeiten (Kontaktwinkel) und arbeitete u. a. an einer Theorie der Gezeiten; darüber hinaus beteiligte er sich an der Entzifferung der Hieroglyphen. (aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-01-11)
//de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Young_(Mediziner)

⇒ I: 170, 172, 313, 344, 345, 352, 370.
⇒ III: 59.

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/young-thomas

# Z

**Zarlino,** Gioseffo

italienischer Musiktheoretiker und Komponist,
* Chioggia 1517, † Venedig 14. 2. 1590;
trat 1537 in den Franziskanerorden ein (1540 zum Priester geweiht), wurde 1541 in Venedig Schüler von *A. Willaert*, war ab 1565 als Nachfolger *C. de Rores* Kapellmeister an San Marco, daneben Kapellan an San Severo. Zarlino gehörte zu den wichtigsten Vertretern der *venezianischen Schule*; komponierte Motetten und weltliche Werke. Bedeutung erlangte er als der führende Musiktheoretiker des 16. Jahrhunderts, der ein reiches antikes Schrifttum über Musik zusammenfassend im Hinblick auf Kompositionsprinzipien seiner Zeit aktualisierte. Grundlage seines umfangreichen Hauptwerks »Le istitutioni harmoniche« (1558) ist die Kompositionstechnik seines Lehrers *Willaert*, aus der er eine systematische, harmonisch fundierte Tonarten-, Kontrapunkt- und Fugenlehre entwickelte, die die moderne Harmonielehre begründete. Historisch folgenreich wurde Zarlinos Auffassung vom konsonanten Charakter der Dreiklänge und von der höheren »Perfektion« des Durdreiklangs gegenüber dem Molldreiklang. Auf scharfe Angriffe *V. Galileis* antworten Zarlinos »Sopplimenti musicali« (1588). Er komponierte geistliche und weltliche Vokalmusik (Motetten, Madrigale u. a.).
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus online[1] (aufgerufen am 2022-03-18)
//de.wikipedia.org/wiki/Gioseffo_Zarlino

⇒ I: 366.

**Zeller**, Eduard (Gottlob)

ev. Theologe und Philosoph,
* Kleinbottwar (heute zu Steinheim an der Murr) 22.1.1814, † Stuttgart 19.3.1908,
wurde 1847 Prof. für Theologie in Bern, 1849 in Marburg, 1862 Prof. für Philosophie in Heidelberg, 1872-95 in Berlin. Z. gehörte als Schüler *F.C. Baurs* der Tübinger Schule an und gründete deren wiss. Organ, die »Theolog. Jahrbücher« (1842-57). Er widmete sich v.a. der Erforschung des Urchristentums. Zudem war er ein bedeutender Historiker der griech. Philosophie und wandte sich von *G.W.F. Hegel* ausgehend, später dem Neukantianismus zu.
(aus Brockhaus)

Quellen:
Brockhaus 24, S. 513
HGL S. 309-310
//de.wikipedia.org/wiki/Eduard_Zeller

⇒ II: 31, 47, 223, 247, 353, 379.
⇒ III: 46, ✉ 47, ✉ 140-141.

**Zerlino**

→ **Zarlino,** Gioseffo

[1] //brockhaus.de/ecs/enzy/article/zarlino-gioseffo

**Zöllner,** Friedrich
Physiker, Astronom und Spiritist,
Berlin 8.11.1834, † 1882 Leipzig 25.4.1882;
nach dem Studium der Physik und Naturwissenschaften wurde er 1866 außerordentlicher und 1872 ordentlicher Professor der Astrophysik der Universität Leipzig. 1877 veranstaltete er spirististische Séancen.
Quellen:
ADB[2] Bd. 45, S. 426-428
//de.wikipedia.org/wiki/Karl_Friedrich_Z%C3%B6llner
⇒ II: 71, 108, 109.

**Zweel,** Theodor von
→ **Zwehl,** Theodor von

**Zwehl,** Theodor von
bayerischer Staatsminister und Regierungspräsident,
* Vallendar 7.2.1800, † München 17.12.1875;
studierte Jura und wurde 1831 Hilfsarbeiter im Innenministerium. Von 1849 bis 1852 war er Minister für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Zwehl war Regierungspräsident von Oberbayern (1848-1849, 1870-1875) und Oberfranken (1864-1868).
Quellen:
ADB[3] Bd. 45, S. 518–520
//de.wikipedia.org/wiki/Theodor_von_Zwehl
⇒ I: ✉ 298.

[2] //www.deutsche-biographie.de/pnd118637185.html#adbcontent
[3] //www.deutsche-biographie.de/pnd116000791.html#adbcontent

# Verzeichnis der Quellen zum Personenregister

In der gerahmten Tabelle werden jeweils Standort und Signatur der Universitätsbibliothek Heidelberg angegeben.

**ADB** ⇨ Online[1]

Allgemeine deutsche Biographie / hrsg. durch d. Histor. Comm. bei d. Königl. Akad. d. Wiss. - Leipzig [u.a.] : Duncker & Humblot

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C-DE 006 |
| Lesesaal Neuenheim | UBN/AF 08000 A435 |

**Albertus-Universität**

Die Albertus-Universität zu Königsberg und ihre Professoren : aus Anlaß der Gründung der Albertus-Universität vor 450 Jahren / hrsg. von Dietrich Rauschning ... - Berlin : Duncker & Humblot, 1995. - 860 S. - (Jahrbuch der Albertus-Universität ; 29)

| | |
|---|---|
| Historisches Seminar | Ub k 520 |

**Bad. Biogr.** ⇨ Online 1875- 1910[2]

Badische Biographien / im Auftr. d. Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg hrsg. - Stuttgart : Kohlhammer

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-D-BA 001 |

**Beneke** ⇨ Online[3]

Beneke, Klaus: Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz und zur Geschichte der russischen Studentinnen und Studenten in Heidelberg im letzten Jahrhundert.

In: Mitteilungen der Kolloid-Gesellschaft, 1999. - S. 106-150

| | |
|---|---|
| Univ.-Archiv | IX KW 1 |

**Berlin Adressen** ⇨ Online[4]

Berliner Adressbücher : 1799–1970. - Digitale Landesbibliothek Berlin.

**Berlin Personal** ⇨ Online[5]

Die Koenigliche Friedrich-Wilhelms-Universitaet Berlin in ihrem Personalbestande. - Berlin, 1885. - IV, 48 S.

**Best-Weege**

Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 / Heinrich Best ; Wilhelm Weege. - Düsserdorf, 1996. - 496 S.
ISBN 3-7700-5193-9

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA His-OQ 031 |

**Bibl. Math.**

Bibliotheca mathematica. - Leipzig

| | |
|---|---|
| Ausweichmagazin | L 15-7 |

[1] //www.deutsche-biographie.de/index.html
[2] //digital.blb-karlsruhe.de/blbihd/periodical/structure/246264
[3] //www.uni-kiel.de/anorg/lagaly/group/klausSchiver/Helmholtz.pdf
[4] //digital.zlb.de/viewer/berliner-adressbuecher/
[5] //edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/1519/29063.pdf?sequence=1&isAllowed=y

**Biogr. Jahrbuch**

Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog. - Berlin

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C-DE 008 |

**Brockhaus**

Brockhaus - die Enzyklopädie : in 24 Bänden. - 20. Aufl. - Leipzig ; Mannheim : Brockhaus

ISBN 3-7653-3100-7

| | |
|---|---|
| Sonderstandort | UB-Handapp./Sachkatalog |

**Chronik HD**

Chronik der Stadt Heidelberg. - Heidelberg

1. 1893 (1895) - 22. 1914 (1916)

| | |
|---|---|
| online | //digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/chronikhd |

**DBE**

Deutsche biographische Enzyklopädie / hrsg. von Walther Killy ... - München [u.a.] : Saur

ISBN 3-598-23186-1

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C-DE 022 |

**DMV** ☞ Online[6]

Jahresbericht der Deutschen Mathematiker-Vereinigung. - Stuttgart [u.a.] : Teubner

| | |
|---|---|
| Ausweichmagazin | L 22 (1890-1962) |
| Magazin Neuenheim | ZSN 2000 B (1962-1994) |

**DSB**

Dictionary of scientific biography / Charles C. Gillispie, ed. in chief ; American Council of Learned Societies. - New York : Scribner

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C 017 |
| Lesesaal Neuenheim | UBN/TB 1700 G481 |

**Eckart**

Ärzte Lexikon : von der Antike bis zur Gegenwart / W.U. Eckart ... (Hrsg.). - 2. vollständig überarb. Aufl. - Berlin [u.a.] : Springer, 2001. - IX, 380 S.

ISBN 3-540-67529-9

| | |
|---|---|
| Lesesaal Neuenheim | UBN/XB 1200 E19( |

**Eisenberg**

Ludwig Eisenberg's großes biographisches Lexikon der deutschen Bühne im XIX. Jahrhundert. - Leipzig : List, 1903

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Thea-AZ 002 |

**Eisler**

Philosophisches Lexikon : Leben, Werke und Lehren der Denker / von Rudolf Eisler. - Berlin : Mittler, 1912

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Phs-BK 003 |

[6] //resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN37721857X

**Fischer**

Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre / hrsg. und bearb. von Isidor Fischer. - Berlin [u.a.] : Urban und Schwarzenberg Bd. 1 1932, Bd. 2 1933

| | |
|---|---|
| Lesesaal Neuenheim | UBN/XB 1200 F529 |

**Friebe** ▶ Auszug[7]

Friebe, Moritz: Geschichte der Königlichen Berger-Oberrealschule zu Posen : während ihres fünfzigjährigen Bestehens 1853-1903 / von dem früheren Direktor der Anstalt Dr. Moritz Friebe. - Posen, 1903. - 95 S. - (Programm ; 1904, Nr. 208)

| | |
|---|---|
| Magazin | N 1178::1904,199-215 |

**Gottwald**

Lexikon bedeutender Mathematiker / hrsg. von Siegfried Gottwald ... - Thun [u.a.] : Deutsch, 1990. - 504 S. : graph. Darst.

| | |
|---|---|
| Zentrum für Astronomie / Landessternwarte | LS/SG 100 G687 |

**Hauck**

Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche / in 3., verb. und verm. Aufl. ... hrsg. von Albert Hauck. - Leipzig : Hinrichs

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Rel-AA 001 |
| Ausweichmagazin | T 478 |

**Helmholtz-Anna**

Anna von Helmholtz : ein Lebensbild in Briefen / hrsg von Ellen Siemens-Helmholtz. - Berlin, 1929

| | |
|---|---|
| Magazin Altstadt | F 6834-3-44 |

**Hess. Biog.**

Hessische Biographien. - Darmstadt, 1918-1934

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-D-HES 001 |

**HGL** ▶ Auszug[8]

Heidelberger Gelehrtenlexikon : 1803 - 1932 / Dagmar Drüll. - Berlin [u.a.], 1996

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-D-HEI 002 |
| Lesesaal Neuenheim | UBN/AL 15135 D794 |

**Kern** ▷ digital[9]

*Kern, Günter:* Die Entwicklung des Faches Mathematik an der Universität Heidelberg 1835 - 1914. - Heidelberg, [ca. 1992]

| | |
|---|---|
| Freihand Altstadt | 2013 B 513 |

**Koenigsberger-Helmholtz** ▶ digital[10]

Hermann von Helmholtz : mit Bildnissen / von Leo Koenigsberger. - Braunschweig : Vieweg

| | |
|---|---|
| Tiefmagazin | F 6834-7 |

[7] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/friebe.htm
[8] //histmath-heidelberg.de/hgl/einf.htm
[9] //www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/14583
[10] //histmath-heidelberg.de/htmg/HHelmholtz.htm

**Koessler**

*Kössler, Franz:* Personenlexikon von Lehrern des 19. Jahrhundert. - Band: Maack - Mylius. - PDF, 2008. - 442 S.

| Univ. Gießen | PDF[11] |
|---|---|

**Kremer**

Letters of Hermann von Helmholtz to his wife : 1847–1859 / edited by Richard L. Kremer. - Stuttgart : Steiner, 1990

| Magazin Neuenheim | UBN/UB 3181 H479-23 |
|---|---|

**Leipz.Berichte**

Berichte über die Verhandlungen der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, Mathematisch-Physische Klasse. - Leipzig : Teubner

| Tiefmagazin | H 86 |
|---|---|

**Mecenseffy** ▶ Auszug[12]

Evangelische Lehrer an der Universität Wien / von Grete Mecenseffy. - Graz [u.a.] : Böhlau, 1967

| Tiefmagazin | 68 B 230 |
|---|---|

**Meschkowski** ▶ Auszug[13]

Mathematiker-Lexikon / von Herbert Meschkowski. - Mannheim [u.a.] : Bibliogr. Inst., 1964

| Bereichsbibl. Math. | 5.7.Bio Mesch |
|---|---|

**Meyer**

Meyers enzyklopädisches Lexikon : in 25 Bänden. - 9. Aufl. - Mannheim [u.a.] : Bibliogr. Inst.

| Lesesaal Altstadt | LSA Al-A-DE 004 |
|---|---|
| Lesesaal Neuenheim | UBN/AE 11000 M612 |

**Meyer-Konv**

Meyers Großes Konversations-Lexikon : ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. - 6., gänzlich neubearb. und verm. Aufl. - Leipzig ; Wien : Bibliogr. Inst.

| Lesesaal Altstadt | LSA Al-A-DE 007 |
|---|---|

**Nassau**

Nassauische Lebensbilder / hrsg. im Auftrage der Historischen Kommission für Nassau. - Wiesbaden

| Tiefmagazin | B 5918-6::10 |
|---|---|

**Naturw.Rundschau**

Naturwissenschaftliche Rundschau : wöchentliche Berichte über die Fortschritte auf dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften. - Braunschweig : Vieweg
ISSN 0178-1049

| Magazin Neuenheim | O 29-3 Folio |
|---|---|

[11] //geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6118/
[12] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/mecen-index.htm
[13] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/mesch.htm

**NDB** ⇨ Online[14]

Neue deutsche Biographie / hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. - Berlin : Duncker & Humblot
ISBN 3-428-00181-8

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C-DE 007 |
| Lesesaal Neuenheim | UBN/AF 08000 B357 |

**ÖBL**

Österreichisches biographisches Lexikon / hrsg. von der Österr. Akademie der Wissenschaften. - Wien [u.a.]

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C-OE 003 |

**Pagel** ▶ Auszug[15]

Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des neunzehnten Jahrhunderts : mit einer historischen Einleitung / hrsg. von J. Pagel. - Berlin ; Wien : Urban & Schwarzenberg, 1901

| | |
|---|---|
| Magazin Neuenheim | P 214-58 |

**Petschel** ▶ Auszug[16]

Die Professoren der TU Dresden : 1828 - 2003 / bearbeitet von Dorit Petschel. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2003

| | |
|---|---|
| Freihand Altstadt | 2003 A 7046::3 |

**Pogg.**

Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften / gesammelt von J. C. Poggendorff. - Leipzig : Barth
Bde: I, 1863 - VIIb, 1985

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Nat-A 001 |

**Pogg. Mathematiker**

Biographisch-literarisches Handwörterbuch des exacten Naturwissenschaften / J. C. Poggendorff. - Berlin
Ergänzungsband Mathematik / bearbeitet von Heidi Kühn. - 2004

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Nat-PA 021 |
| Lesesaal Neuenheim | UBN/TB 1700 P746 |

**Priesdorff**

Soldatisches Führertum / hrsg. von Kurt von Priesdorff. - Hamburg : Hanseat. Verlagsanst.

| | |
|---|---|
| Ausweichmagazin | L 3062-15-14 Folio |

**RDG**

Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft : das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild. - Berlin : Deutscher Wirtschaftsverlag

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Biog-C-DE 031 |

[14] //www.deutsche-biographie.de/index.html
[15] //histmath-heidelberg.de/txt/pagel/pagel.htm
[16] //histmath-heidelberg.de/txt/koenigsberger/petschel.htm

**Ruuskanen**

Ruuskanen, Leena: Der Heidelberger Bergfriedhof : Kulturgeschichte und Grabkultur ; ausgewählte Grabstätten. - Heidelberg : Guderjahn, 1992

| | |
|---|---|
| Lesesaal Altstadt | LSA Kunst-SD 031 |

**Schubert**

Schubert, Friedrich von: Unter dem Doppeladler : Erinnerungen eines Deutschen im russischen Offiziersdienst 1789-1814 / hrsg. u. eingel. von Erik Amburger. - Stuttgart : Koehler, 1962

| | |
|---|---|
| Tiefmagazin | 62 A 873 |

**Werner**

Werner, Franz: Hermann Helmholtz' Heidelberger Jahre (1858 - 1871) / Franz Werner. - Berlin [u.a.] : Springer, 1997

ISBN 3-540-62602-6

| | |
|---|---|
| Freihand Neuenheim | UBN/UB 3181 W492 |

---

**Historia Mathematica Heidelbergensis**

URL: http://histmath-heidelberg.de

Redaktion: Gabriele Dörflinger